

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 32 Kronen; halbjährlich 16 Kronen; vierteljährlich 8 Kronen; monatlich 2 Kronen 80 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.
Redaktion und Administration:
Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84.
Telephon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 28-31.

Von unseren Kriegsschauplätzen.

Eroberung der Höhe von Sloteria. — Durchbrechung der russischen Linie Zalosce—Brody. — Kämpfe in Wolhynien. — Sichtliche Ermüdung der Italiener. — Zurückweisung aller italienischen Angriffe.

(Amtlicher Bericht.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat gestern an der ganzen Front zwischen dem Dnjester und dem Südrand der großen Tripjatsümpfe heftigen Widerstand geleistet und die Stärke seiner Vertheidigung wiederholt durch Gegenangriffe zu erhöhen versucht.

Am unteren Sereth und zunächst der Mündung haben unsere Truppen unter zähen Kämpfen auf dem Ostufer des Flusses festen Fuß gefaßt. Sie entrißen dem Gegner die stark ausgebaute Stellung auf der Höhe Sloteria nordwestlich von Sinkow und brachten zwei Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein.

Vor Trembowla und Tarnopol herrschte verhältnismäßig Ruhe. Nördlich von Zalosce und östlich von Brody durchbrach die Armee des Generals von Böhm-Ermolli die feindlichen Linien an zahlreichen Punkten. Es wurden hier sechs russische Offiziere, unter ihnen ein Oberst, und 1200 Mann gefangen.

In Wolhynien stehen unsere Truppen im Raum westlich von Dubno und bei Olka im Kampfe. Der Widerstand der Russen ist noch nicht gebrochen.

Bei den k. u. k. Streitkräften nordöstlich von Pruzan trat keine Aenderung der Lage ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit den nutzlosen Angriffen gegen die Hochfläche von Lavarone und auf den Tolmeiner Brückenkopf hat die Thätigkeit der Italiener sichtlich nachgelassen.

Von den Artilleriekämpfen abgesehen, fand gestern nur vor dem Südtheile des genannten Brückenkopfes ein nennenswerthes Gefecht statt. Der Feind wurde, wie immer, abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein heute zeitlich Früh im Dolomiten-Gebiete von der Böden-Alpe gegen den Innfriedel geführter italienischer Angriff.

v. Söfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erfürmung des Brückenkopfes von Friedrichstadt. — Kämpfe in und um Grodno. — Angriffe der Armee Gallwitz auf Bialowieska. — Vordringen in den Sumpfen. — Aktionen in der Nähe von Pinsk.

(Großes Hauptquartier, 4. September.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Der Brückenkopf von Friedrichstadt ist gestern erstürmt. 37 Offiziere, 3322 Mann sind gefangen genommen, fünf Maschinengewehre erbeutet. Beiderseits der Wilia wiederholte der Feind seine ergebnislosen Angriffe. Er ließ außer einer sehr beträchtlichen Zahl von Todten und Verwundeten 800 Mann als Gefangene zurück.

In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt, während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück. Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitze. Der weichende Feind wird verfolgt. Sechs schwere Geschütze und 2700 Mann Gefangene sind in unseren Händen geblieben. Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Stellung am Njemen geräumt.

Zwischen der Swisloz-Mündung und der Gegend nordöstlich des Bialowieskastortes ist die Armee des Generals von Gallwitz im Angriff. Bislang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Baiern.

Der Kampf um die Sumpfen nördlich und nordöstlich von Pruzana dauert an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Radenski.

Der Feind hält noch in einem Brückenkopfe bei Bereza-Kartuska. Weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn (60 Kilometer westlich von Pinsk) zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Neue Erfolge der Türken.

Ein versenktes Unterseeboot. — Niederlage der Allirten bei den Dardanellen.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel vom 3. September.

Das Hauptquartier theilt mit:

Unser Küstenwachtschiff „Nahrsejid“ bohrte mit seiner Artillerie im Marmarameer südwestlich von Armudli ein feindliches Unterseeboot in den Grund. Die Besatzung konnte nicht gerettet werden.

Am 2. September im Abschnitt von Anaforta und Ari Burnu schwaches gegenseitiges Artillerie- und Infanteriefeuer. Unsere Artillerie auf dem rechten Flügel zersprengte ein feindliches Bataillon, das im Begriffe war, Exerzierübungen durchzuführen. In der Nacht vom 1. zum 2. September drangen unsere Erkundungsabteilungen in feindliche Schützengräben und erbeuteten eine Menge Gewehre und Kriegsmaterial.

Bei Sebül Bahr besetzten wir einen vom Feinde gerade ausgehobenen Schützengraben in der Länge von 90 Metern vor unserem Centrum.

Auf dem linken Flügel brachten wir in der Umgebung von Kerewisbere zwei feindliche Geschütze zum Schweigen.

Auf den übrigen Fronten nichts Besentliches.

Krieg und Bürgerthum.

In Nord und Süd stehen unsere Heldensöhne siegreich vor dem Feind. Eine eiserne Phalanx, an deren stählernem Wall sich alle erbitterte weltsche Lücke bricht, die hoch im Norden die farmatische Uebermacht erbarmungslos, rettungslos vor sich treibt. Dem Wüthen des brausenden Kriegsturms ist eine Blüthe dieses Landes erlegen; aus der starren Hand des Sohnes nahm in heiligem Grimm der Vater die Waffe in die fehnige Mannesfaust. Ein doppelt furchtbarer Gegner ist dem Feind erwachsen, einer, der für Weib und Kind, für Haus und Hab, für Land und Ehre sein Leben einsetzt. Und der Feind weicht zurück, zerschlagen, vernichtet von der unwiderstehlichen Kraft, die nur aus freudiger Kampfbegeisterung fließen kann. Doch das ferne Grollen des tausendstimmigen Kampfes dringt auch in unser gesichertes Heim herüber, auch unsere Seele empfindet den schweren Druck des gewaltigen Geschehens, zugleich aber auch die erhebende Bürde unserer Pflicht. Nicht bloß die Thräne ist unser um die Verlassenen, nicht bloß die bange Sorge um die Kämpfenden, im innersten Herzen fühlt jeder Bürger dieses Landes, Mann und Weib, den Ernst der heiligen Aufgaben, die ihm in der Schicksalsstunde erwachsen, da in fernen Gauen der Bruder für den Bruder sein Herzblut zum Opfer bringt. Und in dem willig getragenen Zwange der Pflicht trägt auch der Bürger dieses Landes sein redlich Theil an den Mühen und Sorgen, den Opfern und Entbehrungen dieses Krieges.

Wir haben es bewiesen in bewundernswürthen Aeußerungen unseres politischen Ernstes, unserer finanziellen Kraft und Opfervilligkeit, in hundertfältiger Bethätigung unseres Gemeinfinns, in vieltausendfachem Emporblihen einer edlen, warmherzigen, thatkräftigen, opferfreudigen Menschlichkeit. Der Bürger fand die Kraft, für die überwältigenden Bedürfnisse des Staates zu sorgen, zugleich auch der Noth beizuspringen, die den Millionen Einzelner erwachsen; für die Kriegsanleihe stellte das bürgerliche Kapital seine Fonds, der schlichte kleine Mann seine ersparten Zehrpennige zur Verfügung, und in der Fürsorgepflicht für die ihres Ernährers Beraubten, in der Pflege unserer Kranken und Verwundeten, in der Hülfe für die Großen und Kleinen, sein Scherflein an Gabe, die edle Spende persönlicher Arbeit beizutragen.

Wie durch einen Zauberschlag war aus dem heiteren, oft nur zu leichtblütigen Leben dieses Landes, der Hauptstadt zumal, alle die spielerische Frivolität gebannt, die sonst in temperamentvollem Uebermuth zutage getreten war. Die prunkhaften, protigen Feste entfielen, Kleidung und Haltung trugen dem Ernst der Lage Rechnung und durch alle Schichten unserer Gesellschaft ging, angeeifert durch das Beispiel von höchster Stelle, das hingebungsvolle Bestreben, einen Theil der Sorgen, der Pflichten zu übernehmen, die der gewaltige Kampf um unser Sein auch dem Bürgerthum, dem friedsamem Nichtstreiter, jedem Einzelnen auferlegte. Der Bürger dieses Landes hat diese seine Kriegspflicht redlich erfüllt. In freiwilligen Opfern, in gern geübter Entbehrung, in begeistert geleisteter Arbeit. Der Kaufmann, der Künstler, der Bauer, sie trugen bei nach Kraft und Können zur Vinderung von Noth, und aus einem Meer von Blut war uns

der schönste strahlende Kranz von Menschenliebe emporgeblüht, der aus den Herzen unserer Frauen und Mädchen entsprossen war. Sie hatten ein Jahr ihrer Jugend, ein Stück Sonne ihres Lebens geopfert, in freiwilligem Verzicht auf Lust und Tand, in selbstgewählter, hingebungsvoller Mühe, in oft schwerer, den zarten Fingern ungewohnter und doch mit aufopfernder Gewissenhaftigkeit geleisteter Arbeit. Mit freudigem Stolz überfliegen wir die Liste unserer Frauen und Mädchen, denen heute für ihre Verdienste für das Militär-sanitätswesen ein Ehrenzeichen verliehen wird, das die bürgerliche Arbeit im Kriege belohnt. Es sind Hunderte, die da ihren Namen in die Geschichte dieses größten, gewaltigsten Welt ereignisses eintragen durften, aber auch nach vielen Tausenden geht die Zahl jener namenlosen bürgerlichen Helden, die in stiller Arbeit, in verschämtem Wohlthun, in lautloser Sorge beigetragen haben, eine schwere Last erträglich zu gestalten, eine Thräne zu trocknen, schmerzlich gepressten Lippen ein Lächeln von Lebensmuth abgewonnen zu haben. Wahrlich, die große Zeit hatte ein großes Geschlecht gefunden. Im Felde die eiserne Brust, die stahlbewährte Faust, in der heldengeschützten Heimath den hohen Ernst, die edle Hingabe, die freudige Opferwilligkeit des Bürgers, des starken Mannes und der starken Frau. In der Hand solcher Söhne, im Herzen solcher Töchter wissen wir die Zukunft des Vaterlandes geborgen.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Verdrängung der Russen aus Ostgalizien.

Kriegsprekquartier, 4. September. (Von unserem Spezialberichterstatler.) Auf der ganzen Ausdehnung der mächtigen nördlichen Front gehen die Ereignisse mit der Kraft des Naturgesetzes der großen und entscheidenden militärischen Operationen vor sich. Die Armeegruppe Pflanzler-Baltin hat nach heftigen, heldenmüthigen Kämpfen an mehreren Stellen den Serethfluß überschritten. Im Allgemeinen steht hier noch die Schlacht um das östliche Ufer des

Flusses, weil dieses für die weitere Entwicklung des Kampfes von entscheidender Bedeutung ist. Die Russen wissen ganz gut, daß mit dem Verlust des Serethflusses der letzte Quadratmeter Boden in Ostgalizien für sie unwiederbringlich verloren ist, daher ihre verzweifeltsten und überaus verlustreichen Anstrengungen, mit welchen sie sich an diese befestigten letzten Positionen klammern. In ursächlichem Zusammenhang mit dieser hartnäckigen Kraftentfaltung steht auch das zähe Festhalten, welches an den nördlichen Abschnitten der russischen Front bemerkbar ist. In Wolhynien scheinen sich wieder solche Versuche vorzubereiten, wie die Russen sie seinerzeit vor Grodek und an der Wereschna-Linie gemacht haben, als sie unsere Verfolgung mit unverhältnißmäßig schweren blutigen Verlusten aufhalten oder doch zumindest der fatalen Schnelligkeit unserer Truppen Hindernisse in den Weg legen wollten.

Dr. Stephan Füzeffery.

Weitere wichtige Veränderungen in der Leitung der russischen Armeen.

Petersburg, 4. September. Der Chef der 6. Armee, Generaladjutant R u f f j, wurde zum Oberkommandirenden der Armeen an der Nordfront und der Kommandeur der 4. Armee, G. d. J. E b e r t, zum Oberkommandirenden der Armeen an der Westfront ernannt.

Stockholm, 4. September. (Meldung der „Norr. Rundschau“.) Die bereits gemeldete Ernennung des bisherigen Chefs des russischen Generalstabs zum militärischen Adlatus des kaukasischen Statthalters gilt als ein Ereignis von großer Tragweite und als Anfang einer Serie bedeutender Personalveränderungen, die als in russischen Militärkreisen unmitteibar bevorstehend schon angekündigt worden sind. G. d. J. N. J a n u s c h e w i t s c h ist ein führendes Mitglied des „Vereinigten Adels“, der bei Hof hohes Ansehen genießt, nahm an allen Veranstaltungen des Adels regsten Antheil und ist seiner Gesinnung nach konservativ. Die russische Großfürstenpartei erblickt in ihm eine ihrer Hauptstützen, zumal Januschewitsch als einer der fähigsten und gebildetsten Strategen des russischen Generalstabes betrachtet wird. Die Ernennung Januschewitsch zum militärischen Gehilfen des kaukasischen Statthalters beweist die Wahrheit jener Meldungen, die von einer ersten Verschlimmerung der Lage im Kaukasus berichten. Die innere Gährung dortselbst hat einen hohen Grad erreicht, die militärische Situation im Kampfe mit den Türken gestaltet sich durch aus ungünstig. In Tiflis, Baku und anderen großen Städten wurden revolutionäre Organisa-

tionen entdeckt, Bombenanschläge ereignen sich täglich. Der greise Statthalter Graf Woronzow-Daschkow, dessen Absetzung schon wiederholt angekündigt wurde, gilt als zu milde, übte auch zuletzt seine Funktionen kaum mehr aus. Sein Rücktritt wird als unmittelbar zu gewärtigen bezeichnet. Der neue Chef des russischen Generalstabes, G. d. J. A l e x e j e w, zählt zu den angesehensten Mitgliedern der russischen Generalität. Er ist im Gegensatz zu Januschewitsch eifriger Anhänger jener Richtung im Obersten russischen Kriegsrathe, die dafür eintritt, daß sich die russische Armee nun auf die Defensiv beschränken müsse.

Die Gruppierung der russischen Armeen.

Kopenhagen, 3. September. „Politiken“ schreibt: Der strategische Rückzug, den die Russen von der Weichsel-Linie bis zur Linie Rowno-Brest-Litowsk geplant hatten, ist ihnen vollständig mißglückt. Was jetzt geschieht, hat nicht länger mit der Strategie zu thun. Nachdem auch die zweite Linie durchbrochen worden ist, ist der Rückzug in eine durch tapferen Nachhützkämpfe gedeckte Flucht ausgeartet. Es sind jetzt nicht mehr die Russen, die bestimmen, wann und wohin sie sich zurückziehen sollen. Die Russen haben augenblicklich sicher keine Reserven. Alles, was an Rekruten einigermassen ausgebildet ist, steht ohne Zweifel an der Front. Nur hinter dem Dnjepr scheint die Möglichkeit für eine neue Verteidigungslinie zu bestehen. Aber die Centralmächte drängen so energisch vor, daß die Russen kaum mit großen und sicher mit sehr mitgenommenen Kräften dahin zurückkehren dürften, und dies umso mehr, als sich die Verbindungen der einzelnen russischen Truppen täglich mehr lösen. Es gibt jetzt nicht nur eine nördliche und eine südliche Gruppe, sondern es fällt die nördliche in immer kleinere verbindungslose Gruppen auseinander. Die Heere zwischen Riga und Dünaburg scheinen eine Gruppe für sich zu bilden. Eine zweite Gruppe kämpft bei Wilna, die dritte weicht von Bialystok längs der Bahn gegen Słonim und Minsk zurück. Je mehr die Russen auf dem Rückzuge aus Brest-Litowsk nach Norden kommen, umso näher kommen sie auch diesen Abtheilungen. Somit dürfte diese dritte Gruppe momentan Rußlands stärkster Heer bilden. Schließlich ist eine vierte Gruppe vorhanden, welche von Brest-Litowsk gegen Osten durch die Sümpfe weicht und verfolgt wird. Selbst wenn die russischen Truppen in den südlichen Gegenden auf dem Rückzuge von Luch und aus Galizien zusammengehalten werden können, wird man in Zukunft mit vier oder fünf Gruppen rechnen müssen, wenn es den Wilna-Truppen gelingt, sich bei Minsk mit der größten Truppe zu vereinigen. Es ist mithin nicht ohne Grund, daß der Großfürst seinen Generalstabschef gewechselt hat. Er hat eine schwierige Aufgabe.

Verschollen...

— Von Julius Krudy. —

(Original - Heftleton des „Neues Vester Journal“.)

Diese Geschichte habe ich von meiner Großmutter gehört an einem Winterabend, als draußen der Schnee wirbelte, der Sturm heulte und drinnen im alten Kamin die Holzschelte lustig knisterte.

In dem Dorfe, wo ich geboren wurde, lebte in meiner Kindheit eine wunderschöne Frau. Eine schönere, liebevollere, bessere gibt es nur in den Märchen, diese pflegen aber kaum die Wahrheit zu sagen. Der Name der Schönen war Frau Georg Kövi.

Bevor ich die Geschichte weiter erzähle, muß ich bemerken, daß das Dörfchen inmitten des Bafony lag. Damals hatte selbst der Bafony noch ein anderes Aussehen. Wochenlang konnte man darin umherirren, ohne außer Schweineherden oder Räufern anderen Lebewesen zu begegnen. Mitten im großen Walde, in einer milden Thalbiegung lag das Dörfchen. Von der einen Seite lächelte ein Weinberg herab, von dessen Spitze man den Plattensee wie ein zur Wirklichkeit gewordenen Zaubermärchen sehen konnte. Am Ende des Dörfleins stand ein altes, halb verfallenes Schloß. Der Sage nach hat König Mathias einst hier gewohnt, wer weiß aber, ob die Sagen Wahrheit enthalten. So viel steht fest, daß Frau Kövi mit ihren beiden Söhnchen dieses Jagdschloß bewohnte. Es waren dies prächtige Knaben, sanft, still und traurig, traurig wie ihre Mütter. Von wem hätten sie auch das Lachen lernen sollen? Von den düsteren Wänden etwa oder von dem großen, finsternen Walde, der Sommer und Win-

ter säufelte, murmelte? Die Mütter lachte nie. Sie trug ein schwarzes Kleid, vielleicht ohne Witwe zu sein. Sie besuchte fortwährend die Kirche, vielleicht ohne gesündigt zu haben. Der Kummer erinnerte sie manchmal an traurige Lieder, welche sie in den Abendstunden in den Ruinen des Jagdschlosses sang.

Vergeßlich war jedoch ihr Sehnen, der fortgegangen war, kam nicht wieder. Kövi war seit vier Jahren verschollen und hat kein Lebenszeichen gegeben. Die Dorfbewohner waren fest überzeugt, daß er, wie viele andere, in die Räuberbande Sobri's eingetreten ist. Manche glaubten sogar zu wissen, daß Sobri kein anderer sei, als Kövi selbst. In diesem Falle hätte er aber manchmal nachhause kommen können, wenn auch nicht der Frau (Frauen findet man auch andernwärts), so doch den Kindern zuliebe. Die sich seiner erinnerten, schilderten ihn als einen stattlichen, stolzen, schönen Mann. Seinen kohl-schwarzen Schnurrbart bewunderten die Mädchen und Frauen des Dorfes mit verstohlenen Blicken. Silbersporen klirrten an seinen Stiefeln und wenn ihn die Luft anwandelte, ließ er sich in der Selyem-Esárda auch drei Tage lang aufspielen. Diese Esárda lag tief im Bafony. Eine verrufene Räuberhöhle, in welcher Tag und Nacht die Musik tönte. Wenn die Bethären aufhörten, kamen die Panduren und setzten das Gelage fort. Wenn auch diese ermüdeten, kam Kövi auf seinem Fuhs langsam daherreitend. Nur der Teufel wußte es zu sagen, wann die Wirthin eigentlich schlief. Aber auch der Teufel hat andere Sorgen, als sich um solche Weibsbilder zu kümmern. Vom Scheitel bis zur Sohle in Sammt und Seide gekleidet, mit rothen Stiefeln an den Füßen, stand die Wirthin in der Schenke. Vielleicht war sogar ihr Gesicht gefärbt. Dies hatte sie eigentlich nicht nötig,

da sie auch ohnedies sehr schön war. Die Augen dunkel, wie die Nacht im Bafony, das Antlitz weiß wie Elfenbein. Den Schweinehirtin lächelte sie ebenso herzlich zu, wie den reichen Handelsleuten, die mit ihren schwer beladenen Fuhrwerken unter tausend Gefahren in der Esárda Rast hielten. Sie war eine vertauselte Person. Jeder war in sie vernarrt, einen einzigen Menschen ausgenommen. Dieser Einzige war ihr Mann, wenn der alte Wirth überhaupt gezählt hätte. Er begab sich bei einbrechender Dunkelheit zu Bett und schlief, bis ihn die Frau weckte. Die Gäste hänselten ihn manchmal:

— Kaspar, die Frau ist wie der Kampfer: sie verfliegt.

Der Alte kratzte sich an der Nase, da er nur mehr wenig Haare hatte und erwiderte:

— Aber wo. Sie bleibt schön da und verborrt allmählich.

Man konnte nie mit voller Gewißheit erfahren, ob Pirosta seine wirkliche Frau war. Möglich, daß er sie irgendwo auf der Landstraße, am Waldesjaum aufgegriffen, mit schönen Kleidern ausgestattet, ausgeputzt und in die Selyem-Esárda als Wirthin eingestelt hat. Als Hausfrau, die das Recht hatte, den zudringlichen Gast wie eine lästige Drohne zu vertreiben. Die Ehe wird selbst von den Bethären als Heiligthum betrachtet, waren doch die meisten von ihnen verheirathet.

Der einzige, den Frau Pirosta nicht in ihrem Banne hielt, war Kövi. Er besuchte die Schenke, wohl wissend, daß er dort keinem anständigen Menschen begegnen werde, vor dem er sich zu schämen hätte. Er trank und sang und tanzte und ließ sich aufspielen, bis er ermüdete. Dann schwang er sich auf sein Roß und trat den Heimweg an. Unterwegs nicht er ein,

Odeffa wird befestigt.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) Von der russischen Grenze wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Seit einigen Tagen ist mit der Befestigung Odeffas von der Landseite begonnen worden. Die Anlagen werden sehr umfangreich und unter Heranziehung aller verfügbaren Arbeitskräfte durchgeführt. Die Bevölkerung zieht daraus die sicherlich zutreffende Schlussfolgerung, daß die Seeresverwaltung Odeffa für bedroht ansieht. Die Beunruhigung ist deshalb allgemein.

Rußlands allerletzte Reserven.

Kopenhagen, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Reichsduma hat beschlossen, über den kürzlich gefassten Beschluß, das erste Aufgebot der Reichswehr einzuberufen, noch hinauszugehen und auch das zweite Aufgebot der Reichswehr einzuberufen, welches auch alle bisher für dienstuntauglich erklärte Männer ohne Körpergebrechen einschließt.

Rußland und der Separatfriede.

Kopenhagen, 4. September. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) In einem inspirierten Leitartikel klagt „Ruskoje Slovo“ neuerdings über die geringe finanzielle Hilfe, die Rußland von seinen Verbündeten erhalte, und sagt offen heraus, Rußland müsse die gegen den Abschluß eines Sonderfriedens gerichtete Londoner Deklaration als gegenstandslos betrachten, falls nicht umgehend ergänzende finanzielle Abmachungen abgeschlossen würden.

Rückkehr nach Ostpreußen — frei!

Königsberg, 4. September. Der Staatskommissar für das Flüchtlingswesen theilt mit, daß nunmehr ganz Ostpreußen, auch die Grenzkreise, den Flüchtlingen zur Rückkehr freigegeben ist.

Die Intervention Japans.

Kopenhagen, 4. September. „Ruskoje Slovo“ veröffentlicht ein Telegramm seines Tokioter Korrespondenten, der von zuverlässiger Quelle erfahren haben will, die japanische Regierung sei bereit, ein größeres Heer nach Europa zu senden. Die japanischen Botschafter in Petersburg, Paris, Rom und London verhandeln mit den betreffenden Regierungen über die Lösung dieser Frage. Ehe die japanische Regierung weitere Schritte unternimmt, will sie erst die Botschafterberichte über die diesbezüglichen Verhandlungen abwarten.

Kopenhagen, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Gerüchte über die Entsendung namhafter japanischer Hilfskräfte für Rußland verdichtet sich, genährt durch neue Tokioter Drahtberichte der Ententepresse, welche bereits von einer grundsätzlichen Zusage Japans zu berichten wissen. Daß Japan dafür große Entschädigungen angeboten sind, wird angedeutet.

Die Räumung Wilnas.

Kopenhagen, 4. September. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) Die Petersburger Informationen lauten dahin, daß die Russen nunmehr entschlossen seien, Wilna zu räumen und auch weitere Opfer zu bringen, um einen „neuen“ Plan einzuleiten. Das Blatt „Wilensti Wjestnik“ wirft den Behörden Nachlässigkeit bei der Räumung Wilnas vor und beschwert sich darüber, daß man trotz der imminent gewordenen Gefahr die Denkmäler Katharina's und Murawiew's noch nicht aus Wilna entfernt habe.

Beschimpfte und mißhandelte russisch-jüdische Verwundete.

Petersburg, 3. September. „Rjetisch“ meldet: Die Regierung verbot die Verbreitung der Pogromliteratur der „echtrussischen Leute“ in den Lazarethen, um die Gemüther nicht gegeneinander aufzureizen. Die jüdischen Flüchtlinge müssen trotzdem in den Lazarethen die schlechteste Behandlung erleiden und Beschimpfungen und Mißhandlungen von Seiten des Personals erdulden. Wohlhabende Juden baten um ihre Entlassung aus dem Lazareth, weil die Behandlung unerträglich sei. Die Krankenpflegerinnen wenden für die Juden nur Schimpfnamen, niemals den richtigen Namen an.

Ein neuer russischer Ministerpräsidentkandidat.

Berlin, 4. September. Der „Lokalanzeiger“ meldet indirekt aus Petersburg: „Rjetisch“ glaubt zu wissen, daß General Poliwano w zum Ministerpräsidenten werde ernannt werden, weil die Umstände eine energisichere Leitung der Staatsgeschäfte erfordern.

Ein Sohn des Feldmarschalls Mackensen verwundet.

Berlin, 4. September. Nach einer Meldung der „Danziger Neuesten Nachrichten“ ist der Sohn des General-Feldmarschalls v. Mackensen, Oberleutnant v. Mackensen des ersten Leibgarde-Regiments, durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet worden.

Einstellung russischer Blätter.

Kopenhagen, 4. September. (Meldung der „Korr. Rundschau“.) In Perm ist das Blatt „Kamyschloweski“ für Kriegsdauer sistirt worden. In Katherinodar wurde das Blatt „Golos Kubani“ wegen Mißachtung der Censurbestimmungen auf drei Monate eingestellt.

Der deutsch-französische Krieg.

Unruhen in Tunis.

Genf, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die Gährungen in Nordafrika ist allgemein. Nunmehr ist auch in Tunis ein großer Aufruhr ausgebrochen. Wie die Lyoner „La Presse“ mittheilt, durchziehen organisirte Banden das Land, brandstiftend und plündernd. Post, Telegraph und Handelsverkehrsverkehr von Frankreich nach Tunis sind seit dem 30. August provisorisch eingestellt.

Der belgische Parteiführer Lippens gefallen.

Paris, 3. September. „Petit Parisien“ meldet aus Havre: Der Führer der Center liberalen Partei Deputirter Lippens ist bei den letzten Kämpfen an der Yser gefallen.

Eine Explosionkatastrophe.

Paris, 3. September. Der „Temps“ meldet: In der Gasfabrik auf dem Manöverfeld von Issy les Moulinaux plakte gestern ein Apparat zur Herstellung von Wasserstoff. Ein Arbeiter wurde getödtet, vier wurden schwer verletzt.

Der Krieg gegen Italien

Riesige Verluste der Italiener.

Zürich, 4. September. Vom italienischen Kriegsschauplatz eingelaufenen Berichten zufolge erlitten die Italiener fortgesetzt schwere Niederlagen. Ein Drittel der italienischen Streitmacht ist bereits vernichtet, ohne daß die Armees auch nur einen einzigen Erfolg aufzuweisen vermag.

Schwacher Trost.

Lugano, 3. September. Ministerpräsident Salandra empfing eine Deputation von Abgeordneten, die an ihn verschiedene Fragen über die Grenzzone richteten. Er charakterisirte die Operationen

der Judy's kannte aber schon den Weg und führte ihn schön nachhause.

Damals gab es revolutionäre Zeiten. Kövi hat dasselbe wie Andere, er grämte sich und trank und wartete auf die bessere Zukunft. Seine Frau grollte ihm nicht, wenn er vom Gelage heimkehrte. Sie brachte ihn hübsch zu Bette, hätschelte und betreute ihn. Die Kinder, die engelschönen Knaben, sprangen um ihn herum. Er hätte fürwahr den Traum, den bösen Traum aus der Selhem-Csárda aus den Augen wischen sollen.

Eines Tages geschah es, daß Georg Kövi aus der Csárda nicht heimkehrte. Es verging eine, dann die zweite Woche. Frau Kövi nahm Abschied von ihren Kindern.

— Ich gehe Eure Vater holen, sagte sie. Er kann sich selber schon ausgetanzt haben.

Sie zog frohen Muthes von dannen, kam aber umso trauriger zurück.

— Ich habe den Vater nicht gefunden, sagte sie und Thränen traten ihr in die Augen.

Die Thränen wurden die ständigen Gäste ihrer schönen Augen. Sie weinte, wenn sie erwachte und weinte, wenn sie zu Bette ging. Sie weinte vielleicht auch im Traume. Fuhrleute aus dem Dorfe brachten ihr die Kunde, daß die Balken der Selhem-Csárda vom Spinnengebebe überzogen sind, die Räuber Köpfen nicht mehr an der Thüre und auch die Panduren haben sich nach einem anderen Quartier umgesehen. Der Wein säuert ein und auch das Seidenkleid der Frau Pirosta raucht nicht mehr. Möglicherweise raucht es noch, aber nicht hier. Sie hat die Csárda und den alten Wirth verlassen, seitdem Georg Kövi nicht mehr hinkommt. Es kann auch sein, daß sie schon früher fort ist. Der Teufel möge die Wege solcher Frauenspersonen ergründen.

Die Zeit verging, aus den kleinen Kövi-Kindern wurden große Kinder, das alte Jagdschloß wurde noch älter und auch in den schönen Augen der Frau Kövi verfielen die Thränen. Nur in den Märchen heißt es, daß die Quelle der Thränen unverfälscht ist. Auch diese Quelle verfiel. Die arme Frau Kövi fügte sich in das Mißgeschick. Nicht jede Frau kann glücklich sein. Und als die Knaben größer wurden, brachte sie sie nach Beprem in die Schule und sie blieb mit ihnen dort. Das alte Jagdschloß ward unbewohnt. Es wurde sofort von Krähen und Eulen bezogen, die solche verlassene Orte lieben. Und wieder vergingen einige Jahre. Denn darin haben die Märchenerzähler recht: ein Jahr oder hundert Jahre — alle vergehen.

Im Laufe der Jahre begann das schwere Herzleid Frau Kövi's allmählig nachzulassen, es verschwand mit der Zeit ganz. War es das bewegte, laute städtische Leben oder waren es die frohen Gesichter, die sie umgaben, wer könnte es wissen? Es fügte sich, daß sie schließlich die Trauerkleider ablegte. Und als ob sie mit dem Trauergewande zugleich auch die traurig verlebten Wittwenjahre abgelegt hätte. Sie wurde wieder die reizende, lebenslustige Frau Kövi, von deren bezauberndem Lächeln man weit und breit sprach. Die Frauen beschränkten sich auf die Bemerkung:

— Ihre Zähne sind ganz neu!

Natürlich, bisher hatte man ihre Zähne nie sehen können. Sie ging nur spät Abends aus, von ihren beiden Söhnen begleitet. Eines Abends — es war prächtiger Mondschein — wandte sie sich mit folgenden Worten an die Kinder:

— Was würdet Ihr dazu sagen, wenn Eure Mutter plötzlich — heirathen würde?

Was hätten wohl die beiden Jungen dazu sagen

sollen? Sie starrten gedankenlos vor sich hin und sagten nichts. Die Mutter fuhr streichelnd über ihre Wangen und sagte beruhigend:

— Nun, habt keine Angst. Ich hatte nur einen närrischen Traum in einer der vorigen Nächte.

— O schlaues Weiberherz, wer kann sich rühmen, Dich je ergründet zu haben? Im Herzen der Frau Kövi war damals schon das Bild eines Mannes eingeschrieben, tief eingegraben und unverwischbar; in ihrem Herzen war wieder die Liebe erblüht. . . Frau Kövi heirathete einen gewissen Samuel Bártfai, der weder alt, noch jung, nicht schön und auch nicht häßlich, eben nur ein Mann war, was übrigens manchmal alles Andere aufwiegt. Er war ein stiller, sanfter Mann, sparsam, nüchtern und bequemlich. Der Eheschließung mußte eine langwierige Prozedur vorgehen. Der verschollene Georg Kövi mußte für todt erklärt werden. Gar sorgenvoll seufzte Frau Kövi ein- über das anderemal in schlaflosen Nächten:

— Mein Gott! Und wenn der Arme noch unter den Lebenden weilt? Jetzt muß er schon für immer todt sein.

Diese bangen Gedanken konnten jedoch die Gattin nicht davon abhalten, dem Herrn Gemahl — der gerne seinen Eschibuk rauchte — liebevoll die Pfeife zu stopfen und für das Diebstahlsgericht, gefülltes Kraut, zu sorgen. So verlebte die Frau ihre Tage zwischen Eschibuk und Küche, und sie machte sich nicht viel daraus, daß sie am Morgen, wenn sie ihr Haar kämmt, an den Schläfen schon Silberfäden entdecken konnte. Mit großer Beruhigung sah sie Herrn Bártfai, den Gatten, im Garten auf und abgehen, die Pfeife im Munde, das Haupt bedeckt mit der goldgestrichelten Hauskappe. Weiß Gott, es kommen Zeiten, wo eine Frau sich über eine solche Hauskappe

Italiens als sehr langsam, aber andauernd erfolgreich.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

König Nikita an der Front.

Rom, 3. September. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Cetinje vom 3. d., König Nikolaus habe gestern die montenegrinisch-herzegowinische Front besichtigt und die Soldaten unter Hinweis auf die glänzende Zukunft und den Endsieg Montenegro und Serbiens und ihrer Verbündeten zu neuen Opfern ermahnt.

Der Krieg gegen England.

Englische Minister über den Frieden.

London, 3. September. Der Herausgeber des Arbeiterblattes „Independent“ fragte die Minister Asquith, Selborn, Carson und Long, ob sie sich mit der Äußerung Lloyd-George's einverstanden erklärten, daß kein Engländer von Frieden träumen würde, solange sich auch nur ein einziger deutscher Soldat auf französischem und belgischem Boden befände. Die Minister antworteten, daß sie die Äußerung unterschrieben haben.

Aus der englischen Verlustliste.

London, 4. September. Die letzte Verlustliste weist 67 Offiziere und 1496 Mann aus.

Die Kriege der Türkei.

Der Kampf um die Dardanellen.

Ein amtlicher Bericht.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Das Hauptquartier theilt mit: An der Dardanellenfront und an den übrigen Fronten keine bemerkenswerthe Veränderung.

Ein englischer Transportdampfer versenkt.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Konstantinopel:

Das Hauptquartier theilt mit: Der englische Transportdampfer „Sawsland“ wurde im Ägäischen Meer von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt. Ein großer Theil der an Bord befindlichen Truppen ist untergegangen.

kappe mehr freut, als wenn der Gatte Spornstiefel an den Füßen hätte . . .

Einmal aber . . . Nein, der beste Märchen-erzähler kann es nicht besser erfinden, wie es das Leben mit sich bringt. Eines schönen Tages irrte ein älterer, zerlumpter Mann, dem Anschein nach ein Bettler, durch die Straßen der Stadt. Er ging und suchte so lange, bis er endlich beim Ziele seiner Wanderung, vor dem Bärtfal'schen Hause, anlangte. (Gerade jetzt mußte Bärtfal nicht zuhause sein!) Der Mann betrat das Haus, er suchte die Herrin; mitten im Hofe blieb er stehen und schaute rathlos um sich. In diesem Augenblick ertönte aus dem Hause ein lauter Aufschrei. Aus dem Fenster blickte das todtenbleiche Gesicht der Frau zu dem im Hofe stehenden Mann hinüber. Dieser warf stumm einen Blick nach dem Fenster.

— Köbi! entrang sich ein Schrei der Kehle der vor Schrecken erstarrten Frau.

Der Mann kam langsam näher.

— Sie irren, sagte er leise und ruhig. Ich bin nicht Köbi. Ich bin nur ein alter Freund jenes Mannes. Einst habe ich ihn sehr gut gekannt. Das ist schon lange her . . .

Die Frau bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen.

— Treten Sie ein, sagte sie dann.

Der Bettler betrat die Stube, blieb jedoch an der Thüre stehen, gebeugt, den alten Hut verlegen in den Händen drehend.

— Es ist wahr, daß Köbi gestorben ist, sagte er leise; aber nicht damals, als man es glaubte. Er lebte noch lange, versteckt, unter dem Banne eines schweren Fluches, der in Gestalt eines Weibes auf

Englische Verstimmung wegen der Erfolglosigkeit auf Gallipoli.

London, 3. September. Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt: Der langsame Fortschritt unserer Truppen auf Gallipoli beweist wieder das gewaltige Uebergewicht, das die Vertheidigung über den Angriff gewonnen hat. Wir haben hier auf einer Front von zwölf Meilen vier Divisionen, die, obwohl sie nur fünf Meilen von ihrem Ziele, der Straße Gallipoli-Maidos entfernt, dennoch unfähig sind, es anders zu erreichen, als durch das langwierige Unternehmen, sich Schritt für Schritt durch die türkischen Schützengräben durchzuarbeiten. Niemand wußte das besser als General Hamilton, da er eine überraschende Landung in der Suvla-Bai plante, um die Höhen von Anaforta durch einen Handstreich zu nehmen. Er konnte seine Enttäuschung nicht verhehlen, als der Angriff aus irgendeinem Grunde fehlschlug. Es wäre aus vielen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Gründen höchst wichtig, einen entscheidenden Sieg auf der Halbinsel Gallipoli zu erringen. Die Truppen Hamilton's stehen im Angesichte des gelobten Landes. Wenn sie es erreichen könnten, würden die Verhandlungen mit den Balkanstaaten von selbst einen anderen Verlauf nehmen. Ein englischer Erfolg an den Dardanellen würde ihre Zweifel zerstreuen und sie zum Eingreifen bestimmen. Deshalb richten sich unsere Augen mehr auf Hamilton als auf French.

England ist mit der italienischen Flotte unzufrieden.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die „Bosnische Zeitung“ meldet aus Zürich: Schon mehrfach verlautete, daß man in englischen Kreisen von der Thätigkeit der italienischen Adriaflotte recht wenig erbaut sei. Nun sollen auch bereits Besprechungen stattgefunden haben, um die Mitwirkung englischer Kommandokräfte zu erzielen. Gestern sei bereits ein englischer Admiral mit mehreren Marineoffizieren über Turin nach der Adriaküste abgereist.

Arabische Truppen überfielen ein englisches Lager.

Konstantinopel, 4. September. Amtlichen Nachrichten zufolge überraschte eine Abtheilung arabischer Krieger in der Nacht vom 22. August das englische Lager bei Korna. Der Feind eröffnete unter Zuhilfenahme von Scheinwerfern das Feuer gegen die Krieger, die, ohne selbst Verluste zu erleiden, den Engländern ernste Verluste zufügten.

ihm lastete, welches stets hinter ihm her war, wie der Teufel, der endlich Köbi weit, weit fortführte, so weit, daß es von dort keine Wiederkehr gab . . . Man erzählte sich sogar, daß er ein Räuber, ein Wegelagerer geworden sei, allein das wird kaum wahr sein.

— Georg! schluchzte die Frau, sich dem Mann nähernd.

Der Fremde hob abwehrend die Hand empor. — Verzeihung, Sie irren! Ich war nur ein guter Freund Köbi's. Köbi hat seine Sünden gebüßt, er ist der Welt nichts mehr schuldig und die Welt ihm nichts. Manche Leute sagen, er sei auch im Kerker gefessen, allein seinen rechten Namen hat er nie genannt. Einst hatte er auch Frau und Kinder . . .

— Ach, großer Gott, erbarme Dich meiner, stöhnte die Frau.

— Jetzt ruht er schon längst unten im Grabe, und wenn er noch einen Wunsch haben kann, ist es der, daß die Seinen glücklich sein mögen. Und das ist auch in Erfüllung gegangen, wie ich sehe. Ich werde es ihm drüben im Jenseits sagen, wenn wir uns dort wiedersehen.

Rasch wendete er sich ab und ging zum Thore hinaus.

Die beiden Köbi-Anaben erzählten später, ein alter, zerlumpter Mann pflege ihnen nachzugehen, wenn sie zur Schule gingen. Frau Bärtfal spähte jedoch vergebens nach dem Mann . . . Auch die Anaben sahen ihn später nicht mehr. Oder konnten sie vielleicht unter den, ach, so vielen zerlumpten Menschen, die in der Welt herumziehen, nicht den Richtigen herausfinden? . . .

Der Blockadekrieg.

Entspannung zwischen Deutschland und Amerika.

Beunruhigung in England.

London, 3. September. Die New Yorker und Washingtoner Berichterstatter der Londoner Blätter können ihre Verstimmung, ja selbst ihre Beunruhigung über die deutsch-amerikanische Annäherung, die durch die letzte deutsche Note angebahnt wurde, nicht verhehlen. Die Beunruhigung zeigt sich namentlich in den Äußerungen des Washingtoner Berichterstatters der „Times“, welcher sagt, die Regierung der Vereinigten Staaten werde nun die Regelung oder Verschiebung des Streites mit Deutschland als den geeigneten Augenblick betrachten, um die Frage der englischen Blockade anzufassen. England werde dies bald merken. Es sei klar, daß die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten jetzt viel eher für ein kräftiges Einschreiten sein werde, als zu der Zeit, da der Streit mit Deutschland noch in Schwebelage war.

Einige Londoner Blätter greifen in Leitartikeln zu dem Auskunftsittel, das deutsche Zugeständnisse als unbedeutend und nichtsagend hinzustellen und die Amerikaner darauf aufmerksam zu machen, daß die amerikanische Diplomatie im Grunde wenig erreicht habe und den deutschen Versicherungen nicht trauen dürfe.

London, 3. September. „Morning Post“ sagt, daß die englischen Handelskreise von der Entscheidung der Regierung, daß gewisse deutsche Ausfuhrwaaren nach Amerika gebracht werden dürfen, sehr unangenehm berührt sind.

Ein versenkter englischer Dampfer.

London, 3. September. Der britische Dampfer „Churston“, 2470 Tonnen, wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Krieg und die Neutralen.

Der Papst interveniert bei Wilson um den Frieden.

Lugano, 3. September. Die „Agenzia Stefani“ bringt aus Washington und London dattete Meldungen betreffend die Ueberreichung eines päpstlichen, die Wiederherstellung des europäischen Friedens behandelnden Schreibens an den Präsidenten Wilson durch den Kardinal Gibbon.

Amsterdam, 4. September. (Privat-Telegramm.) „Reuter“ berichtet aus Washington: Die neue Friedensbotschaft des Papstes wird von der amerikanischen Regierung nicht veröffentlicht werden, doch habe die Regierung nichts gegen die Veröffentlichung durch Kardinal Gibbon einzuwenden.

Friedenshoffnung des Papstes.

Köln, 4. September. (Privat-Telegramm.) Der „Köln. Ztg.“ zufolge bemerken die „Neuen Züricher Nachrichten“ zur Meldung, wonach der Jahrestag der Wahl des Papstes Benedikt XV., entgegen dem bisherigen Gebrauch, im Stillen begangen werde, und als Festlichkeit auf den 6. November verschoben wurde; es lasse sich daraus schließen, daß man im Vatikan bestimmte, sehr gewichtige Anhaltspunkte dafür habe, daß für Anfang November eine friedlichere Lage eingetreten sein werde und daß bis dahin schon die ersten Anzeichen für einen baldigen Waffenstillstand, wenn nicht für noch Besseres vorliegen werden.

Gibbon's Zuvorsicht.

Lugano, 4. September. Ueber den Verlauf seiner Unterredungen mit Wilson und dem Staatssekretär Lansing soll Gibbon's große Freude geäußert und sich namentlich in Bezug auf die Möglichkeit eines deutsch-englischen Einverständnisses in Sachen der Freiheit der Meere und somit hinsichtlich einer fundamentalen Friedensbedingung optimistisch gezeigt haben.

Die Neutralität der skandinavischen Länder.**Resolution der nordischen Reiche.**

Kopenhagen, 3. September. Die siebente nordische interparlamentarische Delegiertenversammlung, die hier stattfand, beschäftigte sich mit der Lage der Schifffahrt während des Krieges und mit anderen Fragen. Heute wurde über die Neutralitätspolitik der drei nordischen Reiche folgende Resolution des schwedischen Delegierten Adelftaerd einstimmig angenommen:

Der nordische interparlamentarische Verband spricht seine Freude über die Neutralitätspolitik aus, die bisher zum Wohle der drei nordischen Reiche geführt wurde. Die Versammlung erblickt die Quelle der Freude besonders darin, daß diese Politik in freundschaftlicher gemeinsamer Berathung und Arbeit zwischen den Regierungen der drei Reiche geführt wurde, wodurch die gemeinsamen Interessen mit größter Kraft bei den Verwicklungen unter den Völkern zur Geltung gebracht wurden, die in Folge des Weltkrieges unvermeidlich waren. Die Versammlung ist sicher, daß an der streng neutralen Politik auch zukünftig mit gutem Verständniß zwischen den drei Ländern festgehalten werden wird.

Die Versammlung glaubt, für diese Gewißheit nicht nur in der Zusammenkunft der Könige der drei Reiche in Malmö und in der übereinstimmenden Auffassung von der neutralen Stellung und den Pflichten der nordischen Reiche Unterstützung zu finden, sondern auch in den Erklärungen, die wiederholt namens der verschiedenen Regierungen erfolgt sind, sowie auch in dem bestimmten Neutralitätswillen, dem die Volksvertretungen der drei Reiche einstimmig Ausdruck gaben, und der die unzweifelhaft überwiegende Auffassung der Völker darstellt. Gleichzeitig spricht die Versammlung die sichere Hoffnung aus, daß die Zusammenarbeit unter den nordischen Völkern, die jetzt unter so verhängnisvollen internationalen Verhältnissen begonnen hat, und deren Verwirklichung stets eines der höchsten Ziele des nordischen interparlamentarischen Verbands war, auch zukünftig fortgesetzt und entwickelt werden möge, nicht allein während des Weltkrieges zur gemeinsamen Aufrechterhaltung der unverbrüchlichen Neutralität und zur Behauptung der Rechte der drei Reiche als neutraler Staaten, sondern auch in den Tagen des zukünftigen Friedens zur Förderung der übrigen gemeinsamen Interessen. Die Versammlung erblickt in dem Zusammenwirken unter den Brüdervölkern die sichere Bürgschaft dafür, daß die Meinungsverschiedenheiten unter den Völkern des Nordens nicht mehr zu Zwist und Bitterkeit führen können, sondern leicht im Geiste des guten Verständnisses beigelegt werden, um einen Zustand zu schaffen, in welchem die drei Völker mit der Kraft, die Einigkeit verleiht, als bedeutende moralische Macht wirken können zur Erhaltung der kulturellen Selbstständigkeit und der Unabhängigkeit der kleinen Staaten. Die Versammlung beschloß, diese Erklärung durch die Vorsitzenden der einzelnen Gruppen den Nationalversammlungen und Regierungen der drei Länder zu überreichen.

Die Antwort Serbiens an die Entente.

Frankfurt, 3. September. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Chiasso: Die serbische Antwort auf die Note des Vierverbandes ist nunmehr bei den beteiligten Ententeregierungen eingegangen. Diese bewahren vorläufig strengstes Schweigen. Immerhin ist Einiges durchgesickert. Schon vor einigen Tagen verlautete, daß Serbien nach Rücksprache mit Athen seine Konzessionen über die Vardar-Vinie hinaus ausdehnen und einen Theil des ehemaligen Vilajets Monastir abtreten wolle, das bekanntlich von Bulgarien ganz verlangt wird, jedoch bestehe sowohl die serbische wie die griechische Regierung darauf, daß ihre Länder weiter direkt aneinander grenzen. Man glaubt nicht, daß Bulgarien durch diese Konzessionen gleich ganz befriedigt sein werde, erhofft aber die Fortdauer der Verhandlungen unter thätiger Mitwirkung von Venizelos, dessen wirtschaftliches Abkommen mit dem Vierverbande als günstiges Anzeichen aufgefaßt wird.

Die Antwort Serbiens unbefriedigend.

Sophia, 3. September. Die „Duma“ erfährt aus Kreisen der Entente, daß die hiesigen Diplomaten der Entente über die serbische Antwort auf die Vorschläge der Entente sehr unzufrieden sind. Selbst die größten Russophilen unter den Diplomaten bezeichnen die Antwort als unbefriedigend.

Angenommen. Angeblich wolle man jetzt darüber diskutieren, ob nicht die Entente gegen Serbien Repressalien anwenden solle.

Bevorstehender Abschluß des türkisch-bulgarischen Abkommens.

Berlin, 4. September. Gegenüber anderslautenden Mittheilungen erklärte gestern der hiesige bulgarische Gesandte einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“, er habe aus sicherer, aber nicht offizieller, auch nicht aus bulgarischer Quelle eine Bestätigung, daß die Verhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei zu Ende geführt sind, daß der Vertrag aber noch nicht unterzeichnet ist. Es ist auch nicht anzunehmen, daß — wie behauptet wurde — der Vertrag bereits von türkischer Seite unterzeichnet sei und daß nur die Unterschrift der Vertreter Bulgariens ausstehe. Wenn die Angelegenheit zum Abschluß gelange, so werde die Unterzeichnung durch beide Regierungen gleichzeitig erfolgen.

Eine Tendenzmeldung über die Haltung der Schweiz.

Bern, 4. September. Die „Schweizerische Depeschagentur“ meldet: Verschiedene Zeitungen der Vereinigten Staaten von Nordamerika, so unter Anderem die „New York Times“ vom 18. August, haben Artikel über alarmierende Berichte veröffentlicht, die vom Gesandten der Vereinigten Staaten in Bern Stoball über eine bevorstehende Beteiligung der Schweiz am Kriege nach Washington geschickt worden seien. Der Gesandte der Vereinigten Staaten erschien persönlich in dem Schweizer politischen Departement, um die Erklärung abzugeben, daß er niemals seiner Regierung derartige Berichte geschickt habe und daß diese tendenziösen Zeitungsartikel vollständig unbegründet seien.

Zusammentritt der Cortez.

Madrid, 3. September. „La Depeche“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato erklärte, daß die Regierung nach der Prüfung der Reformen bezüglich des Budgets des Kriegsministeriums die Kammer einberufen werde.

Kämpfe in Albanien.

London, 3. September. Die „Times“ melden aus Athen vom 31. August: Nach einer Depesche aus Skutari fand ein heftiger Kampf zwischen Truppen Essad Paschas und den Wirtditen statt. Letztere waren siegreich; sie machten 500 Gefangene. Die Verluste Essad Paschas werden mit 215 Mann angegeben.

Italienische Truppen in Durazzo.

Lugano, 4. September. (Privat-Telegramm.) Der Mailänder „Secolo“ meldet: Die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Kriegsschiffe haben, wie bereits gemeldet, Befehl erhalten, Marinetruppen zur Besetzung der italienischen Gesandtschaft und des italienischen Konsulats zu landen. Man geht wohl nicht fehl, wenn man dies mit den serbischen Truppensendungen nach Durazzo in Zusammenhang bringt.

Die Kriegslage.

Unsere Offensive südlich der großen Pripiatümpfe, die mit dem Durchbruche der feindlichen Stellungen an der Plota Ripa einen so glänzenden Anfang genommen, nimmt bisher einen ganz analogen Verlauf wie jene Offensive, die nach der genialen Abschwengung der Armeen Joseph Ferdinand und Mackensen gegen Norden hin die Verbündeten zwischen Bug und Weichsel und zwischen Weichsel und Pilica entwickelten. Die russische Seeeresleitung rechnete schon damals mit dem Rückzuge als mit einer unabwehbaren Thatsache, aber sie deckte denselben nicht etwa bloß mit Nachhutkämpfen (das that sie erst nach dem Durchbruche der Cholm-Publner Verteidigungslinie und dem Falle von Zwangorod und Warschau), sondern sie entwickelte eine sehr energische Rückzugsdefensive, die von häufigen und wuchtigen Offensivvorstößen belebt war.

Ein durchaus analoges Bild bieten nun auch die Kämpfe südlich des großen Sumpfgbietes. In jeder der rückwärts vorbereiteten Verteidigungs-

stellungen machen die Russen nicht nur Halt, sondern leisten auch zähen Widerstand, ja versuchen sogar wuchtige Vorstöße. Nun sehen wir das gleiche Spiel in jener Verteidigungsstellung, die sich vom Dnjeper, längs des Sereth bis etwa Zalosce zieht, und dann nördlich von hier durch den Raum östlich Brody, in den Raum westlich Dubno bis in den Raum von Ohla, das schon vierzig Kilometer östlich von Lucek liegt.

Am unteren Sereth und nächst der Mündung haben unsere Truppen sich nicht nur den Flußübergang schon glücklich erkämpft und am Ostufer festen Fuß gefaßt, sondern auch beim Dnjeper einen weiteren Erfolg erzielt, indem sie die stark ausgebaute Stellung von Sloteria nordwestlich Sinfom dem Feinde entriffen haben. Da gleichzeitig nördlich Zalosce und östlich Brody die Armee Böhm-Ermolli die feindliche Linie an zahlreichen Punkten durchbrochen hat, hatte auf der ganzen ostgalizischen Front die russische Defensive auch in der eben erwähnten Verteidigungsstellung nur kurze Dauer. Zäher ist der Widerstand aber im wolhynischen Theile dieser Verteidigungsstellung, wo der Kampf noch weiter andauert. Abgesehen davon, daß es zu den Gewohnheiten der Russen während des ganzen Verlaufes des Rückzuges gehört, ihren Hauptwiderstand gegen die feindlichen Flügel zu entwickeln und auch eventuelle Vorstöße hauptsächlich gegen sie zu richten, haben die Russen dort noch den besonderen Grund, energischen Widerstand zu leisten, weil sie damit Zeit gewinnen wollen für Dubno und Rowno, die, so modern sie auch immer eingerichtet sein mögen, doch nicht für Verteidigungswerke geplant waren, sondern vielmehr ganz ebenso in Lucek als Stützpunkte für eine Offensive gegen Nordostgalizien.

Auf dem Kriegsschauplatz nördlich des Sumpfgbietes gelang es, den Feind auch östlich Antopol in der Gegend von Drohiczyn (an der Bahnlinie Kobrin—Pinsk, 60 Kilometer westlich vom letzteren Orte) zu werfen, während er weiter nördlich den Uebergang über die Jasiolda bis Bereza-Kartuska noch hält, und auch um den Austritt aus der Sumpfenge an der oberen Jasiolda nördlich und nordöstlich von Pruzant von der Armeegruppe des Prinzen Leopold von Baiern noch gekämpft wird. Nördlich anschließend ist die Armee Gallwitz, nachdem sie, wie gestern gemeldet worden, den Widerstand feindlicher Nachhuten gebrochen, neuerdings bis an die Mündung der Swizlosz im Angriff.

Mit dem Falle Grodnos, das nach langwierigen Kämpfen nun ganz in den Händen unserer Verbündeten ist, kam nun auch die russische Njemenstellung südlich Grodnos in ihren Besitz und wird dort der weichende Feind unter großen Verlusten für ihn verfolgt. Hat sich so das Schicksal der vielgerühmten Njemenstellung endgiltig erfüllt und muß dort nun allüberall der Feind zurückweichen, und zwar nach Osten, weil ihm durch die Unterbindung der Bahnverbindung mit Wilna der Weg nach Norden abgeschnitten ist, beginnt nun auch ein gleiches Schicksal für die russischen Dwinastellungen. Dort haben unsere Verbündeten nun den Brückenkopf bei Friedrichstadt erstürmt, so daß nun eine direkte Bahnverbindung Dünaburg—Riga zerschnitten ist, was auf die ganze Länge am kurländischen Kriegsschauplatz von Einfluß sein wird. So wiederholt sich denn auch am äußersten linken Flügel der Deutschen, was wir an den anderen Fronttheilen wohl schon feststellen konnten. Die Russen vermögen wohl auch jetzt noch um den Preis großer Opfer die Offensive der Verbündeten eine kurze Zeit lang am Vorschreiten zu verhindern, aber sie zu überwinden, ist ihnen nunmehr nierechts möglich. Unabwehrbar ist allüberall für die Russen der bittere Muß des Rückzuges, und jede Verzögerung bedeutet nur neuerliche, vergebliche Opfer.

Russische Geschichten.

— Vom Spezialberichterstatter des „Neues Vester Journal“.

Kriegspresquartier, 30. August.

Der Parademarsch. Es war noch zu Anfang des Krieges. Die Russen hatten einen deutschen Handelsdampfer, der in einem russischen Hafer verankert lag, beschlagnahmt, die Matrosen zu Gefangenen gemacht und in eine Stadt Sibiriens transportiert. Damals loderte der Haß gegen alles Deutsche noch lichterloh und die Bewohner der sibirischen Stadt empfingen die deutschen Matrosen überaus feindselig. Man beschimpfte sie bei ihrem Einzug durch die Straßen der Stadt und mehr als ein Stein wurde ihnen nachgeworfen. Angesichts dieser Beschimpfung fielen die deutschen Matrosen auf einmal, wie auf Verabredung, in einen Parademarsch und marschirten stramm die Straße entlang in dem berühmten Stetsschritt der alten preussischen Garde Friedrich's II. Vor dem dröhnenden Schritt der maderen Matrosen verstummte ringsum das Geschrei, keine einzige Beschimpfung wurde mehr laut, und es war, als hätte die jeben noch tobende Menge mit einemmale begriffen, welchen Schlages diese Männer seien, die mit stolz erhobnem Haupte, strammen Schrittes den Leidensweg in die Steppen Sibiriens antreten . . .

Ein Pogrom in Lublin. In Rußland ist Alles möglich, denn Rußland ist nicht das Reich des Absolutismus, sondern das der Ungefehrlichkeit. In Rußland gibt es kein Gesetz, welches nicht verdreht oder umgangen werden könnte; man muß die Sache nur verstehen! Als der katastrophale Rückzug seinen Anfang nahm, wurden alle Leidenschaften der Fesseln ledig und die Raublust feierte ihre Orgien. Und in erster Reihe waren es — wie immer — die Juden, welche die neue „Ordnung“, das neue System zu spüren bekamen. In Pulow, Josefow, Kalus, Novo-Alexandria, überall plünderte der Mob und selbst die Keller der Häuser wurden erbrochen, da man erfahren hatte, daß die erschreckten Juden ihre Habeligkeiten in den Kellern verborgen hatten. Auch in Lublin verübte der Pöbel Raub und Mord, erst schüchtern nur in den Vorstädten, später aber, muthiger geworden, auch in der Stadt selbst. Da aber trat die Polizei dazwischen und mit blutiger Strenge wurden die Anordnungen unterdrückt. Diese auffallende Energie der russischen Polizei fand ihre Erklärung in jenen viertausend Rubeln, welche die Lubliner Juden in die Hände des Polizeigewaltigen von Lublin gleich zu Beginn des Pogroms auszahlten. Das ist die echt russische Geschichte der Unterdrückung des Pogroms in Lublin.

In der Uniformhandlung in Radom. In der Hauptstraße der Stadt Radom befindet sich ein Laden, dessen Aushängeschild einen russischen Offizier in voller Uniform darstellt. Es war dies die russische Uniformhandlung. Hier war Alles zu bekommen, vom einfachen Knopf bis zu den goldenen Epauletten. Nun sind keine russischen Offiziere mehr in Radom, und da man doch leben muß, hat sich der findige Jude in der Weise geholfen, daß er statt russischer Uniform nunmehr österreichisch-ungarische Uniformen verkaufte. Auch deutsche Uniformen hatte er „auf Lager“. Eines Tages trat auch ich in dieses Geschäft; gerade war ein Oberleutnant drin, in eifrigem Gespräch mit dem Händler begriffen.

— Ich brauchte einen Säbel, sagte der Oberleutnant. Den meinen habe ich bei meinem Gepäc gelassen und jetzt muß ich mich beim Platzkommando melden.

— Einen österreichisch-ungarischen Säbel habe ich nicht, antwortete der Händler.

— Dann geben Sie mir einen russischen. Den werde ich mir als Andenken aufheben.

— Russische Säbel halte ich auch nicht. Wir mußten alle Säbel abliefern.

— Nun es wird sich doch irgend ein Säbel finden! Sie hören ja, daß ich ihn als Andenken haben möchte.

— Aber, Herr Oberleutnant! Wenn Sie einen russischen Säbel wünschen, müssen Sie einen in Deutschland kaufen, denn die russischen Säbel werden alle in Deutschland gemacht; hier wird nur der Korz an die Klinge gefügt, damit wenigstens etwas Russisches an der Waffe sei!

Die „Nachrichten“. In Zwangorod, heute nicht mehr Front, sondern schon Etappe, kamen wir am 19. August um 10¹/₂ Uhr Vormittag an. Bis 11 Uhr Vormittag, also in 30 Minuten, hatte ich auf folgende Fragen zu antworten:

— Ist es wahr, daß Drest-Ettomsk gefallen ist? (Damals war es noch nicht wahr.)

— Haben Sie gehört, daß in Nowogeorgiewsk 160,000 Russen gefangen worden seien? (Es waren nur 85,000!)

— Wissen Sie, daß Rumänien an Rußland den Krieg erklärt hat?

— Wissen Sie, daß Rumänien dem russischen Heere den Durchzug durch Rumänien gestattet hat?

— Wissen Sie, daß Griechenland der Türkei den Krieg erklärt hat?

Die übrigen Fragen habe ich vergessen, aber sicher ist, daß alle diese Fragen in den ersten zehn Minuten an mich gestellt wurden. Und alle diese Leute waren ihrer Sache „todtsicher“ und fragten nur, um zu wissen, ob auch ich gut unterrichtet sei. Hier an der Front, wo die Menschen in steter Aufregung sind, wachsen die „Nachrichten“ wie die Pilze . . . Die Menschen sind eben überall gleich . . .

Ludwig Magyar.

Nowogeorgiewsk.

Feldpostbrief eines Landstürmers über den Sturm.

Es waren harte Tage, die Belagerung und der Sturm vor und auf Nowogeorgiewsk. Hatten uns auf dem Herwege, das heißt bei dem Rückzuge der Russen, brennende Dörfer und Gehöfte beleuchtet, so gab es nun dunkle Schützengräben in pedschwarzen Nebel- und Regennächten. Täglich, oft nächtlich ging es ein Stückchen näher an die Feldbefestigungen heran. Da hieß es, im meist harten polnischen Boden, in dem eiszeitlichen Gletscherschutt, neue Gräben, neue Unterstände zu bauen, derweil vom Feinde aus Artillerie und Infanterie schoß. Raum genügte der Gräben den einfachen Sicherheitsanprüchen, dann ging es weiter vor. Der Himmel unser Dach, die Welt unser Wohnhaus, der Regen unser Begleiter. Mancher Landsturmann mußte hier ins Gras beißen. Dann kam ein Tag und eine Nacht, wo unsere mittlere und leichte Artillerie die feindlichen Stellungen gewaltig befeuerte. Ein grandioses, aber für den Nachdenkenden auch ein bedrückendes Schauspiel.

Unnötig, die einzelnen Tage und Nächte zu schildern. Unser Lager auf den Steinsieken einer zerflossenen Kirche war eisigkalt. Und weckte die Erinnerung an jene vielen Einwohner, die kurz vorher in der Kirche durch russische Granaten getödtet waren. Die unsichtbare, aber umso deutlicher fühlbare Hand der Armeelitung lenkt uns vom Westen der Festung nach dem Norden, in das Thal der Wkra. Von vielen Häusern stehen nur noch die Schornsteine. Man meint, ein Dorf von Feueressen statt von Wohnungen zu sehen. Hoch am überhöhten Uferrand die Schützengräben, die kaum sichtbaren Schießscharten. Unten mächtige Drahtverhaue, zwei hintereinander. Und sogar der Fluß ist mit Drahtverhaue durchzogen. Einem zähen Bertheidiger gegenüber eine fast uneinnehmbare Stellung. Nun geht es weiter. Wo die russische Infanterie gesüchdet ist, kann die Artillerie schwerlich allein standhalten. Sie verläßt ihre Geschütze, nicht ohne sie leicht zu beschädigen, und rennt zur Festung. 26 schwere Geschütze, mit ungeheurer viel Munition bleiben in Händen von zwei Landsturmabteilungen. Da standen die Ungethüme von 15 und 18 Centimetern, die uns manchen wohlgezielten Gruß gesandt, gut eingedeckt, fast völlig verborgen. Rechts links in guten Unterständen, die roth oder gelb gestrichenen Zuderhüte abschussfertig. Man befürchtete einen Gegenangriff für die Nacht. Die weißlich-grünlichen deutschen Leuchtugeln steigen fortgesetzt empor. Drüben werfen die Russen ihre fallschirmartig auseinander springenden Raketen. Aber Alles bleibt ruhig, selten Schüsse. Nur einer, mein liebster Freund, haucht noch in der Nacht sein Leben aus. Kopfschuß!

Es war wohl früh Morgens um 5 Uhr, als weit hinter uns eine gewaltige Kanone den ersten Schuß löst. Fast langsam steigt das Geschöf hoch, bis kein Ton von ihm mehr zu hören ist. So beginnen die österreichisch-ungarischen 30-5-Mörser ihre Morgensprache. Die anderen fallen ein. Nun wissen wir: die große Beschießung beginnt. Dazwischen etwas Gewehrfeuer. Näher und näher schieben sich die Schützenglinien an die Forts heran, hintereinander gestaffelt. Die Russen schießen, aber mit blutwenig Erfolg. Und wo sie die Reserven zu erreichen hoffen, schießen sie meist über diese hinweg. Uebertreibung, wenn der Bericht der russischen Heeresleitung von „ungeheuren Verlusten“ der Sturmtruppen bei Wymhöl rehet. Unwahrscheinlich, wenn er sagt, daß noch am nächsten Tage (20. August) zwei Forts durch deutsches Feuer vernichtet worden seien. Am 19. August Abends war die Festung gefallen, übergeben, nur eine einzelne abgeschüttene russische Pat-

terie schoß noch einige Stunden weiter. Doch, wir eilen den Ereignissen voraus. Vom Mittag des 19. ab füllen sich die Straßen mit den Zügen der Gefangenen. Erst wenig, dann mehr. Lauter gut genährte Gestalten. Aber manche junge Burschen von kaum mehr als 16—17 Jahren darunter. Am Abend schwellen diese Gefangenzüge zu Riesenschlangen an. Viele Gefangene erzählen, daß große Theile der Festungsbesatzung bereits am 18. Abends sich in den Kammern neue Kleidungsstücke angezogen haben, um rein — in die Gefangenschaft zu kommen.

Es ist der 19. August, 7 Uhr Abends. Die Nachricht von der Uebergabe der Festung fliegt von Mund zu Mund. Aber noch folgt der dramatische Schlupfheil. Hoch steigen die Flammen und Rauchsäulen auf von der gewaltigen Front der Kasernen und Magazine, die rechts vom Narew liegen. Eine Explosion nach der anderen wirft einen blutigen Schein in den trüben Abendhimmel und bald lodern auch dort die Flammen empor. Der Südhorizont ist in Blut getaucht. Mit ihr haucht das russische Leben der Festung seinen Geist aus. Die „ungeheuren Verluste“, von denen Nikolai Nikolajewitsch rehet, sind weniger bei den deutschen Truppen als bei den russischen Pferden zu verzeichnen. Jedes Pferd im Festungsbereich haben die Russen erschossen. Zu fünfzig und hundert liegen sie todt in Reich und Glied, oder haben sich im Todeskampfe herumgefollert. Das Fort, das wir passirt, ist wenig beschädigt. Zahlreiche, theilweise fast neue Kanonen lugen aus den Schießscharten heraus. Fleißige Landsturmhände beginnen bereits Ordnung zu schaffen. Die Brüden über Weichsel und Narew sind gesprengt. Nur über den Narew führt noch eine Pontonbrücke. Die Straßen und Landstraßen sind angefüllt mit zurückkehrenden Landeinwohnern, die auf ihren hochgefüllten Wagen sitzen. Wie werden sie vor ihrem verbrannten, zerstörten Heim stehen? In Nowi-Dwor, einer Vorstadt in Richtung Warschau, öffnen die Händler ihre Läden wieder. Was die Russen vor der Uebergabe zerstören und verbrennen konnten, das haben sie nicht geschont. Aber sie haben damit wohl zu spät begonnen. Denn vieles ist übrig geblieben. Ein riesengroßes Magazin steht vor uns, angefüllt mit Getreide, Hirse, Buchweizen, Reis und Bergen von Fleischkonserven. Anderwärts liegt Eisenbahnmateriale, Cement, Heu in Massen. Und wie hier, dürfte es an anderen Stellen der Festung sein. Nach harten Kämpfen sind wir plötzlich in einer beinahe friedlichen Umgebung. Ein Wunder fast, wie in wenigen Stunden aus einem Schlachtfelde ein ruhiges Land wird. Und die schöne Weichsel mit ihrem Wasserreichtum erlaubt uns, uns wieder menschlichen Begriffen von Reinlichkeit zuzuwenden.

Beispiele von Todesverachtung.

— Aus dem goldenen Buche unserer Armee. —

Zugsführer Ludwig Sipöcz des HZM. Nr. 13 meldete sich bei jeder Gelegenheit zur Befehung der schwierigsten Patrouillengänge, wobei er sich stets durch besondere Findigkeit und todesverachtende Tapferkeit auszeichnete. Am 7. März l. J. durchwatete er bei — 16 Gr. R. den San bei Prociac. Im heftigen Gewehr- und Maschinen-gewehrfeuer gelang es ihm, bis auf 20 Schritte an die feindliche Schwarmlinie heranzukommen. Hierbei wurde er durch drei Schüsse verwundet. Dies hinderte ihn aber nicht, in der Aufklärung bis zur Lösung seiner Aufgabe fortzufahren und seinem Kompaniekommandanten die genaue Aufstellung des Feindes zu melden. Auch in den Feuergefechten zeichnete er sich durch mannhafte Tapferkeit und Kaltblütigkeit aus. Bei den Leuten seiner Kompagnie genießt er in Folge seines Muthes die größte Achtung. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Gesreiter Johann Schmidt des HZM. Nr. 302 erhielt den Befehl, als Kommandant einer Patrouille einen Wald vor der Front zu durchsuchen und festzustellen, ob eine ihm bezeichnete feindliche Stellung bei Tag besetzt ist. Er hat sich im heftigsten feindlichen Feuer auf 200 Schritte dem Feinde genähert. Dabei agnoszirte er 13 nichtbeerdigte Leichen von im Gefechte am 8. März gefallenem Kameraden. In Folge des heftigen gegnerischen Salbenfeuers konnte er nur von einigen die Legitimationskapsel abnehmen und konstatiren, daß die Russen unsere Todten ausgeraubt hatten. (Silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse.)

Reservecorporal Paul Nazarkiewicz des HZM. Nr. 13 zeichnete sich durch mannhafte, initiatives Verhalten bei vielen Patrouillenritten seit Beginn des Krieges aus. Besonders hervorzuheben ist seine Tapferkeit, welche er bei einer Aufklärung unter

Kommando des Lieutenants Regenhart zeigte. Dieser Patrouille, nur vier Reiter stark, gelang es, 15 Gefangene zu machen. Die Patrouille brachte dann in Erfahrung, daß eine Kosakenpatrouille bei Jastanow Vieh geraubt hatte. Freiwillig mit zwei anderen Reitern machte sich Kasarkiewicz auf zur Verfolgung. Obwohl die eingeholte Kosakenpatrouille die kleine Schaar der Verfolger heftig beschoss, gelang es, die feindliche Patrouille zu zerstreuen, zwei Gefangene zu machen und vier Kühe zu erbeuten. Er bekam die silberne Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse. Bei dieser Gelegenheit waren auch Reserve-Ulane Peter Paluch und Reserve-Patrouillenfürher Titularcorporal Franz Demczyna des U.R. Nr. 13 wacker thätig und erhielten hiefür die belobende Anerkennung des Armeoberkommandos.

Kadet-Aspirant Joseph Redl des H.Z.R. Nr. 13 führte bei dem Angriff auf die Höhe Kote 922 Koziolate seinen Zug im größten feindlichen Feuer und unter schwierigen Terrainverhältnissen mit Umsicht, Energie und persönlicher Tapferkeit zum Sturme vor. Nur seiner ausgezeichneten Tapferkeit ist es zu verdanken, daß die Kompanie in die feindliche zweite Stellung einbringen konnte und 31 Gefangene machte. Redl ist ein ausgezeichnete Fähnrich, der in der größten Gefahr seine Ruhe und Entschlossenheit bewahrt, persönlich sehr tapfer ist und es versteht, seine Untergebenen durch gutes Beispiel mit sich zu reißen. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Infanteristen Joseph Kanio, Franz Friedl, Johann Schneider, Franz Jalučka und Joseph Chrust, alle fünf des H.Z.R. Nr. 100. Im Gefecht am 18. März l. J. bethätigten sie sich als Bleifüßenträger im heftigsten Infanteriefeuer in intensivster Weise. Die Gefahr des starken Granateneuers nicht achtend, machten sie sich an die Bergung der vor der eigenen Schwarmlinie gelegenen Verwundeten und Toten. Ganz besonders muß hervorgehoben werden, daß dieselben trotz des schwierigen Terrains — der Weg zum Hilfsplatz führte durch tiefes Wasser — in der aufopferndsten Weise und mit bewunderungswürdiger Raschheit die Verwundeten zum Hilfsplatz brachten, wodurch einer stattlichen Anzahl von Verwundeten Hilfe geleistet werden konnte. Belobende Anerkennung des Armeoberkommandos.

Zugsführer Robert Ganzelka des H.Z.R. Nr. 100 kam dem ihm im Gefechte auf der Höhe bei Trozowka erteilten Befehl, sich möglichst weit nach vorne zu begeben und die unterhalb der russischen Stellungen stehenden Häuser zu besetzen, in unerhördeter Weise nach. Er führte die Mannschaft im feindlichen Feuer bis zu einer Häusergruppe und besetzte diese. Dann sah Ganzelka, daß sich weiter rechts ein feindliches Maschinengewehr befindet, dessen er sich aus eigener Initiative bemächtigen wollte. Er erteilte die nötigen Befehle und führte, mit gutem Beispiele vorangehend, seine Mannschaft aus dem Hause heraus zum Sturme. Beim Vorgehen tödtete ihn eine feindliche Kugel. (Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse.)

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Staatskrise in Rußland.

München, 4. September. (Privat-Telegramm.) Aus Petersburg wird indirekt gemeldet: Die Krise in der Duma hat sich derart zugespitzt, daß wie von informierter Seite versichert wird, eine Katastrophe in der nächsten Zeit unausbleiblich sein wird. Die Regierung hat nur die Wahl, entweder die Duma aufzulösen und ein neues Kabinett aus Mitgliedern der Mehrheitspartei des Reichsrathes zu bilden, oder aber ein nationales Koalitionsministerium zu schaffen, wobei die Kadettenpartei mit Hinzuziehung der sozialdemokratischen Abgeordneten als Minister ohne Portefeuille in Betracht kommen. Diese Forderungen werden vom Centrum und der Linken gestellt. Die Tumulte in den letzten Sitzungen waren so heftig, daß die Sitzung für längere Zeit aufgehoben werden mußte. Der Palast wird militärisch bewacht. Die Mitglieder der Duma stehen unter militärischem Schutz und geheimer Bewachung.

Gährung in Finnland.

Stockholm, 4. September. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus Helsingfors wurden in der letzten Woche wieder Massenverhaftungen unter den dortigen Einwohnern vorgenommen. Der Eintragung der Finnländer in die russischen Seereslisten wird, ungeachtet der offiziellen Ankündigung der bevorstehenden Autonomie Finnlands, allgemein fast immer Widerstand entgegengesetzt.

106 revolutionäre italienische Soldaten.

Genf, 4. September. (Privat-Telegramm.) Nach Mailänder Berichten wurden vom dortigen Kriegsgericht am letzten Dienstag 106 Angehörige des mobilen Heeres wegen Befundung revolutionärer Gesinnung und Agitation im Felde zu längeren Freiheitsstrafen verurtheilt. Das Urtheil wurde in geheimer Sitzung bekanntgegeben.

Offiziersverluste der Italiener.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) Die „Telegraphenunion“ meldet aus Lugo: Eine Privatstatistik der Offiziersstodesanzeigen der italienischen Zeitungen ergibt bis jetzt 2 Generale, 64 Stabsoffiziere, 138 Hauptleute und 418 subalterne Offiziere.

Die Haltung Rumäniens.

München, 4. September. (Privat-Telegramm.) Bukarester Meldungen zufolge steht die Demission des Finanzministers Costinenscu bevor. Sein Verbleiben hängt davon ab, auf welcher Basis das Uebereinkommen zwischen Deutschland und Rumänien betreffend die Kohlendurchfuhr und die Getreideausfuhr zustande kommen wird. Bratianu's Stellung ist nicht erschüttert, da er entgegen allen anderslautenden Meldungen mit seiner Person nicht so stark an die Pläne des Vierverbands gebunden ist, daß ihm nicht alle Aktionsfreiheit offen bliebe. Die Verhandlungen zwischen Sophia und Bukarest, die unabhängig von den Vorschlägen des Vierverbands geführt werden, sind noch nicht abgeschlossen. Der russische Gesandte in Bukarest soll aus Petersburg neue Informationen erhalten haben, die auf Vorschläge Cruppi's in Petersburg zurückgeführt werden, der mit Sazonow über seine Beobachtungen auf dem Balkan ausführlich konferirte und einen neuen Aktionsplan Rußlands auf dem Balkan vorgeschlagen hat.

Die Belohnung Peccori Giraldi's.

Berlin, 4. September. (Privat-Telegramm.) Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Lugo: General Peccori Giraldi, der während des libyschen Krieges wegen des unglücklichen Ausgangs der Gefechte bei Scharaschat und Birtobras strafweise in den Ruhestand versetzt worden war, ist jetzt zum Kommandanten eines Armeekorps ernannt worden. Die italienischen Blätter berichten, seine Rehabilitirung sei wegen der glücklichen Eroberung der österröichischen Stellung auf dem Monte dei sei Busi erfolgt. Da diese Stellung noch am selben Tage wieder an die österröichisch-ungarische Armee verloren wurde, die sie seitdem fest in Händen hält, was die italienischen Blätter verschweigen, bedeutet diese Notiz einen neuerlichen Beweis für die systematische Irreführung des italienischen Publikums durch die offizielle Berichterstattung.

Die Affaire „Arabic“.

Rotterdam, 4. September. Nach einer Washingtoner Meldung der „Newyork Times“ glaube man dort, daß die Union mit den von Deutschland gemachten Vorschlägen, die amerikanischen Schadenaufsprüche dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten, einverstanden sein würde. Dagegen behauptet der Washingtoner Korrespondent der „Central News“, daß dies nicht der Fall sein werde, vielmehr würde die amerikanische Regierung die Angelegenheit durch direkte diplomatische Verhandlungen erledigen.

Militärische Berathungen in Petersburg.

Petersburg, 4. September. („P. T.-A.“) Heute Früh fand unter Vorsitz des Kaisers die Eröffnung einer Reihe besonderer Besprechungen statt, welche die Vereinheitlichung der Maßnahmen zur nationalen Vertheidigung zum Gegenstande haben. Die Berathungen sollen sich beziehen erstens auf die Organisation der Transportmittel derjenigen öffentlichen Einrichtungen, die in den Bedürfnissen der Landesvertheidigung liegen, zweitens auf Fragen der Lebensmittelversorgung, drittens auf die Herbeischaffung von Kriegsmaterial und Munition. Zuerst sprach der Kaiser, welchem der Kriegsminister Poliwanow, der Präsident des Reichsrathes Kulomjin und der Dumapräsident Rodzianko antworteten. Nach Schluß der Versammlung wurden die Mitglieder vom Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen empfangen.

Spenden.

Für Kriegserblindete ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen Leopold Kolben und Frau, Bäckbesterze, als Andenken an ihren am Felde der Ehre gefallenen Sohn 4.—
Dazu die bereits ausgewiesenen 9752.37
Zusammen 9756.37

Für den Rothen Kreuz-Verein sind uns heute die folgenden Spenden zugekommen: Kronen Frau H. Weinreb als Ablösung der Neujahrsgratulationen 5.—
Abele Verö als Ablösung der Neujahrsgratulationen 5.—
Leopold Kolben und Frau, Bäckbesterze, als Andenken an ihren am Felde der Ehre gefallenen Sohn 4.—
Zusammen 14.—
Dazu die bereits ausgewiesenen 11,483.31
Zusammen 11,497.31

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen

Israel Schwarz und Frau und Ignaz Weiß und Frau aus Anlaß der Hochzeit ihrer Kinder Janka und Lipót als Telegrammablosungen 40.—
(Dazu haben beigetragen: David Weinberger 1 K., Moriz Diamant, Nitra, 1 K., Simon Weinberger, Baán, 60 H., Israel Feldmann, Baán, 1 K., Soma Szántó 2 K., Jeannette Weiß, Böstyén, 2 K., Adolf Wohlstein, Nitra, 1 K., Hermann Bartos 2 K., Mizzi Feldmann, Göding, 1 K., Witwe Julius Spitzer 1 K., N. Borzobi 2 K., Samuel Weiß 1 K., Arnold Glück 1 K., Stefi Grünberger 1 K., Brüder Breitner 2 K., Mór Fisch, Abzshagy, 2 K., David Rosenthal, Keneze, 1 K., Adolf Neuspieler, Jpolyság, 1 K., Ignaz Gelbmann, Balmaž-Uváros, 1 K. 24 H., Lajos Feldmann 2 K., Familie Schlesinger 10 K., Joseph Weinberger 2 K., als Ergänzung Israel Schwarz 1 K. 16 H.)
Dazu die bereits ausgewiesenen 4967.45
Zusammen 5007.45

Zu der von den Rabbinern angeregten Beschaffung von Kriegsautomobilen ist uns heute die folgende Spende zugekommen: Kronen

Moriz Eichner, Batizfalva, als Ergebnis der Sammlung laut Sammelbogen Nr. 1739 32.—
(Zu dieser Sammlung haben beigetragen: B. Goldhammer, Batizfalva, 5 K., Moriz Eichner, Batizfalva, 5 K., Markus Goldhammer, Gerlachfalva, 5 K., Frau Márton Gerö, Budapest, 4 K., Jakob Burech, Mengusfalva, 2 K., A. Leuchsteg, Batizfalva, 3 K., Adolf Großmann, Zwatta, 3 K., Frau J. Unterberger, Batizfalva, 3 K., Farber, Jabova, 2 K.)
Dazu die bereits ausgewiesenen 115.—
Zusammen 147.—

Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Tagesneuigkeiten.

Kardinal Klaudius Baskary †.

Der Präsident des Magnatenhauses Baron Samuel Jósika richtete aus Anlaß des Ablebens des Kardinals Klaudius Baskary folgendes Telegramm an den Fürstprimas:

An Se. Eminenz Herrn Kardinal-Fürstprimas Johann Csernoch, Eßtergom. Mit tiefer Ergriffenheit verdolmetzende ich Eurer Eminenz die innigste Anteilnahme der Magnaten Ungarns an dem großen Verluste und der Trauer, von der die katholische Kirche durch das Ableben Sr. Eminenz des Kardinals Klaudius Baskary betroffen wurde. Die von den apostolischen Tugenden und von glühender Vaterlandsliebe in gleichem Maße durchdrungene hervorragende Individualität des Dahingegangenen, die in einem denkwürdigen Zeitalter unserer politischen Kämpfe in der Geschichte der Verhandlungen des Magnatenhauses mit unauslöschlichen Zügen verewigt blieb, wird ihm auch in der wahren Pietät eines jeden Mitgliedes dieses Hauses ein dauerndes Gedenden sichern. Baron Jósika, Präsident.

Die Verfügungen über die Beisetzung sind endgültig getroffen. Die Einsegnung findet am 7. d., 9 Uhr Vormittag, in Balatonfüred statt und wird vom Erzabt von Pannonhalma Dr. Tibor Hajdu vorgenommen werden. Die Leiche wird von dort in die Geburtsstadt des Kardinals, nach Kéthely gebracht, in der Pfarrkirche aufgebahrt und am 9. September, 9 Uhr Vormittag, in der Krypta der dortigen Friedhofskapelle zur ewigen Ruhe beigesetzt. Die Einsegnung wird Bischof Kardinal Baron Hornig vollziehen.

Der todt Kardinal.

Aus Balatonfüred telegraphirt uns unser Spezialberichterstatter: Die Melancholie der Balatonfüreder Badesenerie hat eine neue Stimmungsschwärzung erhalten durch das wehmüthige Glockenläuten, welches seit dem sanften Entschlafen des guten „Fürsten“ durch die Balatonfüreder Landschaft hallt. Wirkliche Trauer umgibt die entseelte Gestalt des milden Greises, an dem die Armen auch dann noch eine Stütze hatten, als er selbst sich in die Armuth seiner entfangungsvollen Einsamkeit begab. Ihrem Berichterstatter war es durch die Güte des Weihbischofs Medardus Kóhl gestattet, die Leiche des Exprimas zu besichtigen, ehe sie noch auf die prunkvolle Bahre gehoben wurde. Bischof Kóhl führte mich in das Schlafzimmer der Primatialvilla, wo Baskary nach Empfang der Sterbesakramente und der Absolution aus der Hand des treuen Gefährten seiner Schatteneigenschaft in drei leisen Seufzern seine apostolische Seele aushauchte. Der Ausdruck des Friedens und der gottergebenen Ruhe verklärt die wächsernen Züge des dahingegangenen Kirchenfürsten und verkündet die Kampflösigkeit seines Verschwindens. Die Leiche lag in den ersten Vormittagsstunden von weißem Linnen bedeckt, bekleidet mit dem blauen Bischofsornat auf dem Fußboden. Das schneeweiße Haupt war mit dem violetten Bischofskappchen bedeckt, denn die majestätische Infula wurde dem Todten erst bei der im Laufe des Tages erfolgten häuslichen Aufbahrung aufgesetzt. Zwei Nonnen, die die Todtentwache hielten, küßten die Leinwandhülle. Gleichsam in sanftem Schlaf liegt die fast entkörperte Gestalt des edlen Menschen da. Daß er auf dem Fußboden liegt, war eine Anordnung der Aerzte, die dem Bischof Kóhl gerathen hatten, den Körper Baskary's von der Matratze herabzuheben und ihn der Bettwärme zu entziehen, weil dadurch die Konservierung der Leiche erleichtert würde. Die Leiche wird nämlich nicht einbalsamirt. Sie muß bis zum 8. d., da das feierliche Begräbniß in Kéthely stattfindet, dem Verwesungsprozeß standhalten.

Heute traf der Erzabt von Pannonhalma Tibor Hajdu hier ein, um den Weihbischof Kóhl, dem die große Arbeit der Begräbnißvorkehrungen zugefallen ist, einigermaßen zu entlasten. Am 7. d. wird die Leiche in feierlicher Prozession zur Bahn gebracht und nach Kéthely überführt. Dort wird Baskary in der Nähe seiner Eltern in einer unscheinbaren kirchlichen auf dem Friedhof, die Baskary noch zu Lebzeiten als Begräbnißstätte sich ausgesucht hatte, beigesetzt werden. „Wenn Eßtergom mich im Leben nicht wollte, will ich im Tode Eßtergom nicht haben!“ waren die Worte, mit denen Baskary seinen Entschluß, in Kéthely begraben zu werden, kundgab. Die Einsegnung wird Kardinal Baron Hornig vollziehen, in dessen Kirchenbezirk der einstige Primas von Ungarn seine Seele ausgehaucht hat.

Im Laufe des Nachmittags wurde die Aufbahrung vorgenommen. Der Primas ruht nun in vollem Ornat, mit der Infula gekrönt, unter einer

schwarzen Seidenbede auf hoher Bahre, umgeben von riesigen Kandelabern, die eine Lichtfülle in dem hohen Saale der Primatialvilla verbreiten. Man hält der Todt Wache an der Leiche.

Im Laufe des heutigen Nachmittags sind von der Erzherzogin Augusta, vom Wiener Nuntius und von sämtlichen Mitgliedern der Regierung telegraphische Kondolenzten eingetroffen.

Budapest, 4. September.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Montag Früh.

* **Wetterbericht.** Das Wetter blieb auch heute anhaltend bewölkt und zu Regen geneigt. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 17 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 17.8 Gr. C., Abends 7 Uhr + 17.8 Gr. C., Barometerstand 745.8. Es ist veränderliches, kühlere Wetter, an vielen Orten, besonders im Osten, mit Regen voraussichtlich.

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Ausgezeichnete Damen, Lokal-Anzeiger (Feststellung der Brot- und Semmelpreise, Städtische Neuigkeiten), Handelsüberblick der Woche, Eheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern, Witterungsbericht der kön. ungar. meteorologischen Anstalt, Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Schützengrabenliteratur, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Schicksalsfäden“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

* **Der neue Bischof von Zengg.** Aus Fiume wird berichtet: Es wurde bereits mitgeteilt, daß die Weihe des Oguliner Titulardomherrn Joseph Laruffi zum Bischof von Zengg vorläufig unterbleiben mußte, weil in Folge der Verkehrsschwierigkeiten vom Papst das Breve nicht eingetroffen war. Jetzt erhielt der Agramer Erzbischof Anton Bauer gleichzeitig mit der königlichen Ernennung das Breve; die Feier wird Ende September in Agram stattfinden.

* **Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Joseph** und Erzherzogin Zita besichtigten heute, wie aus Wien telegraphirt wird, das Militärhospital in Reichenau. Die höchsten Herrschaften bekundeten allen Pflinglingen gegenüber herzliche Anteilnahme, sprachen jeden Einzelnen an und fragten theilnahmenvoll in der Muttersprache der betreffenden Krieger nach Gesundheitszustand und persönlichen Verhältnissen. Das hohe Paar verließ das Spital mit Worten der Anerkennung über dessen muster-giltige Einrichtung. Beim Verlassen wurden dem erzherzoglichen Paare von den Pflinglingen und der massenhaft angesammelten Bevölkerung der Umgebung begeisterte Ovationen dargebracht.

* **Die Abgeordneten-Kandidatur des Ministers Baron Erwin Hofner.** Eine aus zwanzig Mitgliedern bestehende Deputation des Szentgotthárd-Wahlbezirks unter Führung des Abgeordneten Hofraths Gabriel Vargha sprach heute im Klub der Nationalen Arbeitspartei vor, um dem Minister a latere Baron Erwin Hofner das Reichstagsmandat des Bezirks anzubieten. Reichstagsabgeordneter Gabriel Vargha richtete eine Ansprache an den Minister, in welcher er ihm mittheilte, daß die Wählerversammlung des Szentgotthárd-Bezirks am 29. August einstimmig den Baron Erwin Hofner als Kandidaten aufstellte, und daß die Deputation gekommen sei, um dem Minister die Kandidatur anzubieten. Er hob hervor, daß die zur Unabhängigkeitspartei gehörenden Wähler sich der Kandidatur Baron Hofner's anschlossen haben. Minister Baron Erwin Hofner dankte für die Ehrung, die ihm der Szentgotthárd-Bezirk angedeihen lasse. Seinen Entschluß, die Kandidatur anzunehmen, erleichtere der Umstand, daß die Herren ihn nicht zur Hervorrufung eines Zwistes, sondern im Namen des Friedens rufen, und daß er darauf rechnen kann, daß nicht nur jene, die mit ihm auf einer prinzipiellen Grundlage stehen, sondern auch die, die einer anderen Partei angehören, ihn unterstützen werden. Wohl erscheint es ihm schwer, das Erbe eines so illustren Staatsmannes zu übernehmen, wie Koloman Széll es war, das Erbe Széll's, der, so lange er lebte, ohne Unterschied der Partei das ungetheilte Vertrauen und die Liebe seiner Wähler genossen hat und der jetzt, nachdem er von uns geschieden ist, im ganzen Lande in pietätvollem Andenken lebt. Allein in der Zeit des Krieges sei ein Recht, Entschlüsse vom individuellen Standpunkte aus zu erwägen, nicht gegeben, hat man nicht das Recht, die bequemere Seite der Wege zu suchen, den Schwierigkeiten und den Pflichten auszuweichen, denn jeder, der zum Soldaten nicht mehr taugt, muß wenigstens im bürgerlichen Leben dorthin treten, wohin ihn der Ruf

der Pflicht stellt. Er sei bereit, die Kandidatur anzunehmen und werde morgen seine Programmrede halten. (Stürmische Clenrufe.) — Baron Erwin Hofner gab den Mitgliedern der Deputation im Nationalkafé ein Diner. Um 1 Uhr 40 Minuten reiste der Minister mit der Deputation nach Szentgotthárd ab.

* **Die Erzherzoginnen Klotilde und Elisabeth Henriette** sind, wie aus Marienbad telegraphirt wird, heute nach mehr als vierwöchigem Aufenthalt von Marienbad nach Budapest abgereift.

* **Der Sterbetag der Königin.** Aus Wien telegraphirt man uns: Am 10. d. jährt sich zum siebzehnten Mal der Sterbetag der Kaiserin-Königin Elisabeth. Anlässlich desselben werden am Vortage Mittags alle Kirchenglocken hier durch eine Stunde geläutet. Um 4 Uhr Nachmittags werden in der Hofburgpfarrkirche Vigilien abgehalten. Am Todestage werden sowohl in dieser Kirche wie auch in der Schönbrunner Schloßkapelle feierliche Seelenmessen celebrirt.

* **Eine Erinnerung an die Zaberner Affaire.** Aus Berlin telegraphirt man: Der „Lokalanzeiger“ meldet: Lieutenant Freiherr von Forstner im Infanterieregiment Graf Schwerin (3. Pomm. Nr. 14) ist vor dem Feinde gefallen. Forstner stand früher beim 99er Infanterie-Regiment in Zabern, wo er den Mittelpunkt der bekannten großen Affaire bildete.

* **Elisabeth-Orden.** Aus Konstantinopel wird telegraphirt: Der österreichisch-ungarische Botschafter Markgraf Pallavicini wird demnächst der Gemahlin des Kommandanten des österreichisch-ungarischen Spitals in Konstantinopel Frau Eugenie Schuster den ihr vom König Franz Joseph verliehenen Elisabeth-Orden zweiter Klasse überreichen.

* **Der „Eiserne Hindenburg“.** Aus Berlin telegraphirt man: Um 11^{1/2} Uhr wurde bei prächtigem Wetter der „Eiserne Hindenburg“ von Berlin auf dem Königsplatz eingeweiht. In Vertretung der Kaiserin war Prinzessin Auguste Wilhelm erschienen. Reichskanzler v. Bethmann-Sollweg hielt folgende Festansprache:

Vor unserem alten Siegesmal haben wir ein Bildniß aufgerichtet, bestimmt, die Dankbarkeit des Volkes zu werthtätiger Liebe zu sammeln. Die Hülfe der Heimath sei für Alle bereit, die in Leid sind, um der Heimath willen. Der Krieger im Feld sei gewiß, daß auch am verwaissten Herde der Noth gehöhrt wird. Dieses Wort der Hilfe stellen wir unter des Wahrzeichen Hindenburg. Er, dem die Liebe des Soldaten gehört, steht fest gewachsen im Herzen des ganzen Volkes. In ihm zuerst verkörpert sich uns das Heldenthum unserer Heere, die gewaltige Leistung ihrer Führer. Schwertschlag und Hammer Schlag, Vertheidiger und Zerstörer — das ist uns Hindenburg. Was wir ihm schuldig sind, hat der Kaiser in herrlichen Worten ausgesprochen: Nie erschöpfen den Dank. Die Gnade Sr. Majestät hat uns vergönnt, unser Hilfswort auf einen Platz zu stellen, auf dem das Auge Bismarck's ruht. Mit der huldvollen Gnade, die sie keinem Liebeswort verjagt, begleitet die Kaiserin unsere Arbeit. So erhalte auch diese Feier ihre Weihe durch den Ruf: Unser oberster Kriegsherr, den der Herr der Heerschaaren von Sieg zu Sieg führen wolle, Se. Majestät der Kaiser Hurrah!

Zur Einweihung des „Eisernen Hindenburg“ hatte sich auf dem Königsplatz eine riesige Menschenmenge versammelt. Vor dem Bildwerke waren vier russische Geschütze aus der Schlacht bei Tannenberg aufgestellt worden. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen befanden sich auch Fau v. Hindenburg, die Staatssekretäre v. Jagow und Dr. Solz und der bairische Gesandte Graf Lerchenfeld. Während der Feier fuhr ein Zeppelin und ein Militärluftschiff über dem Festplatz. Eine Liedertafel sang „Die Himmel rühmen des Ewigen Geere“, worauf der Reichskanzler das Wort ergriff. Nach dem vom Reichskanzler ausgebrachten Kaiserhoch wurde von allen Versammelten die Nationalhymne gesungen. Als die Hülle von dem zwanzig Meter hohen Bildwerke fiel, brach die Menge in begeisterte Hochrufe aus. Oberbürgermeister Wernuth hielt eine Ansprache, in der er das Standbild in den Schutz der Stadt übernahm und ein Hoch auf unseren Hindenburg ausbrachte. Die Versammlung sang: „Deutschland, Deutschland über Alles“. Prinzessin Auguste Wilhelm, begleitet von Frau v. Hindenburg, schlug am hölzernen Sockel den ersten Nagel ein. Hierauf schlugen auch andere Ehrengäste, sowie viele Hunderte aus der versammelten Menge Nägel ein.

* **Personalmeldungen.** Der Gouverneur von Fiume Graf Stephan Wickenburg reist morgen von Budapest nach Fiume ab. — Der Honvédminister hat den Budapest Advokaten Dr. Alexander Góis

tein in die Liste der Militär- und Honvédvertheidi-ger aufgenommen.

* Auszeichnungen für Verdienste im Kriege.

Se. Majestät hat ernannt: den Hauptmannauditor Dr. Albin Schager außer der Rangtour zum Majorauditor; verliehen: den Stern zum Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Ministerialrath Johann Freiherrn v. Eichhoff; das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration dem Generalmajor Alois Ritter Klepsch-Loth von Roden, Delegirten im deutschen Großen Hauptquartier; das Offizierskreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Oberinspektor und Linienchiffleutnant d. R. Gabriel Döbrenstei der ung. Fluß- und Seeschiffahrts-Gesellschaft; den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Oberstleutnant des 61. Inf. Reg. Franz Ritter Hussarek von Feinlein, den Oberstleutnants Joseph Kadereschakfa, Vinzenz Marthys, dem Major Eduard Ritter v. Bergler, dem Oberleutnant Friedrich Tomann; dem vor dem Feinde gefallenen Hauptmann Maximilian Riebel von Festerkreuz; das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Feldkuraten i. d. Res. Heinrich Langhammer, dem Regimentsarzt Dr. Ernst Duffel, dem Oberarzt Dr. Maximilian Maier, dem Landsturmoberarzt Dr. Rudolf Matuschek, dem Chirurgen Dr. Moriz Edlen von Staher, dem landsturmpflichtigen Civilarzt Dr. Gustav Dobrucki; das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdecoration: dem Fregattenkapitän Moriz Bauer; anbefohlen: daß die allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem Fregattenkapitän Heinrich Huber; den Korvettenkapitänen Alois Ulling, Ernst Edlen v. Racic, Werner Freiherrn v. Marschall; den Linienchiffleutnants Hermann Ritter v. Fedina, Dagobert Müller v. Thomamühl, Hans Lang Edlen von Waldthurn, Richard Dietrich Edlen von Sachsentels, Walter Ulling; dem Maschinenbauingenieur erster Klasse Karl Abonyi; den Maschinenbetriebsleitern erster Klasse Johann Lieben, Joseph Wagent und Johann Kern; weiters verliehen: das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes: dem Obergeringieur der ungarischen Fluß- und Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft Ernst Köfler. — Se. Majestät hat dem pens. Honvédoberst Andreas Franzl und dem Hauptmann im 6. Honvéd-Infanterieregiment Friedrich Vorbuchner-Krauß den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdecoration verliehen.

* Kriegsmäßige Schauübungen und Wettkämpfe.

Die Ersatzformationen des k. u. k. Heeres und der kön. ung. Landwehr der Garnison Budapest veranlassen am 3. und 4. Oktober l. J. Nachmittags auf dem Budapester Trabrennplatz (6. Bezirk, Königin Elisabethstraße 8) kriegsmäßige Schauübungen und Wettkämpfe von den verschiedenen Truppenkörpern angehörenden Mannschaften. Offiziere nehmen an den Wettkämpfen nicht theil. Das Erträgniß dieser Veranstaltung, über welche Erzherzogin Augusta das Protektorat übernommen hat und deren Oberleitung in den Händen des Budapester Militärkommandos liegt, ist den verschiedenen Institutionen der Kriegsfürsorge, Invalidenfürsorge und sonstigen zur Vinderung der durch den Krieg verursachten sozialen Schäden bestimmten Sammlungen und Fonds gewidmet. Das Programm ist den Forderungen angepaßt, daß einerseits die Ausbildung bei den Ersatzkörpern keinerlei Störungen erleide und andererseits weiteren Kreisen Gelegenheit gegeben werde, solche Truppenleistungen anschaulich kennen zu lernen, welche der modernen Kampfweise und Kriegstechnik angepaßt sind. Sämtliche Schauübungen fügen sich daher vollkommen in den Rahmen der normalen Truppenexerzitionen und sind sogar geeignet, den Ausbildungsgrad der Truppen zu fördern. Das Programm umfaßt folgende Gegenstände:

Ueberwindung von feldmäßigen Hindernissen durch Infanterie, ein größerer Nahkampf mit dem Bajonnet, Vorübungen des Kampfes zu Pferd, Reit- und Fahrübungen der Feldartillerie, bezw. des Trains, der Eintritt eines Geschützes der reitenden Artillerie, dann einer Kavallerie-Maschinengewehrtheilung ins Gefecht, technische Arbeiten, Wettbewerb im raschen Ausheben von Schützengraben, Kriegs- und Nothbrückenbau, Erstürmung einer befestigten Feldstellung mit Ueberschreitung der Hinderniszone und der Minenfelder, Graben-Escaladierung, Werfen von Handgranaten, Beziehung der Feuerstellung eines schweren Geschützes mittels Selbstbahntransports bei vor-

bereitetem Emplacement, ferner Gewehrübungen, Wettbewerb zweier Abtheilungen im Kapselschießen, Radfahrer-Wettbewerb, Legen feldmäßiger Telefonleitungen durch herittene und unberittene Abtheilungen, Sprengung einer Brücke, Vorführung eines Caterpillar-Automobils.

Diese Schauübungen und Wettkämpfe werden an zwei aufeinander folgenden Tagen, am 3. und 4. Oktober, unter Wiederholung desselben Programms stattfinden.

* Verlobung des Prinzen von Wales? Aus Berlin telegraphirt man uns: Die „Nationalzeitung“ meldet aus Kopenhagen: Amerikanische Zeitungen berichten aus London, von authentischer Seite werde erklärt, daß die Verlobung des englischen Thronfolgers Eduard Albert mit Prinzessin Margarethe von Dänemark bevorstehe. Es sei eine Liebesheirath, die aber die Zustimmung aller Familienmitglieder finde. Die Verlobung werde erst nach dem Kriege veröffentlicht werden. Die Braut ist 20 Jahre alt und seit 1913 an der Kopenhagener Universität immatrikulirt. — Der Prinz v. Wales wurde am 23. Juni 1894 geboren, steht daher im 22. Lebensjahre. Prinzessin Margarethe von Dänemark ist eine Tochter des Prinzen Waldemar, des Bruders der verwitweten Königin von England Alexandra, daher eine Cousine des Prinzen von Wales. Sie ist Katholikin.

* Aus dem gemeinsamen Finanzministerium. Se. Majestät hat dem Sektionschef Ladislaus Ritter v. Chmielowski das Komthurkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Stern verliehen und den Regierungsrath Franz Brodnik zum Hofrath ernannt.

* Auszeichnung eines Lehrers. Der König verlieh dem Lehrer an der Radnótfajauer Volksschule Nikolaus Szabó aus Anlaß seiner Pensionierung in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der Volks-erziehung entfalteten ergebnisvollen Thätigkeit das goldene Verdienstkreuz.

* Herzog Miguel von Braganza an der Front. Oberst Dom Miguel Herzog von Braganza ist zur Dienstleistung an die Front auf dem nördlichen Kriegsschauplatz abgereist. Bekanntlich hat sich Herzog Miguel, der Oberst in der suite des Infanterieregiments Nr. 7 (Debreczen) ist, gleich zu Kriegsbeginn zur Dienstleistung gemeldet und war seitdem als Leiter eines Malteser-Sanitätszuges unausgesetzt in aufopferungsvollster Weise thätig. Mehr als 40,000 Kilometer hat Oberst Dom Miguel in Ausübung seines sanitären Dienstes auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zurückgelegt. Jetzt ist der Herzenswunsch des Herzogs erfüllt, zur Dienstleistung an die Front berufen zu werden.

* Konfiskation der nicht inskribirten Mittelschüler. Jene Gymnasial- und Realschüler, die bei den ordentlichen Inspektionen in keiner einzigen Mittelschule Aufnahme gefunden haben, werden seitens der Studienbezirks-Oberdirektion am 5. und 6. d. Vormittag im Obergymnasium in der Vareschgasse konfiskirt. Ueber ihre Aufnahme wird eine am 7. d. abzuhaltende Direktorenkonferenz entscheiden. Die Verkündung des Beschlusses der Konferenz erfolgt am 8. d. 8 Uhr Früh im erwähnten Gymnasium.

* Der Wiederaufbau Oberungarns. Die Kommission zum Wiederaufbau Oberungarns hat am St. Stephanstage ihre Thätigkeit aufgenommen und schon läßt sich ein vielversprechender Erfolg der Aktion konstatiren. Komitate und Städte, der Hochklerus, die Aristokratie, Geldinstitute, Gesellschaften und Vereine haben bereits namhafte Beträge aufgebracht und setzen die Sammlung mit großem Eifer fort. Aus Wien, Berlin und Bukarest sind der Kommission Spenden zugekommen und auch im Kreise der in Amerika lebenden Ungarn hat die Aktion begeisterten Widerhall gefunden.

* Aufstellung von vier Gebirgsartillerieregimentern. Folgende bei der Armee im Felde bereits formirten Gebirgsartillerieregimenter werden auch im Frieden weiterbestehen: GA Nr. 1, ergänzt sich aus dem Militärterritorialbereich Krakau, vorläufiger Standort der Ersatzbatterie Nowyarg; GA Nr. 2, Militärterritorialbereich Wien, Ersatzbatterie Payerbach; GA Nr. 5, Militärterritorialbereich Pozsony, Ersatzbatterie Nagytanizsa; GA Nr. 9, Militärterritorialbereich Leitmeritz, Ersatzbatterie Trautmann.

* Wohltätigkeitsveranstaltung. Im Gräfin Alexander Teleki-Heim (Mka-utca 22) findet am 5. d. um 5 Uhr Nachmittags unter Mitwirkung von Künstlern und Dilettanten ein gemüthlicher Nachmittags-

Gäste, die zu Gunsten der amputirten Soldaten einige Heller spenden, sind gerne gesehen.

* Graf Karl Lönyay neuerdings eingetroffen.

Graf Karl Lönyay ist wieder an die Front zurückgekehrt. Graf Karl Lönyay wurde bekanntlich bei der Einnahme von Lemberg verwundet. Der tapfere junge Offizier wurde damals mit dem Signum laudis mit der Kriegsdecoration ausgezeichnet. Nach seiner Verwundung auf dem Kriegsschauplatz wurde Graf Karl Lönyay in das von seiner Tante, Gräfin Stephanie Lönyay, gegründete Spital in Droßbár gebracht. Dank der vorzüglichen Pflege, welche dort dem tüchtigen und strebsamen Offizier zutheil wurde, ist er nun so weit hergestellt, daß er bereits wieder an die Front zurückkehren konnte.

* Ein amerikanischer Kriegskorrespondent angehalten. Aus London telegraphirt man: „Daily Telegraph“ meldet: Ein amerikanischer Kriegskorrespondent, der Dokumente von der deutschen und österreichisch-ungarischen Botschaft aus Washington für Berlin und Wien mitbrachte, wurde in Falmouth an Bord des holländischen Dampfers „Rotterdam“ festgehalten. Seine Papiere wurden beschlagnahmt, er selbst durfte weiterreisen.

* Das Denkmal der nationalen Opferwilligkeit. Ein großes Landeskomitee, bestehend aus Damen und Herren der vornehmsten Gesellschaftskreise, verfaßt ein Erklärungsdekret, in welchem die Errichtung des Denkmals der nationalen Opferwilligkeit angekündigt wird. Das Protektorat über diese Aktion haben Erzherzogin Augusta und Erzherzog Karl Stephan, das Ehrenpräsidium Ministerpräsident Graf Stephan Tisza, Fürstprimas Kardinal Dr. Csernoch und Honvédminister Baron Samuel Hazai übernommen. Das Denkmal, welches berufen ist, das Andenken an die im Felde gefallenen Helden der Nachwelt zu überliefern, wird abweichend vom sonstigen Gebrauch nicht aus Stein oder Metall, sondern aus Holz hergestellt. Dies aus dem Grunde, damit auf dem Denkmal jeder opferwillige Patriot durch ein einzuschlagendes Metallplättchen, auf welchem sein Name eingravirt wird, sich bereichern kann. Diese Metallplättchen sind selbstverständlich käuflich; die aus dem Erlöse der Metallplättchen sich ergebende Summe wird zur Unterstützung der Witwen und Waisen verwendet werden. Die Metallplättchen sind beim Exekutivkomitee des Denkmals der nationalen Opferwilligkeit, Budapest, Abgeordnetenhaus, erhältlich.

* Verurtheilte Lebensmittelvertheurer. Bei der Stadthauptmannschaft des 8. Bezirks sind in der letzten Zeit die folgenden Kaufleute wegen Wuchers mit Lebensmitteln verurtheilt worden: der Bäcker Jakob Fischer zu 100 K., der Kaufmann Julius Freund zu 100 K., der Selcher Vinzenz Gyarmati zu 100 K., der Obsthändler Alexander Papp zu 140 K., der Bäcker Moriz Schächter zu 140 K. und der Bäcker Alexander Weiß zu 100 Kronen Geldstrafe.

* Pferdesport. Morgen beginnen in Wien und auf der Mager Bahn Pferderennen. Während sich die Veranstaltungen des ungarischen Herrenreiterverbands im gewohnten bescheidenen Rahmen bewegen, besitzt die Wiener Reunion hervorragende sportliche Bedeutung, gelangt doch während dieses Meetings das Derby, welches am 12. d. gelaufen wird, zur Entscheidung. Außerdem werden unter anderen der Oesterreichische Stutenpreis, der Jubiläumspreis, das Esterházy-Memorial und mehrere gut dotirte Ausgleichsrennen zur Entscheidung gelangen. Das Wiener Meeting geht am 21. d. zu Ende, das Mager fünfstägige Meeting dauert bis zum 11. d. In Mager werden diesmal Bookmaker nicht funktionieren.

* Die Reparatur der Albrechtstraße. Die in die königliche Burg führende Albrechtstraße, deren Straßkörper Anfang des Jahres durch einen MauerEinsturz der Burghastei verschüttet wurde, ist im Vormonat für den Wagen- und Personenverkehr freigegeben worden. An einzelnen Theilen der Straße finden noch Ausbesserungsarbeiten an den Geländern und Steinumfriedungen statt, die aber noch vor Eintritt des Winters beendet sein werden.

* Schulanrichten. Die Hochschule für bildende Kunst, Andrássystraße 71, wird zur regelmäßigen Zeit eröffnet werden. Die Einschreibungen finden für die Heranbildung zum Zeichenprofessor, Zeichenlehrer und zur Zeichenlehrerin am 5. Oktober, für Kunstleuten am 6. Oktober statt. In Anbetracht des Kriegszustandes wird im laufenden Jahre die landwirthschaftliche Akademie in Magyaróvár bereits im September, jene in Kasza und Késhely wie gewöhnlich im Oktober eröffnet, während die Debreczener und Kolozsvärer landwirthschaftlichen Akademien geschlossen bleiben.

* Gottesdienste. In der deutschen ref. Kirche (Hold-utca) finden vom 5. September ab jeden Sonn-

tag um 5 Uhr Nachmittagsgottesdienste statt. — Am Sonntag findet in der deutsch-ref. Kirche (Hold-utca 20) Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst statt. — Predigtgottesdienste in deutscher Sprache finden Sonntag Vormittags um 10 Uhr und Nachmittags um 5 Uhr im Gemeindefaale der bischöflichen Methodistenkirche, Rottenbillergasse Nr. 35, I B, statt.

* Große Ueberschwemmung in Italien. Aus Lugano wird telegraphirt: In der Stadt Bari verursachten die Wolkenbrüche eine Ueberschwemmung. Das Wasser steht stellenweise 2 Meter hoch. Viele Häuser sind eingestürzt. Der Eisenbahnkörper ist gleichfalls auf einer weiten Strecke überschwemmt, so daß der Zugverkehr unterbrochen ist. Den bisherigen Meldungen zufolge sind dreizehn Personen ums Leben gekommen. Außerdem haben zahlreiche Personen Verletzungen erlitten. Auch in den benachbarten Orten wurde beträchtlicher Schaden angerichtet. Der Unterstaatssekretär des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ist nach Bari abgereist, um die Wiederherstellungsarbeiten zu leiten. In den letzten Tagen ist im Mittelbereiche der adriatischen Küste und in den vesubianischen Ortshäfen durch überaus starke Regengüsse ansehnlicher Schaden an Baulichkeiten, Eisenbahnen, Straßen und Feldern angerichtet worden.

* Budapest freiwiliges Wachcorps. Das Offizierscorps des freiwilligen Wachcorps des dritten Bezirks hatte anlässlich der letzten erfolgten Avancementes heute Abends in einem Separatfaale des „Hotel Bristol“ eine Zusammenkunft, bei der Oberkommandant Geheimrath Joseph Székely die neuernannten Offiziere begrüßte. Bezirkskommandant Sigmund Haffner dankte hierauf dem Oberkommando, seitens dessen Victor v. Molnár, Georg Gerenday und Béla Déry anwesend waren, für das Erscheinen und betonte, daß das freiwillige Wachcorps des dritten Bezirks stets seine Pflichten erfüllen werde. Der erste Oberkommandant Graf Julius Andrássy hatte sein Fernbleiben telegraphisch entschuldigt.

* Heldentod. Der Kommandant des 3. Etappenbataillons des Honvédinfanterie-Regiments Nr. 24, Hauptmann Erwin Szűts, Inhaber des Militärverdienstkreuzes dritter Klasse mit der Kriegsdekoration, erlitt am 6. November bei Kolomea, im 36. Lebensjahre, im vierten Jahre seiner glücklichen Ehe, den Heldentod. Er wurde mit seinen Kameraden, die dort gefallen waren, in ein gemeinsames Grab gebettet. Ueber seinen Heldentod kam erst jetzt die beglaubigte Nachricht. Montag, 6. d., werden in der Gemeinde Mjhsyn, wo er beerdigt ist, in Kézdivásárhely, in der Osner ref. Kirche auf dem Szilágyi Dező-Platz und in der Nagyböröser ref. Kirche seinem Andenken Trauergottesdienste geweiht.

* Kupfer für Eisen. Der Urania-Landes-Frauenschutzverein mit den Präsidentinnen Gräfin Julius Andrássy und Frau Desider Bán an der Spitze, setzt mit unermüdelichem Eifer die Sammlung von Kupfer, Messing, Blei, Zink, Zinn, Bronze und Glockenmetall fort. Für die eingelieferten Gegenstände aus den obgenannten Metallen erhalten die Spender Gegenstände aus Eisen. Diese Gegenstände sind geschmackvoll vernickelt oder bronziert und bilden mit der Aufschrift: „Pro victoria 1914—1915“, abgesehen von ihrem praktischen Werth, auch ein bleibendes Andenken an diese großen Zeiten. Die Kasse des Vereins befindet sich 4. Bezirk, Servitenplatz 5, Telephon 122—63.

* Die letzte Kanne „Ziegenhainer“. Aus Jena wird geschrieben: Der Krieg hat mit rauher Hand auch in die uralte Gemüthlichkeit der Weißbierbörser in der Umgegend der alten thüringischen Misenstadt eingegriffen. Nicht nur daß die 10 Pfennig-Bitterkanne unbarmherzig in das Meer der Vergangenheit hinabgestoßen wurde, auch die Monopolstellung der Dorfbrauereien ist von der städtischen Brauerei in Jena aufgehoben worden. Schlimmer noch: wegen unerschwinglich hoher Betriebskosten mußte das altersgraue Brauhaus des feudalen Bierdorfes Ziegenhain seinen Betrieb überhaupt einstellen. Ueber den historischen Augenblick, in dem die letzte Kanne Ziegenhainer an den Mann gebracht wurde, schreibt einer der Ausgewählten im „Jenaer Volksblatt“:

„Wir saßen in der poesieumwobenen Schenke, der Hofburg der Teutonen. Eine behagliche Stimmung in der Trinkstube. Schichtenweise lagerte unser bläulicher Feiernquatsch in der niedrigen Stube, so daß ich meinem Beggenossen bestimmte, als er sagte: „Lieber Freund, es ist heute wieder mal recht feierlich.“ Eben verhallten seine letzten Klänge am Klavier: „Nun leb wohl, Du traute Stätte“. Der alte, wuchtige Wandzeiger hub zum Schläge der mittlernächtigen Stunde aus, ein Augenblick, der in der Kulturgeschichte des trauten Dörchens von

ebenso unvergänglicher Bedeutung bleiben wird wie etwa die Eroberung Warschaws für Deutschlands Geschichte. Mit den nüchternen, aber denkwürdigen Worten: „Die letzte Kanne Ziegenhainer!“ setzte die Wirthin uns das letzte schaumgefrönte Holzgemäß Ziegenhainer Ursprungs vor. Verblüfft und verblüßt leerten wir in kleinen Dosen die unbestreitbar letzte Kanne des Erzeugnisses Ziegenhainer Brauerei.“

Nun der Ruhm Ziegenhains durch sein Weißbier (das draußen unter dem Sammelnamen „Ziegenhainer“ bekannt ist) erloschen ist, wird er nur noch durch die „Ziegenhainer“, jene handfesten Stöcke aus dem Holze der Herritze, fortgesetzt und gemehrt werden können.

* Korrespondenz mit Kriegsgefangenen. Ueber Aufforderung des Kriegsgefangenen-Fürsorge- und Informationsbureaus hat das Kriegsgefangenen-Informationsamte in Petersburg mitgetheilt, daß die ankriegsgefangene unbekanntaufenthalts gerichteten blauen Postkarten nicht mehr zu verwenden sind. Diese Karten werden daher außer Verkehr gesetzt. Es stehen jetzt bei dem hiesigen Kriegsgefangenen-Informationsamte für Rußland grüne, für Serbien gelbe, für Italien graue mit dem rothen Kreuze versehene Postkarten zum Preise von einem Heller zur Verfügung.

* Hindenburg als Waidmann. Aus Schippenbeil wird der „Königsb. Gart. Ztg.“ geschrieben: Zu einem kurzen Jagdausenthalt traf am Montag Nachmittag um 5 Uhr Generalfeldmarschall v. Hindenburg bei Frau Gräfin zu Eulenburg auf Schloß Prassen bei Schippenbeil ein. In seiner Begleitung befanden sich Fürst zu Dohna-Schlobitten und Graf von Dönhoff-Standan. Von Allen lebhaft begrüßt, fuhr unser gefeierter Held nach kurzem Aufenthalt im Schloß zur Jagd, wobei er im Revier des Försters Woop zwei starke Böcke erlegte. Da konnte man beobachten, daß v. Hindenburg nicht nur ein genialer Heerführer, sondern auch ein gewandter Schütze ist.

* Schädigung der Kriegsmacht des Staates. Aus Wien telegraphirt man uns: Nach etwa einwöchiger Berathung des Kriegsgerichtes wurde der Angeklagte Adolf Neuron wegen Verbrechen der Schädigung der Kriegsmacht des Staates schuldig erkannt und zu 15 Jahren schweren Kerker, mit einem Fasttag und hartem Lager in jedem Monat, sowie zur Dunkelzelle am ersten jeden Monats verurtheilt. Der Verurtheilte nahm das Urtheil gefaßt entgegen. Der Verteidiger meldete die Nichtigkeitbeschwerde und die Berufung gegen das Urtheil an.

* Dr. Friß Friedmann. Im Alter von 62 Jahren ist in Berlin der frühere Rechtsanwalt Dr. Friß Friedmann gestorben. Dr. Friedmann zählte dereinst zu den geschicktesten Verteidigern der deutschen Hauptstadt und hat in zahlreichen Sensationsprozessen intervenirt. Ende der neunziger Jahre gerieth er in Folge seiner Beteiligung an gewagten geschäftlichen Unternehmungen in finanzielle Schwierigkeiten und es wurde sogar ein gerichtliches Verfahren gegen ihn eingeleitet. Friedmann wurde von den Richtern freigesprochen, aber im Disziplinarverfahren aus der Liste der Berliner Rechtsanwälte gestrichen. Einige Jahre hindurch leitete er in Paris ein internationales Rechtsbureau, um dann nach Berlin zurückzukehren, ohne daß es ihm gelungen wäre, wieder seine frühere Stellung zu erlangen. Friedmann hat auch einige Gesellschaftsromane verfaßt, Berliner Schlüsselromane, die freilich keinen Anspruch auf literarischen Werth erheben konnten.

* Einschreibungen in die Stenographieschule. Jetzt wird der 13. Jahrgang der von Dr. Gyarmati im Jahre 1903 gegründeten Ersten Gabelsberger-Fachschule eröffnet, welche von Parlamentsstenographen geleitet wird und deren wohlbekannter Namen weit und breit nachgehmt wird. Die Schule, welche von der Gesellschaft praktischer Stenographen unterhalten wird, umfaßt Kurse aus Stenographie und Maschinenshreiben. Im Lehrkörper finden wir Namen wie Dr. Fabró, Ludwig Deák, Dr. Gyarmati, Jolyka Lentei, Frau Dr. Sándor, Margarethe Kádár u. c., welche eine sichere Garantie des Erfolges bieten. Die Schule, welche im Vorjahre von 450 Zöglingen (zumeist Damen) frequentirt wurde, befindet sich ausschließlich VI., Hegedüs Sándor-utca 7.

* Todesfälle. Frau Armin Dalma geb. Köszl Weizter ist am 4. d. im 30. Lebensjahre verschieden. — Aus Nagybárad wird telegraphirt: Der Chefredakteur und Herausgeber des Nagybárad Blattes „Szabadfaj“, Hermann Lafky, ist heute im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Verbliebene war Mitglied des Nagybárad Municipalausschusses und Vizepräsident des Landesvereins der Zeitungs-herausgeber.

* Für den amputirten Krieger B. sind uns heute von Leopold Kolben und Frau (Bághesterce) 2 Kronen und von Ladislav Trost, Revident (Vares-Werk) 10 Kronen

zugekommen. Wir werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

* National-Royal-Orpheum. Die prächtige Operette „Das Narrenhaus“, welche die anziehendste Attraktion des Eröffnungsprogramms ist, wird von Sonntag ab um eine neue Sensation reicher. Nach den Sommerferien tritt jetzt zum ersten Male Klona Mezei wieder auf, die die weibliche Hauptrolle des unterhaltenden Stückes spielen wird. Neben der Operette bleiben auch weiter der unterhaltendste Theil des Programms die famosen Parodisten Sie und Kurt Bois, sowie auch das neue Solo von Szöke Szakáll und die neuen Schläger von Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Klona Szák und Johann Papp. Sonntag Nachmittag findet eine Vorstellung bei ganz ermäßigten Preisen statt. Im Mercabaret tritt Szöke Szakáll in seinen beiden neuen Pöffen auf.

* 93. „Der Weltkrieg ums Recht“, diese Kriegspantomime, wird im Circus Beketow heute zum 93. Male aufgeführt. Auch die neuen September-Attraktionen haben großen Erfolg, besonders Hubertus mit seinem Sport-Pfeif-Act und die ungarische Gesangs- und Tanztruppe Dobó. Sonntag zwei Vorstellungen, Nachmittag 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Im Circus Beketow findet die letzte Vorstellung dieser Saison am 16. September statt.

* Bäderfrequenz. Laut den uns zugekommenen Fremdenlisten hatten Balatonjüred 6919, Tatraáplak 687, Matlárháza 249, Karlsbad 19,064, Bad Reichenhall 5938, Radegund 511 Kurgäste aufzuweisen.

* Krystallpalast. Das Eröffnungsprogramm des Krystallpalastes erzielte einen großen Erfolg. Das Publikum, das Abend für Abend das Vergnügungslokal bis auf den letzten Platz füllt, bereitet den mitwirkenden Künstlern stets Ovationen. Besonders die zwei Operetten „Damenblut“ und „Die Talentprobe“ erregen ungetheilten Beifall. Gräfin Claire Metternich-Walsleben hat sich die volle Gunst des Publikums erworben, ebenso die Cabarettdiva Trude Voigt. Anziehung üben auch die Produktionen von Stefi Sándor und Marga Melser.

* Verhaftete Räuber. Die Oberstadthauptmannschaft erhielt gestern aus Hontnemeti die telegraphische Verständigung, daß gelegentlich des letzten dortigen Jahrmarktes ein Bauer von zwei Räubern überfallen und ausgeraubt worden sei. Einer der Thäter, Andreas Bednár, ein wiederholt vorbestraftes Individuum, wurde festgenommen; sein Komplize aber ergriff die Flucht und kam nach Budapest. Die Detektiven mußten, daß der verhaftete Bednár früher immer in einem Massenquartier in der Loujengasse gewohnt hatte und sie suchten auch seinen Komplizen dort. Sie fanden dort den Tagelöhner Daniel Blazsek, einen notorischen Dieb, der nach eingehendem Verhör gestand, daß er an dem Raub in Hontnemeti theilhaftig war. Er gab von dem geraubten Gelde 2300 Kronen zurück. Interessant ist, daß Blazsek erst vor wenigen Tagen gegen seine Geliebte, die Vagantin Vertha Berecki, ein Revolverattentat verübt hat und verhaftet wurde. Da er für krank befunden wurde, brachte man ihn in das Spital, von dort aber entfloß er. Er wird nun der zuständigen Gerichtsbehörde übergeben werden.

* Die Spezereiwaaren-Abtheilung des Großen (Pariser) Waarenhauses veröffentlicht für diese Woche folgende Preisliste: Staubzucker per Kilo 1 K. 6 H., prima roher Kuba- oder Ceylon-Kaffee per Kilo 5 K. 20 H., prima trockener Dozsi'scher Salami per Kilo 10 K. 90 H., ausgezeichnete kondensirte Milch, eine Schachtel 50 H., prima Matóer Winterknoblauch per Kilo 50 H., schöne Citronen per Stück 11 H., Szantner'sche Eiermacaroni per Kilo 2 K. 30 H., holländischer Delikatessenkäse, ähnlich dem Gementhaler, per Kilo 4 K. 20 H., Suchard-Cacao (plombirt) 9 K. 20 H., Vensdorper Cacao (plombirt) per Kilo 10 K. 20 H., Cornides'scher Sesejer Himbeerjast in Flaschen zu 1/2 Kilo 1 K. 20 H., eine Flasche Diana-Franzbranntwein 50 H., 1/2 Kilo gefochtes dänisches Rindfleisch 2 K. 4 H., Rita Akazienhonig 2 K. 30 H., feinste Chocolate per Kilo 5 K., in Blechbüchsen zu 35 Deka holländischer Konfekteneise, der sich zwei Jahre hält, 1 K. 70 H. Versand in die Provinz unter vorheriger Einzahlung des Geldes.

Bücher und Musikalien zu enorm herabgesetzten Preisen bietet im Inseratentheile unseres heutigen Blattes die bekannte Versandbuchhandlung und modernes Antiquariat W. Teller in Prag, Kleinseite an. Ausführliche Kataloge versendet die Firma W. Teller auf geneigtes Verlangen kostenlos.

* Neue elektrische Glühlampen. Eine neue elektrische Glühlampe wird von den Ungarischen Siemens-Schudert-Werken als Botanlampe, Type „G“, auf den Markt gebracht. Die neue Botanlampe wird in kleinen Kerzenstärken nach Art der bekannten Botan-Galvanlampen hergestellt und kann mit Vortheil an Stelle der bisher allgemein gebräuchlichen Metallbrennlampen verwendet werden. Hierdurch wird eine hohe Stromersparniß erzielt.

Zu den während der Wiener Fuldigungsfeier am schönsten decorirten Objekten gehörte das bekannte Kleberhaus Neumann in der Körntnerstraße in Wien, dessen ungarische Centrale sich in Budapest am Museumring befindet. Mächtige Fahnen in den ungarischen, kroatischen und österreichischen Farben schmückten das am Abend festlich erleuchtete Waarenhaus, dessen Fenster von einer Menge umlagert war, welche die

nige Dekoration, enthaltend das von herrlichen Blatt-pflanzen umgebene Bildnis des Königs und das Benzurische Bild „Huldigung zur Millenniumsfeier“ bewunderte.

Möbelkredit. Auf dem Gebiete des Möbeleinkaufes hat die Möbelfirma Valázs u. Komp., Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus), eine moderne Neuerung eingeführt. Die Möbel werden auch auf Kredit zu Kassapreisen berechnet, bloß 6 Prozent Zinsen sind von der jeweilig verbleibenden Schuld zu zahlen.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthskranke (Herren und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Hallestelle.

Budapest im Kriege.

— Die Museen. —

Eigentlich haben sie nicht geschwiegen, dieweil die Waffen sprachen. Schüchtern anfangs, später aber immer beherzter traten sie aus dem Hintergrund, in den sie sich nach dem ersten Kanonendonner verkröchen hatten, hervor und ließen ihre Stimme vernehmen. Nicht wohl auf den Bühnen der ihnen geweihten Tempel, denn die Theater blieben längere Zeit als sonst geschlossen, aber umso lieber und häufiger auf improvisirter Erhöhung, auf Brettern, die eine nicht alltägliche Welt bedeuten. Ja die Museen thaten redlich mit in diesem Weltkriege, sie halfen uns tapfer durchhalten, sie ließen uns gar manche Stunde des Drudes und der Kriegsnoth vergessen und stellten sich in den Dienst der guten Sache. Man kann sagen, daß zwischen diesen reizvollen Göttinnen und Mars ein recht gutes Verhältnis bestand und Kunst- und Zerstreuungsbedürfnis vielleicht noch reichlicher befriedigt wurden, als der auf kleinste Ration angewiesene Wagen von Budapest. An geistiger Kost, deren Bestreitung glücklicherweise nicht zu den Obliegenheiten unserer Magistratsbehörde gehört, hat es in diesem Kriegsjahr keineswegs gefehlt, ja man könnte vielmehr von einem „embarras de richesse“ in der Geschäftigkeit der Museen sprechen. Die Kriegsliteratur mindestens, die plötzlich hundertarmig die einander jagenden Ereignisse aufgriff, ließ, was Quantität betrifft, nichts zu wünschen übrig. Von den Zeitungen abgesehen, die ihren täglichen „Höfer“ als besten, wirksamsten und gesuchtesten Beitrag ihren Lesern präsentirten, thürmte sich allmählig ein ganzer Berg von Chroniken, Kriegsliedern, Gedichten und Stimmungsbildern vor unserm geistigen Auge auf, und noch nie haben sich unsere Dichter so frei und ungebunden in gebundener Sprache ausgedrückt als diesmal, da Stoff und Vorrath förmlich in der Luft lagen.

Der „Höfer“ allerdings nahm immer seine bevorzugte Sonderstellung ein. Er war zweifellos der erfolgreichste Skribent des Kriegsjahres, und seine Beiträge erfreuen sich immer noch steigender Beliebtheit und stellen die besten Federn tief in den Schatten. Je mehr aber seine Berichte über den fortschreitenden Sieg unserer Waffen die Brust vom Druck befreiten, umso mehr sehnte sich das kunst- und lebensfrohe Budapest nach Gaben der Zerstreuung, nach Stimulantien des abgespannten Geistes und der Seele, wie sie der kriegsmüde Mensch am liebsten von den Museen heischt. Von den klassischen und von den leichtgeschürzten. Von den letzteren namentlich, die es bekanntlich am besten verstehen, über kritische Stunden hinwegzuhelfen. Die klassischen Museen suchte man in den Konzertsälen auf, wo allererste Künstler zu Gunsten der Kriegsfürsorge auftraten, und es mit dem Reiz der Neuheit wirkte, wenn dem großen Sänger oder dem großen Geiger ein nicht minder großer Politiker oder Staatsmann auf dem Podium voranging und eine „Stimmung“ vorbereitete, die in musikalischen Lehrbüchern sonst nicht vorgesehen ist. Es hat sich bei solchen Gelegenheiten aber gezeigt, daß politisches Lied nicht immer auch ein garstiges Lied ist, und daß auch Gelter und Staatsmänner ganz gut nebeneinander zu wirken vermögen, wenn sie die Saiten nicht zu straff spannen. Zuweilen zogen die Museen auch das schlichte Habit der Pflegerinnen an und besuchten unsere Kriegshospitäler, um die verwundeten Soldaten mit ihren unterschiedlichen Gaben zu erfreuen. O, es war ein unendlich dankbares Publikum, das sich hier zusammensand, und nicht selten überraschte das gesunde Urtheil dieser Kranken, deren vom Waffenlärm gepeinigtes Ohr sich hier für die Gaben der Kunst weitaus empfänglicher zeigte, als unsere Kunstspender es sonst beim großen Publikum zu erfahren gewohnt sind. Diese Spitalsveranstaltungen sanken nicht zur Kriegsmode herab, sie erwiesen sich allmählig als ein Bedürfnis, dem das Budapestener Künstlerbölcklein mit opferwilligem Eifer und schöner Regelmäßigkeit gerecht zu werden sich bemühte.

Später sogar, als der tägliche „Höfer“ immer Erfreulicheres zu berichten mußte und unsere braven, tapferen Truppen dem russischen Koloss immer härter an den ungeschlachten Leib zu rücken begannen, da kamen allgemach selbst die leichtgeschürzten der Museen zum Wort. Die sommerlichen Unterhaltungslokale füllten sich mit jedem Tage mehr und machten glänzende Geschäfte, trotz aller Lebensmitteltheuerung. Man hatte es satt, immer nur in den unerschwinglich theuren Krauttopf zu schauen, und vergnügte sich in Säugerhallen, wo das Fleisch billiger schien als in den Markthallen. Die fortschreitenden Siege in Feindesland brachten einen Umschwung in der Stimmung des Hinterlandes, und je mehr weit draußen die angedrohte „Dampfwalze“ verlagte, umso fröhlicher walzte man daheim bei heiteren Klängen, nicht selten sogar bei reichlichem Sekt. Es sah ganz und gar nicht „aushungerungsmäßig“ bei uns aus dem augenleidenden Mister Greh dem großmäuligen „Aushungerer“ Centraleuropas, hätte ich wünschen mögen, das Leben und Treiben seiner „Opfer“ einige Abende hindurch in unseren Unterhaltungsetablissemments zu beobachten — wahrhaftig, die Augen wären ihm ein zweitesmal übergegangen. Er hat ganze Völker vernichten wollen und nicht einmal unsere „Saison“, die sonst sommerlich todt, zu tödten vermocht. Das war zweifellos den tapferen Museen zu danken, die uns auch im Kriege nicht verlassen und nicht verstummt. Sie haben vielmehr wacker standgehalten und der Schönheit des Lebens zum Preise einen Reigen neuer Lieder erklingen lassen, sie haben sich ihr redlich Theil aus dem allgemeinen Kriegsdienst herausgenommen und uns über so manche harte Stunde des „Durchhaltens“ hinweggeholfen. Es scheint, als habe der Krieg auch die sonst so zarten Museen abgehärtet und dienstauglich gemacht. Nun stehen sie, zeit-erstatt, gar schon im großen Streite der Völker und nicht allein wie sonst, im Kleinlichen der — Primadonnen.

Bud.

Der Zustand des Grafen Koloman Tiza.

— Verwundung bei einem Sturmangriff. —

In dem Kampfe um die Vertheidigung seines Vaterlandes ist, wie schon gemeldet, auch der zweitälteste Bruder des Ministerpräsidenten Grafen Stephan Tiza, Graf Koloman Tiza, verwundet worden. Seit einigen Tagen liegt der Graf in der chirurgischen Abtheilung des Rothen Kreuzspitals daniaber, wo er in der Behandlung des Universitätsprofessors Hofrathes Dr. Joseph Lumnitzer steht, der im Vereine mit anderen Aerzten Alles aufbietet, um den Kranken je eher wieder herzustellen. Thatsächlich ist in seinem Befinden bereits eine Besserung eingetreten, allein es werden noch Monate vergehen, bevor der Graf wieder vollständig hergestellt sein wird. Vorläufig achten die behandelnden Aerzte streng darauf, daß die Ruhe des Kranken durch Besuche nicht gestört werde und außer seiner Gemahlin und dem Grafen Stephan Tiza und wenigen anderen Mitgliedern seiner Familie werden Besucher überhaupt nicht in das Krankenzimmer hineingelassen. Als der Ministerpräsident gestern Nachmittag aus Wien hier eintraf, führte ihn sein erster Weg in das Rothe Kreuz-Spital, und Augenzeugen berichten, daß das Wiedersehen der beiden Brüder ein rührendes war. Der Ministerpräsident umarmte seinen Bruder mehreremal, küßte ihn und bat ihn, sich zu schonen und sich nicht aufzuregen. Aber Graf Koloman Tiza lächelte über die Besorgnis seines Bruders und erzählte ihm ausführlich den Hergang seiner Verwundung.

Graf Koloman Tiza und seine tapferen Husaren — lauter kernungarische Magyhalontaeer Bur-schen, die ihren Kommandanten vergöttern — hatten bei Jolkiew eine Reihe schwerer Tage, denn die Russen kämpften mit ungläublicher Zähigkeit und vertheidigten jeden Fußbreit Erde. Drei Sturmangriffe hatte die Kompagnie am 29. August bereits bestanden, als der Befehl kam, noch einen dritten Sturmangriff zu unternehmen. Nach dem zweiten sehr erfolgreichen Angriff, der den Russen schwere Verluste beibrachte, wurde ein wenig ausgeruht, und Rittmeister Graf Tiza suchte in einer Grube, die sich in der Nähe unserer Stellungen befand, für kurze Zeit Ruhe. Plötzlich explodirte in seiner unmittelbaren Nähe ein feindliches Schrapnell, und als Graf Tiza, der für wenige Augenblicke den Ausblick verloren hatte, wieder Herr der Situation wurde, empfand er in den Kniegelenken einen heftigen stechenden Schmerz. Seine Husaren eilten ihm zu Hilfe und machten ihn darauf aufmerksam, daß er aus beiden Knien heftig

blute. Sie trugen ihn behutsam nach dem in der Nähe gelegenen Hilfsplatz, wo dem Verletzten die erste ärztliche Hilfe zutheil wurde. Sodann wurde der Graf in einem Wagen nach dem sechs Stunden entfernt gelegenen Verbandsplatz transportirt und von dort in dem Automobil des Präsidenten des Abgeordneten-hauses Paul v. Beöthy, der als Honvéd-husaren-Rittmeister im Felde steht, nach Lemberg gebracht. Hier wurde der Verletzte in einem Spital untergebracht und von dem Wiener Universitätsdozenten Dr. Albrecht in Behandlung genommen. Zuerst erhielt der Graf eine Tetanus-Seruminjektion, die deshalb vorgenommen werden mußte, weil die Schrapnellsplitter den Erdboden berührt hatten und die Gefahr einer Infektion bestand. Sodann wurden die Kugeln aus den Knien entfernt. Die Verletzungen, die Graf Koloman Tiza erlitten hat, sind wohl nicht schwer, allein sie erfordern die sorgfältigste ärztliche Behandlung. Während das linke Knie nur leicht verletzt wurde — die Schrapnellsplitter haben die Haut verletzt —, ist das rechte Knie ziemlich arg mitgenommen worden, da Bein und Gelenk zertrümmert wurden. An dieser Stelle entstand ein Hematom und in Folge dessen eine sehr starke Schwellung. Die Temperatur betrug heute in den Abendstunden 38.1 Grad und auch das Allgemeinbefinden hat sich heute gebessert.

Ob ein zweiter operativer Eingriff nothwendig sein wird, läßt sich heute noch nicht voraussagen; falls das Befinden des Kranken sich nicht wesentlich verschlimmern sollte, wird von einer neuerlichen Operation umso eher abgesehen werden, als eine Eröffnung der Artikulationen bekanntlich unter die riskantesten chirurgischen Maßnahmen gehört. Vorläufig hat ein Konsilium von Professoren sich gegen die Vornahme einer Operation ausgesprochen.

Ankunft der Austauschoffiziere in Budapest.

— Rückkehr aus der russischen Kriegsgefangenschaft. —

Nach mehrmonatlichen diplomatischen Verhandlungen ist es bekanntlich gelungen, den Austausch österreichischer, ungarischer und deutscher Schwerverwundeter gegen russische, die sich in unserer oder in deutscher Kriegsgefangenschaft befinden, zustande zu bringen. Es wurden einstmweilen zehn kriegsinvalide österreichisch-ungarische Offiziere und beiläufig zweihundert Soldaten des Mannschafstands aus der russischen Kriegsgefangenschaft entlassen. Zwei der Offiziere, welche Monate hindurch in schwerverwundetem Zustande in russischen Kriegshospitälern in Behandlung standen, sind heute mit dem Wiener Schnellzuge um halb 7 Uhr Abends im Budapest Westbahnhofe eingetroffen. Einer dieser kriegsinvaliden Offiziere ist der Lieutenant Richard Alexandrovits, der im August vorigen Jahres in der Ludovica-Akademie als Honvédlieutenant ausgemustert worden war und sofort, nachdem er das Porteepee erhielt, ins Feld ziehen mußte. Der andere Austauschoffizier ist der Honvéd-Husarenoberlieutenant Baron Fekete, der vor Ausbruch des Krieges im diplomatischen Dienste stand.

Die Reise der Schwerverwundeten erfolgte bekanntlich über schwedisches Gebiet, die Durchführung der Reise hatte das schwedische Rothe Kreuz übernommen. Zwei Damen der schwedischen Hocharistokratie, die eine die Gattin des schwedischen Gesandten in Petersburg, die andere die Tochter eines schwedischen Legationsrathes, hatten von Moskau aus, wo unsere Austausch-Offiziere und Mannschaften gesammelt wurden, die kriegsinvaliden bis an die deutsche Grenze begleitet. Das schwedische Rothe Kreuz hat sechs Lagarethzüge und zwei Schiffe zu diesem Zwecke ausgerüstet. Von Saparanta, wo die Invaliden von den russischen Militärbehörden übergeben wurden, bis Trelleborg, von wo sie ein Dampfer nach Sahnitz auf Rügen führte, sind es 1800 Kilometer, und auf dieser langen Strecke waren die kriegsinvaliden Gäste des schwedischen Rothen Kreuzes.

Von Sahnitz ging die Fahrt quer durch Deutschland bis Leitmeritz, dort mußten sich die Invaliden einer dreiwöchigen Quarantaine unterziehen und von dort aus wurde die Fahrt nach den verschiedenen Stationen fortgesetzt, wohin es die verschiedenen kriegsinvaliden wünschten. Nach Budapest kamen, wie erwähnt, Oberlieutenant Baron Fekete und Lieutenant Alexandrovits. Beide haben das rechte Bein verloren und bedienen sich ihrer Krücken. Die Offiziere wurden auf dem Westbahnhofe von einer Anzahl von Freunden und Bekannten herzlich empfangen, mit Blumen beschenkt, und an den Ovationen theilnehmend auch die Passagiere, die bei der Ankunft des Zuges auf dem

Berron versammelt waren. Alexandrovits wurde auf die zweite chirurgische Klinik gebracht, während Baron Fekete sich auf der Dollingerischen Klinik befindet. Ersterer gerieth, als wir genöthigt waren, die Festung Przemysl den Russen zu übergeben, in Kriegsgefangenschaft. Baron Fekete wurde im Dezember in den Karpathenschlachten schwer verwundet und gerieth in Feindeshand. Und als Letzterer hilflos auf dem Schlachtfelde lag, auf einem Terrain, welches sich bereits in russischem Besitz befand, wurde er von Kosaken aufgelesen, und trotzdem ihm durch einen Schrapnellsplitter das Bein zertrümmert worden war, so daß sich die Knochen von der Muskulatur ablösten,

Er wurde von Russen nach dem Hilfsplatz gebracht. Nach mehrwöchentlichem Transport kam er schließlich nach Moskau; als er einige Wochen später von seiner Heimath einige tausend Kronen telegraphisch zugesendet bekam, konnte er sich's bequemer machen und sich manche Freiheiten erringen, ja sogar bürgerliche Kleider bekommen, in denen er sich allabendlich in der Stadt amüßten durfte.

Lieutenant Alexandrovits wurde, knapp bevor Przemysl zu kapituliren genöthigt war, bei dem letzten Ausfall unserer Truppen am rechten Bein schwer verwundet; er gerieth ins Spital und wurde, als die Russen einzogen, von unseren mitgefangenen Militärärzten weiter behandelt und von diesen wurde ihm auch das rechte Bein amputirt. Alexandrovits hat alle Schrecken der Belagerung mitgemacht, und während er auf dem Krankenbett im Fieber lag, vernahm er ununterbrochen Explosionen. Die Unserigen hatten unsere Festungswerke und die Munition in die Luft gesprengt. Als es ruhig geworden, zogen die Russen ein. Anfangs benahmten sich die Russen recht gut. Die Kranken wurden so behandelt, wie es sich gebührte.

Die Kost war eine gute, aber einige Wochen später — es war zur Zeit des Gorliczer Durchbruchs — ging es in Przemysl ungemüthlich zu.

Alexandrovits mußte bald, daß etwas zu unseren Gunsten geschehen sei. Er sah vom Spitalfenster aus endlose Züge, kolossale Heeresmassen in Eilmärschen, in panikartiger Flucht ostwärts ziehen: es war die Zeit, als die Russen aus den Karpathen flüchteten und schließlich am 17. Mai wurde auch Przemysl evakuiert. Sämmtliche Spitäler mit den Kranken wurden ebenfalls geräumt und Alexandrovits wurde mit mehreren Leidengefährten auf einem Leiterwagen zur Bahn transportirt. Von dort aus ging die Fahrt zunächst nach Lemberg. In einem Transportwagen

legten er und noch andere schwer verwundete Offiziere die Fahrt zurück.

Von Lemberg ging's über Brody nach Kiew und von dort nach Moskau. In Kiew verbrachte er acht Tage

In Moskau wurde er von einem Oberstabsarzt untersucht.

Das Spital, in dem er sich dort befand, durften die Verwundeten keinen Augenblick verlassen und nur eine Stunde während des Tages konnten sie sich im Freien, im Spitalshofe bewegen. Von den Ereignissen in der Augewelt erfuhren sie niemals, nur innerhalb einer kurzen Spanne Zeit, als zwei russisch-polnische Krankenträger, die mit unserer Armee sympathisirten, ihnen Kriegsnachrichten zuflüstereten. Freilich wußten auch diese nicht die vollständige Wahrheit und viele Ereignisse erfuhren sie erst einige Wochen später. Die Spitalshofe waren dicht verschlossen, mit Papier überklebt,

Von den Moskauer Pogroms sah er zwar nichts, doch hörte er Vieles davon; dort wurde nicht nur fremdes, sondern auch russisches Eigenthum zerstört und an den Plünderungen theilnahmen sich sogar Personen des besseren Standes

Anfangs August wurden von den kriegsinvaliden

den Offizieren und Mannschaften einige ausgemustert; der Spitals-Oberkommandant wählte mit Vorliebe kriegsinvaliden mit slavisch klingenden Namen aus und diese wurden frei. Zu den wenigsten Glücklichen gehörte auch Alexandrovits. Viele Erblindete, an Händen und Füßen Amputirte blieben in Gefangenschaft zurück. Die Fahrt ging über St. Petersburg, dort wurden sie von Damen des schwedischen Rothen Kreuz-Mission übernommen und am 6. August ging die Fahrt heimwärts.

Der Krieg und die Mode.

— Zur Kritik des weiten Röckes. —

Man sollte zwar meinen, daß uns in dieser großen, schweren Zeit nichts ferner liegen könne, als an neue Kleider oder gar an einen Modewechsel zu denken, geschweige denn, sich mit diesen Dingen ernstlich zu beschäftigen. Doch ist dem nicht so. Schon als vor einem Jahr der Krieg ausgebrochen war, galten der Mode und der Bekleidung viele Bemühungen. Man verlangte zwar von den Frauen, daß sie auf elegante Toiletten verzichten, sich einfach und dezent kleiden und sich für neue Moden nicht interessieren sollen. Andererseits aber galt es, der Industrie und dem Gewerbe hilfreich beizustehen, ja sogar, so weit es sich um Frauenkleider und Hüte handelte, die Gelegenheit zu benützen, sich von Paris zu emancipiren. In Deutschland, in Wien und bei uns wurde das „Ros von Paris“ zum Lösungswort. In Deutschland entstanden im Laufe dieses Jahres einige Vereine, die den Zweck haben, eine deutsche Mode zu schaffen und zu verbreiten. Man wurde sich eben nach und nach klar, daß auch die Mode- und Kleiderindustrie ein Kampfmittel sei, das so gut wie möglich ausgenützt werden muß, um die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung günstiger gestalten zu können. Die Frauen sollen und müssen jetzt sparen, sich einfach und dem Ernst der Zeit angemessen kleiden. Gewiß! Aber die besitzende Klasse und die Leute, die trotz des Krieges, eventuell sogar in Folge des Krieges, viel Geld erwerben, sollen ihren Bedarf an Toiletten auch während des Krieges befriedigen, damit die Arbeiter und Kaufleute dieser Industrie nicht wirtschaftlich zugrunde gehen. Und gründlich, wie unsere Bundesgenossen schon sind, haben sie auch die Sache gleich sachgemäß, technisch und wirtschaftlich organisiert. Heute gibt es bereits in jeder größeren Stadt Deutschlands zumindest einen Modebund. Vorträge, Zeitungsartikel und Broschüren behandeln das Thema der Fachausbildung; auf wissenschaftlicher Basis soll das Schneiderhandwerk unterrichtet werden; Künstler, chemische und Maschinenfabriken werden als Helfer und Berater herangezogen, und weil man des guten Geschmacks beim Publikum auf diesem Gebiete nicht ganz sicher ist, wendet man sich auch dessen Pflege zu. So wird zum Beispiel der neue Direktor der Dresdener Kunstgewerbeschule in diesem Winter einen Jahreskurs einführen, in dem das große Publikum zum guten Geschmack erzogen werden soll. An diesem Lehrkurs sollen nicht nur Frauen und Mädchen, sondern auch Fabrikantensöhne, Einkäufer, Verkäufer und Verkäuferinnen theilnehmen. Es wird gelehrt werden: die Schönheit von Form und Farbe; die Schönheit des gediegenen Materials und seine Bearbeitung; die Schönheit des schmückenden Beiwerkes und einfache technische Uebungen in Verbindung mit der Phantasiebethätigung.

Inzwischen haben die deutschen Konfektionäre, die Wiener und Budapester Schneider eine neue Mode geschaffen. An Stelle der viel geschmähten und gelästerten engen Röcke kamen weite Röcke in Mode, in deren Falten sogar endlich eine rechtschaffene Tasche für Taschentuch und Börse Platz hat. Die Gegner der engen, häßlich und unbedeutend wirkenden Röcke konnten nun zufrieden sein, und den Arbeitern in der Bekleidungsindustrie brachte die neue Mode Erwerb, wenn nicht in letzter Stunde an maßgebender Stelle Bedenken gegen die neue Mode laut geworden wären. In deutschen Blättern erschien nämlich dieser Tage eine Besprechung der neuen Mode, die von „berufener Stelle“ als unpatriotisch bezeichnet wird. Da die Zufuhr an Stoffen und Rohmaterial unmöglich ist, müssen die Vorräthe an Gewebe gestreckt werden, um die Be-

dürfnisse des Heeres und der Bevölkerung auf möglichst lange Zeit zu decken. Die neue Mode erfordert aber bei jedem Rock einen Mehrbedarf von 60 bis 80 Centimetern. Dies bedeutet eine Verschwendung, die wir uns jetzt nicht leisten dürfen. Die Großkonfektion solle daher, namentlich so weit Baumwollgewebe in Betracht kommen, sich mit den maßgebenden Stellen der Regierung ins Einvernehmen setzen, bevor diese sich gezwungen sieht, durch eine geeignete Warnung, nöthigenfalls durch empfindliche Eingriffe, dafür zu sorgen, daß die von ihr getroffenen Maßnahmen nicht leichtfertig durchkreuzt werden. Diese offiziöse Darlegung schließt mit den Worten: „Unsere Frauen und Mädchen aber werden sich nicht der Beschämung aussetzen, sie werden auch nicht den Vorwurf verdienen wollen, den Anforderungen und dem Geiste unserer ersten Zeit sich nicht angepaßt zu haben. Haben sie in guten Zeiten aus Laune den denkbar sparsamsten Gebrauch von den ihnen gebotenen Bekleidungsstoffen gemacht, so mögen sie jetzt aus Einsicht und zum Wohle des Vaterlandes auch dabei bleiben.“

Daß diese Kundgebung von den deutschen Konfektionären nicht unbeantwortet blieb, und auch von Seiten des Publikums zum Gegenstand erster Erörterungen gemacht wurde, ist selbstverständlich. Ein Theil der Zuschriften aus privaten Frauenkreisen an die Blätter billigt diese halbamtliche Darlegung. Ihrer Ansicht nach dürfen die Frauen sich nicht mehr von der Mode tyrannisiren lassen; die Röcke sind nicht zeitgemäß (?) und unzweckmäßig für die praktischen Arbeiten, die jetzt die Frauen zu leisten haben; man müsse daher bei den engen Röcken bleiben. Daß gerade die weiten Röcke dezent wirken als die engen und ein besseres Ausschreiten und schnellere Bewegung ermöglichen, scheint diesen Damen entgangen zu sein. Die Röcke unserer Bäuerinnen sind viel, viel saltiger als die jetzt modernen Röcke und stören die Frauen doch nicht bei ihrer Arbeit. Was aber die Verschwendung an Stoffen betrifft, beträgt, wie die Konfektionäre behaupten, der Mehrverbrauch an Stoff nicht mehr als 20 bis 30 Centimeter, ausgenommen, daß einmal eine Dame einen extravaganten weiten Rock haben will. Abgesehen davon, würde ein Verbot der weiten Röcke erst recht eine ungeheure Verschwendung an Stoffen zur Folge haben. Denn die Konfektion hat bereits ihre Waaren fertig und die Stoffe zu deren Verfertigung am Lager. Sollte also einer solchen Mahnung Folge geleistet werden, dann würde das ganze verarbeitete Material mit dessen Zuthaten werthlos werden, man müßte neue Anschaffungen für die Lager machen und somit ungeheure Mengen von Stoffen neuerdings verbrauchen. Eine Mode wird eben nicht von heute auf morgen und nicht von einzelnen Menschen geschaffen, sondern bedarf mindestens eines halben Jahres, nimmt alle Faktoren der Produktion in Anspruch und bedeutet die Investition eines Kapitals von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung. Deshalb konnte auch niemals eine Mode durch Proteste ausgemerzt werden, und deshalb wird auch diese offiziöse Kundgebung gegen die weiten Röcke nichts nützen — selbst wenn sie wirklich unpatriotisch wären, was aber durchaus nicht erwiesen ist.

Malvi Fuchs.

Theater, Kunst und Literatur.

„Thon Lea.“

Romantisches Spiel von Alexander Brody. Erstausführung im Ungarischen Theater am 4. September.)

Auch an Alexander Brody konnte der Hauch des Krieges nicht vorbeigehen, ohne sich in den singenden Saiten seiner Harpe zu verfangen. Das dramatische Pauken-, Tschellen- und Triangelkonzert der ersten Kriegsmonate hat sich — Gott sei es gedankt — gelegt, und Dichter, die wirklich hinhorchen, hören im Kriegsgetöse nebst Kanonendonner und Hinterlandsgeräusch auch andere Töne mitklingen. Zartere, aber umso nachhaltigere, die, wenn sie einmal den Weg zu unserer Innerlichkeit gefunden haben, lange zwischen Herz und Kopf schwingen. So ist Alexander Brody auf das Milieu der im Osten heimgesuchten Juden gekommen, in das er das erotische Zittern und tragische Freiwerden eines strenggläubigen Judenmädchens hineinverpflanzte.

In dem romantischen Spiel „Thon Lea“ läßt der Autor einen jungen russischen Großfürsten an einen galizischen Rabbiner die Forderung stellen: entweder die Tochter oder der ganzen Gemeinde harret die Vernichtung. Der Vater kennt keine Wahl.

Er gibt Alles preis, nur Lea möge ihm in ihrer Reinheit erhalten bleiben. Doch da setzt die Tragik der heroischen Eigenjucht ein. Das wallende Blut und pochende Herz Lea's sprengen alle Fesseln traditioneller Erziehung und leiblicher Entfaltung, sie gibt sich dem schönen Jüngling hin. Freiwillig, wie es der Großfürst, in dem ein verträumter Dichter steckt, haben wollte. Draußen nähern sich unsere Truppen, er könnte noch rechtzeitig in der Flucht sein Heil suchen. Doch was ist der Tod im Vergleich zu dem Duft dieser schwarzen Judenblume! Er bleibt, bewußt und aus Ritterlichkeit, bis es zu spät wird, und gibt sich dann selbst den Tod. Der Vater erkennt die Sünde und Schmach seiner Tochter und sein Dolch löst das Leben der Gottvergesenen aus.

Wirklich und mit echt Bródy'schem Mädchensehen ist jedoch in diesem Stücke nur die Titelheldin gezeichnet. Denn auch der Dichter der „Lehrerin“ und „Timár Liza“ konnte sich von dem Drucke nicht gänzlich befreien, eigentlich doch nur ein Gelegenheitsstück oder anders gesagt, ein Kriegsdrama zu schreiben. In diesem Stücke ist auch er in forcierter Weise auf das rein Theatralische losgegangen, und wenn er sich auch keines Kanonendonners bediente, so hat er doch in der Ausbeutung des jüdischen Milieus stellenweise übers Ziel geschossen. Er war bestrebt, den ganzen Stimmungsgehalt der jüdischen Riten auf die Bühne zu verpflanzen, wodurch jedoch manche an sich schöne Szene in ein falsches Licht gerückt wurde. Trotzdem aber erleiden die gedanklichen und seelischen Qualitäten des Stückes keinen Abbruch und das Ungarische Theater hat sich einen Eröffnungsabend gesichert, der für dieses sicherlich von nachhaltiger Wirkung sein wird. Um die gute Aufführung machten sich die besten Kräfte verdient. Die Lea spielte Frau Gombahögi, die mit ihren reichen Mitteln auf alle Nuancen des Autors einging. Die Kraftgestalt des Vaters gab Herr Dörny vom Nationaltheater mit männlichen Accenten sicherer Glaubensfestigkeit. Den jungen Großfürsten spielte Herr Törzs. In den übrigen Rollen waren namentlich Frau Szalmi, wie auch die Herren Molnár, Tarnay und Körmeny von dem Bestreben geleitet, sich dem Ganzen stillvoll einzufügen. Dem Stück wurde ein warmer Empfang bereitet, der Autor mußte zahlreiche Male vor dem Publikum erscheinen.

Geheimnisse der Goldminen in Alaska.

(Minenräuber.)

Amerikanisches Filmwerk in 8 Akten. Uraufführung im **Mozgóképek-Otthon** Montag, den 6. September.

Die amerikanische Filmproduktion nimmt in der Welt-Kinematographie eine ganz besondere führende Stellung ein. Natürlichkeit ist ihre Devise und diese wird mit der raffiniertesten Inszenierung, wenn dies auch paradox klingen mag, nur gehoben. Ungeheuerliche Summen sind in der amerikanischen Kinematographie angelegt, und die Technik, namentlich die Photographie ist unübertrefflich. Wir erinnern uns noch des Wertes „Judith“, es ist schon ein Jahr her. Dieses Bild bewies schon die unglaubliche Vollkommenheit der Amerikaner.

Die Kunst, der Fortschritt in dem Filmwerke „Goldminen von Alaska“ ist jedoch geradezu überwältigend. Das Stück bietet eine solche Fülle wichtiger Momente, übertrifft dergestalt alles bisher Dagewesene, ist so recht amerikanisch und zudem in solcher Weise dargestellt, so inszeniert, so aufgebaut und das Problem in einer Art gelöst, daß es im Rahmen einer Theaterrezension geradezu eine unlösbare Aufgabe bildet, das Stück seinem wahren Werte nach zu würdigen.

Wir haben dieses Bild zweimal gesehen. Es werden viele Hunderte der Stammgäste des **Mozgóképek-Otthon** dieses Werk noch öfters ansehen. Zwei Stunden nimmt die Vorführung des Films in Anspruchs und trotzdem sehen wir keine zehn Minuten Bühnenaufnahmen. Alles, Alles ist Amerika! Nur wer viele Jahre in Alaska verbracht hat, konnte dieses Werk schaffen. Und der eigentliche Schöpfer dieses Werkes war tatsächlich in Alaska. Der Name des Filmfabrikanten ist Selig. Der Name Selig's ist durch seine Dschungel-Bilder auf der ganzen Erdrunde bekannt geworden. Selig ist kein Amerikaner. Vor einigen Jahrzehnten wanderte ein unbekannter polnischer Jude nach Amerika aus. Kaum einige Dollars bildeten sein Vermögen. Kellner, Schaffirte, Schauspieler, Maschinenfabrikant, Schuhmacher, Journalist, Farmer, Goldgräber, alle diese Beschäftigungen sind Etappen seines Amerika-Lebens. Jahre verbrachte er in Alaska. Und er erwartete sich

dort unermessliche Ländereien: Urwälder, Hochgebirge, Seen, Flüsse. Hier erbaute er seine Filmfabriken. Schaaren von Comboys gehören zu seinen Künstlertruppen. Zu seinen Bühnenbehelfen gehören aber auch echte lebende Riesenschlangen und Löwen. Amerikas berühmteste Schönheiten, die ersten Künstler- und Schauspieler sind ihm verpflichtet. Unsummen stehen ihm zur Verfügung. Das ist Selig. Und das Werk: „Geheimnisse der Goldminen“ (Minenräuber) konnte nur ein Selig schaffen.

Der Text ist von Rex Beach, die Filmbearbeitung von Colin Campbell. Ein volles Jahr arbeitete daran Selig mit seinem Stabe. Rex Beach selbst war Jahre hindurch Goldgräber in Alaska. Das Produkt dieser immensen amerikanischen Arbeit ist überwältigend. Eine Fülle der interessantesten Szenen, von denen manche zu Thränen rühren, andere aber wohlthuend auf die Lachmuskeln einwirken, stets die schönsten, ja herrlichsten Naturaufnahmen. Die Darsteller durchaus schöne, kraftstrotzende Menschen und erste Künstler. Von Akt zu Akt steigert sich das Interesse des Zuschauers; es entrollt sich vor unseren Augen ein noch nie gesehenes Leben. Jede einzelne Gestalt wie aus Bronze gegossen und dennoch Alles lebhaft pulsirendes Leben. Keine falsche Tragik, kein erzwingender Humor; kurz, das wahre Leben Alaskas. Die Saturnalien in den Vergnügungsloteren wirken nicht frivol, jede frivole Tendenz ist diesem Filmwerke vollständig fremd. Wie farblos sind diesem Werke gegenüber alle Romane, alle Beschreibungen, die wir je gelesen haben. Und als wir von Akt zu Akt dieses herrlichen Bildes geschaut, mußten wir zur Ueberzeugung gelangen, daß nichts mehr kommen könne, was uns noch überraschen könnte — da geschieht das Unglaubliche. Der rechtmäßige Eigentümer des Goldbergwerkes greift den unrechtmäßigen Besitzer an. Er zwingt ihm einen Ringkampf auf, wie ihn kaum je ein menschliches Auge gesehen. Das ist endlich kein Paraderingkampf, wie ihn bezahlte Athleten vorführen. Man hört die Beine krachen, jeder Hieb sitzt, durch stählerne Muskelgeschwungen, mit eiserner Faust niederstausend. Mann gegen Mann — Aug' um Auge! Zwei Urmenschen ringen um das Leben. „Mit meinen bloßen Händen will ich Dich zerhacken“, sagt Glenister, der Goldgräber, zu Namara, dem gefürchtetsten Manne Alaskas. „Noch nie hat mich jemand bezwungen!“ erwidert dieser. In diesem Reichen tobt dieser furchtbare Kampf auf Leben und Tod — und nie werden wir das vergessen, sagen wir und die Tausende mit uns werden das sagen, die dieses gewaltige amerikanische Werk und dieses Ringen im **Mozgóképek-Otthon** von Montag ab zu sehen bekommen werden.

* (Lustspieltheater.) Der Film als Verräther ist wohl auf der Bühne kein neuer Trick, doch wie die Sache in der **Blumenthal-Kadellburg'schen** Gesangsposse „A korzó szépe“ („Die Schöne vom Strande“) angepackt wird, wirkt sie ungemein unterhaltlich und schafft Situationen von denkbar größter Heiterkeit. Da wird ein Chemann wieder einmal bei einem Stellbichlein kinematographisch aufgenommen und seine Frau wohnt just der Generalprobe bei. Dies wäre jedoch bloß das kleinere Malheur. Das größere Unglück ist, daß der Mann jener Schönen, die sich zu dem Stellbichlein eingefunden hatte, ein Ringkämpfer ist. Nach vielem zwerchfellerchütternden Hinundher findet sich später natürlich Alles zum Alten und nicht nur die in Brüche gegangenen Ehen werden wieder zusammengefügt, sondern auch eine neue geht aus dem Chaos hervor. Zu alledem gesellt sich noch die angenehme und auch orchesteral gut behandelte Musik **Victor Holländer's**, die als Gesangs- und Tanzunterlage von einschmeichelnder Wirkung war. Das gute Frauchen des abenteuerlustigen Chemannes spielte Fräulein **R. Palla** mit vieler Liebllichkeit und erzielte auch in den Gesangspartien einen schönen Erfolg. Ihr Partner war Herr **Sarkadi**, der die komischen Situationen seiner Rolle glänzend auszubilden verstand. Im Tanze waren es namentlich die Damen **Diósi** und **Csáky**, die an der Seite des Herrn **Székely** das Publikum entzückten und daher jede Pièce mehrere Male wiederholen mußten. In der Rolle des Ringkämpfers brachte Herr **Csotos** eine überaus gelungene Karrikatur auf die Bühne. Frau **Harathy** und Herr **Vendrey** miment mit gewohnter Künstlerkraft ein Ehepaar aus der Provinz. Das Stück fand eine geräuschvolle Aufnahme und den Darstellern wurden herzliche Ovationen bereitet.

* (Urania-Theater.) Im Urania-Theater wurde heute Abend das neue, sehr interessante Stück „Die Wunder der Welt“ vom Direktor der „Urania“

Edmund Szabó aufgeführt. Im ersten Theil des Stückes werden die Naturschönheiten der Erde, die wunderbare Welt, die durch das Spiel der Natur und durch das Wirken der Elemente entstand, gezeigt. Der zweite Theil führt uns nach dem Orient, wo die Menschen zur Ehre der verschiedenen Religionen prachtvolle Werke der Baukunst schuf. Das Kulturwerden im Osten bis zur Kulturübersättigung und dem Zerfall, eine lange Reihe der Ausdrucksfähigkeiten des Geistes, zieht vor unsere Augen. Der dritte Theil veranschaulicht die Fortsetzung der orientalischen Kultur in Europa, dann die Lostrennung vom Osten und das Entstehen der Zweckkultur: der Technik, die die größten Wunder der Welt schuf. Hieran schließen sich Bilder aus dem Industrieleben Amerikas, diesem Kulturregypfen der Technik. Das Publikum, das das Haus füllte, nahm die gelungen zusammengestellte und mit Geschick und Sachverständniß in den Rahmen eines Vortragsabends gedrängte, dabei aber alle wichtigen Momente festhaltende Geschichte des Werbens von Erde und Menschheit mit lebhaftem Beifall auf. Zahlreiche Lichtbilder und Films gaben im Bild die Wunder der Welt wieder. Der Autor, der theilweise selbst vorlas, war Gegenstand warmer Ovationen und wurde auch mit Kränzen und Blumen gebunden geehrt.

* Im Ungarischen Theater wird **Alexander Bródy's** romantisches Schauspiel „Lyon Lea“, dessen Premiere heute stattfand, das nächstwöchige Repertoire vollständig ausfüllen. Morgen, Sonntag, Nachmittag geht „Az apja loánya“ in Szene, am nächsten Sonntag „Sarga lilium“.

* Im Königstheater hat **Oskar Strauß'** melodische Operette „A bájós ismeretlen“, die seit Saisonöffnung gegeben wird, einen Kassenerfolg. In Anbetracht des großen Interesses, das das Publikum dem Stücke bezeugt, wird die Operette die ganze kommende Woche hindurch gegeben werden. Morgen, Sonntag, wird das Augustprogramm des „Bunten Abends“ in der Nachmittagsvorstellung aufgeführt werden. Am folgenden Sonntag wird „János vitéz“ in Szene gesetzt.

* Im Lustspieltheater dominiert im Repertoire der nächsten Woche **Victor Holländer's** Operette „A korzó szépe“, die morgen (Sonntag) Abend, Montag, Mittwoch, Freitag und darauf folgenden Sonntag und Montag gegeben wird. Dienstag und Samstag wird „Zsuzsi kisasszony“, Donnerstag „Van-e babája?“ gegeben. Morgen, Sonntag, Nachmittag wird das Cabaretprogramm in Szene gesetzt. Sonntag, 12. d., wird **Alexander Bródy's** „A tanítónő“ aufgeführt.

* Montag wird sich im **Christinestädter** Theater der neue Direktor **Géza Sebestyén** als Schauspieler präsentieren, und zwar in dem berühmten **Parker'schen** Drama „Der Kardinal“. Freitag findet die Premiere der Operette „Tiszavirág“ statt.

* Im **Budapester** Theater gelangt morgen, Sonntag, Nachmittag „Der Hüttenbesitzer“ zur Darstellung. Abends wird die dreiaktige Posse „Die Kriegsschwiegermutter“ gegeben. Wegen Vorbereitung zu dem dreiaktigen Schauspiel „A hajótörök“ (Die Schiffbrüchigen) bleibt das Theater bis Freitag geschlossen.

* Unser Landsmann, der Hofkapellmeister der **Dresdener** Hofoper **Fritz Reiner**, entfaltet in seiner neuen Stellung eine stets erfolgreichere und immer begehrtere anerkannte künstlerische Tätigkeit. Im Laufe der bisherigen Saison erzielte er — wie uns von Dresden gemeldet wird — mit der Neueinstudierung von „Sohengrin“ und besonders mit der meisterhaft vorbereiteten Reprise von „Hoffmann's Erzählungen“ glänzende künstlerische Erfolge, und ist derzeit mit der Einstudierung der nächsten Novität, **Schillings** „Monna Lisa“, sowie des anmuthigen Einakters von **Poldini** „Bagabund und Prinzessin“ beschäftigt. Die kleine Oper des ungarischen Komponisten wurde vom Intendanten **Graf Seebach** über Aempfehlung **Reiner's** zur Aufführung angenommen. Der Direktor der kön. ung. Oper **Aurel Kern** ist selbstverständlich bemüht, die verheißungsvolle künstlerische Kraft **Reiner's** dem heimischen Institut zurückzugewinnen, doch ist, wie uns mitgeteilt wird, **Graf Seebach** derzeit keineswegs gewillt, einer Auflösung des Vertrags zuzustimmen, der **Fritz Reiner** noch für fünf Jahre an die **Dresdener Hofoper** bindet.

* Wie ein Kolozsvärer Blatt meldet, gedenkt der Direktor des dortigen Nationaltheaters, **Dr. Eugen Janovics**, den gegenwärtig in Kolozsvár weilenden Direktor des Lustspieltheaters **Moriz Dittói** als Oberregisseur zu engagieren.

* Die musikalische Kultur **Budapests** erfährt in der kommenden Saison eine bedeutende Bereicherung. Das moderne musikalpädagogische Prinzip, daß die systematische Ausbildung des rhythmischen Sinnes und des musikalischen Gehörs die Instrumental- und Gesangsstudien wesentlich erleichtere, ja verkürze, bringt erfreulicherweise immer mehr durch. Die durch die rhythmische Gymnastik auf dem Gebiete der Erziehung des Rhythmus sinnes, sowie der plastischen Ausdrucksfähigkeit des menschlichen Körpers erzielten hervorragenden Resultate sind unserem Publikum bereits wohlbekannt; haben doch

Die Zöglinge der Hellerauer Bildungsanstalt für rhythmisch-musikalische Erziehung in Budapest in zwei Auführungen mit ihren Produktionen durchschlagenden Erfolg errungen. Nun eröffnet Ernst Freund, Abiturient des Kompositionsfaches der Landes-Musikakademie, der als einziger Ungar die Lehrberechtigung für rhythmische Gymnastik an der Bildungsanstalt in Hellerau erworben hat und dort vor Ausbruch des Krieges bereits als Lehrer wirkte, Kurse in rhythmischer Gymnastik, Gehörbildung und Improvisation für Kinder und Erwachsene. Die Kurse finden in den Räumlichkeiten der Fodor'schen Musikschule (Liszt Ferencz-tér 4) statt, wo auch Anmeldungen täglich von 11-12 Uhr entgegengenommen werden. Telefonische Anfragen Nachmittags: 86-70. Ausführliche Prospekte sind in sämtlichen Musikalienhandlungen, sowie in der genannten Musikschule gratis erhältlich.

Offener Sprechsaal.*)

K. Müller Eug.

zenetanárnő és zongoraművész vezetője alatt álló **zeneiskola (VIII. tané Andrassy-ut 24. sz.)**
Tanzsajok: zongora, hegedű, ének, zeneelmélet, Elsőrangú tanerők.
Beiratkozás 10 óráig d. e. 6 óráig d. u. Prospektus az intézetben.

Bitte unsere aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrten Helden, die über meinen verwundeten, in russische Gefangenschaft gerathenen Sohn

Dr. Eugen Wolfinger, Artillerie-Lieutenant

irgendwelche Nachrichten geben können, mir gütigst ehestens zu schreiben. Max Wolfinger, Békés-Sámson, Ungarn.

Likörgyári destillateur

budapesti likörgyár részére kerestetik azonnali belépésre. Csak elsőrendű erők, a kik mindennemű likörök és e szakmába vágók előállításában jártasak, adják be ajánlatukat bizonyítvány-másolatokkal és fizetési igényekkel „Likör“ jellegre Eckstein hirdetés irodájába, Budapest, VII., Erzsébet-körút 38. szám.

Provisionsvertreter,

gut eingeführt in der Zuckerwaarenindustrie und Lebensmittelbranche, gesucht an allen größeren Provinzplätzen von Wiener Importfirma mit Amsterdamer Filiale. Offerte mit Referenzen unter „Nur Engros gegen Kasse“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse 2.

Az Erzsébet királyné Sósfürdő (KELENFÖLD)

az utóidényben rendkívül kedvezményt nyújt, miért is utókurákra nagyon alkalmas. Szobáráknál 40% engedmény. Villanyvilágítás, központi fűtés.

Sanatorium und Wasserheilanstalt **Dr. VÉCSEI, SEMMERING,** physikal. diätetische Anstalt, alle modernen Heilbehelfe, grösster Komfort, mässige Pauschalpreise, sonnige, ruhigste Lage.

SALDAKONTIST

der kroatischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, möglichst mit einigen Kenntnissen der ungarischen Sprache, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Offerte unter „Budapest A. G. 25“ an Rudolf Mosse, Budapest.

Kaninchenzüchter

werden gebeten, uns den Stand ihrer Zucht, Gattung, Alter, Verkaufspreis bekanntzugeben. Wir kaufen reinrassige Silber- und russische Zuchtkaninchen und verkaufen reinrassige belgische, Wiener, Angora-, Normandie-, sowie gekreuzte Zuchtkaninchen. **Dr. Franz Hermán,** g. Reichstagsabgeordneter, Leiter der „Magyar Iroda“, Budapest, V., Falk Miksa-utca 24.

Kiadó

urasági lakás, mely áll elsőrangban kiállított 6 szobából, hallból és összes mellékhelyiségekből **azonnalra, esetleg november bérnegyedre;** továbbá 4 utcai, 1 udvari szoba, hall és összes mellékhelyiségekből álló lakás **novemberi bérnegyedre**

V., Tátra-u. 3. sz. alatt.

Bei der Generalvertretung der Fabrik **CHARLES CABOS, WIEN, Kakes-, Bisquit-, Theebäckerei und Chokoladen-Fabrik** wird für den **Budaposter Platz** gegen hohe Provision mit sofortigem Eintritt

tüchtiger, verlässlicher PLATZAGENT

aufgenommen, der bei den Spezerei-, Kanditen- und Delikatessenhandlungen gut eingeführt ist, Branchekundige werden bevorzugt. Persönliche Offerte sind am 8. September 1915 vorzulegen bei **EISER EMIL, Budapest, IX., Káday-utca 9.**

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Dalma Ármín és 6 éves kis leánya Terike, úgy a maguk, mint gyászoló rokonaik nevében fájó szívvel jelentik, hogy jószágos, forrón szeretett, felajthetetlen felesége, illetve édes anyja, a legjobb gyermek, testvér, sógornő és rokon

Dalma Árminné

szül. Meiszer Rózi
f. hó 4-én éjfélt utáni 1/2 óraker hosszas betegség után a Ligetszanatóriumban 30 éves korában csendesül elhunyt.
Hón szeretett halottunkat f. hó 5-én, vasárnap, d. u. 3 óraker a rákoskereszturi izr. temető halottasházából kísérik utolsó útjára. Budapest, 1915. szeptember 4-én.
V., Csáky-u. 14.

Áldás emlékére.
Braun Ignác nagyapja.
Meiszer Izidor és neje Braun Fanni szülei.
Diamant Jakab apósa.
Dr. Dalma Józsefné szül. Meiszer Erna, Schäfer Árminné szül. Meiszer Jolán, Meiszer Jenő, Meiszer Imre testvérei.
Dr. Dalma József, Dr. Dalma Dezső, Dalma Rezső, Dalma Gyula, Schäfer Ármín, Grünhut Károlyné szül. Diamant Róza, Dr. Schwarz Ottóné szül. Diamant Hedvig sógorok és sógornők stb. nagyszámu rokonok.
Csendes részvétet és koszoruk mellőzését kérjük.

Der Kapitalist.

Ungarns Lederindustrie im Kriegsjahre.

Die Lederindustrie, die Gerberei, ist ein altes ungarisches Handwerk. Schon in den Annalen des Zeitalters der Arpaden lesen wir von unseren „Varga“ und drang deren Ruf so tief nach dem Westen, daß noch heute in Frankreich eine Ledersorte als cuir hongrois (ungarisches Leder) bezeichnet wird. Die Lederindustrie war also stets ein wichtiger Erwerbszweig in der ungarischen Volkswirtschaft und finden wir auch heute im Lande große Betriebe, wie auch viele Handwerker, die sich auf diesem Gebiete betätigen. Mit dem Moment der Kriegserklärung rückten die Lederindustrie und die damit verbundenen Gewerbe in die erste Reihe unserer Industrien. Die Armee braucht Leder und wieder Leder. Schuhe, Leibriemen, Mantelriemen, Patronentaschen u. u. der Mannschaft, Pferdegeschirre, Zugthiere, Waffenarmirung — überall wird Leder in riesiger Menge gebraucht. Es ist also leicht verständlich, daß die Armee Leder in solcher Menge verbraucht und hiedurch der Krieg an unsere Lederfabrikanten, Gerber, Konfektionsanstalten, Schuhfabriken solche Anforderungen stellte, denen nur mit Anspannung aller Kräfte entsprochen werden konnte. Es ist auch ganz selbstverständlich, daß sich der Staat die nötigen Ledermengen sichern und zu diesem Behufe durch Höchstpreisverordnungen, Verkehrsmaßregelungen u. dem freien Verkehr gewisse Beschränkungen auferlegen mußte. Ob diese Verordnungen zum Wohle der ganzen Lederbranche beitragen, ob hiedurch nicht in manchen Fällen die große Masse der Gerber und der Lederarbeitenden zu Gunsten Einzelner geschädigt wurde, wollen wir in diesen Zeilen erörtern.

Wir wollen mit dem Urprodukt des Leders, mit der Rohhaut, beginnen. Um deren Preistreiber zu verhindern, wurden dafür Höchstpreise bestimmt, um dieselben dem Heeresbedarf zu sichern, wurde die zwangsweise Ueberlassung der Rindhäute und Roshäute an die Lederzentrale verfügt. Durch diese Verfügung wurden Hunderte von Existenzen, die sich mit dem Häutehandel befaßten, in ihrem Erwerb empfindlich bedroht. Wenn auch diese Verfügungen im Interesse der Lederversorgung der Armee erfolgt sind, so zeigt sich nun in deren Anwendung, daß dieselben auf Kosten des kleinen Mannes in unverhältnismäßiger Weise die großen Unternehmungen bevorzugten. Der Häutehändler muß seine Häute unter drückenden Bedingungen der Centrale abliefern.

die nun sozusagen ausschließlich an die einzigen leitenden Lederfabriken und Armeelieferanten, respektive deren Konzern abgegeben werden. Der Rohhauthändler ist also auf Gnade und Ungnade der Häutezentrale und der die Centrale bildenden einigen größten Lederfabriken ausgeliefert. Mit der Brachlegung des Geschäftes sind auch die vielen kleinen Fabriken und kleineren Gerber ihres Erwerbes verlustig geworden. Bei den letzteren ist noch ein Moment erschwierend, daß viele Gerber, die nicht zum Kriegsdienst einberufen wurden, zur Arbeitsleistung in diese großen Lederfabriken beordert wurden. Haus und Hof, Galt und Haspel mußte verlassen werden, um den großen Fabrikanten zum größeren Betrieb zu verhelfen. Der kleine Gerber, der Häutehändler kann also von der Hochkonjunktur nicht nur keinen Nutzen heraus schlagen, sondern muß sogar seinem bisherigen Erwerb entzagen.

Aber auch die mit den Armeelieferungen betrauten kleineren Firmen können ihren Lieferungsverbindlichkeiten kaum nachkommen, da die meisten Häute, das meiste Leder die leitenden Firmen absorbieren und wir von mehreren Unternehmern Kenntnis haben, die ihren Betrieb wegen Mangels an Leder einstellen mußten. Jedenfalls mußte auch dafür vorgesorgt werden, daß neben den Millionenerdiensten der großen Armeelieferanten auch die übrigen auf dem Gebiete der Lederindustrie sich betätigenden Elemente in ihrer Existenz nicht bedroht werden. In welcher empfindlicher Weise der Kleingerber durch die geschiedenen Maßregeln geschädigt ist, beweist der rapide Rückgang des Kleingewerbehändwerkes. In Debreczen zum Beispiel zählt die Gerbervereinigung 70 Mitglieder, von welchen heute im Ganzen in 11, sage elf Betrieben gearbeitet wird. In Nagybentmills arbeiten von neun Gerbermeistern zwei und so geht es auf der ganzen Linie, wo es noch Gerber in größerer Anzahl gab.

Wie anders ist das Bild der mit staatlichen Lieferungen betrauten großen Lederfabriken! Nehmen wir unsere leitenden Firmen der Lederindustrie, von welchen die bedeutendste in Kartellzeiten ein Kontingent von 5000 Häuten per Woche zugeteilt hatte. Es ist wohl anzunehmen, daß in Zeiten, wo mit Staatshilfe die Häute, Gerbstoffe, Arbeiter direkt diesen Betrieben zugeführt werden, die Produktion keinesfalls restringiert ist. Auf Basis der Höchstpreisverordnung ist eine Kalkulation leicht aufzustellen. Nehmen wir eine Rinds- haut im Durchschnittsgewicht von 40 Kilogramm, dieselbe kostet heute 102 K. 80 S. Mit einem Rendement von 60 Prozent gerechnet, wird laut Höchstpreistarif als fertiges Bacheleder (Sohlenleder) 264 K. erzielt. Der Gerblohn für die Haut ist also mit Staatshilfe 161 K. 20 S., während in normalen Zeiten hierfür 20 bis 30 Kronen berechnet werden. Nehmen wir die Herstellungskosten zu doppeltem bis dreifachem Preis an, so bleibt per Haut noch immer ein Reingewinn von 100 Kronen, was bei einer wöchentlichen Produktion von 5000 Stück Häuten das erkleckliche Summchen von 500.000 Kronen trägt.

Wie düster ist nun dagegen die Kalkulation des armen Schuhmachers! Für einen Schuhobertheil muß er 9 bis 11 Kronen bezahlen, die Sohlenzugehöre (als Sohle, Brandsohle u.) sind mit 10 Kronen kaum zu beschaffen, an Arbeitslohn sind 5 bis 7 Kronen zu entrichten, nun kommen noch die kleinen Materialien, die Geschäftsregie, der theure Haushalt, so daß ein halbwegs guter Schuh den Meister selbst über 30 Kronen kostet.

Wir gönnen Jedermann den Verdienst für seine Arbeit, daß aber einigen großen Unternehmungen auf Kosten des Kleingerberhandwerks, der Schuhmacherei und des großen Publikums zu solchen unermeßlichen Gewinnen verholfen werde, das gibt doch zu Bedenken Anlaß und da müßte unbedingt zum Wohle des kleinen Mannes Wandel geschaffen werden. Es ist dies eine so wichtige soziale Frage, daß ihre Unteruchung schleuniast erfolgen sollte.

Die wirtschaftliche Lage und der Krieg.

Ausfuhrverbote.

Während das Verbot der Ausfuhr von Gold in Frankreich zu den älteren Maßnahmen des französischen Finanzministers gehört, erließ Herr Ribot erst kürzlich ein neues Dekret, demzufolge auch Silber für die Zukunft nicht mehr über die Landesgrenzen hinaus veräußert werden darf. Es wurde französischerseits festgestellt, daß, nachdem das Gold aufgehört hat, Zahlungsmittel für das neutrale Ausland zu sein, der Abfluß von Silber über die Grenze sich in verstärktem Maße vollzog. Dadurch wurde im eigenen Land eine immer größere Knappheit kleiner Zahlungsmittel verspürt, die schließlich zu dem Erlaß führte, die Zollschranken anzurufen, eine Ausfuhr von Silber und Silbergeld zu verhindern. Der Zollbehörde wurde vorgeschrieben, das „Portemonnaie“ der Reisenden streng auf seinen Silberbestand nachzuprüfen und nicht mehr als 50 Silberfrancs zur Mitnahme auf neutrales Gebiet zu gestatten. Um dem Verbot möglichst großen Nachdruck zu verleihen und entsprechende Wirkung zu erzielen, wurde zu den bereits früher verhängten hohen Geldstrafen für Uebertretung von Ausfuhrverboten noch ein neues Gesetz vom 17. August 1915 geschaffen, demzufolge gegen Zuwiderhandlungen eine empfindliche Freiheitsstrafe in Kraft treten soll.

Aus Rom wird telegraphiert: Das italienische Ministerium hat die Ausfuhr von Baumwollgespinnsten und Baumwollgeweben nach denjenigen neutralen Staaten, welche keine Gewähr für deren ausschließlichen internen Verbrauch geben, verboten und nennt in diesem Sinne ausdrücklich die Schweiz.

Kleingeldmangel in Rußland.

Aus Kopenhagen wird telegraphiert: „Berlingske Tidende“ berichtet aus Petersburg: Um dem Kleingeldmangel abzuhelfen, hat die Reichsbank für 600,000 Rubel Scheidemünzen in Umlauf gesetzt. Es scheint jedoch, daß auch diese bedeutende Summe wie ein Tropfen im Meere verschwinden wird. Der Stadtpräsident glaubt, daß eine Spekulation mit Scheidemünzen bestehe.

Die amerikanische Gefahr für Japan.

Aus Petersburg wird telegraphiert: Russische Zeitungen melden aus Tokio: Die japanische Presse verfolgt mit steigender Beunruhigung die wirtschaftlichen Erfolge Amerikas in China und spricht von einer amerikanischen Gefahr. Amerika bereite augenscheinlich ein Bündnis mit China vor und gründe Banken, Dampfergesellschaften usw., weil es die wirtschaftliche Macht erlangen wolle.

Die Missernte in Frankreich.

Aus Genf wird telegraphiert: Unter ungünstigen Auspizien kündigt sich der bevorstehende Wiederzusammentritt des französischen Parlaments in Folge der höchst peinlichen Wirkung der heute vorliegenden amtlichen Statistik über das Defizit in der Getreideversorgung Frankreichs an. Der direkt aus dem Ackerbauministerium unterrichtete Direktor des „Economiste Européen“ beziffert das bis Herbst 1916 fehlende Brotgetreide mit 20 Millionen Zentner, wodurch eine Goldausfuhr von nahezu 700 Millionen erforderlich ist. Da auch die Weinlese selbst bescheidene Erwartungen enttäuscht hat, werde die Gesamtbevölkerung durch diesen Mißstand, wie er seit dreißig Jahren kaum einmal zu verzeichnen war, schwer getroffen. Die Regierung müsse auf allen Gebieten, selbst auch auf militärischem, wofern es sich nicht um unabwiesbare Ausgaben der Landesverteidigung handle, einschneidende Ersparnisse vornehmen.

Rußland vor dem finanziellen Zusammenbruch.

Aus dem Haag wird telegraphiert: Die Reise des russischen Finanzministers Bark nach London, wo er mit Mac Kenna und Ribot zusammentrifft, bezweckt ausschließlich die Geldbeschaffung für die bis zum 1. Januar 1916 fälligen Zinsen der russischen Staatsschuld und der von der Petersburger Regierung gewährleisteten Eisenbahnschuldverschreibungen. Die russische Finanzverwaltung ist außer Stande, sich bei dem niedrigen Stande des Sterlings die nötige Summe in Pfund Sterling und Francs zu verschaffen. Andererseits haben die Londoner und Pariser Banken bereits riesige Summen für diese Zinszahlung vorgehoffen und können aus eigenen Mitteln

dieses System nicht mehr fortsetzen. Der russische Finanzminister wird nun an seine Kollegen die Forderung stellen, den Banken das Geld für die russische Couponzahlung zur Verfügung zu stellen, da sonst der finanzielle Zusammenbruch Rußlands unvermeidlich wäre.

Amerika gibt England kein Geld.

Aus dem Haag wird telegraphiert: Uebereinstimmende Berichte aus London und New York bestätigen das Scheitern der geplanten großen englischen Kriegsanleihe in Amerika im Betrage von 600 Millionen Dollars (2400 Millionen Mark), die angeblich zur Besserung des Sterlingsurses bestimmt sein sollte. Als Ursachen des Scheiterns der Anleihe werden angegeben erstens das ungünstige Verhalten des Präsidenten Wilson, der in der ungewöhnlich hohen Anleihe summe den Charakter einer regelrechten Kriegsanleihe erblickt, die seiner Ansicht nach auf neutralem Boden nicht zulässig ist, zweitens die offenkundige Abneigung der Bankengruppe Morgan gegen eine weitere starke Vermehrung ihres Besitzstandes an englischen und französischen Staatswechseln, mit denen sie längst überfüllt ist, und drittens die ungünstige Kriegslage der Verbündeten auf den europäischen Kriegsschauplätzen.

Die Ausfuhr Griechenlands.

Aus Athen wird telegraphiert: Das endgültige Abkommen zwischen den Ententemächten und Griechenland betreffend Handel und Schifffahrt Griechenlands ist unterzeichnet worden. Griechenland übernimmt die Verpflichtung, durch gesetzgeberische Maßnahmen die Kriegskontrollen zu verhindern. Die Ententemächte werden der freien Ausfuhr von Tabak und Rosinen innerhalb der Grenzen der bisher nach den verschiedenen Ländern ausgeführten Mengen kein Hindernis in den Weg legen und die Ausfuhr aller ausschließlich für den inneren Bedarf Griechenlands bestimmten Waaren aus England und den Kolonien nach Griechenland gestatten. Die Vereinbarung wird die Aufhebung der Durchsuchung der griechischen Schiffe auf dem Wege von einem Hafen zum anderen zur Folge haben.

Der Sterlingskurs und die Finanzierung des Krieges.

Aus London wird telegraphiert: „Daily Chronicle“ führt im Leitartikel aus, daß der New Yorker Wechselkurs trotz der größten Steigerung die Aufgabe Englands, die Alliierten zu finanzieren und mit Kriegsvorräten zu versorgen, sehr erschwere. Das Blatt betont die großen Materialverluste der Russen in Kowno, Nowogeorgiewsk usw. Selbst wenn die deutschen Angaben übertrieben seien, sei es klar, daß die Russen bei einem solchen Rückzuge nothwendig große Materialverluste erleiden. Rußland könne diese durch eigene Produktion nicht wettmachen, noch bei dem Stande des Rubelkurses im Auslande Käufe abschließen. England müsse Rußland und alle Alliierten finanzieren. Die Aufgabe, den Krieg zu finanzieren und die Kriegsvorräte zu beschaffen, müsse fortgehen oder die verbündeten Armeen würden nicht vorwärts kommen. Englands finanzielle und industrielle Stärke sei die vitale Stütze der Verbündeten. Das Blatt sagt, wenn wir darin Deutschland überdauern können, werden wir den Krieg gewinnen, wenn nicht, werden wir ihn verlieren.

Griechische Maßnahmen gegen den Schleichhandel.

Aus Athen wird gemeldet: Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzesentwurf unterbreitet, in dem unter Androhung sehr strenger Strafen der Schleichhandel verboten wird. Der Entwurf bezweckt die Behebung der gegenwärtigen Schwierigkeiten, die sich für die griechische Handelsmarine aus der Durchsuchung durch Schiffe der Flotte der Alliierten ergeben.

Budapest, 4. September.

(Versammlung österreichischer Landwirthe.)

Aus Wien wird telegraphiert: Die k. k. Landwirtschaftliche Gesellschaft in Wien veranstaltete heute unter dem Titel: „Im Siegeszeichen der Aehre“ eine große Versammlung der land- und forstwirtschaftlichen Körperschaften und verwandten Fachvereine, wozu unter Anderem die Erzherzoge Leopold Salvator und Franz Salvator, gemeinsamer Finanzminister v. Körber, Ministerpräsident Graf Stürgkh, die Minister Heimold, Engel, Zender und Georgi, der gewesene Kriegsminister Schönauk zc. erschienen waren.

Der Präsident der landwirtschaftlichen Gesellschaft Baron Ehrenfeld begrüßte die Erschienenen und betonte, der Zweck der Versammlung sei, zu dokumentieren, daß es der österreichischen Bodenproduktion gelang, der von den Feinden geplanten Aushungierung erfolgreichen Widerstand zu leisten. Ackerbauminister Zenger betonte in seiner Ansprache die schwierigen Verhältnisse, unter denen die Landwirtschaft im Kriegsjahre litt und sagte: Heute, nach der Bergung der Ernte, können wir auch dem zweiten Verbrauchsjahre in diesem Kriege mit Verthigung entgegensehen. Er besprach sodann die zur Sicherstellung des Bedarfs von der Regierung getroffenen Maßnahmen. Mit voller Zuversicht dürfe in die Zukunft geblickt werden. Der Leiter des Kriegshilfsbüros Prinz Eduard Liechtenstein erstattete ein ausführliches Referat über die Kriegsjürsorge und über die Hilfsaktion.

(Aktion gegen die Vertheuerung der Käse.)

Der Verein der Budapester Butter- und Käsegroßhändler hielt gestern eine Ausschusssitzung, in welcher Bericht erstattet wurde über die Aktion, welche der Verein gegen die eigenmüthige Erhöhung der Preise des Käses durchgeführt hat. Der Verein sandte ein Komitee nach der Schweiz, wo dasselbe mit der Genossenschaft der schweizerischen Käse-Exportfirmen in Bern verhandelte, auf welcher Weise die eigenmüthigen Preiserhöhungen verhindert könnten werden. Es wurde festgestellt, daß die Preiserhöhung der Käse hauptsächlich durch Gelegenheitspekulanten verursacht wird. Damit diesem Uebelstande abgeholfen werde, hat die Genossenschaft der schweizerischen Käse-Exportfirmen mit dem Verein die Vereinbarung getroffen, daß die Genossenschaft ihre Produkte von nun an auf dem Budapester Plage nur solchen Kaufleuten liefern wird, welche durch den Verein als Fachkaufleute angemeldet sind.

(Die wirtschaftliche Ausdehnung Frankreichs.) Aus Paris wird telegraphiert: Dem „Journal“ zufolge wurde in einer Versammlung französischer Handelsverbände die Bildung eines Nationalverbandes beschlossen, der das Zusammenwirken der nationalen Industrie und des Handels zur kommerziellen und industriellen Ausdehnung Frankreichs sichern soll.

(Millionenverluste einer großen Theefirma.)

Die großen Verluste der Liptons Tea Co. waren Gegenstand der Erörterung in der unlängst in London abgehaltenen Generalversammlung des Unternehmens. Die Gesellschaft hat das letzte Geschäftsjahr mit einem Verlust von 248,000 Pfund Sterling, das sind beinahe fünf Millionen Mark, abgeschlossen. In der Generalversammlung war der Direktor, Sir Thomas Lipton, wegen Krankheit nicht erschienen. Ihn vertrat Robertson Lawson, der ohneweiters einräumte, daß bei der Gesellschaft eine schwere Mißwirtschaft eingerissen gewesen sei. Die entstandenen Verluste seien auf Prozesse, unzulässige Spekulationen und Vernachlässigung der Geschäftsführung durch die frühere Direktion zurückzuführen. Der gesammte Jahresverlust wird von Sir Thomas Lipton durch eine Zuwendung aus eigenem Tasche gedeckt.

(Der Wiener Bantverein) hat — wie uns aus Wien telegraphiert wird, seinen Gesamtbefehl an Aktien der Ungarischen Hans- und Flachindustrie-gesellschaft, vormals Salzmann u. Komp., an die Jute- und Hanfindustrie-Aktiengesellschaft in Budapest verkauft.

(Portugals Defizit.) Aus London wird telegraphiert: „Times“ melden aus Lissabon: Der Vorschlag des Senats für das neue Finanzjahr sieht ein Defizit von eineinhalb Millionen Pfund Sterling vor.

(Rückgang der englischen Kohlenproduktion.)

Aus London wird telegraphiert: Die Kohlenproduktion ging im ersten Halbjahre 1915 um 12.448,000 Tonnen, d. i. 8.9 Prozent gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres zurück.

(Geschäftsaufsicht.) Die Ungarische Sumphreys-A.-G. wurde als ein vom feindlichen Auslande geleitetes Unternehmen unter Aufsicht gestellt und der Budapester Advokat Dr. Paul Batonyi zum Aufsichtskommissär ernannt. Dagegen wurde die Verfügung der Regierung, durch welche die Budapester Filiale der Firma White, Child u. B.

KLAVIERE
der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon



KERESZTÉLY
Budapest, Vilmos császár-ut 21

ne unter staatliche Aufsicht gestellt wurde, wegen Auflassung der hiesigen Filiale zurückgezogen.

(Landes-Industrieverein.) In der heute abgehaltenen Sitzung des Exekutivkomites gedachte Präsident Geheimrath Dr. Alexander Matle-Lobits des schweren Verlustes, welchen der Landes-Industrieverein durch den unerwarteten Tod Moriz Gelléri's erlitten. Es wurde beschloffen, zum Andenken an den Verstorbenen einen Gelléri-Gedächtnisfonds zu schaffen. Mit der Führung der Direktionsangelegenheiten und der Leitung des Bureaus wurde bis auf weitere Verfügung Sekretär Dr. Adolf Solteš betraut. Sodann folgte eine Diskussion über die deutsch-österreichisch-ungarische wirtschaftliche Annäherung, an welcher sich Dr. v. Matle-Lobits, Adolf v. Ullmann und Baron Moriz Kornfeld beteiligten.

(Ueberweisung französischen Goldes nach Newyork.) Aus Zürich telegraphirt man: Der „Neuen Züricher Zeitung“ zufolge wird die Bank von Frankreich die ihr zugeflossenen Goldmengen in der Höhe von 500 Millionen Francs im Einverständnis mit der Bank von England nach Newyork überweisen, um dort den Sterling- und Francskurs zu stützen. 200 Millionen Francs seien bereits in der Woche vom 22. bis 29. August abgegangen.

(Vom Getreidemarkt.) Die Anmelbungen von Getreide sind zufolge Abnahme des Angebotes entschieden schwächer geworden, und scheint es, daß die Produzenten in Anhoffung höherer Preise die Waare zurückhalten. Es dürfte sich sonach doch die Nothwendigkeit von Requirirungen ergeben, was für die Produzenten zweifellos nachtheiliger sein wird. Geschäftsverkehr besteht an der Börse fast gar keiner. Es fehlen auch die Nebenartikel, welche im freien Handel geschlossen werden könnten und so findet auch die Frage keine Befriedigung.

(Hilfsverein der Budapester Börse.) In der unter dem Vorsitz Friedrich Herzfeld's abgehaltenen Sitzung des Direktionsausschusses wurden 2630 Kronen für hilfsbedürftige Mitglieder und Familien von Eingekündeten votirt. An neueren Spenden sind 3175 Kronen eingelaufen.

(Gewerbelehrlinge gesucht.) Der oberungarische Kulturverein gibt bekannt, daß aus zahlreichen Städten des Alsöld um die Besorgung von Gewerbelehrlingen angefragt wird. Der Verein wendet sich deshalb an die Geistlichen und Lehrer mit der Bitte, die Eltern auf die Möglichkeit aufmerksam zu machen, für ihre Knaben gute Bekehrungsstellen erhalten zu können. Die näheren Auskünfte werden vom oberungarischen Kulturverein bereitwilligst gegeben.

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphirt: Die Bank von Frankreich veröffentlicht folgenden Ausweis vom 2. September:

Barvorrath in Gold 4.326.354.000 (+ 60.035.000 Francs), Barvorrath in Silber 366.716.000 (- 1.138.000), Guthaben im Ausland 980.530.000 (- 28.200.000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 283.760.000 (+ 8.540.000), gestundete Wechsel 2.044.719.000 Francs (- 15.719.000), Vorschüsse auf Werthpapiere 581.618.000 (+ 402.000 Francs), Kriegsvorschüsse an den Staat 6.600.000.000 (+ 100.000.000), Vorschüsse an Verbündete 480.000.000 Francs (+ 20.000.000), Notencirkulation 18.060.001.000 Francs (+ 109.722.000), Treibguthaben 80.788.000 Francs (- 38.279.000 Francs), Privatguthaben 2.499.079.000 (+ 25.602.000 Francs).

Aus London wird telegraphirt: Der Ausweis der Bank von England vom 2. September enthält folgende Daten:

Totalreserve 54.558.000 (+ 610.000), Banknoten-umlauf 32.325.000 (+ 522.000), Barvorrath 68.433.000 (+ 1.132.000), Portefeuille 145.105.000 (+ 2.968.000), Guthaben der Privaten 87.922.000 (- 1.543.000), Guthaben des Staatschatzes 137.935.000 (+ 3.881.000), Banknotenreserve 53.591.000 (+ 553.000).

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Unter gerichtliche Geschäftsaufsicht wurden gestellt: Charv. Wilfer, Pfaidlergerber, Wien, I., Salzhorgasse 6; A. Söllner's Nachf. Mandelbrot u. Komp., Wien, IX., Universitätsstraße 6; Michael Pollák, Kaufmann, Wien, VII., Neubaugasse 12; Hermine Kohn, Damenschneiderin, Prag, II., Stephansgasse 22; Samuel Traubner, Kaufmann, Wirbitz; Michele

Dobrigna, Kaufmann, Triest. Das gerichtliche Ausgleichsverfahren wurde eröffnet: Franz Roznowsky, Kaufmann und Schneidermeister, Wien, XX., Klosterneuburgerstraße 49; Aron Grünthal, Kaufmann, Marchegg; Kuzeman Zeman, Handelsfrau, Prag, Zizkow; Joseph Slavicek, Schneider, Prag, Königl. Weinberge; Klementine Stern, Handelsfrau, Jglau; Alois Mokryš, Kaufmann, Gollersdorf; Siegfried Ernst, Kaufmann, Budweis. Als insolvent wurden gemeldet: Leo Lichtenstern, Kaufmann, Graz; Simon Kirischbaum, Kaufmann, Kassa; Alexander Kohn, Kaufmann, Csepreg; Hermann Blum u. Komp., Jdol M. Markus, Kaufmann, Galas. Die gerichtliche Geschäftsaufsicht wurde aufgehoben bei: A. Desterreicher u. Komp., Kaufleute, Wien, V., Stollberggasse 51a; Michael Fahrndöcker, Wien, VII., Schottenfeldgasse 68; Gustav Weiss, Kaufmann, Wien, II., Untere Augartenstraße 19; Hugo Seitz, Juwelier, Innsbruck, Maria Theresienstraße; Josepha Relich, Schuhwaarenhändler, Stutsch.

Marktberichte.

Wien, 4. September. (Produktenbörse.) Heute war der Begehr für alle Nebenprodukte besser als das Angebot. Zu höheren Preisen wurden Mais, Reis, Mohn, Kleesaat, Futtermehl und Heu gehandelt. Nur Erdäpfel wurden billiger abgegeben. Mais wurde per 50 Kilogramm zu 33.50 bis 35.— bezahlt.

Berlin, 4. September. Für abzuladende und auf den Stationen lagende Posten von Mais und Gerste herrschte seitens der Provinz regere Nachfrage, doch kamen keine großen Abschlüsse zustande, da die Lagerinhaber mit Rücksicht auf die hohen Einkaufspreise ihre Forderungen nicht herabsetzen. Die Sofomartpreise waren bei kleinem Geschäft etwas niedriger. Kartoffelmehl wurde reichlich angeboten und war gut gefragt. Kleie war etwas matter, Weizenmehl vernachlässigt, der Getreidemarkt ohne Notiz.

Paris, 3. September. (Fondsbörse.) 3% franz. Rente 68.50, Spanier 87.—, 5% Ruffen 1906 88.—, 4% unifizirte Türken 58.70, Banque Ottomane —, Banque de Paris —, Rio Tinto 1522, Tula 977.—, De Beers —, türkische Tabak —, Wechsel auf London —, Credit Lyonnais 945.—, Goldfeld —, 5% Japaner —, Randminen 717.50.

London, 3. September. (Fondsbörse.) Consols 65 1/4, Japaner 66 1/4, Canada Pacific 160 1/4, Union Pacific 137.—, United Steel 79 3/4, Rio Tinto 55 1/4, Silber —, Privatdiskont 4 1/8 Prozent.

London, 3. September. (Minen.) Chartered 10 Sh. P., Goldfields 17 1/8, Randmines 4 1/2, De Beers 12 3/4.

London, 2. September. (Metalle.) Kupfer prompt 68 1/4 Sh., per drei Monate 68 1/2 Sh., Zinn prompt 153 1/2 Sh., per drei Monate 155 Sh., Blei prompt 22 1/2 Sh., Zink prompt 74 Sh., per drei Monate 70 Sh., Quecksilber prompt 17 1/4 Sh. bis 17 1/2 Sh.

London, 2. September. (Dele.) Hüßöl prompt 36 Sh., per drei Monate 38 Sh., Baumwollöl prompt 30 Sh. — P., Leinol prompt 25 Sh. 9 P., per drei Monate 25 5/8 Sh. — P., Terpentin prompt 34 Sh. 3 P., per drei Monate 34 Sh. 9 P.

Glasgow, 2. September. (Eisenmarkt.) Roheisen prompt 64 Sh. 9 P., auf einen Monat 65 Sh. 2 P.

Wien, 2. September. Leinol prompt 23 Sh. 3 P., per drei Monate 23 Sh. 9 P., Baumwollöl 27 Sh. 9 P., per drei Monate 27 Sh. 9 P.

Liverpool, 2. September. (Fettwaaren.) Schmalz prompt 47 Sh. 6 P., Baumwollöl prompt 35 Sh., per drei Monate 36 Sh., Palmöl 28 Sh. 12 1/2 P.

Newyork, 3. September. (Effekten.) Atchinson Topoka and Santa Fe Com. 101 3/4 (100 3/4), Baltimore and Ohio Com. 82 1/4 (81 1/2), Canada Pacific 150 1/4 (150.—), Chesapeake and Ohio Com. 47.— (46.—), Chicago Milwaukee and St. Paul Com. 83 1/4 (81 1/4), Colorado and Southern —.— (—.—), Denver and Rio Grande Com. 5.— (4.—), Erie Common 28 3/4 (28.—), Erie St. Pref. 44 3/4 (43 3/4), Erie St. pref. Nr. 2 —.— (—.—), Great Northern Pref. 118 1/4 (117 1/4), Great Northern ore Certificates 41 1/2 (41 1/8), Illinois Central Com. 101 1/2 (102 1/2), Legish Valley Common 143.— (142.—), Louisville and Nashville Common 114.— (114 3/4), Missouri Kansas and Texas 7 1/4 (7 1/4), Missouri Pacific Common 3 1/2 (3 1/2), Newyork Central Common 92.— (92.—), Newyork Ontario and Western Com. 26 3/4 (26.—), Norfolk and Western Common 108 3/4 (107.—), Northern Pacific Com. 106 3/4 (106.—), Pennsylvania Com. 109 1/4 (108 3/4), Reading Com. 149 1/4 (148 1/4), Rod Island Pac. 22 1/4 (22 1/2), Southern Pacific Com. 88 1/4 (87 1/2), Southern Railway Com. 15 1/2 (15 1/2), Southern Railway Pref. 48 3/4 (47 3/4), Union Pacific Common 129 1/4 (128 1/2), Wabash Preference 1/4 (1/4), Amalgamated Copper Common —.— (—.—), American Can. Common —.— (—.—), American Can. Pref. —.— (—.—), American Smelting and Refining Com. 81 1/2 (80 1/4), American Smelting and Refining Pref. —.— (—.—), American Sugar and Refining Com. —.— (—.—), Anaconda Copper Mining Com. 71 1/4 (71 1/2), Bethlehem Steels 283.— (288.—), Central Leather —.— (—.—), Intern. Mercantile Marine Pref. —.— (—.—), General Electric Common 171 ep (173.—), Mexican Petro-

leum —.— (—.—), National Lead 74 1/2 (74 3/4), United States Steel Corp. Com. 74 3/4 (74 3/4), United States Steel Pref. 112 3/4 (112 1/4), Utah Copper Com. 66 3/4 (67 1/4), Interborough Metropol. —.— (—.—), Consolidated Gas —.— (—.—).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 3. September. (Getreide.) Weizen loco Nr. 2 C. 115 1/4 (= R. 10.69), per August C. —.— (= R. —.—), per September C. 104 3/4 (= R. 9.67), per Dezember C. —.— (= R. —.—). Mais loco nominell.

Newyork, 3. September. (Mehl.) Spring Clears 5.80 bis —.—, Getreidefracht nach Liverpool 12.—, Getreidefracht nach London 12.—.

Newyork, 3. September. Kaffee loco 7.—, per September 6.14, per Dezember 6.18, per Januar 6.28.

Newyork, 3. September. (Zucker.) Centrifugal 4.77.

Newyork, 3. September. Zinn 34.—.

Newyork, 3. September. Eisen 15 3/4 bis 16 1/4.

Newyork, 3. September. Terpentin loco 39, Savannah 36.

Newyork, 3. September. (Baumwollöl.) Prompt 5.98, loco 5.98.

Newyork, 3. September. (Schmalz.) Western Steam loco 8.45.

Newyork, 3. September. Petroleum unverändert.

Newyork, 2. September. Hafer loco 41.—, Roggen loco 105.—.

Chicago, 2. September. Roggen loco C. 95 1/2.

Chicago, 2. September. Klee, Toledo loco C. 9.30, Oktober C. 9.77.

Newyork, 2. September. Klee Prima C. 15.—, Sekunda C. 14.50.

Newyork, 2. September. Mehl, First Patent, Minneapolis C. 5.70, Mehl First Clears C. 4.80. Verschiffungen nach westlichen Städten 97,000, Ankünfte von atlantischen Häfen 47,000, Export nach atlantischen Häfen 7000.

Newyork, 2. September. Zucker per Dezember 3.15, per Mai 3.12, Zucker Granulated 5.85.

Newyork, 2. September. Kupfer (Elektrolyt) 18. bis 18 1/2, Eisen (Northern Nr. 2) —.—, Zink nominell.

Newyork, 2. September. Blei 4.85 bis 4.95.

Newyork, 2. September. Schmalz Wilcox 9.10, Rohe and Brothers 9.10, Neutrallard 9 3/4, Neutrallard (Chic.) 9 1/4, Dele (Medium) 9 1/4, (Choice) 10.—.

Newyork, 2. September. (Baumwolle.) Loko 9.85, per September 9.68, per Oktober 9.80.

Newyork, 2. September. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin 80 3/4, Wechsel auf Paris 596.—, Wechsel auf London (60 Tage) 462.50, Cable Transfers 468.—, Silberbullion 48 3/8.

Neworleans, 3. September. Baumwolle 9.44.

Newyork, 3. September. Talg 6 1/2.

Liverpool, 2. September. (Baumwolle.) Umsatz 20,000, Import 1350 Ballen, Midling loco 5.91, Amerikaner und Brasilianer 3, Egyptian 15 Punkte niedriger, per September-Oktober 5.72, per Oktober-November 5.78, per Januar-Februar 5.88, per März-April 5.92, Egyptian per November 8.12, per Januar 8.34.

Alexandrien, 2. September. Baumwolle per November 15.03, per Januar 15.13.

Amsterdam, 3. September. (Dele.) Leinol loco 33, per Oktober 32 1/4, Hüßöl loco 70 3/4.

Rotterdam, 3. September. (Margarine.) Verkauft 140 Fässer Harrison zu 75 Gulden.

Pittsburg, 2. September. Bessener Stahl 23.—.

Chicago, 3. September. Weizen per September C. —.— (= R. —.—), per Dezember C. 92 1/2 (= R. 8.51), per Mai C. 96 1/2 (= R. 8.91), Mais per September

Hotel-Anzeiger des „Neues Pester Journal“ Bestempfohlene HOTELS und PENSIONEN der Städte und Kurorte.

BUDAPEST (Pensionen) ELITE-PENSIÓ VII., Rákóczi-ut 36, II. em. Lift. Mérsékelt árak. Diner-Abonnement.

GRAZ HOTEL ERZHERZOG JOHANN Haus ersten Ranges. Lift, Centralheizung. FRITZ MÜLLER.

SEMNERING HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE am Semmering (nächst dem Bahnhofe). Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganze Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K. 9.— aufwärts. Centralheizung, Bäder im Hause. Grosse Kaffeeküche. Telephon Interurban. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützte, sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K. 8.— bis K. 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogarage.) Constantin Panhaus, Besitzer

ZÄHNE ohne Gauzenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kaueu vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platin- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlungen. Mässige Preise! SIMON GROSSMANN Staatlich geprüfter Zahnarzt. Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock. Operatör-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordinationsstunden von 9-12 und 3-7 Uhr.

Die Kriegsnot

hat gewissenlose Leute veranlasst, den guten Ruf, den der Name Oetker dem Artikel Backpulver verschafft hat, zu benützen, um minderwertige Erzeugnisse zu verkaufen oder feilzuhalten, deren Herstellungswert in gar keinem Verhältnis zum Verkaufspreis steht, sehr geringe Triebkraft besitzen oder nur Triebkraft mit geringer Haltbarkeit aufweisen, also bald verderben. Es sind Gemenge konstatiert worden, die mehr als 90% Natron aufweisen, also keinen Heller pro Paket kosten. Auch die verhältnismässig besseren Erzeugnisse sind nicht zweckmässig zusammengesetzt, sind sogenannte Weinsäure-Backpulver mit überschüssigem Natron, die Feuchtigkeit anziehen, bald hart und unbrauchbar werden, ganz abgesehen von der geringen Triebkraft und dem laugenartigen Nachgeschmack, den das überschüssige Natron hervorruft, und

wer ist der Geschädigte? Die Hausfrau u. mit ihr die Familie!

Backpulver ist ein Vertrauensartikel,

das präge sich jede Hausfrau ein und da sie sowohl als auch der Kaufmann nicht in der Lage sind, jedes neue Erzeugnis zu prüfen, merkt sie sich:

„Ein heller Kopf“ kauft und verkauft nur

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

und weist Präparate von unbekanntem Eigenschaften unbedingt zurück. Sie spart sich und den ihrigen dadurch viel Verdross und viel Geld. Der Name Oetker verdankt seinen Ruf der Erzeugung des besten Backpulvers durch mehr denn 20 Jahre.

Das berühmte **Kochbuch „Kriegsmehlspeisen und Bäckereien“** mit über 120 Rezepten erhalten Sie auf Verlangen gratis und franko von

Dr. A. Oetker, Baden bei Wien,
grösste Backpulverfabrik Oesterreich-Ungarns.



U. 72.— (= R. 7.13), per Dezember U. 58 1/4 (= R. 5.76).

Chicago, 3. September. Schmalz per September 8.15, per Oktober 8.22, Porc per September 12.65, per Oktober 12.80, Rippen per September 8.20, per Oktober 8.32, Speck, Ioko 7.62 bis 8.27. Schweine, leichte 7.35 bis 8.15, schwere 6.10 bis 7.70. Zufuhren im Westen 48,000 Stück, in Chicago 13,000 Stück.

Wien, 3. September. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. Trotzdem die Nachfrage für die feinsten Sorten in Dänemark und Holland eine bessere war und mitunter geringere Mehrforderungen sich durchsetzen ließen, blieb hier das Angebot in rollender Waare dringlich. Bei der anhaltend ruhigen Stimmung und den noch beträchtlichen Beständen aus früheren Käufen wurde dänische für nächstwöchige Anfuhr etwas billiger zu 520 K. bis 525 K. erlassen. Holländische Butter war dagegen um circa 2 K. theurer und notierte 516 K. bis 520 K. Greifbare dänische Butter kostete 530 K. bis 532 K., holländische 520 K. ab Wien. Die Zufuhren von heimischem Produkt haben ganz bedeutend zugenommen, ließen sich aber zu unveränderten Preisen verkaufen, weil die Nachfrage nach diesen billigen Sorten eine gute war. Es notierten: Theebutter, feinste ungarische und mährische 510 K. bis 520 K., mindere 480 K. bis 500 K.; Süßbutter, nieder- und oberösterreichische 460 K. bis 490 und solche Landbutter 380 K. bis 400 K. Alles per 100 Kgr. netto en gros ab Wien.

Wien, 3. September. (Original-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Auf dem hiesigen Platze sind die Zufuhren sehr gering und der Bedarf besser. Aus diesem Grunde ist die Tendenz hier sehr fest und die Preise haben sich in der zweiten Wochenhälfte bedeutend erhöht. Heute wurden hier gezählt: Strohwareneier 14 Stück, Fajeter 14 Stück für je 2 K. inklusive Packung. Kisteneier notierten: Ungarische 192 K., galizische 175 K. bis 180 K., en gros per Kiste a 1440 Stück inklusive Packung ab Wien.

Rauhfutter. (Bericht von Joseph Fuchs, Fourage-Export.) Am Wochenmarkt gab es wenig Zufuhren in Heu und Stroh bei guter Kaufkraft. Verkauft wurden: Minderes, gutes und besseres Heu zu 5 K. — 5. bis 6 K. 50 H., Mohar 7 K. 50 H. bis — K., Streustroh zu 3 K. 75 H. bis 4 K. 50 H., Schaudstroh zu 5 K. — 5. bis 6 K. 50 H., Häcksel bis 6 K. — 5., per 50 Kilogramm fuhrweise ins Haus gestellt. Gepreßtes Heu zu 5 K. 50 H.

bis 6 K. 50 H., gepreßtes Stroh zu 4 K. — 5. bis 5 K. — 5., per 50 Kilogr. ab Josephstädter Bahnhof. Futtermittel: Hafer zu — K. — 5. bis — K. — 5., Mais — K. — 5., Roggen — K. — 5., Gerste — K. bis — K., bessere Sorten theurer je nach Station.

Viehmärkte.

Budapest, 4. September. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 211 Stück Schweine, — Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel. Nachtrieb — Stück Schweine, — Stück Frischlinge. — Stück Spanferkel; der heutige Auftrieb betrug 46 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 257 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 251 Stück Schweine, 5 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 6 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte (Abzug für Lebendgewicht per Paar 45 Kilogramm, für Nettogewicht 4 Prozent): Fetteschweine alte, über 350 Kilogramm schwere von 4 K. 40 H. bis 4 K. 60 H., 280 bis 350 Kilogramm schwere von 4 K. 30 H. bis 4 K. 50 H., Ausschuss von — K. — 5. bis — K. — 5., junge über 300 Kilogr. schwere von 4 K. 60 H. bis 4 K. 70 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 4 K. 70 H. bis 4 K. 80 H., leichte bis 220 Kilogr. von 4 K. 80 H. bis 5 K. — 5., Frischlinge von — K. — 5. bis — K. — 5., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — 5. bis — K. — 5., leichte von 140 bis 300 Kilogr. — K. — 5. bis — K. — 5., Frischlinge inländische (Lebendgewicht ohne jeden Abzug) von — K. — 5. bis — K. — 5., Spanferkel — K. — 5. bis — K. — 5., ausländische von — K. — 5. bis — K. — 5., Spanferkel von — K. — 5. bis — K. — 5. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. Der Markt war fest, die Preise unverändert.

Köbánya, 4. September. (Original-Telegramm.) Bericht der Dorstewiehhändlerhalle in Köbánya. Vorrath am 2. September blieben 37,935 Stück. Am 3. September wurden aufgetrieben 468, abgetrieben 567 Stück, demnach verblieb am 3. September ein Stand von 37,836 Stück. Wir notieren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alle schwere von — K. — 5. bis — K. — 5., mittlere von — K. — 5. bis — K. — 5., leichte von — K. — 5. bis — K. — 5., junge schwere von — K. — 5. bis — K. — 5., mittlere von — K. — 5. bis — K. — 5., leichte von — K. — 5. bis — K. — 5. Ungarische Bauernwaare: schwere von — K. — 5. bis — K. — 5., mittlere von — K. — 5. bis — K. — 5.

Sopron, 3. September. (Original-Bericht.) Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben: 52 Stück schädliche Mastochsen, die 2 K. 55 H. bis 2 K. 75 H. per Kilogramm notierten. 12 St. Stiere, die um 2 K. 10 H. bis 2 K. 40 H. per Kilo offeriert wurden, 116 Stück Wurstvieh, das um 1 K. 60 H. bis 2 K. per Kilo feilgeboten wurde, 46 Stück Melkkühe, die Preise von 470 K. bis 1700 K. per Stück erzielten, und 46 Stück Kälber, die um 2 K. 50 H. bis 2 K. 70 H. per Kilo starken Absatz fanden. Außerdem waren am Markte vorhanden: 438 Stück Mastschweine zu 3 K. 30 H. bis 3 K. 50 H. per Kilogramm, 373 Stück Frischlinge zu 3 K. bis 3 K. 30 H. per Kilogramm, 398 Stück Jungschweine zu 80 K. bis 180 K. per Stück und 14 Stück Spanferkel zu 8 K. bis 20 K. per Stück. Nach Oesterreich wurden 2 Stück Hornvieh mittels Eisenbahn expediert. Aus Oesterreich war bloß ein Händler erschienen. — Laut Bericht des Bezugsbesprechers war der Gesundheitszustand der Tiere auf dem Gebiete des Soproner Komitats folgender: Die Schweinefleischsuche ist aufgetreten in den Ortschaften Put, Csepreg, Csorna, Rábapordány, Pali, Csapód und Kapuvár der Bezirke Csorna, Csepreg und Kapuvár. Der Milzbrand wurde in Sobor (Bezirk Csorna), die Tollwuth in den Gemeinden Sopronujlak, Bősfarkány, Csorna, Rábatamási, Magyarkerekeztur und in Beled der Bezirke Felsőpulya, Csorna und Kapuvár konstatiert. Die Maul- und Klauenseuche blieb auf die einzige Gemeinde Sikkösd (Bezirk Nagymarton, Mattersdorf) beschränkt.

Eigentümer:
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy.
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Garantirter Erfolg!

Somit Geld retour. Aerztliches Gutachten über sichere Wirkung bestem liegen tausende Dankbriefe zur gefl. Einsicht auf



Eine üppige, schöne, feste Büste
erhalten Sie bei **Dr. A. Rix Busen-Crème** Gebrauch der med. garantiert unschädlich, behrlich untersucht, für jedes Alter rascher sicherer Erfolg. Ausserlich anwendbar. Die einzige Busencreme, die ob ihrer grossartigen Wirkung von Apothekern, Hofapothekern etc. geföhrt wird. Probepost K. 3.— grosse Dose gangbar zum Erfolg K. 8.— Versand streng diskret. Koan. Dr. A. Rix Laborat. Wien, IX., Berggasse 17 G. Haupt-Depots in Budapest: J. v. Török, Király-utca 12, Andrássy-ut 26, Nerada, Kossuth Lajos-utca 7, Eisner Gyula, Andrássy-ut 27, Thalmayer & Seltz, Zrínyi-utca, Molnár, ds Moser, Koronaherzog-utca 1. Pressburg: Parfumerie Fohl, Fregsburg, Szilágyi-ut 4.

Bücher und Musikalien zu ermäß. Preisen.

In beziehen in tabellarisch, wie neuen Exemplaren nur von Versand-Buchhandlung und Mod. Antiquariat

W. Teller, Prag.

Gegründet 1878. III. Brückengasse, Telefon 4273.

Großer Kriegsatlas, 24 Karten, Format 22x28 K 1.40. Neue große Karte des Weltkrieges 1 Bl. 20 lang, 1 Bl. 20 breit, K 1.40

Neuester Handatlas in 100 und Neben-Karten, Prachtband, K 6.-. Große Ausgabe, Universal-Katgeber!!! 1000 Seiten, 3000 Abbildungen, 4000 Artikel

Illustr. Adlerbibliothek, 2 große Bände der spannendsten Kriminalgeschichten und Heldentaten, elegant gebunden, K 3.-

Dr. Ahlfeld, Großes Lehrbuch der Geburtshilfe, mit 482 Abbildungen u. 17 Tafeln, 766 S., 10. Aufl., K 3.50

Das Album! 100 wunderbare weibliche Schönheiten, Eigenen aus dem Reich der Schönheit u. Freude, Prachtband, K 4.50

8 Bde. Anekdoten - Bücher! Humorige, anekdotische, K 3.-

Spiritusfabrikation, mit geheim gehaltenen Rezepten, K 2.50

Dr. Anton, Der Kräuterarzt, Beschreibung der heilkräftigsten Pflanzen und deren Gebrauch bei Krankheiten, K 3.-

Ars amandi, Die Kunst zu lieben, Bücher, die die Kunst zu lieben, K 1.50

30 große Bände starke Romane, von Ganghofer, K 3.50

Pracht-Bilder-Atlas der Naturgeschichte d. Tier-, Pflanzen- und Mineralreichs, K 8.40

Klassiker in ganz neuer, luxuriöser Ausstattung, K 3.50

Blücker und Gasswols, Essbare u. giftige Pilze, K 2.50

Blumen- u. Gartenfreund, K 2.50

Wilhelm Busch-Album, 90 Bildergeschichten, K 4.50

Detectiv- u. Kriminalromane, K 4.40

Friedrich Gerstäcker's, K 3.50

Man und Weib, K 2.50

Karl Mays, K 3.50

Modernes Zitheralbum, K 3.50

Westermann's Monatshefte, K 3.50

Emil Zola's, K 3.50

Musikalien, K 3.50

Violin-Album, K 3.50

Elite-Album, K 3.50

Album mit Zither, K 3.50

Man und Weib, K 2.50

Karl Mays, K 3.50

Modernes Zitheralbum, K 3.50

Umtausch steht zu Diensten. Briefmarken nehme als Zahlung. Verpackung berechnen ich nicht. Tausende Anerkennungserschreib.

Menschenkunde, K 3.50

Das große Monogrammwerk, K 3.50

Sprach-Unterrichtsbriefe, K 2.80

Englisch, K 2.80

Italienisch, K 2.80

Russisch, K 2.80

Polnisch, K 2.80

Ungarisch, K 2.80

Max Kretzer, K 3.50

Retcliffe, K 3.50

5.000 Rezepte, K 3.50

Spannendste, moderne Romane, K 3.50

Wektor Scheffels, K 3.50

Weibliche Schönheit, K 3.50

Westermann's Monatshefte, K 3.50

Emil Zola's, K 3.50

Musikalien, K 3.50

Violin-Album, K 3.50

Elite-Album, K 3.50

Album mit Zither, K 3.50

Man und Weib, K 2.50

Karl Mays, K 3.50

Modernes Zitheralbum, K 3.50

Westermann's Monatshefte, K 3.50

Emil Zola's, K 3.50

Musikalien, K 3.50

Violin-Album, K 3.50

Elite-Album, K 3.50

Album mit Zither, K 3.50

Von grossem Wiener Teppichhaus wird

Auslagearrangeur gesucht.

Offerte sind unter „Erste Firma 1915“ an die Annoncen-Expedition Eduard Braun, Wien, I., Strobelgasse 2, zu richten.

„Antispora-Vita“



(gesetzlich geschützt und patentiert) ist nach den eingehenden Untersuchungen vaterländischer und ausländischer Fachautoritäten das vollkommenste und wirksamste Getreidebeizmittel. „ANTISPORA-VITA“ tötet alle Sporen und Schimmelpilze und ist anlässlich des Herbstanbaues für Landwirthe unentbehrlich. Preis per Kilo 1 Krone 40 Heller. Ausführliche Prospekte u. Gebrauchsanweisung versenden die Generalverschießer SCHWARZ & TAUBER, Grosshändler, Nagykanizsa.

MAGYAR MOSÓGÉPGYÁR-MŰVEK R.-T.

BUDAPEST, IX., DANDÁR-UTCA 23. — TELEPHON: JÓZSEF 6-41. SPEZIAL-ERZEUGNISSE: Komplette Dampfwascherei-Einrichtungen für Hand- und Kraftbetrieb. Desinfektions-Apparate. Herkules-Muldenkalender. Waschmaschinen. Bügelmaschinen. Zentrifugen. Trockenapparate etc. Illustrierte Prospekte u. Pläne gratis. „DANDÁR“ Musterwascherei im Betriebe auf dem eigenen Fabriksgrund.

Technischer Anzeiger des „Neues Pester Journal“.

Die ungarischen Patente Nr. 38193 50220, 51258, 53132, 56119, 60861 und 63751 der Firma Spezialfabrik für Aluminiumspulen und Leitungen G. m. b. H. in Berlin, betreffend: „Neuerung an und verbunden mit der Isolation elektrischer Aluminiumdrahtspulen oder Bunden“ sind zu verkaufen. Es werden auch Fabrikations-Lizenzen abgegeben. Mit weiteren Aufklärungen dient das Patentanwaltsbureau Dr. Josef Wirkmann & Robert Bérczi, Budapest, VII., Erzsébet-körút 28.

Imprägnirte Plachen, Getreidesäcke, Manila- und Jutegarben-Bänder, Rebenbindgarne billigst. J. Fischer, Sack- und Deckenfabrikation Budapest, V., Nador-utca 31-33. Starke, grobfädige Baumwollstoffe für Strohsäcke, Mehlsäcke und Kleiesäcke in grossen Quantitäten lagernd.

Moderne Kapitalsverwerthung.

Für Alleinstehende, für kinderlose Eheleute, für Personen, deren Bedürfnisse die Zinsen ihres Vermögens übersteigen, kurz für alle jene, denen weniger daran liegt, ihre Kapitalien den Erben zu erhalten, als sich ein höheres Jahreseinkommen mit Ausschluss jeder Verlustgefahr auf Lebenszeit sicherzustellen, eignet sich der Ankauf einer Leibrente. Eine 65jährige Person erhält zum Beispiel für K 10.000 Einlage von der Sparkassa an Zinsen . . . 3.5% = K 350 jährlich, hingegen Leibrente 10.63% = „ 1068 „ sohin ein mehr als dreifaches Jahreseinkommen, wenn der Vertrag abgeschlossen wird bei der

Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft „DER ANKER“

BUDAPEST, VI., Deákplatz „Anker-Palais“

Gesamtaktiva 185,856.945-68 Kronen Versicherungsstock 87.825 Polizzen über K 572,938.768-19 Versicherungskapital und „ 1,311.979.13 Jahresrente.

Pensionat Maybaum

Internat für junge Mädchen guter Familien. Gediegene individuelle Erziehung. Wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung. Engländerin, Musik. Öffentliche Mädchengymnasium benachbart. Referenzen im In- und Auslande. XVIII. Wien, Messerschmiedgasse 48.

ALLE DAMEN

finden gutlohn. Nebenverdienst durch Handarbeit. Die Arbeit wird nach jedem Ort vergeben. Prospekt mit fertigem Muster gegen 40 Heller Marken zu verlangen unter „Heimarbeit 338“ von Haasensteint u. Vogler A. G., Reichenberg (Böhmen).



DAMEN-HUTMODE.

PARTERRE RECHTS, VORNE

Samthüte in allen Modiformen K 8.50	Velourhüte in allen Formen K 6.50, 10.50, 14.50
Filzformen K 1.90, 4.90, 5.90	Gestecke in allen Farben und Qualitäten K 1.50, 2.50, 5.—, 10.—
Weisse Stoffhüte K 4.50, 5.50, 6.50	Rosen, aus Seidensamt K 1.50
Kinderhüte in allen Farben und Formen K 2.90, 4.50, 9.50	Paradies-Reiher K 15.—, 25.—, 35.—, 55.—

A NAGY ÁRUHÁZ

(PARISI NAGY ÁRUHÁZ)
ANDRÁSSY-UT Nr. 39.

Unseren Kunden
eine sensationelle
Begünstigung.

Jeder Käufer
erhält gratis eine auf 1000 Kronen lan-
tende Unfall-Versicherungs-Polizze mit ein-
jähriger Gültigkeit.
— Ohne jede weitere Verpflichtung. —

Bitte wenden Sie sich an die Kasse Nr. 2,
beim Haupteingang, wo Sie eine durch die
„Kosmos“ Versicherungs-Gesellschaft
ausgestellte Polizze gegen Ertrag von bloß 2
Kronen für Stempel und Gebühren im Waaren-
haus sofort übernehmen können. Provinzkunden
mögen die Zusendung per Post verlangen.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10).
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Raffen,
gebrauchte und neue, feuer-
feste Dokumentenschränke,
billigst. Budapest Raffen-
niederlage, Budapest, Bál-
vány-utca 6. Telephon
2—98. 48741

Verfahzettel,
Brillanten, Gold, Silber,
Antikgegenstände kaufe ich
zum höchsten Preise. Kram-
mer, Wesselényi-utca 1.
Telefon 164—25. 71074

Gold,
Silber, Brillanten, Perlen,
Verfahzettel kaufe in vol-
lem Werth. Juwelen ver-
kaufe ich allerbilligst.
Schmelzer Benó, Juwelier,
Károly-körút 28. Telephon
139—43. 71073

Weinfässer
kaufe gegen prompte Ueber-
nahme. Agenten werden hono-
rirt. Gärtner, Fajshänd-
ler, Budapest, Dohány-utca
71. 19749

Billiárdasztalok,
márványasztalok, székek,
teljes kávéházi és vendéglői
berendezések eladók.
Braun és Társa, Kőr-
út Király-utca 25. 71072

Sácke.
Gebrauchte Wehl-, Kleie- u.
andere Sácke kaufen immer
höchstpreisig. Adler und
Sohn, Säckehändler, Buda-
pest, V., Kádár-utca 5.
Vermittler honorirt. 71014

Unverwüthliche
neue und einmal gebrauchte
Sácke, Wagen-Decken in
jeder Größe zu Fabriks-
preisen, Reihfäcke, Leih-
decken zu jedem Zwecke,
preiswerth, wasserdichte Re-
genmäntel, einmal ge-
brauchte Rebenbinde-Zute-
fäden, Zuteadelsinwand,
Pferdekotzen, erklaffige
„Hungaria“ Garbenbänder
bei Adolf Nagel, Säckehändler
und Plachen-Verkaufs- und Leih-
anstalt, Budapest, V., ker.,
Arany János-utca 10. Te-
legammadr. Nagel. In-
terurban-Telephon 48738

Raffen,
feuersichere Bücherschänke,
erstantig ausgeführt, lie-
fert billigst. Hirsch u. Komp.
Budapest, Alkotmánygasse
Nr. 18. 48735

Raffen
und Dokumentenschränke,
neue und gebrauchte, liefert
allerbilligst. Altalános pénz-
szekrény kereskedelmi r.-t.,
Budapest, Bálvány-utca
3. Telephon 174—71. 71169

Slazenger
és más kitértő gyártmányu
racketek olcsóbban mint
bárhöl Sternbergnél, Dob-
utca 30. 71187

Katonai
prizmás látesdövek, ismétlő
pisztolyok, kardok, stb.
hadfelszerelések legolcsóbb-
ban Sternbergnél, Dob-
utca 24. 71188

Fässer,
neue und gebrauchte in je-
der Größe kaufe, verkaufe.
Klein Arnold, Budapest,
Rombach-utca 8. 71190

Billardische
und Gasthauseinrichtungen
nur bei Braun Gyula aller-
billigst zu haben. Sip-utca
14. 71076

Instituts-
Ausstattungen für Mädchen
und Knaben zu staunend bil-
ligen Preisen, ferner sammt-
liche Damenwäsche, sowie
ganze Brautausstattungen
werden zu jedem annehmba-
ren Preis verkauft.
Bleyer Sándor, Harris-
bazár. 71266

Zhüren, Fenster,
Eisenrouleaux, gebrauchte u.
neue, in jeder Größe und
Ausführung billigst zu haben
bei H. Wiener's Nachfolger,
Budapest, Ullői-ut 123.
Gegründet im Jahre 1886.
Telephon József 44—50.
71177

Wertheimkassa,
Kasser, Einler und Dreier im
guten Zustande verkauft an
Private Dembinszkygasse 20,
Parterre 1. 19799

Wichstuhleber-
Bafancsen gut gearbeitet. 700
Paare preiswerth abzugeben.
Anträge an die Exp. d. Blattes
erbeten unter Chiffre „Gute
Schuhe 794“. 19794

Kaufe
altes Silber, Gold, Juwe-
len, Porzellan, Glas und
Münzen. Trepper, Vilmos
császár-ut 5. 71244

Elge.
Maschine, Lampe, Motor, Tisch,
Lampenhäuser billig zu verkaufen.
Edmund Bed, Raftóchitza 66.
19798

Teherkocsikat,
lovakat vennék, esetleg bé-
relnék állandó fuvarozásra.
Ajánlatokat „Szállító 240“
alatt a kiadóba. 71240

Használt
jó karban levő irógép el-
adó. Schön és Kemény,
Sas-utca 14. 71237

Ruhakelme,
1000 méter duplaszéles,
félárban, selyembattist-
voál, 1500 méter, részben
vagy egészen eladó. Fe-
rencz-körút 20, földszint
2. 19790

Brennholz,
Grubenholz, Schwefeln,
Solzhohle sucht Ignaz
Löwy, Akácza-utca 22. 43551

Zettfedern
beste, billigste Einkaufs-
quelle Sachsel, Dob-utca 3.
Egg. Zettfedern-Dampf-
reinigung sorgfältigst. Tele-
phon 19768

Photographie-Apparate
jeder Größe, neue, gebrauchte
Wunderkameras, Stativapparate,
Reiseflammas, Objektive, Kine-
matographie, Meliorkamera kaufe,
taufche. Preislisten gratis.
Sajtóset Jarkas, Károly-körút
26. 71279

Eladók
bécsi traszágtól keveset
használt női gýaszruhákat,
báronyruha, kostüm, blou-
zok. Dohány-utca 37, feleme-
let 4. 19779

Copirprés
massziv, alig használva, olesón
eladó. Moser, Erzsébet-körút
39. 19805

15 Stück Nips-Stoffe
glatt, verschiedenfarbig, Vor-
hänge für Bettüberzüge geeig-
net, bringend auch jüdweije
verfärbt, Hársfa-utca 37,
(Batoradvar). 48980

Widkassanten
in kommender Saison in
großen Quantitäten zu
kaufen gesucht. Anträge mit
höchsten Preisangaben un-
ter „Ernter Kassakäufer“ an
die Annoncen-Expedition
Eduard Braun, Wien, I.,
Strobelgasse 2. 49773

Alte falsche Zähne
kauft zum höchsten Preis,
Alferehümer, Verfahzettelne,
Möbel und verschiedene Ge-
genstände: Jakob Byscho-
grod, Tisza Kálmán-tér 13.
Korrespondenzkarte genügt.
71248

Kleine alte Cement-
wie auch alte andere Zute-
fäcke, Größe 40 Centimeter
breit, 60 lang, auch geflicht,
zu kaufen gesucht. Offerte
übernimmt Frankl Gyula,
Café Unio, Szabadság-tér.
44624

Wichtig
für Baumeister und Unter-
nehmer! Wegen Auflösung
des Gerüstholzgrundes VI.,
Károly-utca 25 werden
billigst verkauft 10,000 Stück
Balken, 100 Stück Bonden-
nen, 200 Stück Streichholz,
1000 m Rundholz, Träger,
Hochfen, Stricke etc. Näheres
dortselbst. 43553

Billards,
Bierapparate, Eiskästen,
Kaffeehaus- und Wirtsh-
hauseinrichtungen verkauft
allerbilligst Winter, Dob-
utca 3. 71075

Zwei
elegante Kutichen, eine offene
und eine geschlossene, sammt
Pferdegeschirr in ansgezeichnet
gutem Zustande, sind zu jedem
annehmbaren Preise zu ver-
kaufen, zu besichtigen VI., Ki-
rály-utca 32, nähere Auf-
klärung ertheilt der Portier da-
selbst. 47013

Schleidung

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider zu
sabelhaft billigen Preisen
bei Braun és Társa, Ká-
róly-körút 13, I. Stock kein
Gassenlokal. 47785

Perzsakabát
egész bőrből, földig érő,
breitschwanz, szilpézma
és színházi belépők, remek
skungarniturák minden
áron eladók. Szerecsen-
utca 33, I. 30. 46990

Kaufe
benützte Herrenkleider zu
höchsten Preisen. Berger,
Károly-körút 5. Telephon
133—49. 71189

Damenhüte,
Modelle in allen Ausführungen
sehr preiswerth. Renovierungen
und Modernisierungen nach Mo-
dellen billigst. Krämer, Fuffalon,
Váci-utca 41. 19777

Perzsakabátok,
bundák, kasza, bevonulás
miatt 2—6-ig olcsón el-
adók. (Helyiség átadandó.)
Király-utca 16, udvarban.
Weisz Mihály. 71204

Dorogma's
von Herrschaften abgelegtes
Herrenkleiderlager, Buda-
pest, Vilmos császár-ut 4 I.
Stod. Erzsébet-tér 12, I.
Stod. Riesige Auswahl we-
nig benützte und von Ver-
fahzettel ausgelegte neuer
Kleider, und zwar: 1000 und
1000 Herbstanzüge, Ueber-
röcke, Uebergangs- u. Win-
ter-röcke. Große Auswahl in
Stadtpelzen, Frack, Smo-
king und Salonanzüge wer-
den ohne Einlage ausge-
borgt. 48731

Damen
Modellkostüme, erstarrige
Ausführung 40.—, Damen-
jacken 25 K., Trauerkleider,
Blousen, Schöße zu Ge-
legenheitspreisen Hársfa-u. 18
Parterre. 47789

Perzsakabátok,
szörmegarniturák legol-
csóbban beszerezhetők Szerecsen-
utca 45, I. 5. 41711

Jó
komme ins Haus abgelegte
Herrenkleider kaufen. Wein,
Klauzál-utca 33. 46985

Elsőrendű
kostümöt 60 koronáért
készítik Stein A. női di-
vatterme, IV., Aranykéz-
utca 7. 45409

Tisztí felszerelés,
alig használt, felmentés
miatt jutányos áron eladó.
IV., Gerlóczy-utca 11,
széküzlet. 41730

Wiener Schneiderin
übernimmt sehr billig Blousen,
Schlafrode usw. zu verfertigen.
Dálnok-utca 1, II. 11. 19798

Teppiche

Perfekteppiche,
vom Verfahzettel ausgelöst
u. von Lizitationen, Pracht-
stücke, bei Sternberg, Dob-
utca 24. 71186

Rögen,
Teppiche, Decken, Vorhänge
en gros et en detail ver-
kauft billigst Gáner, Gi-
zella-tér 2. 70623

278 Stück
echte perfekte Teppiche mit
Seidenglanz von 30 Kr. auf-
wärts, besondere Gelegenheit
in Gandarbeits-Vorhängen, wer-
den zu jedem annehmbaren Preis
verkauft. Bleyer Sándor, Harris-
bazár. 71267

278 Stück
echte Perfekteppiche mit
Seidenglanz von 30 Kronen
aufwärts werden zu jedem
annehmbaren Preis ver-
kauft. Bleyer Sándor, Harris-
bazár. 71267

Perfekteppiche,
Delgemälde kaufe und verkaufe
billigst. id. Müller Lipót, Dob-
utca 10. 71280

Teppiche,
Vorhänge, Paplans, Bett-
und Tischdecken, Eisen-
und Messingmöbel billigste Ein-
kaufsquelle. Armebeden
in größter Auswahl. Neu-
mann M. és Társa, Kőr-
út szonyegáruház, Erzsébet-
kört 16. 71078

Perfekteppiche
große Auswahl, preiswerth
verkauft Gassner Testvé-
rek, Gizella-tér 2. 70624

Konkurse

Konkurs.
Für meine zwei Söhne,
Schüler der 1. und 6. Gym-
nasialklasse, suche ich einen
tüchtigen Korrektor, der
dieselben auch in der deut-
schen Sprache zu unterrich-
ten und in religiösem Geiste
zu erziehen hätte. Gehalt:
Ganze Verpflegung und ent-
sprechende Bezahlung laut
Uebereinkommen. Emer-
ber, die die deutsche Sprache
vollkommen beherrschen und
den Nachweis einer streng
jüdisch-religiösen Lebens-
weise erbringen können,
mögen ihre Offerte mit An-
gabe ihrer Gehaltsan-
sprüche an die Adresse
„Oberbáhbner Lazar Schön-
feld, Nagyhároly“, senden.
Die Stelle ist am 1. Oktober
zu besetzen. Nagyhároly, am
31. August 1915. Lajos
Weiß, Kaufmann. 49767

Luster

Luster
in erstklassiger Ausführung
zu Fabrikpreisen liefert
„Elektra“-Lusterfabrik,
Nagy Andor, Budapest,
Dob-utca 40. Telephon
82—12. 71185

Lusterfabrik.
Luster, modern, feinste Ausfüh-
rung, Umänderungen, Montir-
ungen preiswürdig. Leder,
Dohány-utca 50. Telephon:
143—21. 19789

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Ausschnitte werden erstelt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Fö-utca 2. - Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Vámbáz-körut 14. - Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. - Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. - Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5. - Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. - Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Trafik, Lipótkörut 8. - Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. - Janka Kiss, Fűrdő-u. 11. - Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. - Olga Schwarz, Lipótkörut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. - Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. - Frau Pataki, Andrassy-ut 38. - Sophie utca 21, Trafik. - Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. - Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. - Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. - J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. - St. Dobos, Andrassy-ut 79. - Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). - Frau Racz, Trafik, Teréz-körut 30. - Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. - Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. - Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. - Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. - Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. - J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. - Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. - Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. - Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. - J. Popper, Trafik, Király-u. 1. - Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. - Karl Adler Rákóczi-ut 88. - Margit Deckner, Thököly-ut 3. - Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. - Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-körut 18. - Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. - Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. - Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. - Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. - Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. - Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. - Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2

Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverkehr, Árpád-ut 10. - L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakkreditirten Annoncen-Bureaux.

Wohnungen. Olsó lakások. 3 utcai szobás lakások özszesz mellék-helyiségekkel azonnal vagy novemberre kiadók Budán, Lajos-utca 70/72. Ugyanott egy szép bolt-helyiség kiadó 19745

Krisztina-térnél előkelő ötszobás lakások központi melegvízfűtéssel és melegvizszolgáltatással kiadók. I., Naphegy-utca 19. 45396

Geschäftswohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Nebenräumen, im ersten Stock, und außerdem geräumiges, schönes Geschäftstokal, für jeden Geschäftszweig geeignet, ab 1. November 1915 (eventuell auch früher) zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger Vörösmarty-utca 69-71. 48740

Visegrádi-utca 40. Két három és négy szobás modern, utcai lakás kiadó. 70989

Gartenwohnungen, 5, 3, 2 Zimmer mit Balkon, bequeme Nebenräume, sofort oder November zu vergeben. Bulyovszky-utca 21 70849

2., 3., 4zimmerige Cassen- und Sofawohnungen, modernst eingerichtet, bequeme Nebenräume, Telephonanschluss, Elektrische Haltestelle, 2 Lifts ohne Mittagspause. 5. Bez., Váci-ut 84, Krayer-Gesellschaft. Gegenüber billigster Lebensmittelplatz. 47089

Schöne Wohnung, 3 Zimmer, sofort zu vermieten. Thököly-ut 91. 19759

Moderne zwei- und dreizimmerige Wohnungen mit möglichem Hausgärtchen Ilka-utca 36, bei Thököly-ut. 47000

Zwei Cassenzimmer, zwei Sofazimmer, schöne Nebenräume, modernst, sofort oder per November. Kofengasse 8. 71001

Kerti lakást keresek a pesti oldalon; 5-6 szoba modern kiállítással. Uj modern dísz-tatik. Ajánlatok dupla borítékban „U. H. 9252“ jellegére Haasenstein és Voglerhez, Budapest, Dorottya-utca 11. 71034

Ber Wohnung sucht oder zu vermieten hat, mende sich vertrauensvoll an den seit 29 Jahren bestehenden Budapesti Lakáshirdető, Gizella-tér 6. 44823

Három és négy szobás utcai lakások ólesón azonnal bérbeadó. VI., Zichy Jenő-utca 37. 41725

Józsefvárosban modern, unjonnal festett 2-3 szobás utcai lakások fűrdőszobával, 2 percnyire az Üllői-uttól, jutányosan kiadók. Szigony-u. 20. 45398

Villalakás, II. Heltai Ferenc-utca 35, 3 szoba, konyha, fűrdő, elő- és cselédszoba, kert és tennispályahasználat azonnal bérbeadó. Telefon 68-38. 71275

Olsó modern négy szobás lakás azonnal kiadó. Aréna-ut 126. 41726

Modern 3-4 szobás lakások nagy nyitott terrasszal, minden mellék-helyiségekkel, gáz- és villanyvilágítás, új bérpalotában, villamos megálló és piac mellett V., Váci-ut 32. alatt november 1-ére kiadó. 41732

Schönes, großes Zimmer und Küche ist für ein kinderloses Ehepaar um den jährlichen Mietzins von 360 Kronen per 1. November zu vermieten. VI., Király-utca 32, Partterre. 47011

Uj házbán négy szobás utcai lakás, hall, télikert, garderober-szekrények, legmodernebb berendezéssel, november elsejére kiadó, Klauzál-utca 23. 47015

Ber Wohnung sucht oder zu vermieten hat, mende sich vertrauensvoll an den seit 29 Jahren bestehenden Budapesti Lakáshirdető, Gizella-tér 6. 71274

Neben Andrássystrasse-Rondeau ist in einem modern gebauten Hause, 1. St., eine vierzimmerige, breitfenstrige Prachtwohnung mit kompletten Nebenräumen für 1. November zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Sziv-utca 26. 71270

Möblierte Wohnung, komplett, 2 Zimmer, Küche, Badzimmer etc., per sofort zu vermieten. Näheres. Király-utca 82, I. G. 48760

Caféplatz, „Hollandi udvar“, sind kleinere und größere Cassenwohnungen, so auch Geschäftslokalitäten zu vermieten. Näheres beim Hausbesorger, Üllői-ut 4. 19767

Möblierte Zimmer Schön möbliertes Monatszimmer mit Balkon und Badzimmer sofort zu vermieten. V., Visegrádi-utca 48, II. G. an Herrn oder Dame. Zu sprechen Mittags 12-2 Uhr. 48705

Am Franz Josephs-Quai ist ein reines, geräumiges Cassenzimmer, schön möbliert, für zwei solide Damen zu vergeben. Adresse unter „Donau-Ansicht“ in der Exp. zu haben 48727

Möbl. Cassenzimmer ist für solide Dame oder Herrn zu vermieten. Das Zimmer ist geräumig, außerordentlich rein, luftig. Vor den Fenstern fließt die Donau. Adresse brieflich zu erfahren unter Chiffre „Franz Josephs-Quai“ in der Exp. 48727

Ein elegant möbliertes Cassenzimmer, eventuell mit Klavierbenutzung, separirter Eingang, zu vermieten. Elisabethplatz Nr. 8, in der Trafik zu erfragen. 71067

Urasági villában központi fűtéssel azonnal kiadó két butorozott szoba, egymásba nyíló, lépcsőházból. VII., Abonyi-utca 19, villa. 19791

Beamtin oder Sanitätsführerin zu meiner Tochter als Witwenmöhnerin gesucht. III., Lajos-utca 18, Thür 3. 71262

Bei „Rugass“ Kádár-u. 8, Partterre 3, ist ein möbliertes Monatszimmer zu haben. 64450

Bei christlicher Dame, Witwe, ist an unbedingte Antzöndige Dame ein reines Bett zu vermieten. Magdolna-utca 6B, Partterre 6. 71088

Möbliertes Zimmer bei englischer Dame oder Familie gesucht. Deutsche Offerte mit Preisangabe unter „Englischer Unterriekt 157“ an die Exp. 71157

Elegant möbliertes separirtes Zimmer zu vermieten. Aggteleki-utca 16. sz., II. Stock Th. 12. 71283

Für 15. September ein zfenstertes Cassenzimmer, Hofräumlichkeit, separirtes Badzimmer, zu vermieten Alkotmánygasse 12, 4. Stiege, II. 17 oder Eingang Szalagasse 19, vis-à-vis vom neuen Landesgericht. Näheres bei der Hausbesorgerin oder von 2-4 4. Stiege, II. St. 17. 71227

Deutsches Fräulein für den ganzen Tag oder Nachmittag zu drei Kindern gesucht. Vorstellungszeit 10-2 Uhr. Andrassy-ut 52, III. 71232

Perfektes deutsches Fräulein zu zwei 9jährigen Knaben gesucht. Vajda, Ujpesti rakpart 5, III. 17. 71231

Zuche Zimmerkollegin für ein schönes Cassenzimmer, billig. Anguftragen Born. Klauzál-utca 31, II 24. 19805

Zuche mit zwei Töchtern, Beamtinen, möbliertes Cassenzimmer bei intelligenter Familie. Chiffre „Wienerin 420“ an die Exp. 15420

Mietung u. Vermietung Spezereigeschäftstokal mit Einrichtung, Friseur- und Rasurgechäftstokal, modern eingerichtet, frequenter Posten. Ika-utca 36, neben Thököly-ut. 47001

Mütternek, boltok, utcai lakások azonnal kiadók. II., Fö-utca 52 és II., Markovits Iván-u. 4. sz. 71088

Gevälblotale V., Sziget-utca 4-6, biligt zu vermieten. Näheres: Krayer E. és Társa, Festökudvar, V., Váci-ut 34. 47010

Moderne Fabrikstwertstätte Frangopán-utca, mit separirtem Hof, Gas- und Wasserleitung, nahe zur Elektrischen, auf längere Zeit - eventuell auch getheilt - preiswürdig zu verpachten. Näheres Krayer E. és Társa, Festökudvar. Telefon: 167-07. 47008

Cassenlokal, groß, betonirt, sofort zu übergeben. Bulyovszky-utca 21 70850

Világos nagy sonterrain-helyiség alsó pinczével - esetleg mezosztva is - novemberre kiadó V. ker. Tátra-utca 3. szám alatt.

Dohánytöszdének alkalmas bolthelyiség azonnal kiadó. Aréna-ut 120. 41727

Alleinstehende unabhängige alte Dame, sucht unabhängige Offiziers- oder Beamtenwitwe als Mitbewöhnerin. Anträge unter „A. S. 211“ an die Exp. 71211

Für ein Klassenlotterie-Bureau sehr geeignetes Lokal mit separatem Treppenhauseingange ist sofort zu vermieten VI., Király-utca 22, I. Stod. 47012

Realitäten Suche nächst Budapest, möglichst mit elektrischer Zignalbahn erreichbar, 4-5zimmeriges modernes Wohnhaus mit Küchengarten in Miethe oder Kauf. Stark Teréz, Budapest, Török-utca 6. 71010

Budán. I. vagy II. kerületben veszek kisebb családi házat. Ajánlatok pontos leírás és árral Kovács József névre, Semmelweis-utca, Blockner hirdetőbe. 41738

Schönes Haus, 3stöckig, 15 Jahre jenerfrei, mit Parketen und Badzimmern elegant ausgestattet, in sehr guter Lage, mit 25.000 K. Erträglich und einer Last von 180.000 K., um den sehr billigen Preis von 270.000 K. bringen wegen anderer Unternehmung zu verkaufen durch Braun, Nefelejts-utca 45. Auch brieflich. 48787

Józsefvárosban négyemeletes, jól jövedelmező, adómentes bérház szobaközéből eladó. Bővebbet Németh építésznel, Naphegy-utca 19. 45399

Rözsadombon modern gyönyörű tíszobás villa eladó. Bővebbet Németh építésznel, L. Naphegy-utca 19. 45397

Kispesten, közel a villanyoshoz, veszek 3 szobás verandás kertés házat. Ajánlatok pontos leírással, teleknagyság, legolesőbb ár, utca, házszám megnevezéssel levélben Kovács József névre, Semmelweis-utca, Blockner hirdető. 41739

Uj modern, jól jövedelmező bérház szabad kézből eladó. Bővebbet Németh építésznel, Naphegy-utca 19. 45400

Geschäfte Fényképészeti műterem teljes felszereléssel hadbavonulás miatt eladó, esetleg lakással együtt. Leveleket „Biztos jövő 964“ alatt a kiadóba. 70964

Eine Puzantstaf sofort zu verkaufen oder in Pacht zu nehmen. Agenten honorirt. Jöfikragasse 26. 41733

Einträgliches, gutgehendes Spezereigeschäft, welches einer Familie sichere Existenz bietet, wegen Todesfalls zu verkaufen. Näheres Ferenc József-rakpart 12, söntés. 71008

Zucker- und Obstgechäft, gutgehend, ist frantheilhaber preiswert zu verkaufen. Ferenc-körut 42. 19776

Heirathsanträge für meine Freundin einen intelligenten Mann in guter Stellung; Alter zwischen 30 und 40 Jahren. Das Mädchen ist 25 Jahre alt, hat 50.000 Kronen. Nur ernste Anträge werden berücksichtigt. Gest. Zuschriften mit Angabe der Stellung, eventuell mit Photographie, an die Expedition d. Bl. unter „B. S. 096“ zu richten. 15096

Israelitiches älteres Waisenmädchen mit 2000 Kronen wünscht älteren Herrn zu heirathen mit Geschäft oder Pension. R. S., Rákóczi-ut 65, Trafik. 43550

Witwe, 45 Jahre, mit Beruf, möchte gerne älteren Herrn heirathen. Unter „Gutmüthig 263“ an die Exp. 71263

Reserve-Offizier, Techniker, derzeit im Felde, wünscht mit intelligentem jungen Fräulein aus guter Familie zwecks späterer ernster Bekanntschaft zu korrespondiren. Briefe nur mit voller Adresse unter „Bürgerlich 246“ an die Exp. 71246

Witwe, gefesteten Alters, katolisch, wünscht einen feinen, intelligenten ledigen Herrn nicht unter 50 Jahre alt, kennen zu lernen. Unter „Deutsch 277“ an die Exp. 71277

Witwer (Jsr.), mit schöner Behausung, 5000 Kronen Baarvermögen, jährliches Einkommen circa 4000 Kronen, sucht behufs Ehelichung eine kinderlose Witwe mit 15-20.000 Kronen Vermögen. Adr.: „Hohes Leben“, Trafik, Népszínház-utca 5. 19758

Oberbeamter eines größten und vornehmsten hauptstädtischen Instituts, vierziger, mit gutem Exterieur, pensionsfähig, ledig und schuldenfrei, mit einem steigenden Jahreseinkommen von 12.000 Kronen, sucht die Bekanntschaft von nur vornehmer, vermögender Dame mittleren Alters behufs Ehe. Gefällige Zuschriften in Doppelcouvert befördert direkt Hoffe, Budapest, Andrassy-ut 2, unter Chiffre „Reklamt 45“ 41718

Witwer, 88 Jahre alt, kleiner Staatsbeamter, sucht Bekanntschaft beschreibenen, streng soliden Fräuleins oder Witwe mit etwas Vermögen behufs Ehe. Anträge unter „Serzsenbund 094“ an die Exp. 71094

Alleinstehender Witwer, kinderlos, sucht eine kinderlose katholische Witwe nicht unter 50 Jahre. Briefe unter „Selbstständig 199“ an die Exp. 71199

Heirathsantrag. Alleinstehendes Fräulein, isr., Erzieherin, sucht erste Bekanntschaft mit einem älteren, vermögenden Herrn, auch Witwer nicht ausgeschlossen. Gest. Zuschriften, event. mit Photographie, unter „Glückliche Ehe 234“ an die Exp. 71234

Gelehrter blonder Mann mit eingereichteter Wohnung und sicherem Verdienst sucht Lebensgefährtin mit etwas Vermögen. Unter „Gute Frau 169“ an die Exp. 10169

Heirathsantrag. Sehr sympathische, häusliche, feste Staatsbeamtenwitwe mit 2000 K. Vermögen und schön eingerichteter Jahreswohnung, in der Nähe der Hauptstadt, wünscht sich mit charaktervollem Herrn, Beamten, Oberlehrer oder höheren Pensionisten, im Alter von 56 bis 60 Jahren, welche sich nach einer glücklichen Häuslichkeit sehnen, zu verheirathen. Nichtanonyme Anträge erbeten unter „In eiferner Zeit 114“ an die Exp. 10114

Witwe mit Geschäft, Gemische Puzerei, kinderlos, sucht behufs Ehe älteren Arbeiter von der Gemischten Puzerei oder Pensionisten. Gest. Anträge unter „Theresia 117“ an die Exp. 10117

Suche mit anmuthiger, geistig hochstehender Dame, welcher supr. Militär vielleicht auch zu Anstellung protegirter, ehrbare Bekanntschaft. Unter „Bureaukrat 106“ an die Exp. 15106

Suche Anschluß an einen deutschen Herrn behufs Übung der deutschen Sprache. Näheres persönlich. Adr. in der Exp. 71141

Suche mondott 19 éves urindó tisztességes szándékú idősébb úriemberrel megismerkedne. Komoly szándékú jellegere Erzsébet-körut 42, trafikba. 43552

Anna, miért nem irsz? Mariska otthon van? 15150

Dezsb. Pénteken levélben mindent megírtam. Megkaptad? Ma érkezett értesítéseted örömmel vettük. Ha unatkozol is, legalább pi-henz, ugy-e? Alig várjuk jöveteledet, ami kétszeres örömet okozna nekünk: a vizontlátást és a sorsod megváltozása feletti megnyugvást. Csokolukn. 11714

Rudolf. Von 8 bis 9 Uhr gewartet, jedoch umsonst. Bitte, habe keine Adresse. Grüße W.-landet. 71286

Germania 20. Junges, sehr feines, liebes antzändiges Mädchen, such ehrbare Bekanntschaft. Briefe erbeten unter „Germania 197“ an die Exp. 71197

Lola. Es würde uns unendlich freuen, falls Ihr nächste Woche, je früher, kommen würdet. Bin schon ganz hergestellt und freue mich des baldigen Wiedersehens. 15611

Ausgezeichnete Damen.

- Für Verdienste um das Militärjäntätswesen. -

Erzherzog Franz Salvator hat als Protokollstellenvertreter der Rothen Kreuz-Vereine der Monarchie folgenden Damen für Verdienste um das Militärjäntätswesen tagfrei die silberne Ehrenmedaille vom Rothen Kreuz mit der Kriegsdekoration verliehen:

Frau Julius Jancsó, Frau Franz Kovács, Frau Géza Csáky, Elisabeth Potoczky, Frau Desider Schlessler, Frau Franz Kugler, Marie Hinte, Frau Nikolaus Csíj, Irma Topics, Frau Johann Kántor, Baronin Joseph Hatvany, Baronesse Antonia Hatvany, Rosa Hirschfeld, Frau Karl Schwär, Elisabeth Mezey, Frau Ludwig Mezey, Frau Ludwig Várkonyi, Witwe Samuel Popper, Serene Jansenheim, Frau Emil Baré, Frau Dr. Ernst Deutsch, Frau August Hách, Frau Dr. Paul Kohn, Frau Béla Tolnai, Frau Oswald Görg, Frau Wilhelm Fördös, Frau Paul Ivánka, Antonia Laffóczy, Helene Kémeth, Beate Vencsó, Frau Dr. Eugen Balogh, Frau Béla Kolosfy, Frau Dr. Béla Kourád, Klara Sarkadi, Frau Dr. Stephan Werzár, Frau Béla Wagner, Margarethe Rományi, Elisabeth Kovács, Frau Dr. Ludwig Köblös, Witwe Gräfin Johann Lubinsky, Elisabeth Hann, Marie Szilágyi, Margarethe Zufall, Frau Dr. Madár Kovács, Frau Joseph Bartha, Margarethe Kunény, Barbara Kunény, Frau Oskar Bordeaux, Frau Edmund Szankovics, Frau Felix Lindenbaum, Baronin Julius Madarassy = Beck, Gräfin Friedrich Zichy, Frau Dr. Elemér Simon, Olga Asbóth, Frau Georg Flaschner, Frau Alexander Kleischl, Frau Ignaz Friedmann, Ella Haydin, Frau Dr. Arthur Hasenfeld, Frau Dr. Franz Kaffai, Klara Keppich, Frau Daniel Kollár, Helene Sántha, Zli Szirmai, Witwe Arthur Terényi, Pirosta Boctor, Frau Béla Fenybessy, Frau Julius Istvánffy, Emilie Müller, Alice Nagy v. Peremarion, Frau Gustav Rados, Frau Alexander Rejtö, Frau Adolf Barus, Frau Julius Bothos, Frau Béla Brestovszky, Anna Csápo, Pirosta Czafó, Frau Dr. Béla Dörner, Marijsa Dörner, Frau Dr. Roland Erdéhi, Frau Eugen Gaál, Frau Emil Mende, Witwe Alexander Sváb, Frau Friedrich Kállay, Jancsy Czutor, Frau Aurel Román, Frau Sigmund Péchy, Frau Madár Hedry, Frau Johann Honig, Frau Béla Liptshay, Frau Ludwig Lónyay, Frau Alexander Hódosfy, Frau Franz Kollaf, Marie Hieronymi, Edith (Mici) Rádl, Elisabeth Fábry, Marie Jankovich, Anna Péchy, Baronesse Sári Ghillány, Elisabeth Köpéghy, Martha Szepesházy, Anna Ghillányi, Mici Szinyhey, Baby Joanovich, Elli Bäsch, Frau Alexander Beretvács, Frau Paul Borsecky, Frau Bartholomäus Blum, Katharine Gundel, Leona Guttmann, Witwe Hampel geb. Polizena Pulsky, Frau Dr. Gebeon Hódosfy, Frau Andor Hupár, Marie Marjano-Theresia, Frau Klara Moscsár = Sipcsen, Frau Dr. Raphael Neumann, Frau Dr. Ladislaus Dehler, Frau Dr. Ernst Pajor, Margarethe Prónay, Frau Desider Radó, Margarethe Raffay, Dalma Teleffy, Julie Vajtkay, Rosa Vajtkay, Frau Desider Sternberg, Susanne Dalnoth, Frau Dr. Edmund Windisch, Comtesse Vera Zichy, Comtesse Magdalene Zichy, Helene Kohonczy, Kornelia Ferenczi, Friderike Holzmann, Ottilie Szabó, Klara Kébéz, Magdalene Lunniczer, Frau Alfred Kratochwill, Irene Erdéhi, Elisabeth Kemény, Gisella Nagy, Margarethe Földes, Gräfin Peter Széchenyi, Frau Rudolf v. Braun, Carolta Stamberger, Frau Anton Hellebront, Margarethe Tóthfalussy, Frau Nikolaus Perczel, Frau Alois Ruf, Anna Szende, Lenke Kállai, Gräfin Adam Bethlen, Frau Dr. Tibor Wessely, Elisabeth Kállay, Baronesse Margarethe Marschall, Gräfin Georg Mailáth, Gräfin Anton Sigray, Karoline Bathory, Comtesse Jakobine Almáffy, Gräfin Rudolf Béla Zichy, Comtesse Margarethe Karátsonyi, Paula Kulisch, Helene Abelsberg, Frau Olga Martin de Szász, Boriska Bodor, Otty Hirsch, Olga Hutflesz, Elisabeth Hann, Lilly Kállay, Katharine Serédi, Raanhild Gregerfen de Ság, Klári Nyiri, Elisabeth Ornos, Katharine Róna, Helene Semjén, Witwe Baronin Ernst Ivan Baich, Frau Dr. Victor Dalnokfi, Frau Ladislaus Nagy, Frau Victor Tardos-Krenner, Gisella Dömötör, Frau Ludwig Koránth, Frau Kasimir Maghar, Frau Eduard Balló, Frau Edmund Mauthner, Frau Victor Takács, Margit Nyiri, Frau Eduard Dólcshányi = Fiedényi, Baronesse Esther Máriáffy, Comtesse Martha Bethlen, Gräfin Armin Mikés, Gräfin Lina Mikés, Frau Julius Venczur, Frau Alois Strobli, Gräfin Lihamer Somssich, Baronesse Elsa Szentkereszthy, Via Varday, Frau Dr. Alfred Jennes, Daisy Latimovics, Frau Arthur Carobó, Frau Oskar

Forró, Frau Robert Forró, Frau Joseph Kovács, Bözsi Eszerna, Juliska Eszerna, Vera Schlichter, Margarethe Barczay, Ella Fischer, Frau Theodor Wolfner, Frau Joseph Wolfner, Frau Julius Wolfner, Frau Karoline Wolfner, Vera Wolfner, Anny Wolfner, Frau Andrea Wolfner. Baronin Dr. Emanuel Herczel, Frau Julius Allmann de Grény, Frau Dr. Nikolaus Schmiedl, Comtesse Jly Semsey, Marie Czafó, Margarethe Endrey, Klara Bernauer, Louise Bernauer, Witwe Dr. Julius Lánzy, Frau Franz Manasteriotti, Baronesse Elisabeth Pereira, Frau Rudolf Szöllösh, Witwe Dr. Arthur Komlósz, Klara Hebesi, Josephine Weigenjam, Oda Rosenfeld, Frau Franz Vass, Frau Robert Scheuer, Frau Karl Lederer, Frau Julius Gerö, Frau Aurel Gicz, Frau Dr. Johann Hankis, Frau Alexander Sambay, Helene Dr. Sambay, Frau Alois Hausmann, Frau Dr. Stephan Heinlein, Frau Dr. Anton Heinrich, Frau Nikolaus Vigi, Baronesse Alice Geramb, Frau Robert Ország, Witwe Béla Hilbert, Vilma Bonta, Olga Strider, Frau Eugen Zendrassit, Witwe Theodor Kern, Helene Páczay, Cécilie Zucker, Abdele Forstner, Frau Géza Eppinger, Frau Wilhelm Großmann, Charlotte Jitkovics, Margarethe Eghházy, Frau Ludwig Dióshy geb. Marie Haas, Edith Szurmay, Frau Joseph Zupka, Frau Dr. Joseph Pfann, Frau Zoltán Székely, Anna Mikics, Danica Mikics, Lola Megghery von Megger, Olga Kubicsa, Lilly Horváth, Frau Elemér Pappáth, Frau Joseph Reindl, Frau Zoltán Jucze, Frau Anton Káráz, Frau Ribáry geb. Marie Goldberger, Cassa Taly, Frau Béla Ebner, Frau Dr. Desider Navratil von Szalóki, Frau Dr. Joseph Sennhey, Frau Stephan Lyka, Pitta Bauer von Köjtöt, Frau Johann Schuster, Frau Nikolaus Buzás, Leona Deregnó, Frau Andreas Hittner, Frau Ivan Vigeftuthy, Margarethe Ledecz, Frau Ludwig Mádaj, Baronin Ludwig Mattencloit, Margarethe Maghar, Frau Joseph Medveczky, Martha Mikolics, Baronesse Sophie Reheim, Katharine Kátosh, Frau Franz Schiffer, Frau Dr. Ludwig Szilágyi, Frau Alexander Davidovics, Katharine Lamnef. Frau Zoltán Balint, Frau Dr. Gustav Bartsch, Frau Alexander Fellner von Torony, Frau Eduard Fock, Baby Fock, Charlotte Geller, Klontka Ghurmann, Jolán Houschke, Frau Dr. Leona Liebermann, Dora Marich, Lilly Lircher, Frau Eugen Markus, Gräfin Franz Dezasse, Frau Dr. Arthur Großmann, Frau Dr. Max Propper, Frau Koloman Kostensky, Frau Emanuel Fischer, Adrienne Meszlényi, Witwe Alexius Maghar, Frau Rudolf Szilágyi, Frau Béla Starck, Frau Alexander Szeged, Gräfin Emil Széchenyi, Frau Dr. Alexander Horváth, Frau Dr. Ernst Kálmán, Frau Leo Biro, Pauline Kun, Lilly Marsobsky, Jda Pogány, Frau Stephan Radiffics, Klara Radiffics, Stephanie Schuster, Pirosta Kaczander, Margarethe Duschnitz, Marie Schad, Frau Alexander Politzer, Frau Farlas Nagy, Frau Paul Szécsi, Gisella Antalffy, Frau Hadrian Bánlati, Baby Bayer, Estelka Brasch, Hedwig Böhm, Hedwig Frankl, Frau Theodor Gerenday, Margarethe Gebeon, Olga Guttmann, Frau Joseph Hercz, Pirosta Kálmán, Edith Keppich, Irene Kerényi, Margarethe Környei, Elisabeth Láng, Józsa Müller, Frau Madár Márton, Lily Nagy de Lázár, Magda Ofrutezky, Margarethe Pörffy, Klottilde Pap, Marie Kerényi, Emmy Schwarz, Frau Nikolaus Váradhy, Irene Lóth, Gisella Schmidt, Sarolta Lóth, Adele Szécsen, Marie Horner, Margarethe Adler, Adrienne Weitner, Panni Ráth, Mathilde Szitányi, Frau Nikolaus Labányi, Frau Dr. Joseph Messinger, Margarethe Messinger, Frau Rudolf Polgár, Frau Alexander Ledniczer, Frau Witwe Alexius Barna, Frau Nikolaus Strasser, Frau Eugen Schmidel, Frau Emerich Halom geb. Boriska Pácz, Margarethe Rothberger, Aranka Zádor, Frau Arthur György, Frau Káttay geb. Helene Buszák, Anna Csajághy, Frau Joseph Frigbessy, Frau Stephan Balassa, Baronesse Helene Madarassy-Beck, Lilly Bodnár, Frau Karl Burza, Rosalie Deutsch, Noemi Ferenczy, Frau Alois Fromm, Frau Samuel Goldschläger, Frau Dr. Géza Jllhés, Frau Simon Krauf, Victoria Latimáf, Frau Dr. Ernst Mayer, Emma Somló, Frau Dr. Alexander Szepeshy, Frau Dr. Ladislaus Uthy, Elisabeth Bartos, Rosalie Kull, Elfe Reinberg, Frau Johann Grimm, Frau Dr. Béla Arman, Frau Samuel Fenybessy, Frau Karl Schmidt, Margarethe Himes, Frau Dr. Karl Hochalt, Frau Eugen Hufka, Frau Ludwig Flosbaj, Klona und Jolán Flosbaj, Frau Peter Raffay, Frau Koloman Kemény, Frau Dr. Kossalka, Frau Madár S. Kovács jun., Witwe Franz Kern, Frau Tibor S. Kovács, Frau Béla Kovács, Frau Elemér Kovács.

Witwe Gustav Kurz, Frau Dr. Joseph Kurtschal, Witwe Dr. Elemér Laczkovics, Helene Laczkovics, Frau Paul Lázár, Frau Eugen Litzel, Witwe Joseph Matolby, Josephine Mende, Susanne Mende, Frau Dr. Koloman Szily jun., Witwe Alexander Schmidt, Frau Johann Vikár, Frau Dr. Géza Vikár, Frau Joseph Weismahr, Frau Dr. Victor Zemplén, Frau Johann Zemplén, Charlotte Zerbony, Frau Konstantin Zielinski, Frau Karl Ziperovszky, Emma Gharmathy, Frau Moriz Mayer, Frau Dr. Paul Ranschburg, Witwe Baronin Alfred Kohner, Frau Atujus György, Renée Abelsberg, Lenke Lichtmann, Fritzi Glasner, Mancaz Wiltsel, Jhabella Sényi, Witwe Marsofsky geb. Baronin Böcklin, Frau Stephan Spur, Witwe Gabriel Steineder, Frau Dr. Béla Száhy, Frau Ludwig Száhy, Helene Mezey, Witwe Koloman Móricz, Frau Wilhelm Rádosh, Frau Franz Kovács, Frau Karl Olah, Magdalene Opper, Georgine Pecz, Frau Samuel Pecz, Frau Wilhelm Pecz, Frau Ignaz Pfeiffer, Frau Moriz Putnoti, Baronin Theodor Radojevich, Julie Rauscher, Louise Rauscher, Frau Julius Sandy, Frau Arpad Schauschit, Marianne Schwanfelder, Alice Sigmund, Anna Simonthi, Frau Alexander Szöplöz, Baronin Waldemar Somaruga, Frau Johann Száhy, Pauline Szilassy, Irene Kiss, Frau Ignaz Pollák, Crescenzia Marie Waldbherr, Frau Eskar Szirmai, Elisabeth Nemes, Felicia Rosenbergr, Frau Alexander Száhy v. Ghéres, Witwe Gräfin Arthur Almáffy, Frau Johann Batonyi, Frau Wilhelm Kertész, Marie Brenner, Frau Dr. Emil Szalay, Frau Desider Edinburg, Margarethe Brenner, Elisabeth Burfitts.

Die bronzene Ehrenmedaille mit der Kriegsdekoration wurde verliehen den Berufspflegerinnen:

Bibianne Marie Kovács, Quirine Marie Bodnár, Canijie Marie Nemet, Benigne Marie Perlaki, Regule Marie Vanha, Melitta Marie Wisegrádi, Marie Szupka, Eva Dehlerberg, Rosa Agocs, Józsa Wittmann, Julie Dlah, Karola Mayer, Witwe Johann Tomkó, Klona Ortner, Vilma Kovács, Emilie Monien, Elsa Lefebre, Witwe Solanne Guba, Henrike Heiberth, Irene Kunz.

Bei Wöchnerinnen und Erholungsbedürftigen übt das natürliche „Franz Josef“-Witterwasser schon in kurzer Zeit, frei von unangenehmen Empfindungen, eine ebenso sanfte wie sichere magendarmreinigende Wirkung aus, die zu ausgezeichneter Verdauung, erhöhter Echlust und gesteigerter Widerstandsfähigkeit führt. Hofrath Professor Lauffer, Vorstand der Königl. Univ. Frauenklinik in Budapest, bezeugt in einem Bericht, daß das Franz Josef-Wasser mit hervorragendem Erfolge angewendet wird.

Lokal-Anzeiger.

Feststellung der Brot- und Semmelpreise.

- Behördliche Kundmachung. -

In den Straßen der Hauptstadt ist heute Nachmittag eine Kundmachung des Magistrats affischirt worden, in welcher die einheitliche Qualität und die Einheitspreise des Brotes und der Semmeln festgestellt werden. Diese Kundmachung erscheint bezwecken, den bisherigen ungeklärten Zuständen, die Anlaß zu zahlreichen Klagen und Mißbräuchen gegeben haben, ein Ende zu bereiten. Die Kundmachung hat folgenden Wortlaut:

Der Magistrat theilt dem Publikum mit, daß die Qualität und die Preise des für den Handel, beziehungsweise den allgemeinen Konsum bestimmten Brotes und Kleingebäcks auf Grund der durch die am 11. August l. J. sub 95389/1915 erschienenen Verordnung des Ministers des Innern für das ganze Gebiet der Hauptstadt einheitlich, und zwar folgendermaßen festgestellt wurden:

- 1. Das Brot muß aus Weizenbrotmehl der vorgeschriebenen Qualität, das mit höchstens 25 Prozent Kartoffeln oder mit Roggenmehl in beliebiger Menge vermischt werden kann, hergestellt werden.
2. Von den Kleingebäcksorten dürfen nur Wassersemeln erzeugt werden, und zwar aus Weizenkochmehl der vorgeschriebenen Qualität; das Gewicht einer Semmel muß vier Defagramm, das Gewicht von zehn Semmeln mindestens vierzig Defagramm betragen.
3. Die Maximalpreise des Brotes und der Semmeln, die am 5. September l. J. in Kraft treten, wurden wie folgt festgestellt:
Ein Kilogramm Brot 50 Heller,
eine Semmel 4 Heller.

4. Das Brot darf nur zum Preise nach Gewicht, die Semmeln aber dürfen nur per Stück verkauft werden; es ist verboten, die Brotpreise nach Laiben oder Stücken zu berechnen.

5. All diese Bestimmungen gelten nur für Brot oder Wassersemeln, die zum Zwecke des allgemeinen Konsums oder Handels in Verkehr gebracht werden, erstrecken sich jedoch nicht auf das in den Privathaushaltungen erzeugte und konsumierte Brot und Gebäck.

6. Die Bestimmungen betreffend die Maximalpreise von Brot und Semmeln, sowie den Verkauf des Brotes nach Gewicht beziehen sich ferner nicht auf den Verschleiß in solchen Geschäften, in denen Brot und Semmeln nur in dem betreffenden Geschäft und mit anderen Speisen oder Getränken zusammen verkauft werden; zu solchen Geschäften zählen die Restaurants, Kaffeehäuser, Kaffeeschänken, Auskochen, Wirtshäuser und Branntweinschänken.

Wird jedoch das Brot oder Gebäck aus einem solchen Geschäfte über die Straße verkauft, so treten für Brot und Semmeln die festgesetzten Maximalpreise und für Brot außerdem die auf den Verkauf nach Gewicht bezüglichen Bestimmungen unverändert in Kraft.

7. Wer das Brot nicht aus Weizenmehl der vorgezeichneten Sorte erzeugt und in den Handel bringt, wer außer Wassersemeln noch anderes Gebäck erzeugt und verkauft, wer ferner die Wassersemeln nicht aus dem vorgeschriebenen Roggenmehl und in geringerem Gewichte als vier Defogramm erzeugt und verkauft, wer — mit Ausnahme jener, auf die sich die Punkte 5 und 6 beziehen — das Brot nicht zum Preise nach Gewicht verkauft, schließlich wer Brot oder Semmeln zu höheren Preisen als den festgesetzten Maximalpreisen verkauft, macht sich im Sinne des §. 9 G.-M. L.: 1914 einer Uebertretung schuldig und wird mit Arrest bis zu zwei Monaten und einer Geldbuße bis zu 600 Kronen bestraft.

8. Zur Beurteilung solcher Uebertretungen sind in erster Instanz die Polizei-Bezirkshauptmannschaften kompetent.

9. Der Magistrat hat die Oberstadthauptmannschaft, die Bezirksvorstellungen, die Markt- und Markthallendirektion aufgefordert, durch ihre Organe die Einhaltung dieser Bestimmungen in den Geschäften, auf den Marktplätzen, in den Markthallen usw. ständig zu kontrollieren und jedwede Verletzung der Bestimmungen bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft anzuzeigen.

Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 4. September.

Die Versorgung der Hauptstadt mit Gemüse.

In den verfloffenen Monaten des Krieges hatten auch wir Budapester einen Krieg zu bestehen, der uns ebenso aufgezwungen wurde, wie jener andere, der auf den weiten Gefilden Rußlands tobt. Dort dringen wir siegreich vorwärts, da aber, in unserem bürgerlichen Kriege, wurden wir — leider — besiegt. Es wurde von den hauptstädtischen Behörden ein Krieg gegen den Magen der Million der Hauptstadt geführt, und die Strategen des Stadthaus haben es verstanden, uns das Leben zu verbittern. Wir mußten Maisbrot essen — im agrarischen Ungarn, wir mußten uns den Fleischgenuß abgewöhnen, wir hatten nicht so viel Geld, um die fortwährend steigenden Preise der Lebensmittel bezahlen zu können — mit einem Wort: wir hatten nichts, nur einen knurrenden Magen. Aber wir haben es überstanden. In der Wüste der Fehler und Mißgriffe, die auf dem Gebiete der Approvisionnement in der Hauptstadt begangen wurden, fand sich endlich eine Oase. Es war dies die Versorgung der Hauptstadt mit Gemüse. Eine Aktion, die mit geschickter, starker Hand eingeleitet, schöne Erfolge erzielt und sich die allgemeine Anerkennung erworben hat. Der Leiter dieser Aktion, Magistratsrath Dr. Eugen Márkus, verstand es, binnen kurzer Zeit die Bevölkerung mit gutem Gemüse zu versehen und der auch auf diesem Gebiete aufgetretenen Theuerung Einhalt zu gebieten. Wir hatten Kartoffeln, Kraut, Kohlrüben und aller Art Gemüse in genügender Menge zu erträglichen Preisen. Jetzt stehen wir wieder vor dem Herbst und dem Winter und wissen nicht, was mit der Gemüseversorgung geschehen wird, trotzdem uns diese Frage sehr interessiert, denn wir möchten durchaus nicht,

daß sich die vorjährigen Verhältnisse wiederholen. Unserer Ansicht nach wäre es angezeigt, diese Frage raschestens einer Lösung zuzuführen. Die Sektion, die diese Aktion bisher leitete, erfüllte ihre Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit, ihr steht die großangelegte Küchengärtnerei der Hauptstadt zur Verfügung, und es liegt kein Grund vor, auch diesen Zweig der Approvisionnement jener Sektion anzubetrachten, der wir nichts Gutes zu verdanken haben. Wir bemerken noch, daß die Hauptstadt seit dem 16. Juni bis Ende August mehr als 408 Waggons Gemüse nach Budapest brachte, ein Quantum, das den vierten Theil des nach Budapest mit der Eisenbahn eingeführten Gemüsequantums ausmacht.

* Wo ist der Zucker? Eine Frage, die zu beantworten Du vergebens versuchst, Du armer Dulder, auch Budapestener Konsument genannt. Ja, wo ist der Zucker, der in Hülle und Fülle sein sollte, und nirgends zu haben ist? Will eine Hausfrau heute ein Kilogramm Zucker kaufen, so unternimmt sie etwas, das weit schwieriger ist, als vom Stadthause eine zielbewußte Approvisionnementpolitik zu erwarten. Und das letztere ist auch keine kleine Sache! Es ist — kurz gesagt — heute in Budapest kein Zucker zu haben. Eine unglaubliche, traurige Sache, besonders wenn man ins Auge faßt, daß Ungarn in Friedenszeiten halb Europa mit Zucker versorgt. Vor einigen Monaten wußten wir, warum man den Zucker dem Markte entzog. Es war ein Spekulationsfeldzug, der mit dem vollen Siege der „Verbündeten“ endete: die Regierung ging in die Erhöhung der Zuckerpreise ein. Das Zuckerkartell war mit der Erhöhung zufrieden und gab die zurückgehaltenen Zuckermassen frei, sie wanderten zu den Engroßhändlern. Nun ging eine geraume Zeit lang Alles in bester Ordnung, bis vor Kurzem wieder eine Stockung eingetreten ist. Man verlangt in den Kaufläden heutzutage umsonst Zucker, man bekommt keinen. Die kleinen Kaufleute erklären dezidiert, daß sie keinen haben, weil sie vom Großhändler keinen bekommen. Die Hauptstadt versucht dem Uebel abzuhelfen, indem sie aus ihrem Vorrath ein beträchtliches Quantum hergibt. Doch das nützte nichts; es war bloß ein süßer Tropfen in das bittere Approvisionnementmeer gefallen. Das Publikum warf sich mit großer Wucht auf den geringen Zuckervorrath und kaum daß man sich umfah, war es mit ihm zu Ende. Und heute stehen wir wieder der Zuckerfrage gegenüber und sehen keine Abhilfe, weil die Behörde, deren Pflicht es wäre, Abhilfe zu schaffen, keinen Finger rührt. Unserer Ansicht nach wäre es Pflicht und Schuldigkeit der Behörde, dafür zu sorgen, daß der Zucker, dessen Herausgabe das Kartell amtlich nachgewiesen hat, dem Publikum zugeführt werde. Dies ist nur auf die einzige Weise zu erreichen, daß die Großhändler, die trotz des erhöhten Preises den Zucker zurückhalten und Spekulation treiben, gezwungen werden, den Zucker herauszugeben. Die Hauptstadt verfügt über keine Vorräthe, es ist auch nicht ihre Aufgabe, solche aufzuhäufen, aber ihre Pflicht ist es, die versteckten Vorräthe mit aller Kraft zum Vorschein zu bringen.

* Offertausschreibungen. Der hauptstädtische Magistrat schreibt eine Konkurrenz für Bauarbeiten am Hauptgebäude des St. Gerhardbades und Hotels aus. Offerte sind bis zum 20. d. 11 Uhr Vormittag in der Wirtschaftssektion einzureichen. Nähere Aufklärungen werden in der Baukanzlei (Kelenhegyerstraße 4) ertheilt. — Bis zum 20. d. sind auch Offerte für die Instandhaltung des Holzpflasters auf dem ganzen Gebiete der Hauptstadt vom 25. d. bis zum 31. September 1916, mit Ausnahme des Pflasters auf der Andrássystraße, einzureichen. Die Offerte werden in der Straßen- und Kanalisationsbauktion entgegengenommen. — Schließlich schreibt der Magistrat eine Konkurrenz für verschiedene Arbeiten an der in der Bajzagasse zu errichtenden Knabenbürgerliche aus; die Konkurrenz läuft am 30. d. um 10 Uhr Vormittag ab. Offerte sind dem Magistratsrath Johann Krátky oder dessen Stellvertreter zu übermitteln.

* Der Mehlskonsum. Dem hauptstädtischen Centralmehlamt wurden im Laufe des gestrigen Tages Coupons über 360 Saß Roggenmehl übermittelt. Seit dem Inselebenreten des Mehlskartensystems wurden insgesamt 33,666 Saß oder 2.861,610 Kilogramm Mehl verkauft.

* Steuerbemessung. Die vierte Steuerbemessungskommission des sechsten Bezirkes wird die

Vorschläge der Erwerbsteuer dritter Klasse der Steuerpflichtigen der folgenden Grundbuchnummern verhandeln:

Am 6. September 1742/17—2900; am 7. September 2900—2969—4; am 11. September: 2969/4 bis 3081—83. Die erste Kommission des siebenten Bezirkes: am 6. September 5114—5220; am 7. September 5224—5293. Die dritte Kommission: am 6. 4346/1—a bis 4354—b, am 7. September 4354—b bis 4383, am 11. September 4384—a bis 4432. Die fünfte Kommission: am 6. September 2562 bis 2632—4, am 7. September 2633/2 bis 2823—a, am 11. September 2824—a bis 4207—a.

Die erste Steuerbemessungskommission des achten Bezirkes wird Montag und Dienstag Vormittag von 9 bis 1 Uhr die Vorschläge der Steuerpflichtigen für die Erwerbsteuer dritter Klasse der folgenden Grundbuchnummern verhandeln:

Am 6. September von 5742 bis 5805, am 7. September von 5806 bis 5836. Im selben Bezirk wird die dritte Kommission von 10 bis 11 Uhr Vormittag am 6. September die Vorschläge der Steuerpflichtigen der Grundbuchnummern von 6693 bis 7020, am 7. September jene der Grundbuchnummern von 7021 bis 7280—81/6/5 verhandeln. Die beiden Kommissionen werden am 9., 10. und 11. September mit Rücksicht auf die israelitischen Feiertage keine Sitzungen halten.

Die Steuerbemessungskommissionen werden die Vorschläge der Steuerpflichtigen der für die Erwerbsteuer dritter Klasse nach folgenden Grundbuchnummern in Verhandlung ziehen:

Im 1. Bezirk. Kommission Nr. 1 am 6. September: 13672, 13725, 13742, 13745, 13749, 13761, 13777, 13788, 13864, 13866, 13867, 13869, 13882, 13887, 13896, 13954, 13960, 14042, 14054, 14103, 14649, 1, 4, 21, 30, 36, 38, 512, 472, 640, 701, 746, 802, 872, 954, 981, 2227, sowie die mit obigen Nummern beginnenden zusammengesetzten und Bruchzahlen, ferner die vorgeladenen; am 7. September: 2311, 13023, 13031, 13295, 13296, 13300, 13309, 13310, 13311, 13319, 13367, 13457, 13460, 13461, 13470, 13481, 13482, 13484, 13531, 13615, 13650, sowie die mit den obigen Nummern beginnenden zusammengesetzten und Bruchzahlen, ferner die separat vorgeladenen; am 9. September: die ohne Rücksicht auf die Grundbuchnummern separat vorgeladenen. Die Kommission Nr. 2 am 10. September: 1129, 1161, 1166, 1172, 1217, 1257, 1279, 1289, 1292, 1295, 1296, 1300, 1332, 1337, 1349, 1350, 1357, 1359, 1368, 1400, 1415, 1430, 1439, 1450, sowie die mit den obigen Nummern beginnenden zusammengesetzten und Bruchzahlen. Am 11. September: 1452, 1453, 1456, 1457, 1458, 1462, 1468, 1467, 1468, 1508, 1555, 1567, 1570, 1580, 1589, 1590, 1596, 1597, 1599, 1604, 1608, 1616, 1617, 1619, sowie die mit den obigen Nummern beginnenden zusammengesetzten und Bruchzahlen; am 13. September: 1620, 1621, 1661, 1680, 1685, 1701, 1703, 1726, 1727, 1728, 1729, 1735, 1746, 1738, 1739, 1753, 1769, 1784, 1788, 1792, 1798, 1800, 1809, 1811, 1840, 1841, 1850, 1853, 1878, 1883, 1893, 1932, 1938, sowie die mit den obigen Nummern beginnenden zusammengesetzten und Bruchzahlen; am 14. September: 1939, 1944, 7251, 7764, 7768, 7867, 7960, 7965, 8606, 8738, 8749, 8886, 9010, 9354, 9446, 9448, 9612, 9790, 9799, 9914, sowie die mit den obigen Nummern beginnenden zusammengesetzten und Bruchzahlen; am 15. September: 9954, 9987, 10490, 11909, 11979, 12193, 12275, 12322, 12446, 12614, 12632, 12639, 12738, 12820, 12876, 12912, 12919, 12927, 12937, 12938, 12959, 12970, 12971, 12976, 12981, 12985, 1141, 1261, 1294, 1391, 1450, 1452, sowie die mit den obigen Nummern beginnenden zusammengesetzten und Bruchzahlen; am 16. und 17. September: die separat vorgeladenen. Im 4. Bezirk am 6. September: die Grundbuchnummern 284—87—89—384. Im 5. Bezirk die Kommission Nr. 1 am 6. und 7. September, die Kommission Nr. 3 am 6., 7. September und am 11. September die separat vorgeladenen. Im 9. Bezirk die Kommission Nr. 1 am 6. September von 8959—9115, am 7. September von 9115—9200, am 9. September von 9200—9273, am 10. September von 9280/31—9311, am 11. September die namentlich vorgeladenen, die Kommission Nr. 2 am 6., 7., 9., 10. und 11. September die separat vorgeladenen.

Die Steuerrekklamationskommission des 6.—7. Bezirkes wird vom 13. bis zum 17. September die Vorschläge der Steuerpflichtigen der nachstehend bezeichneten Grundbuchnummern verhandeln:

Am 13. September von 4125 bis 4153: Andrássystraße 97, 99, 101, 103, 105, 107, 113, 115, 119, 121, 123, Bajzagasse 12b, 14, Délibábgasse 6, Munkácsy-gasse 4, 16, Nagy Jánosgasse 14, 16; am 14. September von 4154 bis 4169: Arenastrasse 86b, 92a, Vulpöbly-gasse 1, 3, Délibábgasse 24, 25, 28, 29, 31, 33, Nagy Jánosgasse 44, 46, 48; am 15. September von 4170 bis 4183: Vulpöbly-gasse 2, Délibábgasse 11, 19, 21, Nagy Jánosgasse 24, 26, 32, 34, 36, Munkácsy-gasse 1; am 16. September von 4184 bis 4191/5: Bajzagasse 6b,

Von der Brázay'schen „ANTIPARASIT“ Desinfektionsseife haben die bedeutendsten Bakteriologen konstatiert, dass dieselbe in einigen Augenblicken auch die gefährlichsten Bacillen tödtet. Ueberall erhältlich. Erzeuger: BRÁZAY KALMÁN, Seifenfabrik, Budapest Niederlage: VIII., Baross-utca 43.

Fest Erdbeer 1, Nagh Jánosgasse 1, 3, 5, 5a, 11, 13, 15, 18, 20, Stadtwaldchen-Allee 4, 8; am 17. September von 4191/6-7 bis 4195/b: Bajzagasse 3a, 3b, 9, Nagh Jánosgasse 17, 21, 23, 25, 29, Stadtwaldchen-Allee 22, 26a, 26b.

* Umschreibungen von Immobilien. In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus des Alberico, Del Amicis 7. Bez., Kövér Lajosgasse Nr. 11, auf die Chemische Produktionsfabrik „Pannonia“ Firma Beretvási u. Komp. um 70,000 K.; Haus der Baronin Alexander Nyáry, 7. Bezirk, Damjanichgasse Nr. 46, auf Frau Dr. Joseph Kovács, Klaffenreinigung; halber Hausanteil des Johann Hajós, 10. Bezirk, Jernengasse Nr. 97, auf die minderjährigen Marie und Elisabeth Hajós, Erbschaft.

Handelsübersicht der Woche.

Die Getreidezufuhren in Budapest betragen bis 3. September:

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, Totale, 27. August.

3. September 1378374 263562 352302 443709 2522926 10563 4777326 Die Getreidezufuhren von Budapest betragen

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reis, Totale. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, Totale, 27. August.

3. September 35809 10589 67215 12708 1697184 9620 1833105 Donauaufwärts transmittierten:

Table with columns: Mehlzufuhren, Mehlverfuhren. Rows: Mittels Bahn, Zu Schiff, Totale, 27. August.

3. September 198667 869016

Reis. Zu den Maximalpreisen von 23 K. für Rohreis und 22 K. per 50 Kilogramm für Rühfen ab Stationen ist nicht anzukommen, trotzdem noch einige Vorräte vorhanden sind.

Leinsaat wird nicht offeriert, da die Eigner zum Maximalpreise von 28 K. per 50 Kilogramm ab Stationen nicht abgeben wollen.

Hedrich blieb vollständig ohne Angebot, der Maximalpreis von 11 K. per 50 Kilogramm ab Stationen entspricht den Eignern nicht.

Rübböl wird fortgesetzt unter Sperre gehalten.

Repskuchen sind sehr fest und erreichten die Preis- höhe von 38 K. bis 40 K. per 100 Kilogramm ab hier. Hedrichkuchen wurden zu 30 K. per 100 Kilogramm ab hier gehandelt.

Zucker. Raffinade wird noch immer sehr gesucht. Die neue Campagne wird schon sehr erwartet, da man den Bedarf dann leichter decken zu können hofft. Das Exportgeschäft ruht gänzlich. Die Preise sind für Raffinade unverändert: in Ungarn 96 K. 50 H. S. Basis Prima Großbrote, ab Budapest, für Kristalle 96 K. 50 H., für Würfelzucker 100 K. 50 H.; in Oesterreich wird weiter lebhaft gehandelt. Kandiszucker wird weiter lebhaft gehandelt. Die Preise sind für weiße Waare 132 K. bis 133 K., für gelbe Waare 128 K. bis 129 K. ab Budapest. — Die vorige Woche brachte zumeist regnerische, windige und kühle Tage, welcher Witterung zufolge die Rüben im Wurzelgewicht gute Fortschritte gemacht haben. Daß die Rüben sich auch qualitativ entwickeln sollen, wäre sonniges, trockenes Wetter notwendig. In Deutschland, Holland und Schweden war das Wetter günstig, auf Kuba unbeständig. Am 17. August arbeiteten dort noch 5 Centralen gegen 3 und 6 in den beiden Vorjahren.

Kaffee. Die Nachfrage für diesen Artikel ist gering, da die Vorräte sehr groß sind. Die Preise sind in Budapest für Santos superior 370 K., für Guatemala Kaffees 450 K. bis 475 K. per 100 Kilogramm, verzollt. In Amsterdam notiren Santos superior circa 46 1/2 Cents, Santos prima 47 1/2 Cents, Robusta gute Waare circa 45 Cents, Guatemala und Costarica Kaffees 56 bis 60 Cents per 1/2 Kilogramm ab dort. Die Nachfrage ist anhaltend.

Pfeffer, schwarzer Lampong, wurde aus Amsterdam nach hier zu Hfl. 44 1/2 per 50 Kilogramm verkauft. Hier notirt diese Waare 315 K. per 100 Kilogramm, verzollt.

Rümmel offeriert man aus Rotterdam Ernte 1914 zu Hfl. 22.50, Ernte 1915 zu Hfl. 21.75 per 50 Kilogramm ab dort.

Seife. Die Tendenz ist in Folge des Mangels an Rohmaterialien und der hohen Preise derselben fest. Die Nachfrage ist in Folge dessen gut. Die Notierungen sind in Budapest unverändert: für Prima Kernseife 198 K. bis 202 K., für gefüllte Seife 190 K. bis 194 K., für Schmierseife 135 K. Man bezahlt jedoch oft auch höhere Preise. Die Tendenz für Öle und Fette ist fest und es notiren: Sudtalg 345 K., Kerntalg 355 K., lichtiges Natur- knochenfett 300 K., lichtiges Benzinknochenfett 290 K., Sulfuröl-285 K., Cocosöl 405 K.

Reis, Kollgerste, Hülsenfrüchte. Die Nachfrage nach Reis ist nur von gewisser Seite eine starke, wo es sich um gut sättigende, nahrhafte Lebensmittel handelt. Bei den sehr knappen Vorräten und deren schwierigen Ergänzung werden noch nie dagewesene Preise bewilligt. Allgemein wird aber Reis in Folge dessen Theuerung meist weniger konsumiert als sonst, da bei der überaus reichen Gemüseernte dieser sich leicht ersetzen läßt. Selbst bei Friedenseintritt dürfte der Reis noch hoch im Preise bleiben, denn es wird längerer Zeit bedürfen, bis die heimischen Fabriken genügend Rohreis bekommen, über dessen Stand keine besonders günstigen Berichte eintrafen. Kollgerste dürfte demzufolge eine größere Rolle spielen und die Nachfragen mehr sich zusehends. Seitens der Seeresverwaltung werden Angebote auf prompte und spätere Lieferungen abberlangt, und es kamen auch schon vereinzelt größere Abschlüsse zustande. Eine sehr starke Zunahme dürfte der Verbrauch in Hülsenfrüchten erfahren. Die Festsetzung von Höchstpreisen und die Sperre verhüten eine spekulative Preistreiberi, wie nicht minder die Verordnung in Deutschland, daß die dort eingeführten Hülsenfrüchte gleichfalls den dort festgesetzten Maximalpreisen unterworfen sind. Die Ernte in Bohnen, Erbsen und Linsen befriedigt sowohl in der Menge als auch in Güte. Derzeit ist das Angebot noch schwach, Eigner halten zurück in der Meinung, später dennoch bessere Preise, respektive Erhöhung der Höchstpreise durchzusetzen. Dies dürfte aber kaum eintreten, denn trotz des Ausfalls in Galizien und der Bufowina war der Anbau derart groß, daß wir sehr große Ueberschüsse durch den Entfall des Exports haben werden. Sobald das Dreifachen stärker einsetzt, wird reichlich Waare zu den Märkten kommen.

Gemüse und Obst. Wie uns aus Wien geschrieben wird, waren die dieswöchigen Zufuhren noch weit größer als in der vorangegangenen Woche. Es räumte sich Alles rasch zu guten Preisen, denn der Bedarf steigt. Man versorgt sich schon reichlich für den Winter in Natur- und Konservewaare, das Einfröhen von Obst wird aber nicht so umfangreich wie in anderen Jahren betrieben. Die Landzufuhren sind groß, das Groß liefert aber Ungarn. Kartoffel waren billiger, auch für Paradieser mußten die Preise herabgesetzt werden. Gurken, ungarische, konnten nur wie in der Vorwoche verkauft werden, Preisaufläge ließen sich aber für feine Gartenwaare und für Znamer durchsetzen. Auch Kürbis waren unverändert. Grüne und gelbe Fische waren um 2-3 Heller theurer. Wurzelgewächse behauptet. In Kraut blieb das Massenangebot noch aus und es wurden die letzten Notierungen leicht erzielt, für Weißkraut, Rothkraut erzielte man mitunter etwas mehr. Zwiebel kommen aus allen möglichen Gegenden, selbst aus dem Auslande, welche sich trotz hoher Frachtspeisen billiger stellen, hierher, und der Kampf zwischen Märkten und anderer Waare ist intensiv. Knoblauch bildet nach wie vor die Domäne des ungarischen Rings, welcher auf andere Probenorten überzugreifen droht. Der Obstmarkt beginnt sich zu stabilisieren, da meist Dauerwaare herkommt. Äpfel und Birnen waren nur in minderen Qualitäten billiger, bessere Sorten behauptet. Auch Zwetschen sind ziemlich hoch im Preise, es kosten ungarische 60 Heller, hiesige 32 Heller per Kilo im Detail, weil serbische und bosnische heuer fehlen. Weintrauben sind rückgängig. Wassermelonen flau, Zuckermelonen fest. Pfirsiche sind heuer Luxusartikel, dessen Preise unregelmäßig. Billiger waren Preiselbeeren, theurer Himbeeren.

Schweinefett tendirte in der abgelaufenen Woche bei schwachem Angebot und sprunghaft steigenden Vorkerfpreisen in sehr fester Tendenz und wurde Prima Bester Stadtfette zu den Preisen von 500 K. bis 520 K. dem Markt entnommen. Die Umsätze waren nicht belangreich, weil die Vorräte, sowie die Erzeugung sehr gering waren.

TafelSpeck war lebhaft gefragt und wurde 3stücker Waare zu dem Preise von 480 K. bis 490 K. und 4stücker Waare zu 475 K. bis 485 K. in Verkehr gebracht. Das Geschäft schließt fest und bleibt 3stücker TafelSpeck 490 K. Gelb, 500 K. Waare und 4stücker TafelSpeck 485 K. Gelb, 490 Waare. TafelSpeck geräuchert 4stücker 520 K. bis 530 K., Alles per 100 Kilogramm ab Budapest.

Heringe. (Orig.-Bericht der Gebrüder Neumann, Wien.) Am Heringmarke hatte die Tendenz ein festes Gepräge wegen der anhaltend geringen Zufuhren sowohl in Holland als in Norwegen und der andauernd ungünstigen Fangverhältnisse. Die Kauflust zur Versorgung des inneren Konsums für die kommende Herbst- und Winterzeit ist enorm, selbst zu den höchsten Preisen wird es kaum möglich, nur theilweise den Konsum zu befriedigen. Schweden hat ein Ausfuhrverbot erlassen, und was Norwegen vom Frühjahrfang vorrätzig hatte, wurde bereits schon in den Sommermonaten zumeist für die Kriegsgefangenen- und Barackenlager verbraucht, so daß wir derzeit hauptsächlich auf holländische Proventen- zugen angewiesen sind. Diese notiren: Prima, fortirte 7/750 Bollserringe, nach schottischer Art verpackt, 1/1 Tonnen 102 Reichsmark, 2/2 Tonnen 104 K.-Mark, 3/3 Tonnen 106 K.-Mark, pure Milchener um 8 holländische Gulden theurer sob Rotterdam per Kasse ohne Skonto vor Verladung, für norwegische Sloe- oder Hochseefulls werden für 5/600, 6/700, 7/800 per 1/1 Tonnen 52 norwegische Kronen, 2/2 Tonnen 54 norm. Kronen, sob Bergen gefordert. Delfardinen bei äußerst knappen Vorräten, d

bereits sechs Wochen die Fabriken in Norwegen still liegen, wegen Mangel an Rohmaterial, notiren derzeit in Kisten zu 100 Dosen ab Regensburg:

Table with columns: 1/2, 1/3, 1/4, 1/4 Klub, 1/4 amerik. Rows: Kronen 38.- 48.- 58.- 68.- 88.-, 1/2 400 Gramm 1/2 500 Gr. 1/1 1000 Gr.

Derzeit zollfreie Einfuhr. Cardellenringe in feinstem Olivenöl 1/6 Dosen zu 65 K., 1/4 Dosen zu 85 K., Appetitfild 1/4 Dosen zu 64 K. gegen prompte Kasse ohne Skonto.

Honig und Wachs. Die neue Honigernte setzt jetzt ein. Man erwartet eine reiche Ausbeute bei dem trockenen, blumenreichen Frühling und Sommer und bei der überaus günstigen Ueberwinterung der Bienen. Trotzdem alle Vorräte nahezu ganz aufgebraucht wurden, herrscht eine laue Stimmung für neue Ernte, denn man rechnet, sobald die Zufuhren einsetzen, auf billigere Preise. Geläutertes Honig notirt derzeit 130 K., Schleuderhonig 180 K. per 100 Kilogramm; diese Preise haben nur nominelle Geltung. Auch Bienenwachs tendirt ruhiger, nachdem der Export nach Rußland fehlt, von wo aus in den zwei letzten Jahren die Haufe ausging. Käufer müssen vorläufig noch die alten hohen Preise bezahlen, der Bedarf ist aber sehr gering. Lieferungskäufe werden nicht gethätigt, es ist für solche noch gar kein Interesse im Markt. Carnaubawachs liegt sehr fest, da solcher aus Japan nicht beziehbar ist. Die kleinen Vorräte grauer Waare notiren 560-570 Mark ab Hamburg, gelbe Qualitäten fehlen.

Hopfen. Durch vereinzelte Regengüsse zu Wochenbeginn wurde die heimische Ernte gestört. Die Pflanzler sind bestrebt, den Hopfen trocken einzubringen, um das schwierige und schädigende künstliche Trocknen zu vermeiden. Bei anhaltend trockener Witterung dürfte man in Oesterreich-Ungarn mit der Pflückung kommende Woche fertig werden. Je mehr die Ernte fortschreitet, desto schwächer zeigt sich der Ertrag, welcher oft kleiner als die reduzierten Erwartungen ausfällt. Die Stimmung hat sich in Saaz ganz bedeutend befestigt, Eigner verlangen nicht nur höhere Preise, welche sie leicht durchsetzen, und sind trotzdem zurückhaltend. Je nach Marke wurden in dieser Woche 100-130 K. per 50 Kilogramm erzielt. Das Ergebnis in Deutschland ist nicht einheitlich, vorwiegend mittelmäßig in Quantität, aber auch in Qualität. Der Hopfen ist feucht und begegnet nur schwacher Kauflust, trockene Waare ist rarer geworden und erzielte bessere Preise. In Nürnberg schwannten die Preise zwischen 35-65 Mark per 50 Kilogramm.

Habern. Aus Wien wird uns geschrieben: Der Stephansmarkt in Budapest hat für das Haberngeschäft in den letzten Jahren von seiner einstigen Bedeutung viel verloren; heuer ging es dort ganz besonders still zu. Es fehlte nicht an Käufern, im Gegentheil seit Monaten liegen dort unlimitirte Kaufordres, die aus Mangel an Angebot nicht zur Ausführung gelangen können. Es fehlt an Waare jeglicher Art, es fehlen die Sammler, und das Gefälle ist außerordentlich klein, denn die Stoffe werden bis zum Allerletzten benötigt. Die Abfälle in der Bekleidungsindustrie, welche weit größer als sonst, sind verschlossen zu exorbitant hohen Preisen, besonders Wollhadern, für welche geforderte Preise schlan bewilligt wurden und werden. Denn die Kunstwollfabriken können nicht genug Gejpinuste erzeugen, so daß auch Leinen- und Baumwollhadern mit verarbeitet werden. Die Papierindustrie behilft sich zwar mit Cellulose, kann aber trotzdem eines bestimmten Zusatzes an Habern nicht entbehren und die Dachpappenfabrikation muß eingeschränkt arbeiten. Was noch hier und da vorrätzig ist, wird willig aufgekauft zu sehr hohen Preisen. Eine Tendenzänderung ist für lange Zeit kaum zu erwarten.

Spiritus. Aus Wiener Fachkreisen wird uns gemeldet: Mit 1. September setzte die neue Spirituscampagne ein. Es läßt sich heute noch nicht voraussetzen, wie sich die Brennperiode gestalten wird, aber die erste Voraussetzung, eine reiche Kartoffel- und Mais- ernte, ist im Zuge. Wird diese günstig eingebracht, so wird es auch an Rohstoff für die Spirituserzeugung, trotz der herrschenden Verhältnisse, nicht fehlen. Allerdings drängt sich die Frage auf, ob die stark reduzierte, stellenweise unterbundene Erzeugung von Obstbranntwein nicht einen größeren Konsum in Trinkspiritus hervorrufen wird, aber selbst in diesem Falle wird eine Spiritusnoth kaum eintreten, nachdem spekulative Aufkäufe verboten sind. Es ist auch ferner zu erwarten, daß heuer in Galizien und der Bufowina, wenn auch sehr stark reduziert, die Brennereien arbeiten und zur Versorgung des Konsums beitragen werden. Sache der Centralen wird es sein, für die gleichmäßige Verteilung zu sorgen, nachdem der große Bedarf der Seeresverwaltung bereits sichergestellt ist. Bei außerordentlichem Bedarf wird Ungarn, welches seine Spiritusproduktion intakt erhalten hat, aushelfen und dies bei den herrschenden hohen Preisen — hier 276 K. für rektifizierten kontingentirt versteuerten Spiritus und 92-93 K. für denaturirte Waare — gerne thun.

Eisen, Metalle, Kohle. In dieser Woche war die Stimmung für Eisen unverändert fest, wobei die Umsätze recht klein waren, da die Fabriken nur zögernd neue Aufträge annehmen. Ueberall ist man bestrebt die großen Ordres so rasch als möglich zur Ablieferung zu bringen,

was aber bei den fehlenden Arbeitskräften, insbesondere geschulter Arbeiter, nicht nach Wunsch geht. Sehr große Nachfrage herrscht für alle Arten Bleche und Draht, welche zweithändig auch höhere Preise durchsetzen. Auch vom Metallmarkt ist wenig zu berichten. Die Lage ist allgemein sehr fest. Dennoch sah sich der Deutsche Zinkhüttenverband veranlaßt den Zinkpreis um 5 Mark herabzusetzen, um den Lieferanten die Ablieferungen zu erleichtern. Für Bleiweiß (öliges) wurden die Notierungen um 3 Mark erhöht. Kohle liegt weiter sehr fest. Am Rhein wurden die Preise für Kohle um 1 Mark, für Koks um 2 Mark erhöht mit der Verpflichtung, bis April 1916 keine weitere Erhöhung vornehmen zu dürfen. Unter den herrschenden Verhältnissen wurde die Oberschlesische Kohlenkonvention bis 1920 verlängert. Auf den heimischen Märkten wurden alle schwebenden Preisdifferenzen beigelegt, so daß die Versorgung des Konsums nunmehr leichter vonstatten geht. Auch die Bahnzufuhren haben sich gebessert und die Aufschübe fällen sich befriedigend.

Rohprodukte. (Wochenbericht von Leopold Leitzendorfer jun.) Der gute Bedarf war auch diese Woche anhaltend. Die Rohhäutezentrale übernimmt sowohl in Ungarn als auch in Oesterreich die angemeldeten Qualitäten sowohl in grünen als auch in trockenen Rindhäuten, wodurch sich die Vorräte bei den Zwischenhändlern nicht sammeln. Die Gerber sind mit der Art und Weise der Verteilung sehr unzufrieden, da sie das passende Material nicht bekommen. Es scheint, als ob sich der Markt in Deutschland in Folge genügender Vorräte erleichtern würde. Schaffelle werden in den südlichen Provinzen zu ungeheurer hohen Preisen eingekauft, und es ist wahrscheinlich, daß eine derartige Treiberei für die betreffenden Sammler nur mit Verlust enden können. Das Gleiche ist auch bei Lammfellern der Fall, für welche sich die Situation im Allgemeinen stark beruhigte. Für Roshäute ist die Tendenz unverändert. Es sind in diesen Artikeln, namentlich in Kalbfellen, Vorräte vorhanden. Auch in Ziegenfellen ist die Lage unverändert. In Schaffellen konnte sich bisher das Geschäft mangels geeigneter Vorräte nicht entwickeln.

Verarbeitetes Leder. In der abgelaufenen Berichtsperiode war der Verkehr stärker und lebhafter als in den vorhergehenden Wochen, natürlich nur insoweit, als dies die knappen Vorräte gestatteten. Die Provinz besuchte den hiesigen Platz stärker und interessierte sich vornehmlich für Oberleder, deren Vorräte wesentlich abgenommen haben und nicht leicht zu beschaffen sind.

Cheanangebote in den hauptst. Standesämtern.

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 28. August bis inklusive 3. September — in den sechs Civilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Cheanangebote:

I., II. und III. Bezirk.

- Joseph Karner, r.-l., mit Marie Maár, r.-l.;
Alexander Szabó, r.-l., mit Leonore Sánta, r.-l.;
Eugen Blant, r.-l., mit Paula Dolobiczany, r.-l.;
Gabriel Kósa, ev.-ref., mit Theresie Kovács, r.-l.;
Móris Wombel, r.-l., mit Anna Bremert, r.-l.;
Joseph Richter, r.-l., mit Klona Keller, r.-l.;
Stephan Prebítz, r.-l., mit Theresie Koczka, r.-l.;
Karl Debreczeni, ev.-ref., mit Katharine Winkler, r.-l.;
Franz Ritter, r.-l., mit Gisella Eitelsperger, r.-l.;
Emerich Topolesányi, r.-l., mit Klona Sipfát, r.-l.;
Alexander Kovács, r.-l., mit Margit Jafal, r.-l.

V. Bezirk.

- Paul Kádas, r.-l., mit Marie Glina, r.-l.;
Stephan Gyuraskó, r.-l., mit Irene Mády, r.-l.;
Johan Budeghey, r.-l., mit Rosalie Vancsu, gr.-l.

VI. Bezirk.

- Sigmund Kelemen, r.-l., mit Margit Dama, ev. A. K.;
Joseph Magács, r.-l., mit Gisella Juczor, r.-l.;
Móris Szimneveld, r.-l., mit Esther Szathmári, ev.-ref.

VII. Bezirk.

- Karl Brotsch, r.-l., mit Elisabeth Bedó, r.-l.;
Jakob Feldmann, isr., mit Magdalene Schwarz, isr.;
Franz Zimányi, r.-l., mit Anastasia Berja, gr.-l.;
Johann Szomora, r.-l., mit Gisella Süzi, r.-l.

VIII. Bezirk.

- Koloman Kocsbány, r.-l., mit Irene Péter, r.-l.;
Joseph Uermös, r.-l., mit Marie Borvendég, r.-l.;
Stephan Szabó, gr.-l., mit Julie Vas, unitt.;
Ottó Kar Friß, r.-l., mit Olga Lichtner, r.-l.;
Stephan Krieger, r.-l., mit Klona Warm, r.-l.;
Samuel Deák, r.-l., mit Elisabeth Németh, r.-l.;
Stephan Pittihy, gr.-l., mit Elisabeth Márkus, gr.-l.;
Franz Meszler, r.-l., mit Karoline Gerencsén, ev. A. K.

IV., IX. und X. Bezirk.

- Johann Galman, r.-l., mit Julie Mészáros, ev.-ref.;
Johann Kozsol, r.-l., mit Agnes Swider, r.-l.;
Béla Sas, isr., mit Irma Schwarz, isr.;
Alexander Vidák, r.-l., mit Anna Lekefann, ev. A. K.;
Joseph Szám, r.-l., mit Anna Pástor, r.-l.;
Michael Hertelendi, r.-l., mit Estella Selinger, r.-l.;
Anton Zagliaghna, r.-l., mit Theresie Vajsi, ev.-ref.;

- Franz Klettner, r.-l., mit Rosa Bede, ev.-ref.;
Alexander Milofablye, gr.-l., mit Susanne Csulit, ev. A. K.;
Arpád Bizkeleti, r.-l., mit Franziska Joser, r.-l.;
Joseph Kász, r.-l., mit Theresie Sobár, r.-l.;
Ferdinand Vidák, r.-l., mit Estella Maurer, r.-l.;
Johann Gazdag, r.-l., mit Barbara Schollammer, r.-l.;
Michael Seprius, r.-l., mit Marie Lóth, r.-l.;
Rudolf Kusej, r.-l., mit Amalie Fricsek, r.-l.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 4. September 1915, 8 Uhr Morgens.

In Mittel-Europa war das Wetter bewölkt. Niederschläge waren zumeist in Oesterreich. Die Temperatur ist vom Westen her im Sinken begriffen. In Ungarn gab es, ausgenommen den östlichen Theil Siebenbürgens, überall Niederschläge, welche in Transdanubien, im nördlichen Hochland und im Allfölb über 20-30 Mm. betrug. Balassagyarmat 40, Paks 43, Bapa 49, Kaposvár 48, Siófok 44, Nagyröce 45, Eger 47, Ercsi 51, Győr 54, Budapest 62 Mm. In den südlichen Gebieten hat sich die Temperatur in Folge der stürmischen Südwinde stark erhöht. Auch im Westen gab es lebhaftere Winde. Das Maximum der Temperatur von + 25 Gr. C. war in Versecz, das Minimum von + 4 Gr. C. in Késmárk. — Prognose: Es ist veränderliches, kühleres Wetter, an vielen Orten, besonders im Osten, noch mit Regen voraussichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Gyalla, Budapest, etc.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum + 23 Gr. C., das Minimum hingegen + 15 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter C°, Theil. Lists water levels for various locations like Schärhng, Donau, Rajsa, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; °C Temperatur nach Celsius. * Eiswasser; ? unbestimmt.

Hühneraugen, Warzen, Schwielen, Hautverhärtungen an Hand und Füssen verschwinden in 24 Stunden nach Gebrauch von Cannabin. K. 1.40, 3 Fl. franko K. 3.—. Ueberall erhältlich oder Bestelladresse: Dr. Fiesch E., Apotheke, Győr.

Die ausserordentlich reiche, geschmackvoll zusammengestellte, aus Wollstoffen Barchents, Wasch-, Sammt- u. Seidenstoffen bestehende Herbst- und Winter-

Musterkollektion

ist bereits fertiggestellt und wird den geehrten Kunden in der Provinz franko und gratis zugestellt.

Es wird gebeten, die Muster nach untenstehenden Gruppen ehestens mittels Postkarte zu verlangen.

- Schwarze u. Tegethoff-Stoffe, seit Jahrzehnten erprobte Qualitäten u. die neuesten Modebindungen K 2.90-20.-
Kostüm-, Schoss- und Strapazkleider-Stoffe in prachtvollen Modifarben u. Karogewebe K 2.90-15.-
Glatte Kostüm-Stoffe in neuesten Gewebemustern und Modifarben und zwar: petrol, rübenroth, myrtengrün, toupe, braun u. adriablau K 3.50-18.-
Blousen-, Schlafrock- und Hauskleiderstoffe, glatt, gestreift u. schottisch, ferner Wollcrepe in Modifarben K 2.90-7.50

- Samtte für Blousen und Schlafrocke, schwarze und glatte Modifarben in neuesten Musterungen K 1.70-35.-
Seide, schwarz, weiss u. Modifarben in verschiedenen Qualitäten, wie Crep de chine, Satin de chine etc. K 2.90-16.50
Tennis, Veleur-Flanelle für Blousen, Schlafrocke, Soldatenhemden und Unterkleidung von 60 H. aufwärts
Mode-Barchente für Kinderkleider, Blousen und Schlafrocke in neuesten Modifarben K -68-3.90

Wir bitten die Kollektion wegen des grossen Warenmangels schleunigst zu verlangen, um die Aufträge pünktlich zu effectuieren.

Stern József

k. u. k. Hoflieferant
Budapest, IV., Kálvin-tér 1.

Marhanyelv és velő.

Naponta friss marhanyelv és velő minden mennyiségben kapható

Berliner Bódog

nagyvágónál
Központi vásárcsarnok. Fülke 67-68.
Legolesőbb napi ár. Hushagyó napokon is vásárolható.

Kommisschuhe (Bakancsen)

Advertisement for Kommisschuhe (Bakancsen) featuring an image of a boot and text describing military boots available at Kommisschuhfabrik, Wien, II., Wolmuthstr. 19.

Advertisement for Bruuchband (bandage) featuring an image of a man and text describing the benefits of the bandage for various ailments, available at Tiesel, Salomon & Comp., Wien, VI., Marktthorstr. 105.

Vigszínház.

Délután 3 órákor:

Van-e babája?

Bohózat 3 felvonásban. Magyar színre alkalmazta Gábor Andor Poroszlányi... Haraszthy Csáky... Szerény Péchy... P. Gazsi Csontos

A korzó szépe.

Énekes bohózat 3 felvonásban. Irta: Blumenthal és Kadelburg Fordította: Gábor Andor. Zenejét szerzett: Holländer Viktor.

Kerekes Kálmán Vendrey Haraszthy Matild, a felesége Haraszthy Pally Ilka, a leányuk Sarkadi Havas Márton Diósy Csontos Mariska Vass Tóbiás Sziklay Anna Tarnovszky Csáky

Uránia Színház.

Délután 4 órákor

A köztözhelytől vissza a frontig.

Este fél 8 órákor

A világ csodái.

Fővárosi Orfeum.

VI. Nagymező-utca 17. Direktör: Imre Waldmann.

„Amig a trombita szól“.

Von Géza Vágó. Personen: Die Magd Therese Hollós Der Soldat Géza Vágó Eine Dame Rosa Hollós

Aktuelles Cabaret.

Gustav Weidhopp, Therese Hollós, Otto Bellmann, Géza Vágó, Mella Mars, Dezső Gyárfás. Ferner:

Der Spezialitäten-Theil.

Anfang 8 Uhr. An Sonn- u. Feiertagen 2 Vorstellungen. Anfang halb 4 und 8 Uhr.

FOLIES CAPRICE

Winter-Etablissement VI., Révaygasse 18. Telephone 14-22.

Beginn der Vorstellung 1/29 Uhr. Heute

„Egy élelmes háziur.“

Bohózat 1 felvonásban. Irta és rendezte: Tábori Emil.

„Sie will ein Kind“.

Schwank in 1 Akt von Karl Schnelder. Regie: A. Rott. Karten im Vorverkauf: An der Tageskasse des Winterlokals Révaygasse 18, Vormittag von 9-1 und Nachm. von 3-8 Uhr.

Hirsch-Grosstrafik, Andrassystrasse 19, Sopronyi Grosstrafik, Rákóczi-ut 8/B u. Breuer nővérek Trafik, Theresienring 54.

NATIONAL ROYAL-ORFEUM

Heute, Sonntag, den 5. September, zwei Vorstellungen: Nachmittags 3/4 Uhr bei sehr billigen und Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das hervorragende September-Programm.

Ilse u. Kurt Bois in ihrem Filmsketch „Die beiden Durchgänger“: Tony u. Chica, die 3 Arras, Balzar, Maria Herzog, Reina van Postoma, Fanella. Ausserdem: Hermine K. Solti, Eugen Virágh, Szöke Szakáll, Ilona Szász, Johann Papp mit neuen Schlägern von Zerkovitz und Weiner.

Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags 3/4 Uhr bei sehr billigen Preisen Fautlienvorstellung mit vollständigem Abendprogramm.

NATIONAL ROYAL-BIERCABARET

Artisticischer Leiter: Szöke Szakáll. Jeden Abend Punkt 12 Uhr das ausserordentlich amüsante Septemberprogramm. Lauter Neuheiten! Alles Schläger Neue Scherze! Neue Couplets!

Zwei neue Possen von Szöke Szakáll. „Der Zonenfriseur“ und „Der Schuhkönig“. Auftreten von: Ilse Bois, Szöke Szakáll, Ilona Szász, Giza Viola, Karl Arnyai, Wilhelm Szirmai, Julius Kabos, Eugen Forgács, Irma Geiger, Eugen Dévai, Tony u. Chica, Benó Sziklai, Maria Csillag, etc. etc. Entrée 1 Krone. Nach der Vorstellung grosse Tanzunterhaltung bei freiem Entrée. Das amüsanteste Lokal in Budapest.

WINTERGARTEN

vormals: JARDIN D'HIVER. Nagymező-utca 22-24. Telefon 167-25. Heute Abends 7/9 Uhr:

Fritz Werner's kurzes Gastspiel in der Operette „Der fromme Sylvanus“.

Hätkai Márton in der Titelrolle der Operette „No de metóságos ur!...“

KORMOS ILONKA in beiden Operetten. Somogyi Nusi, Pataki Ferencz, Szalontai Ferike, Bálint Béla, Georgis Mahrer und Etel Adams.

Die Vorstellung beginnt punkt 7/9 Uhr und dauert bis 1 Uhr nach Mitternacht. Nachher glänzendes Parkettanzprogramm.

Steinhardt-Mulató

VIII., Rákóczi-ut 63. Telefon: József 21-16. Szombat, augusztus hó 14-étől naponta az új megnyitó műsor! - Kezdeté pont nyoloz és fél órákor!

9 órákor Párisi erkölcsök bohózat

11 órákor A Macsicsbáró bohózat

Steinhardt, Hunyady, Csabay Zsófi új kuplékkal, továbbá zene bohócok és excentrikus zsonglörök. Éjfélt után a remek téli kertben táncbar, parkettáncz és cigányzene reggel 5 óráig.

NEMZETI PARK.

Angenehme Abende Gutes Nachtmahl

Ausgezeichnete Musik

Eintrittsgebühr 20 Heller.

Cambrinus

CAFÉ-RESTAURANT Erzsébet-körut 27.

Mittagstisch - Abonnement 4 Gänge (laut Speisekarte) 60 Kronen monatlich.

Mittag sind die Preise um 20% billiger.

Allabendlich erstklassige Haussymphonie-Konzerte. Achtungsvoll Oláh Gyárfás Mihály.

ELKÁN GYULA szülészörme-nagyruháza kizárólag Károly-körut 19. Szörmeujdonságok Divatlap bérmentve

FŐVÁROSI ORFEUM Waldmann L. Direktör. VI. Nagymező-u. 17. Sonntag, den 5. September: zwei Vorstellungen Anfang 1/4 und 8 Uhr. Nachmittag bedeutend ermässigte Preise. In beiden Vorstellungen das vollständige Eröffnungsprogramm.

Mozgóképek Ottthon Tereza körut 28 Telefon 14-26 Dämon und Mensch. Lebensbild aus der Kriminalwelt in 4 Akten. Schildkraut's hervorragendste Filmgestaltung. Ganz neue Kriegsbilder. Neues interessantes Begleitprogramm. „Ungarns Huldigungsfahrt nach Wien.“ Morgen, Montag: Amerikas Sensation! Amerikas Sensation! Die Geheimnisse der Goldminen in Alaska (Minenräuber). Die Vorstellungen sind fortsetzungsweise und beginnen Nachm. um 4 und 8, 10 Uhr. Alle Plätze numerirt. - Tageskasse Vorm. von 11-1 Uhr, Nachm. von 3 Uhr angefangen

Kristálypalota. VI., Szerecsen-utca 35. sz. Jeden Abend 10 Uhr das glänzende Eröffnungs-Programm. Gräfin Metternich Claire Wallentin die weltberühmte Künstlerin des Wiener Deutschen Volkstheaters und TRUDE VOIGT in den sensationellen Stücken DIRNENBLUT und DIE TALENTPROBE. Grosartiges ungarisches Programm! Glänzende ausländische Attraktionen!

Cirkus Beketow Városliget Telefon: 107-46. Heute, Sonntag 2 VORSTELLUNGEN 2 Abends 8 Uhr zum 93. Male die grosse Kriegspantomime und das ganz neue Programm. Nachm. 4 Uhr Festvorstellung, neues Programm, halbe Preise für Kinder und Militär. Sensation: Der elektrische Mensch.

Spolarits György állatkerti vendéglőjében naponta 70 tagból álló szimfonikus zenekar hangversenyez. Kezdeté 7 órákor.

Szives tudomásul!! Szombat estétől kezdve szenzációs műsorral Barta fivérek klasszikus ének- és zenekara a „Cairo“ kávéházban (Lövölde-tér és Király-utca sarok) hangversenyez. Teljesen renoválva. Cairo-vacsora különlegeségek. Tányérozás nincs.

E. M. KOVÁCS SPEISESÄLE UND SEPARÉS IV., CURIA-UTCA 2. Anerkannt vorzügliche Speisen u. Getränke Kombinierte Frühstücke, Mittag- und Abendmahle. Menus von 3 K aufwärts. Nach dem Theater frische Speisen.

Grosses Lager von Romaner, Lammfelle und alle Sorten Pelzfutter für Militärblousen. Reichhaltige Auswahl in fertigen Reisepelzen, Fussäcken u. Pelzkappen en gros und en detail bei Manheimer H., Budapest, IV., Deák Ferencz-utca 21, I. Stock.

Haare aus dem Gesichte und von den Armen der Damen verfertigt sofort „Ravisant“. Mit kurzer Untilgt sofort „Ravisant“. Mit kurzer Untilgt sofort „Ravisant“. Mit kurzer Untilgt sofort „Ravisant“. Botár Regina, Budapest, VI., Eötvös-u. 34.

Zähne und Gebisse von 8 Kronen aufwärts; auch ohne Gaumen, sogenannte Brücken, der idealste Gaumenersatz unter Garantie. Gold- und Platin-Kronen. Cement-, Silber-, Platin-, Gold- und Emailplomben von 3 Kronen aufwärts. POLGÁR KÁROLY Absolvent der Wiener Universität; Dr. Med.-Diplom der Würzburger Universität. Budapest, VII., Rákóczi-ut 20.

Schützengrabensliteratur.

— Helbgraue Beiträge der „Killer Kriegszeitung“.

Der Schützengrabenkampf, das lange Ausbarren der streitenden Soldaten an einem Orte, hat es mit sich gebracht, daß die Schützengrabeneinwohner ihre Behausung und ihr Leben nach den Gewohnheiten einzurichten bestrebt sind, die sie von Friedenszeit her kannten. So gut wie es eben geht. Das Innere der Erdwerke wird rasch „möbliert“, Bretter, Latten und ein paar Nägel sind hiezu vornehmlich, die Tapeziererung wird mit Stroh besorgt, dann wird der Eingang in das Erdloch mit Reisig und Lannenzweig geschmückt, Feldblumen werden dazwischen gesteckt, ein humoristisch veranlagter Krieger hat inzwischen eine Benennung für das Schützengrabenheim gefunden und die „Villa Italienergrau“ oder das „Heim der lustigen Schieber“ ist fertig. Zwischen den einzelnen Schützengrabeneinwohnern herrscht, wenn nicht feindliche Kugeln als ungeladene Gäste erscheinen, gefelliges Leben, ja, in Feldbriefen wird oft von allerlei Klubs berichtet, die die Soldaten draußen auf dem Kriegsschauplatz gründeten.

Das Bedürfnis des Kulturmenschen nach einem Blatte, das über die Tagesereignisse berichtet, hat draußen auf dem Felde etwas geschaffen, was den Mangel an einer solchen Lesart behebt, und so entstanden bei Freund und Feind die „Kriegszeitungen“, Blätter, die knapp hinter der Front gesetzt und gedruckt werden und deren Mitarbeiter größtenteils die im Felde Stehenden selbst sind. Diese Zeitungen haben eine eigenartige Zusammenstellung, Scherz und Ernst stehen nebeneinander, der Schriftsatz entspricht oft nicht der Sprache, in der die Zeitung gedruckt wird — man hat einen feindlichen Ort besetzt, dort eine Druckerei vorgefunden und die darin befindlichen Letzern für den Satz der Zeitung benützt, die in einer anderen Sprache geschrieben ist.

Eine der bestgeleiteten Schützengrabenszeitungen ist die „Killer Kriegszeitung“, deren Redaktion in der Hand der bekannten Schriftsteller Hauptmann d. L. Höcker und Rittmeister a. D. Freiherr v. Dmpieda liegen. Redaktion, Administration und Druckerei des Blattes, das die beträchtliche Auflage von 70,000 Exemplaren hat, befinden sich in Lille. Außer der Verfertigung der Zeitung hat die Administration keine Arbeit, denn Bestellgebühren sind bei ihr ein unbekannter Begriff, da die Bezahler, die Truppen der 6. Deutschen Armee die „Killer Kriegszeitung“ gratis erhalten. Eine bunte Auslese der in der „Killer Kriegszeitung“ erschienenen Beiträge ist in einem stattlichen Bande jetzt bei W. Bobach, Berlin, erschienen. Einige Proben der gesunden geistigen Kost, die den deutschen Soldaten draußen im Felde geboten wird, mögen hier aufgetischt werden.

Recht markig ist gleich der Kriegspruch, den Peter Rossegger dem Blatte gewidmet hat:

„Je mehr das Stahl gegluhet,
Je besser ist das Schwert,
Je mehr ein Herz geblutet,
Je größer ist sein Wert.“

Dann einige aktuelle „Granatsplitter“:
„Die russischen Blätter behaupten, wir seien feig. Die russischen Soldaten brauchen nur beide Hände hoch zu heben, gleich hörten wir auf zu schießen.“

„Die Franzosen haben uns so lange ihre Mode diktiert, jetzt müssen sie sich an die deutsche Tracht gewöhnen.“

„Den Engländern ist keine Heldenthat zu schwer — zu depechiren.“

„Wir Deutschen haben die größten Brummer, die Franzosen die größten Schreier.“

Heimatlicher Gruß: „Na, wie geht's?“ — „Danke, unheimlich gut.“

Französischer Zeitungsbericht. Überall müssen sich die Deutschen einschränken. Im feinsten Berliner Westen kann man sehen, wie gleichzeitig zwei Personen ein Klavier benützen. — An Kopfbedeckung mangelt es, so daß man dort Leute der verschiedensten politischen Gesinnung unter einem Hut gebracht hat. — Auch die Wäsche wird knapp. An einem Keller stand bereits geschrieben: „Wäschemangel!“ — Was Lebensmittel anbelangt, so kann es im Osten kaum noch Reis geben: die Russen haben überall Reis ausgenommen!

Von dem unverwundlichen Humor der deutschen Truppen, der bei allem Kriegesernst nicht auszumergen ist, zeugen auch nachstehende neue Kreideinschriften an Militärsäulen:

„In diesem Zug findet jedes Mädchen bestimmt Anschluß.“

„Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, wie Krupp'sche Kanonen, von denen Niemand weiß.“
„Gesperrt. Garnisonshotel. Badeeinrichtung. Aufzug. Vorzügliche Küche. Aufmerksame Bedienung. Es wird französisch, englisch, russisch, serbisch, montenegrinisch, portugiesisch und japanisch gesprochen.“

Da den Russen der Goethe der deutschen Barbaren unbekannt sein dürfte, so mögen sie diesen Dichtersprüche durch einen ihrer heutigen Verhältnissen angepaßten Vers aus „Wilhelm Meister“ kennen lernen:

Lied des russischen Harners.

Wer nie sein Brot im Fliehen aß,
Wem nie im Kampf der Tag und Nächte
Der Hindenburg im Nacken saß,
Der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte.

Der „Kleine Moritz“ stellt sich den Weltkrieg, wie seinem Aufsatzbeste zu entnehmen ist, so vor:

„Deutschland lag früher in Europa, jetzt hat es sich aber erhoben und liegt im Felde, außerdem aber auch uns Allen am Herzen und den Anderen im Magen. Deutschland ist sehr groß, wenn es einmal anfängt, dann hört es sobald nicht mehr auf, und wenn ein anderes Land dagegen etwas hat, dann ist es grenzenlos. Nämlich seine! Der deutsche Boden ist sehr fruchtbar, wenn ihn aber Feinde betreten, wird er ihnen bald zu heiß, so daß sie zumeist schnell durchbrennen, besonders wenn sie deutsche Truppen kommen sehen. Von den Einwohnern sind die Männer alle Soldaten oder wollen es werden,

und die Frauen winken ihnen mit den Taschentüchern dabei. Die Soldaten heißen auch Krieger, weil sie Alles kriegen, neulich zum Beispiel Antwerpen, wo wir frei hatten. In Deutschland blühen auch viele Blumen, aber für uns, für Andere blühen bloß Prügel, sagt der Vater. Das Klima ist mäßig, weshalb es die Deutschen auch sind, nur halten sie jetzt sehr viel von Essen, was aber den Feinden sehr schlecht bekommt. Deutschland hat viel Wasser, aber ich habe es nicht alles im Kopf. Seine Hauptflüsse sind der Main, der so oft mit dem Rhein wechselt wird, und der Rhein, der es aber nur den Reinen ist und den sie nicht haben sollen (mit einem kleinen S!) In Deutschland wachsen Bäume, wenn sie zusammenstehen, heißen sie Wald, den man oft vor ihnen nicht sieht, auch setzen sie Moos an. Deutschland hat sehr viel Moos, sagt der Vater. Auch wächst in Deutschland Faser, der aber nur die Anderen sticht. Von Thieren sind jetzt am meisten beliebt der Mustetier, die Kumpfer-taube, die aber nur über Paris zu sehen ist, und der Seermurm, der sich sonderbarerweise gleichzeitig nach Ost und West wälzt.“

Allerlei.

(Cadorna's Fähigkeiten.) Ueber den Chef des italienischen Generalstabs lesen wir in der „Berl. Tgl. Rundschau“: Da das italienische Volk herausgehende Siege, brillante Operationen, schreckliche Vernichtungs-thaten liebt, Cadorna aber zu jenen rothblonden, leidenschaftslos ihres Berufes waltenden, höchstens zuweilen in der Nachimpulse einmal maßlosen Italienern gehört, so hat man von vornherein in der italienischen Presse auf seine mehr passive Natur aufmerksam gemacht. General Luigi Graf Cadorna, der am 4. September 65 Jahre alt wird, ist der Sohn jenes Grafen Raphael Cadorna, der sich im Krimkriege auszeichnete, die Einnahme Roms 1870 leitete und bis zur Einberlebung des Kirchenstaates Gouverneur der ewigen Stadt war. Schon mit zehn Jahren kam Luigi Cadorna in die Militärschule zu Mailand, mit 15 Jahren in die Akademie zu Turin. Kurze Zeit nur war er unter dem Kommando seines Vaters in Florenz, der, ein Feind jeder Vermandtenfürsprache, nicht duldet, daß sein Sohn an dem Feldzuge gegen den Papst theilnahm. Dieser Umstand war entscheidend für die spätere Laufbahn des jungen Offiziers. Denn anstatt den Säbel gegen den Kirchenstaat zu ziehen, griff er zur Feder und verfaßte eine Studie über den deutsch-französischen Krieg und mehrere Monographien über die nördliche Landesgrenze Italiens. Das brachte ihm das Vertrauen des Grafen Pianelli ein, der ihn in seinen Generalstab aufnahm und zur Mitarbeit an der Reorganisation des gesammten Vertheidigungswerkes heranzog. Auf dessen Vorschlag wurde er 1892 zum Oberst ernannt, da er sich bei den Manövern, die eine Belagerung Veronas zum Gegenstand hatten, ausgezeichnet hatte. Ohne eigentlich schrift-

91

Schicksalsfäden.

Roman nach fremdem Motiv von E. Lambrecht.

Da er erst seit heute Morgens in Paris weilte, hatte er noch keine Wohnung, und auch sein Gepäck hatte er ganz einfach auf dem Bahnhofe zurückgelassen, da es doch offiziell hieß, daß er seinen Urlaub bei seinen Eltern verbringen werde. Jetzt fühlte er sich aber wieder von einem heftigen Influenza-anfall erfaßt, wie er ihn schon wiederholt überstanden hatte: seine Brust brannte wie Feuer und er wußte, daß er jetzt ein gutes Bett, einen Arzt, und vor allen Dingen Ruhe, vollkommene Ruhe benötigte. Dieser bedauerenswerthe Mann, der in moralischer Hinsicht so bewunderungswürdig war, unterlag widerstandslos einem tüdtschen Nebel...

Wie eine Erleuchtung überkam es Audricourt in diesem Moment: er wollte sich zu Leopold Jarroux, seinem Landsmann, bringen lassen, den er stets rufen ließ, wenn er sich leidend fühlte, und der seinen Freund Philipp Darrans mit sich brachte, so oft ihm die Sache etwas bedenklich schien. Er nannte dem Kutscher die Adresse des in der Rue Cujas wohnenden Studenten, und in dem sicheren Bewußtsein, bei ihm all das anzutreffen, dessen er in seinem Zustande bedurfte, fühlte er sich auch schon bedeutend wohler.

Als er vor dem Hause, in dem sein Freund wohnte, anlangte, sah er daselbst zwei junge Männer stehen; der eine war gerade Jarroux mit dem kühn zurückgeschobenen, breitrandigen Hut und der qualmenden Pfeife im Munde, und der Andere, der einen tadellosen, schwarzen Salomanzug trug, war der schöne Philipp Darrans, den er im ersten Moment gar nicht erkannt hatte. Er stieg aus und nä-

herte sich mit ausgestreckter Hand den beiden Freunden, und da er eine überaus sensitive Natur war, so genügte ihm schon deren Anblick, um sein physisches Befinden zu bessern. Die drei jungen Männer begrüßten sich herzlich und nachdem man über die einleitenden Phrasen hinweggekommen, sagte Darrans:

— Ich habe in den Zeitungen gelesen, daß demnächst ein Orchesterwerk von Ihnen aufgeführt werden soll; das freut mich von ganzem Herzen. Sie sind wohl aus diesem Grunde nach Paris gekommen?

— Ja, behauptete Marcel mit ziemlicher Sicherheit.

— Und da werden Sie sich gewiß überarbeiten; Sie sehen ohnehin schon ziemlich angegriffen aus!

— Ja, die Reise hat mich ermüdet... und dann ein Influenza-Anfall...

— Das sehe ich Ihnen auf drei Schritte an. Ihre Augen führen eine sehr beredete Sprache... Bitte, Jarroux, gib dem jungen Mann eine anständige Dosis von Antipyrin und Chinin, und dann marsch ins Bett... Sie müssen wenigstens einen Monat das Zimmer hüten.

— Das werde ich auch thun, und zwar neben Jarroux, wenn hier ein Zimmer zu bekommen wäre.

— Du wirst ganz einfach in meinem Zimmer wohnen, Freundchen, erklärte Jarroux, schob Marcel in das Haus und wendete sich zu Darrans. Für meinen Schützling da oben besteht also keine Gefahr mehr?

— Nein. In seinem Alter kann man, wenn man die Gefahr rechtzeitig erkennt und nur ein Lungenflügel angegriffen ist, wie bei ihm, auf Heilung rechnen. In vierzehn Tagen wird er wieder auf den

Beinen sein. Er ist ein Student der Medizin, sagst Du?

— Ja.

— Ich kannte ihn gar nicht.

— Umso besser kennt er Dich. Er gehört zu Deinen eifrigsten Bewunderern.

— Schön... Lebe wohl!

Und nach hastigem Gruß sprang Darrans in einen eleganten Fiaker, der vor dem Hause stand. Kaum war der Wagen mit ihm davongerollt, als Jarroux sagte:

— Der Mensch hat sich ganz verändert. Er verdient bereits Geld wie Heu. Noch hat er nicht sein Diplom und schon wird von allen Seiten nach ihm geschickt. Das hat er dem Doktor Duroc zu verdanken.

— Aber dienstbereit ist er nach wie vor, wie ich sehe.

— Das allerdings. Ich benötige seinen Beistand für den jungen Menschen, der in meinem Korridor krank liegt — ein reizender, liebenswürdiger Junge, in Parenthese bemerkt — und er kam sofort. Bei Dir würde er auch keine Ausnahme machen, ich denke aber, daß wir seiner nicht benötigten werden...

Und heiter geleitete er den Musiker über die Treppe in sein Zimmer empor, das eine wahre Sammelstelle der verschiedensten Gegenstände bildete, unter denen sich ein mächtiges Pfeisengestell am meisten bemerkbar machte.

— Da setz Dich in meinen Fauteuil... Ich verschwinde nur auf fünf Minuten, um das Antipyrin aus der Apotheke zu holen und einen Blick auf meinen Nachbar zu werfen. Ich kenne ihn erst seit ein paar Tagen und hänge bereits mit einer wahren Liebe an ihm...

Er ging hinaus und Marcel blickte ihm mit einer gewissen Mährung nach; er fühlte sich gewisser-

stellerisch begabt zu sein, hat er zwei Schriften verfaßt, die heute noch als „das beste taktische Evangelium“ in Italien viel benützt werden: Normen für die Verwendung großer Einheiten, und Gefehtsnormen. Ein Redner, der durch die Schönheit des gewählten Ausdrucks berauscht, ist er nicht, sondern ein schlichter Fachmann. Wenn er von militärischen Dingen spricht, fließen ihm Namen, Daten und Ziffern stundenlang vom Mund, ohne daß er Aufzeichnungen zu Hilfe nehmen muß. Selbst Giolitti war über dieses Phänomen überrascht, als er ihn zum ersten Mal einen Plan zur besseren Verteidigung Genuas entwickeln hörte. Daß ihn das Publikum nicht liebt, kümmert den General gar nicht. Kamentlich hat er bei den großen Manövern 1911 in der Po-Ebene mißliebige Verwunderung erweckt, als er zum ersten Male mit der Leitung der blauen Partei betraut, die strategische Aufgabe, einem zu spät eingetroffenen Befehl sich gegenüber zu befinden, durch einen eiligt angetretenen Rückzug löste. Dieser wurde allerdings von seinen militärischen Kritikern als schönste That des Manövers erklärt. Vielleicht wird er aus dieser Glanzleistung noch einmal Nutzen ziehen müssen.

(Die dunkle Mode in London.) Bereits nicht lange nach Ausbruch des Krieges verließen Londoner Damen entrüstet ihre Schneiderin, weil diese eine besonders schöne Farbe für die Toilette nicht mehr liefern konnte. Seitdem haben sich die englischen Schönen damit abfinden müssen, auf eine bunte Pracht ihrer Kleidung zu verzichten. „Die deutschen Farbstoffe fehlen“, das ist die ständige Antwort, die die Damen auf ihr Verlangen nach besonders anziehenden und leuchtenden Stoffen erhalten, und in den Schaufenstern sieht man nur noch dunklere Stoffe in „natürlichen Tönen“. „Dauert der Krieg noch lange“, so äußert sich ein Sachkenner in einem Londoner Blatt, „dann leben wir Londoner in einer Stadt von Trauertuch, und Alles um uns ist dunkel und düster, wie bei einem Begräbniß. Woche um Woche wird die Sache schlimmer, und bald werden wir in der Mode nichts mehr sehen, als eine eintönige Gleichheit der Färbung in Damen- und Herrenkleidung. Alles muß sich dann in Schwarz oder Weiß kleiden und höchstens wird sich noch ein Grau oder irgendeine natürliche Farbe dazwischen wagen.“ Die Londoner Männerwelt findet sich leichter in diesen Zustand als das schönere Geschlecht. Für die Herbstmode haben jetzt die führenden Londoner Herrenschneider die Lösung ausgegeben: dunkle Stoffe und nur diese sind wirklich modern und vornehm. Sie weisen es zwar entschieden zurück, daß bei dieser Wahl der Mangel an Farbstoffen die Hauptrolle spiele; sie wollen den Anschein erwecken, als ob sie freiwillig thäten, wozu sie doch gezwungen sind. Jedenfalls bewegten sich die Modifarben der Londoner Herrenwelt noch nie in einer so dunklen Skala wie in diesem Jahre. Ein Dunkelgrau ist schon der hellste Ton, den man sich gefasst, und höchstens wird daneben noch Marineblau geduldet. Vom Tiefschwarz bis zum Dunkelbraun herrschen sonst die trüben ernsten Töne einer farblosen Stoffwahl vor, und so werden die englischen Herren in einer durch den Mangel an Farbstoffen erzwungenen und durch die Mode befohlenen Trauerkleidung die rechte Tracht angelegt haben, in der sie den gewiß nicht erfreulichen Ereignissen der Zukunft entgegengehen.

(Ein Pole in Frankreich hingerichtet.) Das Preßbureau des obersten polnischen Nationalkomitês meldet: Der Pole Adam Czewski, der als Freiwilliger in der französischen Armee in der Fremdenlegion diente, wurde Ende Juni bei Courcency durch Urtheil des französischen Feldgerichtes zum Tode verurtheilt und erschossen. Adam Czewski war ein Sozialdemokrat, er ließ sich durch die Agitation seiner französischen Genossen zum Eintritt als Freiwilliger in die Fremdenlegion verleiten. Eines Tages erhielt er mit einigen Anderen den Befehl, die Füsillierung einiger Waffenbrüder und Genossen durchzuführen. Adam Czewski warf den Karabiner weg, ging mit seinen acht Kameraden auf die Seite der Verurtheilten und stellte sich in ihre Reihe. Dafür wurden alle neun, unter ihnen der berühmte russische Sozialist Artamossyn, an Ort und Stelle erschossen.

(Venus im Schützengraben.) Der Berichterstatter der „Dépêche de Toulouse“ bei den russischen Truppen erzählt in einem von Ende Juli datirten Bericht: Die Russen arbeiten mit Eile daran, die Linie Ugedow-Byschawa mit Erdwerken zu decken. Diese tragischen Stunden hatten ihr Intermezzo: Von Gendarmen geführt, kamen Hunderte öffentlicher Dirnen in unsere Linien. Ein allzu eifriger Beamter hatte sie in Warschau aufgreifen lassen und sandte sie uns zu, damit sie Schützengräben auswerfen sollten. Man hatte diesen Unglücklichen keine Zeit gelassen, ihre Kleider zu wechseln; die einen waren da in aufgelösten Haaren, die anderen mit Federhüten, viele trugen Schuhe mit hohen Absätzen; eine von ihnen war mit einem Pyjama bekleidet. Drei Tage im Eisenbahnwagen hatte diese Gesellschaft gründlich zerzaust. Der Anblick des Zuges war zugleich burlesk und jammervoll. Es bedurfte des Eingreifens eines Generals, um die Gendarmen zu bestimmen, diese improvisirte Schützengrabentruppe wieder hinzubringen, wo sie sie geholt hatten.

(Bedrohliche Ueberfiedlung des englischen Königspaares.) Das britische Generalkonsulat in Zürich verendet an die Schweizer Blätter folgende Mittheilung: „Die Nachrichtenagentur Wolff, die seit Kriegsbeginn keinen Vertreter in England hat und sich nur auf Wiedergabe von Gerüchten beschränken muß, hat in der schweizerischen Presse die Nachricht verbreitet, daß das britische Königspaar in Folge des letzten Zeppelins-Angriffes auf London City den Wohnsitz in nächster Zeit nach Nordengland verlegen werde. Demgegenüber sei festgestellt, daß demnächst die gesellschaftliche Saison zu Ende geht und aller Wahrscheinlichkeit nach das Königspaar wie alljährlich nach Schloß Balmoral in Schottland überfiedeln wird. Es ist bedauerlich, daß sich die schweizerischen Blätter immer wieder Berichte aus England über Berlin geben lassen, während es ihnen nicht einfällt, Berichte aus Deutschland über London oder Paris zu beziehen.“

(Die bairische Regierung gegen die Kriegerdenkmalerei.) Eine Bekanntmachung der kön. Regierung in Oberbayern spricht jetzt aus, daß die Bestrebungen zur Errichtung von Denkmälern für gefallene Krieger verfrüht sind. Die Kammer will dahin wirken, daß derartige Bestrebungen bis nach dem Friedensschluß verschoben werden. Bei Gedenktafeln, die aus ästhetischen, sozialen und patriotischen Gründen die Namen aller im Kriege gefallenen, beziehungsweise verstorbenen Angehörigen

einer Gemeinde, Pfarrei usw. gemeinsam dem Gedächtniß erhalten sollten, ist dies schon deswegen geboten, weil erst dann der Kreis der zu ehrenden Persönlichkeiten feststeht und damit die für das Unternehmen erforderlichen thatsächlichen Unterlagen gegeben sind.

(Die voreilige Witwe.) Das „Rumburger Tagblatt“ schreibt: Eine in L. wohnhafte Schmiedemeistersgattin erhielt die Trauerkunde, daß ihr Mann in den Karpathen gefallen sei. Das Herzleid der Schwerverborenen dauerte nicht lange, und in kürzester Zeit ging sie eine neue Ehe ein. Als zwei Monate der Flitterwochen verbracht waren, kam eine Postkarte ihres ersten Mannes, der nicht todt, sondern in russische Gefangenschaft gerathen war. D'rum war sie, wer sich ewig bindet, ob sich der erste nicht noch findet.

(Blücher's letztes Wort.) Als der greise Held Blücher, der tapfere und volksbeliebte Marschall vorwärts, in Krieblowitz auf dem Sterebette lag, besuchte ihn Friedrich Wilhelm II. mit seinen beiden ältesten Söhnen usw. sprach zu ihm von der Hoffnung auf Wiedergenehung. Blücher erwiderte ruhig: „Euer Majestät wissen wohl: mein Weg geht stets vorwärts; ich fühle, daß ich nicht mehr weit vom Ziele bin, und — umkehren war nie meine Sache!“

(Die Herzogin B . . .) Mutter von vier hübschen Kindern, vertheilt mit anderen Damen auf dem Bohnhof Liebesgaben an die zur Front ziehenden Truppen. Ein hiederer Landsturmmann, der sich durch die Liebenswürdigkeit der ihm unbekanntem Herzogin geschmeichelt fühlt, ruft aus dem Fenster: „Na, Fräulein, wenn ich wiederkomme, heirath' ich Ihnen.“ Die Herzogin ging glückselig nachhause.

(Die neuen Zehnellerstücke.) „Sagen Sie einmal, warum sehen denn die neuen Zehnellerstücke so gelb aus?“ — „Weiß ich's? Vielleicht sind sie mit M a i s m e h l gemischt.“

(Die Räumung der russischen Festungen.) Wiederholt wurde der Generalissimus der russischen Armee krank gesagt. Es ist aber immer wieder bestritten worden. Jetzt muß es aber doch vor aller Welt klar sein; Nikolai Nikolajewitsch leidet an R ä u m a t i s m u s .

(Zu farbige.) „Ich kann Ihren Roman nicht brauchen“, sagte der Verleger zum Dichter, „er ist mir zu farbige!“ — „Wie so?“ fragte der enttäuschte Künstler. — „Gleich im ersten Kapitel wird der Großvater roth vor Zorn, der Schurke grün vor Neid, der Held weiß vor Schreck, die Heldin rosig überhaucht und der Kutscher blau vor Kälte!“

(Neue Tonart.) Gatte (als er mit der Frau einen Streit hatte und sie dann Klavier spielt): „Aha, jetzt geht's in S c h m o l l d u r a n !“

(Die folgende Geburtsanzeige in der Esperanto-Sprache) finden wir in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 2. September:

Kun grand gaudo mi povas informir ma parenco e amiki ke hodye alvenis ma
3a Knabo.

Loipzig, Eisenacherstr. 17. 1/X. 1915.
 Radaktoro Fritz Stephan,
 Autoro de la reformad Esperanto

maßen schon mit der Menschheit ausgeföhnt, da es noch so wackere Charaktere unter ihr gab . . .

Einige Minuten später vernahm er die polternde Stimme seines Freundes, instinktiv erhob er sich, um von seinem Zimmer aus in ein anderes hinüberzublicken, dessen Thür offen stand und das dem feingigen gerade gegenüber lag. Hier sah er Theophil fürsorglich am Bette eines Kranken wachen, der sich auf seinem schmalen Lager mühsam emporgerichtet hatte und mit fiebergeröthetem Gesicht zu lächeln suchte.

— Ich danke Ihnen, sagte der Kranke; Sie sind wirklich sehr liebenswürdig, daß Sie sich so um mich bemühen; aber ich benötige nichts mehr . . . Sie können sich daher gänzlich Ihrem Freunde widmen. Ja, wenn Sie sich vor einer Woche meiner nicht angenommen hätten . . .

— Parfari! fiel ihm Farrow ungestüm ins Wort. Auch dann wären Sie heute bereits gesund. Solch eine Erkrankung vergeht von selbst . . .

— Sie meinen wohl, ich wüßte nicht, um was es sich handelte?

— Ruhe! kramen Sie Ihre Weisheit aus, wenn Sie Ihre Dissertation zu machen haben werden . . . Ich lasse Ihre Thüre halb offen, die meinige auch, so daß Sie nur zu rufen brauchen, und ich bin da . . .

In diesem Moment erblickte er Marcel und mit drohender Geberde auf ihn zuwendend, fuhr er ihn an:

— Willst Du wohl gleich zu Deinem Fauteuil zurückkehren?

Damit eilte er in die Apotheke und fünf Minuten später tauchte er inmitten einer Dampfwolke wieder auf

— Ist Dir der Rauch nicht lästig? fragte er.

— Kein Spur! versicherte Marcel, der niemals zugeben wollte, daß der Rauch geradezu Gift für seine kranke Lunge sei. Er ließ sich sogar eine Cigarette geben, die er tapfer bis zur Hälfte rauchte, dann aber doch fortlegen mußte, da ihm der Rauch ein unerträgliches Brennen in der Kehle verursachte. Farrow machte inzwischen das verordnete Medikament zurecht, reichte es dann seinem Freunde und sagte:

— Da, trinke . . . obschon Du Dich bereits ein wenig erholt zu haben scheinst.

— Habe ich auch wirklich. In Deiner Nähe, angelehnt an die Kundsgebungen Deiner treuen Freundschaft fühle ich mich thatsächlich schon wohler.

— Hast wohl Verdrießlichkeiten gehabt in letzter Zeit, was? fragte Farrow.

— Bewahre! versicherte Marcel überrascht. Ich bin im Gegentheil im Begriffe, einen neuen Erfolg zu ernten.

— Schon recht, mein Junge, schon recht, erwiderte Theophil philosophisch. Ich meine nur so, denn weißt Du, wenn man in diesem gerührten Tone von treuer Freundschaft spricht, so hat man meiner Ansicht nach immer Verdrießlichkeiten gehabt. Du hast gewiß noch nicht vergessen, daß ich mich ein wenig auf Psychologie verstehe . . . aber, wenn Du nicht reden willst, so behalte Dein Geheimniß eben für Dich, obschon Du wissen könntest, daß ich von dem, was man mir anvertraut, niemals auch nur eine Silbe verlauten lasse.

— Ja, das ist wahr, gab Marcel zu, denn er erinnerte sich, daß, als sie Beide noch das Gymnasium besuchten, Farrow der Vertraute sämmtlicher Mitschüler war, da Jeder wußte, daß er nichts ver-

— Sieh mal, dieser arme Junge da drüben, den ich unter meine Obhut genommen, behauptet, er habe sich seine Krankheit vor acht oder zehn Tagen geholt, als er bei strömendem Regen ein paar Stunden im Freien verbringen mußte. Ich dachte mir gleich, daß das Schwindel sei, denn seit drei Wochen schon haben wir das prächtigste Frühjahrswetter . . . Und wenn man vom Regen durchnäßt wird, so gerathen die Kleider noch immer nicht in den Zustand, in dem ich sie angetroffen . . . Der arme Teufel muß unbedingt ins Wasser gesprungen sein; doch da er nichts davon sagte, konnte es mir recht sein . . . Nur verlangt er seither jeden Tag die Zeitungen, die er aufmerksam durchstudirt . . .

— Vor drei Tagen, fuhr Farrow fort, wurde der Junge von dem sehr natürlichen Bedürfnisse überwältigt, sein Herz Jemandem auszuschnitten, und dieser Jemand war ich. Er wäre nicht wenig erstaunt gewesen, wenn ich ihm gesagt hätte, daß ich seine Geschichte zur Hälfte bereits errathen hätte. Weißt Du, Junge, das ist zumindst ebenso interessant, wie wenn man Rennpferde wettet, fügte er mit einem gutmüthigen Lachen hinzu, heftete dann aber die blauen Augen mit durchdringendem Ausdruck auf Marcel und sagte: Ich würde mich auch zu wetten getrauen, daß Du trotz Deines Leugnens einer herben Kummer im Herzen trägst, nur sagen willst Du nichts, Alter; wenn Dich aber in fünf Minuten, in einer Stunde, oder heute Abend oder erst morgen die Lust antwandelt, Deinen Kummer einem mitführenden Menschen anzubertrauen, so brauchst Du Dich keinen Zwang anzuthun . . .

(Fortsetzung folgt)

Király Színház.
Délután fél 4 órákor
Uj augusztusi tarka est.
Este 8 órákor:
A tájos ismeretlen.
Operett 3 felvonásban. Irták: Jakobson és Stein.
Szentpáli Pista Király
Bárany Emil Rákai
Lydia László
Az ezredes Latabár
Elly, a leánya Tisza
Zombory, kapitány Raskó
Füleky Márkus
Papp, hadnagy Sárossy
Tanos, hadnagy Tibor

OLYMPIA.
Erzsébet-körút 26.
Die Liebe einer Dompteuse.
Drama in 3 Akten.
Der Messingkönig.
Lustspiel in 2 Akten.
Susanne's Abenteuer.
Die Einnahme von Warschau
Die Farn-Schlucht.
Vorstellungen an Wochentagen von 6 Uhr. Sonntag von 4 Uhr bis nach Mitternacht.

Föv. Nyári Színház.
Délután fél 4 órákor:
János vitéz.
Daljáték 3 felvonásban. Irták: Bakonyi K. Zenéjét szerzette: Kacsóh Pongrácz János.
Este 8 órákor:
Szibill.
Operett 3 felvonásban. Irták: Bródy Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerz. Jacobi Viktor

NATIONAL
ROYAL-ORFEUM.
Heute, Sonntag, den 5. September zwei Vorstellungen: Nachmittags 3¼ Uhr bei sehr billigen und Abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen das hervorragende September-Programm.
Auftreten von:
Ilse und Kurt Bols in ihrem Filmsketch „Die beiden Durchgänger“. Tony u. Chica. Die 3 Arras, Balzar, Maria Herzog, Reina van Postema, Fanella. Ausserdem: Hermine K. Solli, Eugen Virágh, Szöke Szakáll, Ilona Szász, Johann Papp mit neuen Schlägern von Zerkovitz u. Weiner.
Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags 3¼ Uhr bei sehr billigen Preisen Familienvorstellung mit vollständigem Abendprogramm.

Neue Wotanlampe
Type „G“



Hohe Stromersparnis!
Glänzend weisses Licht!
Kleine Glockenform!

Erhältlich:
Ungarische Siemens-Schuckert-Werke
Budapest, VI., Teréz-körút 36. 6959

Schulkostüm K 22.—
Knaben-Überzieher K 28.—
Mädchenkostüm . . . K 36.—
Mädchen-Überzieher K 32.—

M. NEUMANN,
k. u. k. Hof- und Kammerlieferant,
Budapest, IV., Muzeum-körút Nr. 1.

RÁCZ-féle nyilv. jogu magán elemi iskola
fiuk és leányok részére
VI., Vilmos császár-ut 31, I. em. (Ulrich-palota.)
Tanítás kezdete szeptember 14-én. Modern egyéni nevelés. Tágas tantervek. Beiratkozás naponta.
Félinternátus.

Institut für junge Mädchen
Semmeringgebiet **Reichenau, N.-Ö.** Semmeringgebiet
Erfolgreiches Internat für Mädchen über 14 Jahre; 3 Fortbildungskurse, besondere Pflege moderner Sprachen, Musik, Zeichnen, Handarbeiten, Sport, Haushaltungskunde und praktische Übungen.
Einige Plätze für 1. Oktober frei. Rechtzeitige Anmeldung erbeten. Prospekte durch die Leitung: **Anna Prosl.**

Töchterheim Turnovsky
(Internat und Externat) **Budapest, Géza-utca 3,** erteilt **FORTBILDUNGSUNTERRICHT** mit ungarischem und mit **deutschem** Vortrage. Privat-Schulunterricht (ung. und deutsch) mit garantirtem Erfolg. Gesellschaftl. Ausbildung. **Sprachen, Musik, Malen, Tanz, Sport** etc. Heim für studierende junge Mädchen. Aufnahme auch für kürzere Zeit. Prima Referenzen. Auf Wunsch Prospekt. **Telephon 169-20**
Das Institut befindet sich ab 15. Oktober im schönsten Villenviertel Budapests, **Stefánia-ut 31,** in einer Villa mitten in einem 2500 m grossen Garten gelegen. **Gartenunterricht.**

STERN'sche Mädchen-Lehr- u. Erziehungsanstalt
Wien, I., Werderthorgasse 12.
Erfolgreiches Mädchenpensionat. Fortbildungsschule. Volksschule. Öffentliches Vocum. Staatsgiltige Zeugnisse. Besondere Pflege der Musik und fremder Sprachen. Vorbereitung zur Mufit-Staatsprüfung. Erfolgreiche Referenzen.
Gegründet 1866. Prospekte auf Verlangen. Interurbaner **Telephon Nr. 23827.**

Städt. inter-konfessionelles Töchterpensionat
„ELISABETHINUM“, OLMÜTZ,
mit höherer Töcherschule, gründliche häusliche, wissenschaftliche und gesellschaftliche Ausbildung. Vom k. k. mähr. Landesschulrath als eine Ehre für das deutsche Schul- und Erziehungswesen bezeichnet.

Mädchen-Lehr- u. Erziehungsinstitut Huber
Wien, III., Esteplatz Nr. 5.
Fortbildungskurse, Sprachen, Musik. Sorgfältige Erziehung und Pflege.
Oeffentliches Reform-Realgymnasium und Lyzeum für Mädchen.

VERŐ-féle LEÁNYNEVELŐ-INTÉZET
BUDAPEST, VI., GYÁR-UTCA I. SZÁM.
Telefon: 38-13. Telefon: 38-13.
INTERNÁTUS egész- és félbennlakó növendékek részére.
Nyilvános Elemi iskola. Nyilvános Polgári iskola (latin tanfolyammal). Felsőbb Továbbképző-tanfolyam.
Egy- és két éves **Levelezőnői** (kereskedelmi, bankvizsgákra előkészítő) tanfolyam. **Zenél** tanfolyam. **Festészeti és iparművészeti** tanfolyam. Délutáni felügyelet.
Varró-tanfolyam. Svéd gyógygimnasztikai tanfolyam. Tánc-tanfolyam.
Beiratás naponta d. e. 9-1-ig, d. u. 4-7-ig.

Keine Fleischnoth!
Seefisch K. 1.60 pro Kilogramm.
Wir liefern einen gesalzenen reinen Fleisch ohne Gräten und berechnen diesen á pro Kilogramm.
Dieser Fisch ist für Paprikás, Braten oder andere Zubereitung vollkommen geeignet.
Kochrezepte gratis.
Für Gefangenenlager, Spitäler, Volksküchen zu empfehlen.
Zu haben in **Központi vásárcsarnok Garay-téri halcsarnok Ferdinand-téri halcsarnok**
oder in Engros bei der **Centrale: Welleminsky & Gottlieb, „Adria“ Fischkonserven-Fabriken-Akt.-Ges. und UNGARISCHE FISCHKONSERVEN-FABRIK FISHHANDEL-A.-G. Budapest, VI., Vágánygasse 12. Telephon 52-44. Telephon 49-71.**

Tischler- u. Tapezierer MÖBELWAARENHAUS
Varga Mihály és Társai
jetzt: **Bpest, IV., Váci-utca 16, I.**
empfiehlt sein reichhaltiges Lager u. zw. **Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Mädchenzimmer, Salons,** sowie in einzelnen Möbelstücken in der einfachsten, wie auch in der feinsten Ausführung zu den billigsten Preisen.
Jetzt: IV., Váci-utca 16, I. St.

Olcsó lakások:
2-3-4 szobások, modern kényelemmel, **azonnalra vagy novemberre kiadók: I. ker., Bercsényi-utca 8, 9 és 10, továbbá I. ker., Fehérvári-ut 40, 44 és 56/a. számú házakban.**

Klaviere, Pianinos
kaufen Sie am billigsten bei der bestrenommirten Firma
Michael Reményi,
Budapest, Király-u. 58.
Telefon 87-84. Telefon 87-84.
Kauf, Verkauf, Eintausch gebrauchter Klaviere und Pianinos. Reparaturen, Stimmungen durch nur erstklassige Fachleute.
Preisliste gratis.



Schafwolle, Kuhhaare,
Hanf, Flachs, Hanfwerg und Stengelflachs erbitten uns **bemusterte Engros-offerte.**
Löwy & Königstädler,
Wien, I., Bauernmarkt 19.

Mehr natürliche Schönheit!



Meine biologische (natürliche) Schönheitspflege, die rein deutschen Ursprungs ist, hat nichts gemein mit Puder, Crèmes, Schminke usw., die Schönheitsfehler nur verdecken, niemals aber beseitigen können.
Meine biologische Schönheitspflege dagegen fördert Ihre gerade jetzt so notwendige Spannkraft und entwickelt Ihr Aussehen zu ungeahnter Schönheit.

Schöner Teint
In 10-14 Tagen einen blendend reinen Teint. Bei Anwendung meines Mittels „Venus“ tritt sofort — schon nach dem ersten Tage — eine auffallende Teintverschönerung ein. Durch diese aber unmerkliche Erneuerung der Oberhaut werden alle in und auf ihr befindlichen Unreinheiten u. Unebenheiten wie Wimpern, Mitesser, Sommersprossen, gelbe Flecken, rauhe, spröde und fettglänzende Haut, Nasenröte usw. beseitigt und die Haut wird blendend rein und sammetweich.
Preis Kr. 6.25
Hierzu gratis die Broschüre: Die moderne Schönheitspflege.

Warzen, Muttermale, Leberflocke (behaart oder unbehaart) beseitigen Sie mit „Ingold“ in 3-5 Tagen, und zwar so, dass Sie später nicht mehr angehen können, wo sich die Gebilde früher befanden. Kein Schneiden oder Aetzen.
Preis Kr. 5.25

Lästige Haare im Gesicht und am Körper beseitigen Sie sofort schmerzlos mit der Wurzel mit meinem Enthaarungsmittel „Rapidenth“. Die haarbildenden Papillen werden zum Absterben gebracht, so dass die Haare dann nicht wiederkommen. Weit besser als Elektrolyse. Von Dr. med. Clasen u. Dr. med. Argus glänzend empfohlen.
Preis Kr. 6.75
Institut für Schönheitspflege

Schöne Büste
und reine rosige Haut durch Schröder-Schenkes „Juno“. Bei Anwendung meines Mittels „Juno“ erlangen Sie in 4-6 Wochen bei entschwandener oder bei unentwickelter Büste schöne Formen von anmutiger Fülle. Bei erschlaffter Büste wird die frühere Elastizität und Festigkeit in kurzer Zeit wiederhergestellt. Ähnlich empfohlen. Anwendung nur äusserlich. Preis Kr. 6.25.

Doppelkinn
verwischt die anmuthige Uebergangslinie vom Kinn zum Hals, wodurch der jugendliche Ausdruck des Gesichts schwindet. Meine Kinnbinde beseitigt schnell und sicher das Doppelkinn und stärkt die erschlafften Gesichtsmuskeln.
Preis Kr. 4.—

Stirnfalten
machen den Gesichtsausdruck unempfindlich und das Antlitz älter. Meine Stirnbände beseitigt dieselben; die Stirn wird blendend weiss und die Augenbrauen schön geschwungen.
Preis Kr. 4.—

Garantie für Erfolg und absolute Unschädlichkeit.
Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung, auch Marken.

D. Schröder-Schenke, Wien, I/4, Wollzeile 15.

In Folge des Krieges
verkaufe ich mein ganzes Weisswäsche- und Bettgewandlager zu tief herabgesetzten Einkaufspreisen. **Novitäten in Damen- und Herrenstoffresten** sind eingelangt. Vortheilhaftes **Offert in Kaiser Wilhelm Leinwand-Spezialität und Hindenburg-Chiffon, 82 Cm. breit, pro Meter Kronen 1.20.** Prima Wascherone von 60 Heller aufwärts. **Besichtigung ohne Kaufzwang. Streng fixe Preise.**

Fenyves Restenwarenhau,
VII., Károly-körút 9, im Hof.

Zähne
und amerikan. Gebisse im Munde festsetzend, notdurftig, unter Garantie von K. 4.— aufm. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenlose, unabnehmbare Zahnstoff. **Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefast.** **Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN** aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von K. 3.— aufm. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Theilzahlung.
Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahntechnisches Institut.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körút 44.

Belladonna-Blätter und Wurzeln
werden ständig in jeder Menge und **zu höchsten Preisen gekauft.**
Angebote, eventuell mit Muster unter „A. B. 1875“ an die Exp. d. Blattes zu richten

Budapesti Színház

Délután fél 4 órákor
A vasgyáros.
Ezsimű 4 felvonásban. Irta:
Onnet György. Fordította: Fáy
Béla.

Esté fél 8 órákor
A háborús anyós.

Bohózat 3 felvonásban. Ma-
gyar színpadra alkalmazta Kö-
vesy Albert.
Nehéz Kázmér Krémer
Klára, felesége Feld
Lajthay Béla Szendrő
Honka, felesége Thury
Bibóné Kürthy
Gállicz Bendegúz Sáfány
Rózsi szobalány Szigethy
József, inas Kertész

Magyar Színház.

Délután fél 4 órákor
Az apja lánya.

Ezsimű 4 felvonásban. Irta:
Guinon és Bouchinet. Fordította
Hajó Sándor.

Orsler Charles Sebestyén
Thouzey Jacques Törzs
Liégeois Edouard Tarnai
Trémeaux Réthy
Joseph Kenessey
Guarande Kardos
Orsler Jeanne Fényes A.
Orsler asszony Halmy M.

Guarande asszony Zala K.
Simalze asszony Nagy Teréz
Melanie Bera Paula
Annette Sári Rózi

Este 8 órákor:
Lyon Lea.

Regényes színdarab 3 felvonás-
ban. Irta: Bródy Sándor.
Lyon Rabby
Lea, a leánya Gombaszögi
Konstantin Törzs
Josue-Jósele Tarnai
A tudós asszony Halmi
Helybeli bolond Molnár
Tarrasz, kozák Körmendy
Vezérkari ezredes Pártos

Vilmos császár mozgó
vornals
"THE ROYAL VIO"
neben Thiergarten.

Belzebubs Tochter.
Nordisk-Drama. 3 Akte, mit
Nikolai Johanssen in der
Hauptrolle.

Bubi will keinen Erzähler
haben. Lustspiel. 3 Akte.

Der Geigenvirtuos.
Humoristik.

Warschauer Einnahme.
Kriegsberichte.

Ungarns Huldigungsfahrt
nach Wien.

Repertoire des Lustspieltheaters. Montag, 6. September,
„A korzó szépe“. Dienstag, 7. September, „Zsuzsi kisass-
zony“. Mittwoch, 8. September, Nachm. „Kabaré“. Abends
„A korzó szépe“. Donnerstag, 9. September, „Van-e babája“.
Freitag, 10. September, „A korzó szépe“. Samstag, 11. Sep-
tember, „Zsuzsi kisasszony“. Sonntag, 12. September, Nachm.
„A tanítónő“, Abends „A korzó szépe“.

Repertoire des Königstheater. Montag, 6. September, bis
inkl. Samstag, 11. September, „A bájos ismeretlen“. Sonntag,
12. September, Nachm. „János vitéz“, Abends „A bájos isme-
retlen“.

Repertoire des Hauptstädtischen Theaters. Montag, 6.
September, „A biboros“. Dienstag, 7. September, „Szibill“.
Mittwoch, 8. September, Nachm. „Kis király“, Abends „A
vasgyáros“. Donnerstag, 9. September, „A moztündér“.
Freitag, 10. und Samstag, 11. September, „Tiszavirág“. Son-
ntag, 11. September, Nachm. „Szibill“, Abends „Tiszavirág“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Montag, 6. Septem-
ber, bis inkl. Samstag, 11. September, „Lyon Lea“. Sonntag,
12. September, Nachm. „Sárga Lilium“, Abends „Lyon Lea“.

UJLMANN
JÓZSEF
ELISMERT
LEGJOBB
SZABÁS
MEJFŐZŐK
MŰTERME.
BUDAPEST,
NAGYMEZŐ-U. 28.
ALAPITVA 1891
ÁRJEGYZÉK INGYEN
ÉS BÉRMENTVE.

Viztorony kávéház
és vendéglő
VI. Stefánia-ut 25. Telefonszám 75-78.
legmodernebb helyiség, Gyönyörű nagy kertbeliség. Min-
dennap zene. Egész éjjel nyitva. Meleg vacsorák és hideg
felvágottak. Alkalmi ebéd és vacsora megrendelése elfogad-
tatik. A legfigyelmesebb kiszolgálás. Beesés pártfogását kéri
a tulajdonosok és az üzlet bérlelője Schick Mór.

MÖBELKREDIT
Möbel in bester Ausführung zu haben
im Möbelwaarenhaus Balázs és Társa,
Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir liefern trotz des Krieges an kreditfähige Personen zu günstigen Zahlungs-
bedingungen. Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Barzahlungspreise, bis 8% Zinsen
sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen. Nach je 100 Kronen sind
3 Kronen Monatsraten zu entrichten.
Grosse Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- u. Messingmöbel.

Erstklassige Verkäufer
aus der Teppich- und auch
Manufakturwaaren-Branche
werden von grossem Wiener Teppichhaus gesucht. Offerte sind
unter „B. L. 540“ an die Annoncen-Expedition Eduard
Braun, Wien, I., Strobelgasse 2, zu richten.

Druckknöpfe
grosse Quantitäten billigst zu
haben. Anfragen unter „A. C.
18094“ an Annoncen-Expedition
Schalek, Wien, I., Woll-
zeile 11.
Ingenieur-Akademie
Wismar a/Ostsee
für Maschinen- und
Elektro-Ingenieure,
Bauingenieurwesen
und Architektur.

Verlangen Sie
umsonst u. por-
tofrei meinen
Hauptkatalog
mit 4000 Ab-
bildungen von
Uhren, Gold-
u. Silberwa-
ren, Musik-
instrumenten,
Waffen etc.
Erste Uhrenfabrik
Hanns Konrad,
k. u. k. Hoflieferant in
Brüx Nr. 1048 (Böhmen).
Nidel-Uhrer-Uhr R. 3.80,
bessere R. 4.20, Nidel-Uhrer-
Werk-Uhrer R. 4.80, mit
Schweizer Anterwert R. 5.-,
Kriegs-Erinnerungsuhr
R. 5.50, Radium-Zeichenuhr
R. 8.50, mit Wecker R. 24.50,
Nidelwecker R. 2.90 Wanduhr
R. 8.40. 3 Jahre Garantie.
Versand per Nachnahme.
Kein Risiko. Umtausch ge-
stattet oder Geld retour.

KÖRUTI
Fürdő
és gőzmosó
Elisabethring 51,
Schwimmschule
Kalte Kuren,
Dampf-, Wannen-,
Fango-, Salz- und
Kohlensäure-Bäder
Die Dampfwascherel effektvoll aufträge prompt und gewissenhaft

Elesett hősök
exhumálását és
hazaszállítását
eszközi és sírjaikat emléktáblával megjelöli a
„Pro patria“ hatóságilag eng. vállalat, Buda-
pest, VI., Andrásy-ut 51, I. 14. Telefon 109-35.

ALAPITVA 1854.
NŐIKÉZIMUNKÁKÉSHOZZÁVALÓK
LEGOLCSÓBB BEVÁSÁRLÁSI FORRÁSA
WALD GYULA
BUDAPEST VII. KIRÁLY UTCA 21.
280 OLD.KÉPES ÁRJEGYZÉK
VIDÉKRE INGYEN.

Seit 33 Jahren bestehende Ordinations-Anstalt.
Spezialbehandlung für Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten
ohne Störung des Berufes. Anwendung der Ehrlich „606“-
Injektionen ohne jede Gefahr, in der Ordinations-
Anstalt des Spezialisten
Dr. KAJDACSÝ
GEW. SPITALSARZT
Budapest, VIII., József-körút 2/J, II. Stok.
Ordination von 10-4 und von 7-8 Uhr Abends.
Für Damen separate Abtheilung. Brieflich sicherer
Heilerfolg für diejenigen, welche persönlich zu erscheinen
verhindert sind oder entfernt von der Hauptstadt wohnen.
Medikamente sammt Gebrauchsweisung werden auf
Wunsch zugesandt.

Sikerült
drágaság
daczára
az összes
őszi szövet- és selyem-ujakon-
ságokat még a régi árak-
ért beszerezni melyeket a

háboru előtti olcsó
árban árusítom.

ELSNER OSZKÁR
Főüzlet: IV., Párisi-utca 3
(Koronaherceg-utca sarok)

FIÓKÜZLETEK:
IV., Kecskeméti-utca 14
VII., Király-utca 35. sz.
II., Fő-utca 52. szám
VII., Rákóczi-ut 32. szám.
(Batthyány-tér sarok).

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B., Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk. I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk. Ludwig Toldi, Buchhandlung, Pó-utca 2. - Völgyi, Margit-körut 3, Trafik.

IV. Bezirk. Wilh. Györi, Trafik, Várház-körut 14. - Moriz Szántó, Trafik, Kecske-méti-utca 14. - Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. - Frau Emerich Schneider, Egetem-tér 5. - Frau Wwe. Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik. - Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzeum-körut 17.

V. Bezirk. Julius Schödl, Graf, Lipót-körut 8. - Wilh. Weil, Trafik, Deótfya-utca 13. - Janka Kiss, Föld-u. 11. - Frau Johann Groda, Trafik, Hóid-utca 9. - Olga Schwarz, Lipót-körut 15.

VI. Bezirk. Fleischmann, Trafik, Teréz-körut 1a. - Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-körut 45. - Frau Pataki, Andrassy-ut 38. - Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. - Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. - Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. - Frau Vimos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. - J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. - St. Dobszay, Andrassy-ut 79. - Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). - Frau Rácz, Trafik, Teréz-körut 30. - Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. - Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1, Anker Palais. - Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. - Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. - Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-körut 17.

VII. Bezirk. Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. - J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. - Frau Porjes, Trafik, Dob-u. 2. - Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. - Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. - J. Popper, Trafik, Király-u. 1. - Jakob Tauber, Trafik, Károly-körut 17. - Karl Adler, Rákóczi-ut 88. - Margit Deckner, Thököly-ut 3. - Wilhelm Soproni, Grossstrafik, Rákóczi-ut 4. - Frau Berkes, Károly-körut 26.

VIII. Bezirk. Frau Wwe. Louis Glatz, Muzeum-körut 18. - Frau Máttyás Gottlieb, Trafik, József-körut 2. - Henriette Reisz, Trafik, József-körut 50. - Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. - Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. - Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. - Margit Molnár, Trafik, József-körut 10. - Frau Johann Kálmán, Trafik, József-körut 58.

IX. Bezirk. Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53a.

X. Bezirk. Róna, Kőbánya, Liget-tér 2 Neupest. Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Arpad-ut 10. - L. Radnai, Arpad-ut 80, sowie in allen bestakreditierten Annoncen-Bureaux.

Unterricht

Deutscher Konversationskurs, verbunden mit Handarbeitschule, geleitet von deutscher Lehrerin. Prima Referenzen. Deutsch, Nagymező-utca 26, III. 17. 41710

Tanuljon gyorsírást, gépirást, kereskedelmi tárgyakat az Underwood-szakiskolában, mely a Gyakorló Gyorsírók Társaságának hivatalos iskolája. Szeptemberben új tanfolyamok. Prospektus. Andrassy-ut 1. 48726

Gyorsírás (magyar, német), gépirási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ szakiskolában, IX. Ferencz-körut 39. Telefon József 38-86. Allásközevités díjtalan. 70779

Fraülein gesucht, das auch 2-3 Kindern Elementarunterricht ertheilt. Solche, das auch Anfahrtsgründe im israelitischen geben kann, bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüchen erbeten an die Exp. unter „Grenze“. 71119

Deutsche Bonne, welche auch im Haushalte mithilft, zu 2 Mädchen, 9 und 7 Jahre alt, aufs Land gesucht. Hauptfache Unterricht in deutscher Sprache. Offerte mit Gehaltsanprüchen an Szántó Vilmos, intéző, Nagygombos, letzte Post Satban. 71124

Israelitische dipl. Lehrerin, die auch Hebräisch-Beten unterrichten kann, wird für das Schuljahr 1915/16 zu drei Kindern: 1/II., 1/III. Elementar- und 1/III. Bürgergymnasium beim Gefertigten aufgenommen. Gehaltsanprüche bei voller Verpflegung sind anzugeben an Tydör József, Kisköves, Szepes-megye. 49766

Stunden sucht intelligente Dostereicherin in Elementargegenständen bei Familien für Vor- oder Nachmittage, eventuell ganz im Hause. Gefl. Anträge werden erbeten an Annie Simmelfänger, I., Disz-tér 10, zu richten. 48744

Diplomirte Lehrerin für Französisch, Englisch, Deutsch, Musik, gibt Stunden. Mme. Warn, Rákóczi-ut 50, Trafik. 19705

Klavierchule der staatl. dipl. Musikprofessorin Aranka Glab, VI., Nagymező-u. 29, Einschreibungen täglich. Schulgeld jährlich 120, 180, 200 K., Einschreibungsgebühr 5 K. 70984

Gyorsírás, gépirási, kereskedelmi szaktanfolyamok „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában. IV., Muzeum-körut 23/25. Telefon 145-15. 71181

Urleány, felsőbb osztályu zenedei növendék, zongora-órákat elvállal. Tanításban nagy jártassággal bír. Szives megkereséseket kér Veisz Ilona kalaptüzlelébe, Sip-utca 5. 48753

Deutsches Fraülein, welches auch leichtere Hausarbeit versteht, zu 10jährigem Mädchen gesucht. Személynök-utca 23, III. 3. 71148

Intelligente Deutsche sucht Vormittagsposten. Gefl. Zuschriften an Frä. Else, Kertész-utca 41, II. 8. 71146

Deutsche Erzieherin gesucht zu einem 2 und einem 6 Jahre alten Mädchen. Dieselbe muß auch bei den leichteren häuslichen Arbeiten mithelfen. Anträge sind an Frau Franz Stromfeld, Győr, Bissingen-sétány 22, zu richten. 71154

Intelligente Lehrerin, mit perfektem schönen Deutsch, empfiehlt sich für Vor- und Nachmittage zu Privat-Elementar-schulern. Prima Zeugnisse. Gell. Eötvös-utca 36, földszint 2. 48752

Londoner Dame unterrichtet vorgeschrittene Schüler. Chiffre „Ausgezeichnete Methode 689“ an die Exp. 70689

Diffinguirten Herren und Damen, die sich in der deutschen Sprache, Literatur, Stilistik, gründlich ausbilden wollen, empfehlen sich fachlich geprüfte tüchtige Kraft in und außer Haus. Nur schriftliche Anfragen sind an Frä. Fischer, Margit-körut 26, I., Thür 4, erbeten. 47004

Suche für sofortigen Eintritt israelitischen Lehrer mit bescheidenen Ansprüchen zu Knaben. Perfektes Deutsch, lateinische Kenntnisse beantragt. Jakob Großmann, Czegléd. 49771

Berüh. Andrassy-straße 8, I. Stock. Unterricht aller Weltsprachen. Vorzügliche Methode. Ausgezeichnete Lehrkräfte. Mäßiges Honorar. 71136

Parlamentar. Stenographen leiten die Erste Gabelberger'sche Landes-Hochschule (Hegedüs Sándor-utca 7). Stenographie, Maschinensreiben, Handels- und Bank-Lehrkurse, sichere Stellenvermittlung. Einschreibungen im Zuge. Telephon 64-68. 71179

Pariserin gibt Stunden. Vilmos császár-ut 37, I. 3. 71203

Schnittzeichnen, Nähen, englisch-französische Methode, lehrt gründlich in einem Monat Lehrinstitut Amalie Waller, Calvin-tér 8. 71221

Progress Academy lehrt gründlich Weltsprachen. Kalvin-tér, Eke Királyi Pál-utca. 47786

Gebildetes deutsch-französisches Fraülein sucht Nachmittagsstunden, auch gegen Wittagsstif. J. S., József-körut 75, II. 14. 71223

Im lateinischen unterrichte ich Gymnasiasten der unteren Klassen in den Nachmittagsstunden. Komme auf Berufung. Takács, Práter-utca 55, II. 19. 71037

Pariserin, diplomirte, ausgezeichnete Professorin, gibt französische Lektionen, Grammatik, Literatur und Konversation. Hervorragende Referenzen. Gefl. Zuschriften unter „Gebuld 050“ an die Exp. 71050

Erzieherinnen, Deutsche, sprachen-, musikalisch, einfache Sonnen suche dringend. Ungarische sprachen-, musikalische Erzieherinnen empfehle bestens. Louise Szeghes E., Budapest, VI., Dessoewy-utca 22. 48694

Das Ferienheim in Unterburgau, Post Unterach am Attersee in Oberösterreich, bleibt als deutsche Privat-Haus und Pensionat für Volks-, Bürger- und Untermittelschüler ganzjährig geöffnet. Bedingungen mäßig. Anmeldeungen bis 16. September 1915. 70655

Unterricht. In welchem Orte oder welcher Stadt könnte ein Frä. durch Ertheilung von Privatstunden aus Deutsch, Franz. und Englisch ihr Fortkommen finden? Gen. Zuschriften unter „Paris im Auslande 120“ an die Exp. 71120

Zwei junge, intellig. Mädchen münfchen als deutsche Erzieherin oder als Gesellschafterin gegen mäßiges Honorar aufgenommen zu werden. Gefl. Anträge unter „E. J. 749“ an die Exp. 48749

Vielsprachig routinirter Professor ertheilt Unterricht Französisch, Englisch, Italienisch, Rumänisch. Prima Referenzen. Vorzügliche Methode. Unter „Ungarnfreund 218“ an die Exp. 71218

Országos zeneakadémiát végzett, államilag képesített zongora tanárnő lakásán néhány növendékét vállal. Rosner Gyuláné, VI., Bajnok-utca 12, II. 10. 48756

Tanárjelölt kerestetik korrepetitorul város központján lakó, jelesen tanuló I. osztályu gymnazistához napi két órára, aki egyszersmint V. realitának szabadekizrajzban segít. Ajánlatok e lap kiadójába „Rendes tanuló 235“ jelige alatt kéretnek. 71235

Franczia nő (svájci) ad órákat. Lázár-utca 20, II. 17. 71247

Franczia tanár, svájci, magas literatús műveltséggel, órád. Meghívás: I., Szirtes-ut 28. 47024

Angol nyelvet tanit, egyetemet végzett londoni nő, mérsékelt árakon. Shield, Hajós-u. 19, I. 5. 71273

Tanítónőket nyelv- és zeneismerettel vagy anélkül, német, franczia, magyar bonneokat, óvónőket ajánl és elhelyez Kalmár Regina, Rákóczi-ut 6. Telefon. 41740

Deutsches Fraülein, zuverlässig, sucht Vor- und Nachmittagsstunden in feinem Hause. Offerte unter „E. Norddeutsche 787“ an die Exp. 19787

Junges deutsches Fraülein münfcht Stelle zu 1-2 Kindern. Besigt schönes Zeugnis. Dembinszky-utca 39, III. 19. 19789

Lehrerin, perfekt Deutsch, Französisch, Italienisch, Klavier, gibt Stunden. „Frater“, deutsches Gouvernantenheim, Maria-utca 7. 19785

Gouvernantenheim, Maria-utca 7, Telefon József 11-60, empfiehlt ausgezeichnete Bonnen, Kindergärtnerinnen und Erziehern mit Sprach- und Musikkenntnissen. 19784

Deutsches Fraülein, das auch Stütze der Hausfrau sein muß, wird aufgenommen zu einem kleinen Mädchen. Montag vorzusprechen Huszár-utca 4, II. 3. 19788

Deutsches Fraülein hat noch freie Stunden. Unterrichtet Kinder und Erwachsene. Werthe Zuschriften bitte unter „Deutsch“ Városház-utca 20, Tabaktrafik. 48757

Bonne zu drei Kindern von 7 bis 4 Jahren wird gesucht. Adr.: Messó Jánosné, Ujpest, Baross-utca 44. 19779

Deutsches Fraülein wird zu Kindern in feinem Hause gesucht. Wesseleny-utca 18, I. 12. 47016

Junges deutsches Fraülein für Tagestelle gesucht. Lázár-u. 7, I. 4. 47018

Deutsches Fraülein zu zwei größeren Mädchen gesucht. Häusliche Mithilfe und Schneideret erwünscht. Französisch sprechende bevorzugt. Bihari, Gyulai Pál-utca 16. 45413

Lehrer, der in ungarischer wie deutscher Handelskorrespondenz und Buchführung Unterricht ertheilt, gesucht. Offerte unter „Lehrer“ an Annoncenbureau Tenzer, Szervitator. 45414

Gesucht gebildete reichsdeutsche Sprachlehrerin. Nur schriftliche Offerte Személynök-u. 3, II. 7. 45415

Reichsdeutsches Fraülein zu größeren Kindern gesucht. Mészáros, Egyetem-utca 1. 19772

Suche zu einem 1. Gymnasialten deutsche Lehrerin, die gegen separates Zimmer und volle Verpflegung von Nachmittag 4 1/2 Uhr an mit dem Kinde ist, die übrige Zeit steht zu ihrer Verfügung. Dr. Spitzer, Lipót-körut 5. 71278

Berlinerin aus guter Familie ertheilt Konversationsstunden. Krang, Rádangasse 41, I. 18. 19770

Schweizerin, geprüfte Lehrerin, sucht Stunden der deutschen und französischen Sprache. E. B., Oriás-utca 46, Thür 23. 19773

Lehrerin unterrichtet Deutsch, Französisch, Klavier. I., Fűrj-utca 4. 19774

Englische Dame gibt Stunden. Baross-utca 17, III. 12. 19775

Französin, jüngere Kraft, für die Nachmittagsstunden zu einem größeren Mädchen wird gesucht. Persönliche Vorstellung bis 11 Uhr Vormittags. Báthory-utca 7, IV. em. 2. 47021

Französisch, Deutsch unterrichtet Dame. Französisches Universitätsdiplom. Langjährige Birkungszeugnisse. Mánheim, István-ut 67, I. 8. 19781

Besseres Kinderfraülein wird zu drei Kindern, möglichst deutsches, per sofort gesucht. Damjanich-utca 58, III. 5. 71268

Intelligentes reichsdeutsches Fraülein wird zu zwei größeren Kindern gesucht. Vorzustellen amischen 2 und 3 Zoltán-utca 12, I. 1. 71269

Norddeutsche unterrichtet Kinder und Erwachsene. Mäßige Preise. Zielke, Dalszinház-utca 8, III. 9. 71265

Deutsches Kinderstubenmädchen, welches gut nähen kann, wird acceptirt. Vilmos császár-ut 5, Juwelengeschäft. 71245

Deutsche Bonne wird aufgenommen für die Nachmittagsstunden. Hernád-gasse 50, III. 3. 71168

Unterricht im Französischen von Lehrer oder Lehrerin für zwei siebenjährige Knaben zwei- oder dreimal wöchentlich. Bulgarisches Konfulat, István-ut 63. 71149

Deutsches Fraülein wird für die Nachmittagsstunden zu einem dreieinhalbjährigen Mädchen gesucht. Maria Valeriogasse 1, III. Stock 3. 71176

Englisch sprechen und schreiben (5-6 Monate) tüchtige Lehrkraft, Konversation, Kommerzialkorrespondenz. Französisch mit Englisch. Auch Gruppenkurse. Stephen Nicolas, Vilmos császár-ut 20, III. St. 15. 71193

Ein häusliches Fraülein zu 2 Kindern von 3-4 Jahren wird sofort aufgenommen. Vorzustellen von 10-1 Uhr. Fleischmann, Országház-tér 16. 19812

Deutscher will ungarisch lernen. Zuschriften unter „Emit 283“ an die Exp. 71283

Erfahrene deutsche Erzieherin zu meinem 11jährigen Mädchen gesucht. Persönliche Vorstellung oder Offerte an Róthné, Budapest, Belső-utca 1. 45416

Gewandigte Carlott Jeliciana, Hügongasse 6, I. 17. Sprechstunden: von 12-3. 47027

Schüler der höheren Handelsschule, vorzüglicher Biolinpieler, unterrichtet in Lehrgesellschaften und Biolinpiel. VII., Hársfa-utca 37, Möbelgeschäft. 43981

Deutsches Fraülein für Nachmittag wird gesucht. Szirtes, Baross-utca 100, IV. 21. 43979

Deutsches Fraülein hat noch einige Stunden frei. (Nachmittag.) Anträge unter „Lehrerin 007“ an die Exp. 71007

Deutsches Fraülein, langjähriges Zeugnis, Nähen bewandert, sucht Vormittagsstelle. József-körut 21, Partierre 3. 71225

Zitherpielen o. Gitarrepielen unterrichtet besten Zithermeister Jörzter, Dob-utca 101. 71219

Franczia fiatal asszony alaposan tanit nyelvtant, levelezést, iródmalmat saját lakásán vagy házon kívül. Rottenbiller-utca 35, ajtó 35. 43554

Norddeutsche ertheilt gründlichen Unterricht. Off. Dessoewy-utca 35, földsz. 5. 71222

Gewissenhaften billigen Unterricht in Deutschen, Englischen, Französischen ertheilt Fraülein. Unter „Erfolgreich 207“ an die Exp. 71207

Deutsche Erzieherin mit Klavier u. Französisch, sucht Stelle aufs Land zu größeren Mädchen. Anträge erbeten unter „Lehrerin 202“ an die Exp. 71202

Ein deutsches Fraülein wird zu 4 Kindern aufgenommen. Blau Béla, Szondy-utca 40. 71286

Reichsdeutsche ältere Erzieherin, deutsch, englisch unterrichtet, sucht Stelle für Nachmittag von 3-8 zu Kindern. Prima Zeugnisse. M. Schie, Abonyi-utca 29, földszint 1. 19795

Nachmittags- und Vormittagskorrepetition, Prüfungsvoorbereitungen, Musik- und Sprachenunterricht, Zunen, Fedten, Spaziergänge, häusliche Aufsicht von Professoren für interne und externe Höflinge des Gymnasiums, der Real-, Bürger-, Handels- und Normalchulen. Monatsgebühr 30 K. Marton's Knaben-erziehungsinstitut, Andrassy-ut 95. Telephon 125-43. 19797

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. B. Vilmos császár-ut 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.
I. Polatschek, Trafik, Festung.

II. Bezirk.
Ludwig Toldi, Buchhandlung, F6-utca 2.—Völgyi, Margit-kört 3, Trafik.

IV. Bezirk.
Wilh. Györi, Trafik, Várház-kört 14. — Moriz Szántó, Trafik, Kecskeméti-utca 14. — Frau Josef Tusák, Párisi-utca 7. — Frau Emerich Schneider, Egyetem-tér 5.—Frau Wwe. Armin Gansel, Kigyó-tér 5, Trafik. — Wwe. Josef Groszmann, Trafik, Muzzeum-kört 17.

V. Bezirk.
Julius Schödl, Trafik, Lipót-kört 8. — Wilh. Weil, Trafik, Dorottya-utca 13. — Janka Kiss, Földö-u. 11. — Frau Johann Groda, Trafik, Hold-utca 9. — Olga Schwarz, Lipót-kört 15.

VI. Bezirk.
Fleischmann, Trafik, Teréz-kört 1a. — Geschwister Breuer, Trafik, Teréz-kört 45. — Frau Pataki, Andrassy-ut 38. — Sophie Wasservogel, Nagymező-utca 21, Trafik. — Sarolta Fuchs, Trafik, Andrassy-ut 46. — Ilona Rohonczy, Trafik, Andrassy-ut 48. — Frau Vilmos Nyiregyházi, Trafik, Andrassy-ut 50. — J. Weber, Trafik, Andrassy-ut 84. — St. Dobszay, Andrassy-ut 79. — Wwe. Arm. Bleuer, Trafik, Vilmos császár-ut 35 (Hotel London). — Frau Rác, Trafik, Teréz-kört 30. — Frau Hauser, Trafik, Szondy-utca 17. — Mark Németh, Trafik, Vilmos császár-ut 1. Anker Palais. — Wwe. Johann Tóth, Trafik, Király-utca 80. — Frau Sándor Agay, Trafik, Király-utca 66. — Frau Arnold Dux, Trafik, Teréz-kört 17.

VII. Bezirk.
Frau Wwe. Moriz Grünhut, Trafik, Baross-tér 20. — J. Jambrikovics, Trafik, Rákóczi-ut 50. — Frau Porges, Trafik, Dob-u. 2. — Frau Wwe. Wilh. Farkas, Trafik, Király-u. 73. — Wwe. Heinrich Márkus, Rákóczi-ut 34. — J. Popper, Trafik, Király-u. 1. — Jakob Tauber, Trafik, Károly-kört 17. — Karl Adler, Rákóczi-ut 88. — Margit Decker, Thököly-ut 3. — Wilhelm Soproni, Grosstrafik, Rákóczi-ut 4. — Frau Berkes, Károly-kört 26.

VIII. Bezirk.
Frau Wwe. Louis Glatz, Muzzeum-kört 18. — Frau Mátyás Gottlieb, Trafik, József-kört 2. — Henriette Reisz, Trafik, József-kört 50. — Frau Eduard Kirschbaum, Trafik, Rákóczi-ut 57. — Adler Cecilia, Trafik, Népszínház-utca 5. — Ignaz Engler, Trafik, Népszínház-utca 59. — Margit Molnár, Trafik, József-kört 10. — Frau Johann Kálmán, Trafik, József-kört 58.

IX. Bezirk.
Frau A. Görlich, Trafik, Üllői-ut 53 a.

X. Bezirk.
Róna, Kőbánya, Liget-tér 2.
Neupest.
Wwe. Therese Deucht, Zeitungsverleiher, Árpád-ut 10. — L. Radnai, Árpád-ut 80, sowie in allen bestakreditirten Annoncen-Bureaux.

Intelligentes
deutsches Fräulein sucht Stelle zu größeren Kindern per 15. September. J. S., Eötvös-utca 11, II. 8. 1980

Diplomirte
Klavierlehrerin ertheilt gründlichen Unterricht gegen mäßiges Honorar. Rózsá-utca 42, I. 9. 19801

Perfekte
Deutsche unterrichtet deutsch und englisch, auch gegen Mittagmahl. C., Amazon-utca 8, földsz. 2. 19803

Frau
Hjatalos empfiehlt: Bürgerchullehrerin, Lehrerin mit Klavierunterricht; Bonnen geübt. Nagymező-utca 14. Telephon. 19807

Junge Pariserin
ertheilt französische Unterrichts- und Konversationsstunden. Anfrage unter „Pariserin 236“ an die Exp. 71236

Intelligentes
deutsches Fräulein, ist, sucht Stelle zu Kindern, ist auch im Haushalte behilflich, kann auch als Gesellschafterin gehen. Gef. Zuschriften unter „A. R. 233“ an die Exp. 71233

Deutsche
intelligente Sonne wird für Nachmittag von 2-8 Uhr zu 2 Kindern (11-jähriges Mädchen und 8-jähriger Knabe) gesucht. Vorstellung 9-10 Uhr Vormittags. Osv. Solyomné, Veres Pálné-utca 10, II. 4. 19808

Deutsche
Lehrerin mit glänzenden Wirkungseigenschaften unterrichtet Grammatik, Literatur, Kunst, Weltgeschichte und Handelskorrespondenz. Raumann, Teréz-kört 31, III. 32. 19810

Französisch-deutsches Fräulein
wird zu einem 11-jährigen Mädchen gesucht. Bobanichy-gasse 57, III. 18. 19809

Gegen Mittagshoft
suche Französin, die auch der deutschen Sprache mächtig ist. Besprechung am 3-4 Uhr bei Frau E. S. Teréz-kört 40-42, IV. 4. 71226

Fiatal
francia kisasszony francia órákat ad. H. L. Ráday-utca 54, II. 6. 19771

Német
kisasszony egész napra 6 és 8 éves gyermekek mellé felvétetik. Zongorázni tudó előnyben. Király-utca 43, I. 12 b. 47028

Magánvizsgálatokra,
érettségire, katonai vizsgálatokra csekély tandíjért előkészít Marton Tamintzet. Andrassy-ut 95, Telefon 125-43. 19796

Zimmer,
reines, luftiges, gegen deutsch-französischen Unterricht müncht „Diplomirte Bürgerchullehrerin 254“ an die Exp. 71254

Deutsches
Fräulein gesucht, intelligent, verlässlich, mit korrektem schönen Deutsch zu dreieinhalbjährigem Knaben. Vorzusprechen Vormittag bis Nachmittag 3 Uhr. Erzsébet-kört 19, III. 24. Treppenhhaus. 71251

Erzieherin,
Jsr., diplomirt, gesucht zu zwei Mädchen IV. Normal, III. Bürger, ein Buben I. Normal, religiös, im Haushalte behilflich zu sein erwünscht. Offerte mit Gehaltsanprüchen und Zeugnis-kopien zu richten an Löwy Pál, Ny. Lipovnok I. B. Ny. Bajna. 49776

Geprüfte
junge deutsche Kindergärtnerin wird zu einem Kinde aufgenommen. Stefánia-ut 18, I. 3. 41721

Unterricht
Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota. 71259

Reichsdeutsche,
mit prima Referenzen, sucht sucht per 15. Sept. zu Kindern Stelle in vornehmerem Saus. Zuschriften an Hebe Seibl, Gár-Szent-Ágota.

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Anstalten werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 8 (acht) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 16 (sechzehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 80 (achtzig) Heller.

Offene Stellen

Commis... Schnitwarenbranche, der ungar. u. slowakischen Sprache mächtig, wird per sofort oder per 15. September acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüchen an Jibor Stein, Soloncz. 49766

Pénzbeszedő-elárusító, agilis, szorgalmas egyén, magánfelek látogatásához alkalmas, helybeli nagyobb vállalatnál azonnali felvétetik. Ezen állás állandó, törekvő egyének megfelelő jövedelmelet nyújt. Kimerítő ajánlatok „Jutalék és átalány” jellegű Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4, kéretnek kettős borítékban. 41687

Függetlenségében jártas eladó és manipuláns „Perfekt” jellegű ajánlkozhat Tenzer hirdetőjében, Szervita-tér. 45408

Lebensstellung. Jedermann kann monatlich 500 Kronen mit dem Verkauf von Rosen auf Aktien verdienen, der die Vertretung von der Nationalen Sparkasse u. Bau-Attiengeellschaft, Budapest, Károly-körút 20, übernimmt. Geschäftsnisse nicht nötig, kann auch als Nebenberuf betrieben werden. Aktienkapital 10 Millionen Kronen. 71091

Segéd a nödivat-, pipere-, se-lyem- és csipkeszakmában jártas ügyes eladó azonnali felvétetik. Kik a nőruha-szövetáruban szakavatol-ak, előnyben részesülnek. Klein Antal divatruházában, Király-utca 53. 71167

Premier segéd és fiatalabb segédek női konfekció szakmából azonnali felvétetek Grünbaum A. Adolf cégnél, Király-utca 13, első ud-var. 71170

Militärreiter in land-wirtschaftliche Brennerei wird zu sofortigem Ein-tritt für ganzes Jahr ge-sucht. Offerte sind zu rich-ten an Wark Rothschild, Mitofin, Post Eiptó-Tepla. 71158

Uhrmachergehilfen gesucht für dauernde, ange-nehme Stellung. Lohn per Woche 36 bis 50 Kronen. Körperliche Gebrechen kein Hindernis. Uhrmacher P. Ladstätter & Comp., erzher-zogliche Kammerlieferanten, Salzburg. 49770

Tüchtige Kommiss und Geschäftsleiter zum sofortigen Antritte ge-sucht. Jibor Weiß, Koloni-waren, Nagybombai. 71138

Irodai gyakornok nagyobb czégnél azonnali felvétetik. Magyar, német ajánlatok „Nyerstermény 1900” jellegű Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4, kéretnek. 41716

Praktikantin mit schöner Schrift findet Aufnahme in Sikrag's An-kündigungsbureau, Vilmos esászár-ut 33. 48754

Irodaszolga nagyobb czégnél azonnali felvétetik. Ajánlatok „Ügyes 1911” jellegű Blocknerhez, Semmelweis-utca 4, kettős borítékban kéretnek. 41715

Vehting aus anständigem Hause ge-sucht. Derselbe muß der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache mächtig sein. Offerte an Id. Leimadörfer Jakob, Mode- u. Leinwandwarenlager, Nagy-bicsce. 49768

Reisende für vorz. Art. (geftidte Erinnerungsbilder) überall aufgenommen. Gebr. Apfel, Wien, II., Ob. Donauftraße 20. 70005

Buchhalterin mit mehrjähriger Praxis, tüchtig und intelligent wird für größeres Fabrikbureau in Provinzstadt zum promp-ten Eintritt gesucht. Gute Handschrift und Berfttheit in allen buchhalterischen Ar-beiten gefordert. Offerte unter „Berft 1000” an die Expedition. 49764

Platzvertreter werden für konkurrenzlofe Porträvergrößerungen überall aufgenommen. „Ra-fael”, Rottenbiller-u. 46. 41717

20-25 K. wöchentl. auch als ständige Neben-bendienst kann sich jeder-mann, nach seiner tüchtigen Beschäftigung, ohne Kapital und ohne Risiko leicht ver-dienen. Auskunft ertheilt gratis Jgnaz Althammer, Königthof a. Elbe Nr. 568. 4976

Commis der Spezereibranche wird aufgenommen bei Adolt Feldmann, Eperjes, wohin Offerte u. Gehaltsansprüche zu richten sind. 49732

Tüchtiger Verkäufer der Modewarenbranche, mit ungarischer, deutscher, eventuell slowakischer Sprachkenntnis wird sofort acceptirt. Offerte wirtlich tüchtiger Kommiss an Bertha Klotz in Pozsony zu wenden. 71213

Ruhakereskedősegéd, ki a magyar, német, tót nyelvet bírja, azonnali fel-vétetik. Fischer Natál, Léva. 71210

Ügyes segéd a cipőszakmából, ki ma-gyar és német nyelvet bír, felvétetik Jung Zsigmond-nál, Pozsony. 49760

Junges Mädchen, Jsr., welches schon im Klassenlotteriegcschäft thätig war, sofort gesucht. Samstag geschlossen. Offer-ten „Klassenlotterie 070” an die Exp. 71070

Graveur für Eisenguß gesucht. Glas-schneidfabrik, Sajóhétpéter, bei Miskolcz. 47003

Mielőbbi belépésre keresünk ma-gyarul és németül leve-lező nőtlen gazdasági se-gédkönyvelőt, esetleg se-gédkönyvelőnt. Ajánlatok-akat fizetési igények és re-ferenciák megjelölésével „Részvénytársaság 216” jelleg alatt a kiadó továb-bit. 71216

Irodai alkalmazottat, magyarul, németül per-fekt levelezőt, keres azon-nali belépésre (lehet höly is) Hoffmann József Fia, Keszthely. Ki fűszerszak-mában működött, előny-ben részesül. 71195

Segédek rőtös- és rövidáru szakmá-ból felvétetek Fischl Ja-kab és Fiainál, Balaton-bogláron. 71196

Szállítási üzletben jártas fiatallem-ber felvétetik. Jelleg „Tö-rekvés 239” alatt a ki-adóba. 71239

Ügyes fakturista, két, három évi gyakorlat-tal, gyors munkás, jó szá-moló, nagykereskedésbe felvétetik. Rövidáru vagy textilszakmabeliek előny-ben részesülnek. Czím a kiadóban. 71238

Próbakísaszonnyok szabályos, magas termeltel és bevásárlónó azonnali felvétetik. Rác Dániel cég, Kizyó-utca 2. 41723

Intelligens urhölyg, ki már pénztárt kezel, gyors számoló, jó írá-su, azonnali felvétetik belvárosi elsőrendű nagy czégnél. Ajánlatok „Gya-korolt 200” Tenzerhez, Szervita-tér. 45411

Allások, pályázatok valamennyi szakmából olvashatók az Országos Pályázati Köz-lönyben. Ingyen mutat-ványszám. Budapest, Ül-lői-ut 55. 41719

Budapest környékbeli gépgyár keres néhány évi gyakorlattal bíró saldakontistát vagy saldakontistánót, ki a hozzáartozó levelezést is el tudja végezni, esetleg pénztárkezelésben is jár-tas. Csakis perfekt magyar-német tudásu egyének ajánlkozhatnak „Szorgalom 276” jelleg alatt a kiadó-hivatalba. Kezdő fizetés 180-200 korona. 71276

Gépirőző, perfekt magyar-német, ki egy-egy irodai teendőkben is jár-tas, azonnali felvéte-tik. Ajánlatok: „K. R. 51842” Schwarz József hirdetőjébe. Andrassy-ut 7 (kettős borítékban). 47026

Vidéki városban elsőrendű szabó-üzletbe kereszélyny szabász vagy mint társ kerestetik, idővel teljesen átadó be-tegység miatt. Családnak is biztos megélhetés. Meg-tudható VI., Szent László-ut 56, II. 9. Tamás. 71255

Tüchtiger Kontorist oder Kontoristin wird in einem erfrangigen Manufaktur-Großhandlungs-hause per sofort acceptirt. Auch findet daselbst ein Praktikant fürs Komptoir mit Anfangsgehalt Auf-nahme. Offerte unter „B. S. 261” an die Exp. 71261

Beiständlerin Vehrmdädchen mit oder ohne Vepflegung wird aufge-nommen. III., Lajos-utca 18, ajtó 3. 71264

Adressenschreiber, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gesucht; 1000 Adressen 6 K. Selbstgeschriebene Offerte unter „R. 241” an die Exp. erbeten. 71241

Mutterstellvertreterin zu zwei erwachsenen Mäd-chen (19 und 15), die auch den Haushalt zu leiten hat, wird gesucht. Gef. Anträge unter „Intelligent 243” an die Exp. 71243

Photograph, eventuell Fräulein, zur selbstständigen Leitung eines kleineren Geschäftes per 1. Oktober sucht Goldmann Miksa, Rishunhalas. Offerte an Bergenthal Deszö, Nagy-becskerek, Szerbtemplom-utca. 71242

Buchhalter oder Buchhalterin, bilanztüchtig, deutsch, ungarisch korrespondierend mit längerer Praxis, für hiesiges Manufakturgeschäft ge-sucht. Offerte unter „Tüchtig 281” an die Exp. 71281

Wirtschafterin oder Hausfauente, nettes Aeu-ßere, 18-24 Jahre alt, tüchtig im Kochen, zu besserer Persön-lichkeit gesucht, gute Behandlung. Lohn 50-60 Kr. Vorzujstellen mit Dokumente Sonntag, Mon-tag 10-12. Vidéki, Dob-u. 15, II. St. 5. 47014

Perfekt deutsche Stenotypistin für erfrangige Aktiengesellschaft per sofort gesucht. Offerte mit Gehaltsan-sprüchen unter „Industrie 238515/6” an Schwarz, Annon-cenbureau Andrassy-ut 7. 47023

Größes Werk mit ansgedehnter hydraulischer Pressanlage sucht zu Repa-ratur und Instandhaltung des Hydraulik Mano- meter einen Spezialisten für dau-ernden Posten. Angebote und Gehaltsansprüche unter „R 51829/30” an Joseph Schwarz Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 47025

Zwei tüchtige Kommiss der Mode- und Manufakturwaren-branche, flotte Verkäufer, finden sofortige Aufnahme bei der Firma Kraus Vil-mos és Társa, Nyitra. Die auch in der Konfektions-branche Verftten werden be-zorzugt. 71212

Gesucht bessere Hausmädchen für Alles zu älterem Herrn. Szövegassze 2, Södula. Brieflich. 71249

Beretreter wird gesucht, nur gut einge-führte anständige Herren mit nachweisbarer Thätigkeit aus der Wirkwarenbranche mögen sich melden Sonntag, Montag Nachmittags 4 Uhr. Konfrenz-loser Artikel. Provinzvertreter gesucht. Löffler, Lajos-utca 123. 71289

Mädchenpensionat sucht für Pflege eventuell er-frankter Kinder junge Dame, die im Ausbessern und Nähen tüchtig. Gehalt 40 Kronen. Of-fer unter „Pensionat” an Györi & Nagy, Erzsébet-kör-ut 5. 48982

Brennereileiter für landw. Spiritusbrennerei, wird für sofortigen Eintritt bei Victor Kuffler, Fekete-gyök, Post Hódokút, Stát. Galanta gesucht. 71214

Ungarische Juden, über 40 Jahre alt, gelangen zu einträglichem Erwerb beim Hódokút Reim, Sip-utca 12, I. 2. 71147

Ügyes gépész 70 HP szívgázmotor-hoz. Kinek villany és akku-mulator-telep kezelésben is teljes jártassága van, azonnali felvétetik. Fuchs és Schlich-ter, Jász-utca 7. 41736

Stellungen für Herren und Damen jeder Art sind theils sofort, theils später zu besetzen. Näheres in heute erschienenen Buda-pesti Anknüdigungsblatt. Einzelnummern um 60 Hel-ler erhältlich in Sikrag's Anknüdigungsbureau, Kaiser Wilhelmstraße 33. 44622

Bankházban gyakornok felvétetik. Aján-latok „Bankház” jellegű a kiadóba. 41737

Ein Spezerei- und ein Eisenwarenkommis, der deutschen, ungaris-chen und slowakischen Sprache mächtig, von Josef Weiß u. Sohn, Szereb, zum sofortigen Eintritt gesucht, wohin Offerte mit Gehaltsan-sprüche zu richten sind. 49775

Commis, Jsr., aus der Kutz-, Galan-terie- und Tricotwaren-branche, wird sofort accep-tirt bei der Firma Reich-mann Mór, Vágújely. Samtag geschlossen. 49777

Privatdiener und Hausmeister. Suche treue, fleißige Eheleute, bei denen ein volles Vertrauen möglich. Frau muß geschickt und reinlich sein, weil ihren Mann als Billenhausmeister und Herrenbdiener beim Auf-räumen der kleinen Woh-nung unterstützen muß. Mann, der mit einem Pferd umgehen kann, erhält Vor-zug. Villa in unmittelbarer Nähe von Budapest. Honor-um nach Uebereinkommen u. kleine Wohnung (Küche, Zimmer). Offerte einfinden bei Varga István an Bloch-ner's Annoncenbureau, Semmelweis-utca. 41722

Kellnermeister für größeres Weingcschäft, mit mehrjähriger Praxis, wo-möglich zu sofortigem Ein-tritt gesucht. Derselbe muß mit dem Einkauf als auch mit dem Verkauf vollkommen be-wandert sein. Offerte nebst Gehaltsansprüche sind unter „R. 58122” an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7 (Doppelcouvert) zu senden.

Stellen-Gesuche Wer gibt Beschäftigung einem durch den Krieg erwerblos ge-wordenen intell. Herren? Deutsche Korrespondenz, Postpaket-Expedition. Gefl. Zuschriften unter „Arbeits-willig” an die Exp. 48751

Literarisch hochgebildete junge Dame sucht für 2-3 Nachmittage der Woche ent-sprechenden Wirkungskreis in nur vornehmer Familie, als Gesellschafterin, Sekre-tärin, ev. zu erwachsenen Kindern. Gefl. Zuschriften befördert die Exp. für Fr. Friedrich. 47005

Junge Dame, Desterreicherin, sucht als Gesellschafterin in besserem Hause unterzukommen als Stütze der Hausfrau. Die-selbe gibt auch Unterricht für im Hause anwesende Kinder aus Elementar-gegenständen. Annie Sim-melstüger, I., Disz-tér 10. 48745

Brennerei. Brennereileiter, 34 Jahre alt, verheirathet, kinderlos, militärfrei, in ungekündig-ter Stellung, praktisch und theoretisch gebildet, der deut-schen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in Verarbeitung aller Cerealien, sowie mit Raffinerie vertraut, sucht seinen Posten zu verändern. Antritt 15. September ober 1. Oktober d. J. Nähere Auskunft ertheilt A. Csner, Kálmánca, Somogy-megye, Brennerei-Verwalter. 71012

Beamtenwitwe, alleinstehend, in 40er Jah-ren, im Kochen, Haushal-tung gut versitt, sucht Stelle als Haushälterin zu vor-nehmen alleinstehenden Herrn. Gefl. Zuschriften bitte unter „Vertrauens-würdig 285” an die Exp. 71285

Középkorú intelligens ügyvéd neje társalkodónói, utitársnói vagy esetleg házvezetőnői állást keres, szerény fel-tételekkel. Szives meg-kereséseket „P. E. 224” alatt kerek a kiadóba. 71224

Házvezető, intelligens fiatal özvegy, kitűnően főz, varr, ajánl-kozik gyermektelen ház-as-párhoz. Rónainé, Dohány-utca 62, I. 23. 19814

Házvezető, ajánlkozik, a legfinomabb főzést vállalja, éves bizo-nyítványokkal. Visegrádi-u. 22, I. 33. 19813

Börzsgyököknek, bevásárlónak, szombat-vasárnap kiadóknak, in-kassohoz ajánlkozom. Ga-ram-utca 34, I., Hoff-mann. 71288

Irodavezetőnek ajánlkozik ötvenen felüli perfekt magyar-német levelező. Közvetlenül egyhavi fizetéssel előre hono-rólak. Ajánlatok kettős bo-rítékban „Kölcsönös disz-kreczió” jellegű a kiadóba kérék. 44623

Intelligente Dame sucht Stelle als Haus-repräsentantin zu alleinsteh-ender Dame o. Herrn. Ver-ftigt über mehrjährige Zeug-nisse. Rocsek, Sarkantys-utca 11, I. 10. 41724

Ohne Gehalt, nur kl. Taschengeld, sucht junge, nur deutsch sprechende Frau Stellung in kl. Haus-halt für sofort od. später. Adr.: L. Schäg, VII., Erzsé-bet királyné-ut 65. 71205

Intelligente Dame, der deutschen und ung. Sprache mächtig, sucht Stelle als Haushälterin bei großer Familie, ev. Pension, Pensionat. Sanatorium oder als Empfangs-dame in photographisches Atelier, Droguerie oder ähn-lichem Geschäft. Anträge an die Exp. unter Chiffre „Offiziers-frau” 48759

Perfekte deutsch-ungarische Stenographie-Maschin-schreiberin mit größerer Praxis sucht Stelle. Gefl. An-träge an die Exp. unter „Sam-tag frei 802” erbeten. 19802

Gesellschafterin sucht Posten bei vornehmer, alten Dame. Anträge unter „Deutsch-ungarisch 174” an die Exp. 71174

Krankenpflegerin, mit vorzüglichen Referenzen, spricht deutsch, ungarisch, sucht Posten in vornehmem Haus. Anträge unter „Wie-nerin 175” an die Exp. 71175

Deutsche Stenographin, Maschin-schreiberin sucht Stelle. Csáky-utca 36, IV. 7. 71280

Gärtner empfiehlt sich für gärtne-rische Arbeiten jeder Art, so-wie zum Anlegen von Cham-pignon für Hausbedarf oder geschäftl. Ausnützung. Unter „Reichsdeutscher 140” an die Exp. 71140

Beamter, der deutschen Korrespondenz mächtig, sucht ab 6 Uhr Nach-mittag Nebenbeschäftigung. Gef. Anträge unter „Beam-ter 097” an die Exp. 71097

Russischer Journalist (Jsr.) sucht Beschäftigung irgendwo in einem großen Geschäft als Komptoirist, Aufseher, Geschäftsdiener. Sprache deutsch, wenig un-garisch, deutsche slowakisch, Aszó, Pest-megye. Inter-nirten Runo Feuer. 71171

Házvezetőnek ajánlkozik uradó, helyben, fizet-és nélkül, magányos urhoz vagy urnóhoz, ha két felnőtt leánya nála lakhat. Leveleket „Házvezetőn 6283422” Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 47017

In der Umgebung der Haupt-stadt bestens eingeführter Agent der Galanteriebranche sucht noch leistungsfähige Firma einschlägiger Branche zu vertreten. Gefl. Zu-schriften werden unter „Agil” an Blochner, Sem-melweisgasse 4, erbeten. 41731

Einfache Stütze, welche etwas Nähen und Handarbeit versteht, bittet um Stellung. Briefe an „P. R. 208” an die Exp. 71208

Erste Kraft. Beforgt Ueberlegungen und Handels-Korrespondenz Französisch, Englisch, Ita-lienisch, Rumänisch. Prima Referenzen. Unter „Orient 217” an die Exp. 71217

Dienst u. Arbeit

Harisnyakötőse fejelesekét, új harisnyákat tartósan, csinosan készít. Vidéki megrendelések pon-tosan eszközöltetnek. Meg-hívásra eljövök. Budapest, Sas-u. 12. 71009

Intelligentes, deutsch sprechendes Stuben-mädchen neben Köchin, mit langjährigen Zeugnissen, wird gesucht; Sommer am Land, Winter in Budapest. Schriftliche Anträge an Frau Valerie Swabik, Nögrádi-Verőze. 49763

Kinderstubenmädchen, deutsch, verlässlich, mit Köch-kenntnis, wird gesucht. Fe-hérvári-ut 19-b, II. 1. 19756

Nagyon tisztességes és megbizható rendes nő, kinek a férje esett a háboruban, mint be-járó takarítónő ajánlkozik, de kosztot kíván. V., Visegrádi-utca 22, földsz. 14. 71287

Deutsches Stubenmädchen, welches etwas nähen kann, wird aufgenommen. Dr. Cs-bök, Nagymező-utca 35. 71256

Stubenmädchen, deutsch, das gut nähen kann, sucht bessere Stelle. Briefe unter „Janni 165” an die Exp. 71165

Stubenmädchen, das auch mit größerem 3 Kin-dern umgehen kann, wird gegen guten Lohn aufgenommen. Bu-dapest VII., Gizella-ut 30, Eigentüner. 41734

Beferesz deutsches Mädchen sucht Stelle als Stubenmädchen in vorneh-mem Haus. Kann nähen. R. Post, Széchenyi-tér 10, 7, Ka-posvár. 71290

Befere Köchin zu alleinstehendem Herrn, die Wirtschafterin allein zu führen, gesucht. Reisman József, Dob-utca 2. 19769

Verlässlicher Diener für dauernde gute Stelle sofort gesucht. Vorkstellung: Déli-báb-utca 17, zwischen 9-10 und 2-4. 47022